# Fünfzig Jahre Deutschen Strebens

CANNOT LEAVE THE LIBRARY.

CHAP GV203

SHELF S8

COPYRIGHT DEPOSIT.

LIBRARY OF CONGRESS.

9—165

# Fest-Ausgabe

....zur....

## 1854 - Fünfzigjährigen Jubelfeier - 1904

....der....

## Gründung des
## Syracuse Turn-Verein

...und des...

## Dreißigsten Bezirks-Turnfestes

....vom....

## West-New York Turnbezirk,

abgehalten vom

2ten bis 5ten Juli 1904,

in Syracuse, N. Y.

COPYRIGHT 1904.
BY WILHELM SCHMIDT.

THE LIBRARY OF
CONGRESS,
ONE COPY RECEIVED
JUN 18 1904
COPYRIGHT ENTRY
Feb. 24-1904
CLASS a XXc. No.
80197
COPY A.

Pinzer-Union Publishing Co.
Syracuse, N. Y.

# "Fünfzig Jahre deutschen Strebens"

Im Auftrage
des
Syracuse Turn-Vereins.

Geschrieben
von
Wilhelm Schmidt.

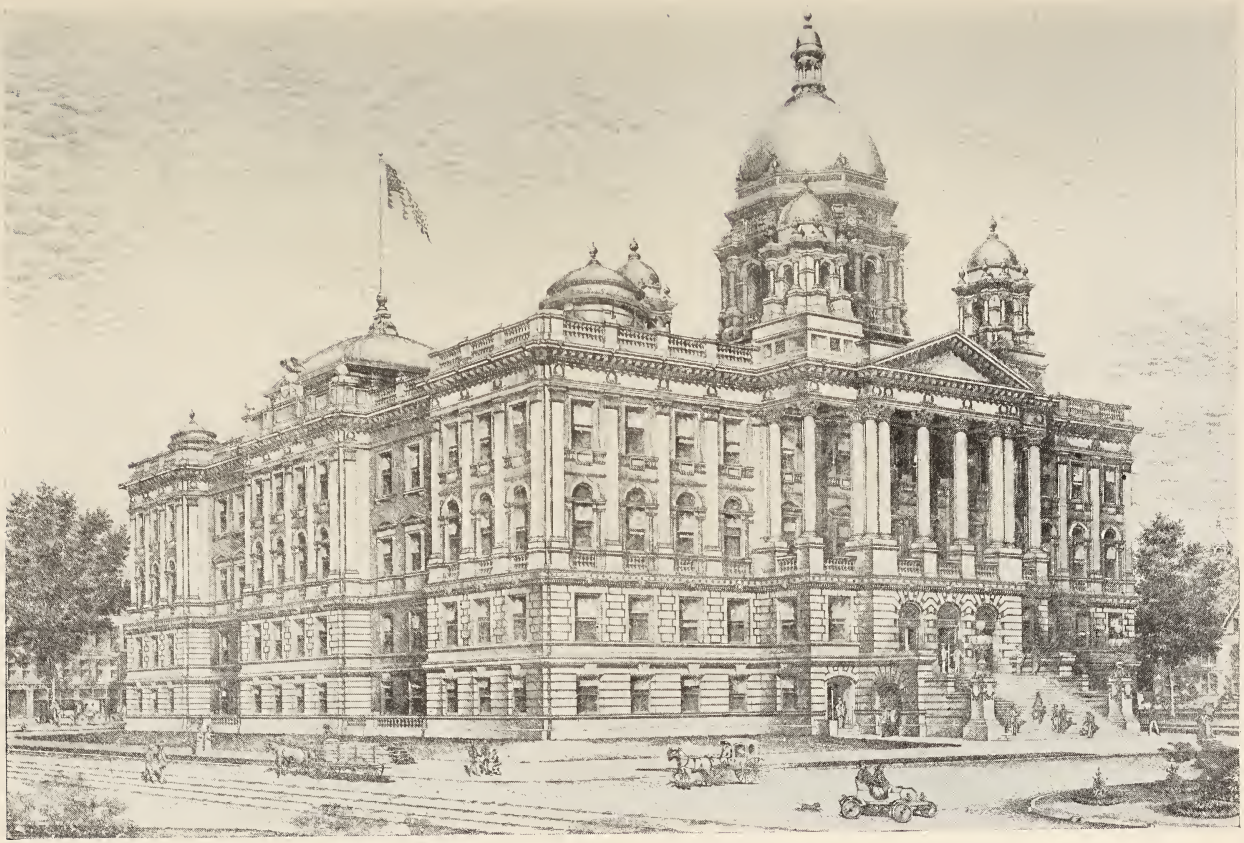
Illustrirt
von
Otto Schweikert.

## Gouvernement-Gebäude zu Syracuse, N. Y.

"The Government at Washington still lives".

*James A. Garfield.*

Das Staats-Capitol in Albany, N. Y.



Das neue County - Gebäude in Syracuse, N. Y.

# Bahn frei

# für Syracuse!

# Gut Heil

den

# Helden der Feder,

welche innerhalb von fünfzig Jahren periodenweise dem Turn-Verein uneigennützige Dienste geleistet haben, ist der Titel des Bildes, welches als Tribut der Dankbarkeit der Turn-Verein den Männern der deutschen Presse von Syracuse, N.Y. darbringt. Georg Saul gründete den „Onondaga Demokrat" 1852 und verkaufte Denselben an John L. Röhner am 1. Januar 1863, welcher das Blatt in die „Syracuse Union" umtaufte. Dasselbe ging im Jahre 1870 durch Kauf in die Hände von John Ziegler auf kurze Zeit über, bis dann A. von Landberg das Blatt bis 1895 leitete und an den gegenwärtigen Besitzer J. P. Pinzer verkaufte.

Die Herren Joseph A. Hofmann und Sohn waren ja stets als die Eigenthümer des „Central Demokrat" bekannt.

Allen diesen Männern für die jahrelangen, uneigennützigen Dienste der deutschen Presse, sagt seinen aufrichtigsten Dank

Der Turn-Verein
von
Syracuse, N. Y.

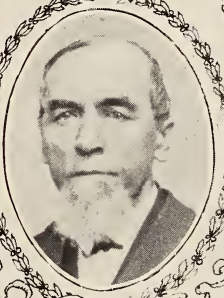
Gut Heil

den Helden der Feder

John L. Röhrer

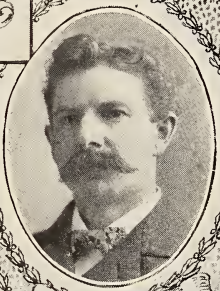
F. A. Hofmann

Louis Hofmann



Georg Saul

A. von Landberg



J. P. Pinzer

John Ziegler

Welche innerhalb von

**Fünfzig** **Jahren**

periodenweise dem Turn-Verein

uneigennützige Dienste geleistet

haben.

Welchen Leser wünsche ich? Der mich, sich und die Welt vergißt und in dem Buche nur lebt.

Goethe.

# Einleitung.

yracuse, im Herzen des Staates New York, mitten im Thale, wie ein verborgenes Kleinod, südlich theilweise von den Hügeln der Onondaga Valley eingeschlossen, mit den Binnenseen durch die künstlichen Wasserstraßen des Erie- und Oswegokanals, sowie durch ein Eisenbahnnetz nach allen Richtungen verbunden, kann sich Syracuse aber trotz seiner scheinbar isolirt natürlichen Lage, mit seinen nahe ein Hundert zwanzig Tausend Einwohnern, doch einer rührigen, gewerbthätigen Bevölkerung rühmen, zu deren Wohlstand und kräftigen Gedeihen in den ersten Jahrzehnten seines Bestehens die daselbst vorgefundenen ergiebigen Salzquellen beigetragen, in neuerer Zeit aber haben sich bedeutende Fabriken in Ackerbau-Geräthschaften, Soda-Asch und Caustic-Soda, sowie aller Arten Stahl und Eisenwaaren, Textil- und Kleiderwaaren, ferner Wachs-, Tapeten- und Gewehr-Fabriken, in neuester Zeit aber besonders mehrere „Typewriter"-Fabriken sich hier zu ungeahnter Vervollkommnung emporgeschwungen und alle diese Fabriken mit ihren rauchenden Schornsteinen geben das lebendige Bild eines gewerblich gesunden und munteren Gemeindewesens ab. Von den angegebenen 120,000 Einwohnern der Bevölkerung kann mit Sicherheit ein Viertel auf deutsche Bevölkerung gerechnet werden, überall in jedem Zweige der rührigen Thätigkeit von Syracuse finden wir deutsche Arbeitshände vertreten, in jeder Office, in jeder Verkehrsader nimmt deutsche Intelligenz oft die ersten und verantwortlichsten Stellungen ein, zeugt doch ein ganzes Stadtviertel auf der Nordseite Straßauf, Straßab von reinlichen, schmucken Wohnhäusern als die Heimstätten der aus All-Deutschland hier eingewanderten Elemente. Zahlreiche deutsche Gesang-, Unterstützungs- und Kirchen-Vereine sorgen für gesellige und praktische Gegenseitigkeit und da der älteste deutsche Verein von Syracuse, der hiesige Turn-Verein am 15. Mai 1904 sein fünfzigstes Stiftungs-Jubiläum feiert, so soll in dem hier Folgenden ein möglichst vollkommenes Bild von den Mühen und Streben, den Enttäuschungen und Erfolgen, den Leiden und Freuden des hiesigen Turn-Vereins innerhalb von fünfzig Jahren vor den Augen des Lesers entrollt werden. Mit den bescheidendsten An-

fängen beginnend, als der Turn-Verein nur einen Barren und eine Reckstange sein Eigenthum nannte, wie derselbe dann im gemietheten Lokale eine Theaterbühne errichtete und durch deutsche Darstellungskunst manchen künstlerischen und finanziellen Erfolg errang, wie dann eine Turnhalle gebaut, wo blos für das Bauholz bezahlt wurde und die Arbeit Nichts kostete, wie dann in ernster Stunde die Reihen der Turner sich bedenklich lichteten, denn die besten Glieder standen für die Sache des Adoptiv-Vaterlandes mit Leib und Seele ein und wie nach vierjährigem Bürgerkriege der Friede wieder ins Land einzog, die Sache der Turnerei wieder aufblühte und der Turn-Verein von Syracuse durch den Bau seiner Halle an Nord-Salinastraße dem hiesigen Deutschthum und der freien Geistesrichtung eine Schutz- und Trutzstätte bereitete, wie dadurch allen hiesigen Deutschen das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit gestärkt und dadurch nicht nur der Turnkunst, sondern deutscher Sprache und deutscher Sitte eine bleibende Heimath geboten und wie dies Alles durch mühevolle Arbeit und unverdrossenes Zusammenhalten erreicht und erhalten wurde, soll das Interesse des Lesers fesseln, und indem dadurch das Alter geehrt, die Jugend belehrt, soll zu gleicher Zeit Letztere dadurch angefeuert werden, das bisher Errungene den kommenden Geschlechtern in demselben Sinne zu erhalten und wenn dies geschieht, wäre ja ein ganzer, wenn auch nur lokaler Zweck erreicht, sollte aber vorliegendes Buch noch dazu dienen, andere, fähigere Federn anzufeuern, das bisher so vernachlässigte Feld der nationalen Verdienste des Deutschthums dieses Landes in wahrheitsgetreuen Schilderungen dem Auge der Jetztzeit zu entrollen, oder darauf zu dringen, daß diese Verdienste in den Schulbüchern dieses Landes den ihnen gebührenden Platz einnehmen, wenn dies erreicht werden könnte, dann wäre der Zweck dieses Buches doppelt und dreifach erfüllt.

# Gründer und Gründung.

Mündlichen Ueberlieferungen zufolge datirt die Gründung eines Turn-Vereins in unserer Stadt bis in das Jahr 1848 zurück, doch sind die Nachrichten hierüber so dürftig und die Angaben über Namen und Ort der Gründung so verschwommen, daß es unmöglich war, bestimmte Thatsachen über den ersten hiesigen Turn-Verein festzustellen, die Glieder sollen arbeitslos geworden, sich verstreut haben und war zu oben angegebener Zeit die hiesige deutsche Bevölkerung jedenfalls numerisch noch zu schwach, um das Schiff eines Turn-Vereins durch die Klippen der öffentlichen Meinung erfolgreich zum Ziele zu steuern. Doch mit dem zweiten Versuch ging es besser und sind über den Urheber des Gedankens, hier in Syracuse einen zweiten Turn-Verein zu gründen, sich alle jetzt noch lebenden Zeitgenossen von damals einig, daß dieses Verdienst niemand Anderem kann zugesprochen werden als dem Barbier Julius Wisthof, besser bekannt unter dem Namen Julius Wanderer. Ob nun letzteren Namen er sich selbst, oder ob derselbe ihm von seinen Kameraden beigelegt, konnte nicht in Erfahrung gebracht werden, so viel ist aber von dem Urgründer des Syracuse Turn-Vereins bekannt, daß derselbe die halbe Welt durchwandert hatte, nirgends war seines Bleibens, nirgends fand er für die Dauer Zeit noch Ruhe, bis er nach Syracuse gekommen ist und zwei Jahre nach der Gründung des Turn-Vereins wurde er von Freund Hain zur ewigen Ruhe abberufen. Sein Begräbniß fand vierspännig statt und gestaltete sich zur großartigen Demonstration, denn es war dies das erste Turnerbegräbniß in hiesiger Stadt, der ganze Turn-Verein betheiligte sich daran und hat Pastor Fix am offenen Grabe auf dem Rose-Hill Friedhof eine ihm passende Leichenrede gehalten und haben Alle, die den früh Verstorbenen kannten, sein Hinscheiden damals aufrichtig betrauert.

Als nun aber von dem Urgründer des Vereins auf den Ort der Gründung übergegangen wurde, dann gingen die Behauptungen verschiedener

alter Turner auseinander, z. B. die Guntersblumer nannten das alte „Centre Haus“ oder Adam Liftmann's Platz als die eigentliche Heimath der Gründung unseres Turn-Vereins, Andere nannten „Clorine Springs“ (Christoph Becker's) als den Gründungsplatz des Turn-Vereins und so gerne wir auch dem einen oder andern Platz den Vorrang lassen würden, so dürfte etwas Derartiges nicht mit der Wahrheit übereinstimmen, denn der Syracuse Turn-Verein ist nirgends anders gegründet worden als in dem Wirthschaftslokal von „Major Louis“, wie er damals allgemein genannt wurde. Dessen Lokal befand sich zur Zeit unserer Erzählung im Erdgeschoß des jetzigen Bastable Gebäudes. Zu diesem Lokale führte damals (gerade wie jetzt gegenüber im Kennedy-Gebäude eine Aussen-Treppe an Warrenstraße zu Fritz Braun führt) eine Aussen-Treppe an Ost-Geneseestraße hinunter in das Wirthslokal des damals sogenannten „Shakspeare Hall“ Gebäudes, woselbst genannter „Major Louis“ ein gern besuchtes „Stell Dich ein“ betrieb. Dort wurde am 15ten Mai 1854 der Turn-Verein ins Leben gerufen, und da nun leider weder Geburts- noch Taufschein vorhanden, da alles hier Niedergeschriebene nur auf „Hörensagen“ beruht und die mündlichen Berichte ziemlich dürftig sind, so kann wohl aber das Eine mit Bestimmtheit angenommen werden, nämlich daß freundlicher, hellglänzender Sonnenschein nicht nur das unterirdische Lokal, sondern alle Herzen der Theilnehmer zur Zeit der Gründung des Turn-Vereins erleuchtet und wohlthätig erwärmt haben mag, denn dem Turn-Verein von Syracuse ist in seinem nunmehr beinahe fünfzig-jährigen Bestehen selbst in seinen trübesten Tagen doch immer wieder freundlicher Sonnenschein zur frischen Kräftigung und fröhlichem Gedeihen zu Theil geworden. Und wenn nun oben gesagt wurde, daß betreffs des Lokals der Gründung die Ansichten und Behauptungen verschiedener Turner auseinander gingen, so ist dies betreffs der Zahl der theilnehmenden Gründer von damals wieder ganz dasselbe, die Angaben widersprechen sich. Das älteste vorhandene Protokollbuch, die ersten schriftlichen Aufzeichnungen des hiesigen Turn-Vereins nennen folgende acht Namen als Gründer desselben:

1. Wanderer, Julius, Barbier.
2. Rauscher, Vincenz, Goldarbeiter.
3. Lichtenberg, Philipp, Cigarrenmacher.
4. Metzger, Valentin, Hausschreiner.
5. Metzger, Karl, Landwirth.
6. Hoefler, Johann, Conditor.
7. Traub, Gabriel, Schmiedemeister.
8. Baumgraß, Peter, Maler.

Von diesen acht Gründern, welche das erste Protokollbuch nennt, leben gegenwärtig, wo diese Zeilen geschrieben werden, nur noch zwei, nämlich Valentin Metzger, Hausschreiner, in No. 1014 Townsendstraße wohnhaft, welcher jetzt noch Mitglied des Turn-Vereins ist, denn derselbe wurde im Jahre 1875 als Ehrenmitglied ernannt und als Zweiter im Bunde ist Gabriel Traub, der Schmiedemeister, jetzt noch am Leben, hat sich aber vom Turn-Verein zurückgezogen, denn derselbe verzog vor zwanzig Jahren von Syracuse nach Otisco Centre. Nun kommt aber der lange Jahre in Californien seßhaft gewesene Moses Lichtenberg und erzählt uns, daß an der Gründung des Turn-Vereins nicht acht, sondern vierzehn Männer betheiligt waren, daß er einer dieser Vierzehn mit war und erzählt derselbe weiter, daß am nächsten Morgen nach stattgefundener Gründung des Turn-Vereins der „alte

**Die drei noch lebenden Gründer.**

V. Metzger, G. Traub, M. Lichtenberg.

Amos“ (Vater unseres Ex-Mayors) in die Werkstatt der beiden Brüder kam und frug: „Ist das wahr, daß Ihr gestern hier einen Turn-Verein gegründet habt?“ und als Herrn Amos bejahende Antwort wurde, sagte er weiter: „Säh!—Ihr könnt bei mir meete, es kostet Euch keinen Cent!“— Also der Turn-Verein war noch keine 24 Stunden alt, da ist ihm schon eine kostenfreie Heimath angeboten worden,—das Angebot wurde angenommen, und hat der Turn-Verein im ersten Jahre seines Bestehens in Amos Hotel, Ecke Nord-Salina- und Noxonstraße nicht nur seine Versammlungen daselbst abgehalten, sondern der Turn-Verein hat dann im obersten Stockwerk von Amos Hotel eine Bühne eingerichtet und sich die ersten Lorbeeren in der

deutschen Darstellungskunst erobert. Der Name des ersten Theaterstückes, das aufgeführt wurde, hieß:

„Das unterirdische Gericht"

und sind nun leider keine schriftlichen Ueberlieferungen vorhanden, welche uns und der Nachwelt die Namen der Spieler nennen, so viel läßt sich aber wohl annehmen, daß Letztere ihre Sache müssen gut gemacht haben, denn es wurde dann fast jeden Sonntagabend gespielt. Und wenn es kein Theater gab, dann wurden Tanz-Kränzchen in der Theaterhalle des Amos'schen Hotel abgehalten, wie Letzteres damals wohl als das Hauptquartier des Deutschthums der Salzstadt bezeichnet werden kann. — Aber wir müssen nochmals auf Moses Lichtenberg zurück kommen und zwar mit einer Faust in der Tasche, denn derselbe behauptet, daß also nicht acht, sondern vierzehn Gründer bei der Taufe des Turn-Vereins Gevatter gestanden, er behauptet außerdem noch ferner, daß seine Zeitrechnung nicht mit der unsern übereinstimme; er sagt, der Turn-Verein von Syracuse sei schon im Jahre 1853 gegründet worden, da aber Moses Lichtenberg keine schriftlichen Beweise für diese Behauptung bringen kann, so bleibt somit der

15te Mai 1854

als der Geburtstag unseres Turn-Vereins unwiderruflich bestehen, heißen aber nächst Valentin Metzger und Gabriel Traub den Ex-Turner Moses Lichtenberg als Dritten im Bunde der noch lebenden Gründer unseres Vereins hiermit herzlich willkommen!

## Die ersten Turn-Geräthe

des Syracuse Turn-Vereins haben auf herzoglichem Boden gestanden und das kann sich kaum ein zweiter Turn-Verein in den Vereinigten Staaten rühmen. An Ecke Buttermut- und Townsendstraße, hinter dem Hause von Gustav Herzog, hat ein Reck und ein Barren des Turn-Vereins einen ganzen Sommer lang der Syracuser Turnlust gedient und die Buben von Pastor Fix und die des Hausmaler Heinrich Woese haben nach den Schulstunden hier manche Kraft und Schwungübung probiert, Herzog's Haus wurde damals von der Familie des „Papa Woese" bewohnt und kann das jetzige Seniorglied des Hausmaler- und Tapeten-Geschäftes, Herr Wm. W. Woese, welcher

gegenwärtig noch Mitglied des Turn-Vereins ist, wohl mit vollem Recht als der älteste praktische Turner von Syracuse genannt werden und daß Derselbe vom Syracuse Turn-Verein noch nicht als Ehren-Mitglied aufgenommen, ist eine jener Unterlassungssünden, deren der Turnverein von Syracuse sich leider so Viele bewußt sein soll. Der herzogliche Boden erwies sich aber bald als zu klein; im zweiten Sommer des Bestehens des Turn-Vereins wurden die Turn-Geräthe nach dem geräumigen Platz von Christoph Becker gebracht. Derselbe befand sich in der ehemaligen dritten Ward, wo heute der Badeplatz von „Clorine Springs" sich befindet und hat dort reges Leben in den Stunden der Turnabende vorgeherrscht, bis dann der Turn-Verein sein Versammlungslokal von Amos Hotel und seinen Turnplatz von Becker's Besitzthum nach dem Ackermann-Gebäude an Nord-Salina-Straße verlegte. Dort wurden Versammlungen gehalten, Theater gespielt, dort wurde der erste Maskenball des Turn-Vereins in Scene gesetzt und hinter dem Gebäude im Hofraum wurde zwei Mal die Woche geturnt. Hierzu fanden sich stets zahlreiche Zuschauer an den Turn-Abenden ein und es wird erzählt, daß an manchen Abenden sich aber Elemente einfanden, welche zur Raufluft geneigt, blos auf Gelegenheit warteten, d'rauf und d'runter zu schlagen—aber die Elemente fanden bald aus, daß die Raufluft nicht im Programm des Turn-Vereins zu finden war und hat sich das unerwünschte Element, zu welchem die freiwillige Feuerwehr von Kompagnie No. 2 eine ansehnliche Zahl stellte, sich nach und nach verzogen, wie wohl es mehr als einmal soll geschienen haben, als ob ein Zusammenstoß unvermeidlich wäre. Valentin Metzger erzählt wörtlich: „Se wullte uns licke, un wir wären wohl reddi gewest — aber es war so besser"; sie sind dann weg geblieben und gar viele davon wurden später gute Freunde des Turn-Vereins,—ja einzelne davon sogar Mitglieder desselben. Also schon fünfzig Jahre zurück datirt sich der günstige Einfluß deutscher Einwanderung auf die Gestaltung der sittlichen Verhältnisse unserer Salzstadt, die rohen, ungeschliffenen Sprößlinge, theils ohne Schule aufgezogen, fanden an der deutschen Turnkunst und ihrer Vertreter einen Lehrmeister, welcher unbedingt als ein heilsamer Faktor für die Entwickelung und Fortbildung unseres Gemeinwesens sich erwiesen hat und daß wir Deutsch-Amerikaner diesem Staatenbunde in Land- und Forst-Wissenschaft, in Handel und Gewerbe, in freien Künsten und nicht zu vergessen im geselligen Leben stets als ein guter, gründlicher Schulmeister redlich gedient, mag von vielen Amerikanern wohl gern zugegeben, aber nicht gern öffentlich anerkannt werden. Als eine noble Ausnahme unter Letzteren aber leuchtet unser früherer Mitbürger und ehemaliger Gesandte am deutschen Hofe, Herr A. D. White glänzend hervor—er ist durch Wort und Schrift für deutsche Verdienste um dieses Land stets freudig eingestanden.

# Versammlungen und das erste Protokoll.

Die Frage: „Ob der Turn-Verein von Syracuse sich seit seiner Gründung stets am ersten Mittwochabend des Monats versammelt hat?“ wurde von Moses Lichtenberg am besten beantwortet indem er sagte: „Wir versammelten uns jeden Abend!“ Es kann aber wohl mit Bestimmtheit angenommen werden, daß der erste Mittwochabend des Monats stets der Versammlungsabend des Turn-Vereins war. Daß diese Versammlungen aber interessant gewesen sein müssen, daß die Geister theilweise aus dem Herzen Deutschlands, theilweise aus Nord und Süd, aus Ost und West mitunter ganz gehörig aufeinander geplatzt, läßt sich leicht vermuthen, denn der Turn-Verein von Syracuse hat ja auch zu seinem ganzen Glück einen gewissen Theil jener Einwanderung erhalten, welche das Jahr 1848 mit seinem Streben für Schwarz-Roth-Gold begeisterte. Leider fehlen nun aber irgend welche schriftliche Aufzeichnungen über die ersten Versammlungen des Turn-Vereins, das erste, älteste Protokoll desselben ist datirt Juli 1., 1855, also volle vierzehn Monate fehlen uns irgend welche schriftliche Angaben. Alles was auf geistiges reges Leben innerhalb des Turn-Vereins in den ersten vierzehn Monaten seines Bestehens schließen läßt, ist ein Namens-Verzeichniß seiner Mitglieder, dem Datum der Aufnahme nach geordnet und dürfte eine theilweise Wiedergabe dieses Namens Verzeichnisses von großem Interesse sein. Am 12. Juni 1854 wurden die beiden Brüder, Hugo und Ferdinand Maaß aufgenommen, Hugo ein Buchdrucker, und Ferdinand ein Conditor, welch' Letzterer jetzt noch auf seinem Geschäft in Auburn, N. Y., arbeitet.

Diesem Brüderpaare vom 12. Juni 1854 folgte am 10. Juli ein brüderliches Dreigestirn, nämlich die Gebrüder Christoph, Conrad und Georg Becker, der erstere ein Graveur und nachheriger „Landlord“ des Turn-Vereins, der zweite ein Musikus und der letzte ein Gärtner. Im nächsten Monat (August 1854) nennt das Namensverzeichniß zum erstenmal den Namen „Fix“, indem sich der Cigarrenmacher Max Fix aufnehmen ließ. Derselbe war ein Sohn des bereits genannten und hier bei den Pionieren unse-

res Deutschthums noch in gutem Andenken stehenden Pastor Fix, welcher sieben Söhne hatte und da die sämmtlichen sieben Söhne mit Ausnahme von Einem periodenweise Mitglied des Turn-Vereins waren, so erhielt der Letztere den Beinamen: „Der fire Turn-Verein", derselbe hätte aber ebenso gut der „brüderliche Turn-Verein" genannt werden können, denn außer den bereits genannten Gebrüder Maaß, Gebrüder Becker, Gebrüder Fix, schlossen sich in kurzer Reihenfolge noch die Gebrüder Woese, Gebrüder Schilly, Gebrüder Häberle und nicht zu vergessen die Gebrüder Jäckel an, wo von Letzteren der „Fritz" heute noch ein regelmäßiger Besucher der Versammlungen des Turn-Vereins ist. Im Dezember 1854 ließen sich Karl Krebs (der noch in lebendiger Erinnerung stehende freundliche Wirth am „Skäneateles See") und Jean Pierre Spanier aufnehmen. Letzterer, ein Musikus, hatte in kurzer Zeit so viel musikalische Kräfte innerhalb des Turn-Vereins zusammen getrommelt, so daß derselbe schon im ersten Jahre seines Bestehens seine eigene Musik-Kappelle besaß. Daher kam es, daß, als der Turn-Verein die engen Räume von Amos Hotel verließ, derselbe mit vollzähliger Musik-Kappelle nach dem geräumigen Hauptquartier im Ackermann-Gebäude einziehen konnte. Im Januar 1855 wurde Christian Freeoff und im Februar '55 Heinrich Genzel als Mitglied aufgenommen und damals hat bei der Aufnahme dieser beiden Mitglieder wohl Niemand geahnt, daß diese beiden, nebst Valentin Metzger und dem später aus dem poetischen Schwabenlande wegen seiner Freiheitsliebe vertriebenen deutschen Dorfschulmeister Benedikt Häberle, daß dieselben als vierblättriges Kleeblatt vereinigt, die finanziellen Stützen des Turn-Vereins würden, denn ohne die Vorsicht, Einsicht, Umsicht und Nachsicht dieser letztgenannten „Vier" würden wir es wohl nicht nöthig haben, uns auf das 50-jährige Jubiläum des Bestehens des hiesigen Turn-Vereins jetzt vorzubereiten. Mit Heinrich Genzel ließen sich im Februar 1855 gleichzeitig noch dessen späterer Schwager, Gabriel Traub aufnehmen, welcher gegenwärtig in Central Square noch lebt, ferner Jakob Jäckel, Bruder von „Unserem Fritz", ferner Joseph A. Hofmann, welcher im Namensverzeichniß seines Standes als „Hausmaler" angegeben ist, aber bekanntlich bald darauf den Farbenpinsel mit der Feder vertauschte. Im darauffolgenden Monat März wurden die Brüder Jakob und Valentin Schilly aufgenommen, Letzterer hatte bereits im Gründungsjahre des Turn-Vereins sich einen eigenen Hausstand gegründet und seine Braut Katharine Kern als Gattin heimgeführt, konnte aber trotzdem sich dann nicht mehr helfen, dem Zuge zu folgen und Mitglied des so kräftig aufblühenden Turn-Vereins zu werden. Und im Jubeljahre 1904 wird das Ehepaar, Valentin Schilly und Gattin, hochgeehrt das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Die Blüthenlese des Namens-Verzeichnisses nennt dann noch den Musikus Anton Drescher, den Maler Heinrich Allewelt, den Schneider Ludwig Dirheimer, den Schuhmacher Heinrich Bähr, den Bierbrauer Jakob Pfohl, die Tischler Philip Mahlerwein und Jakob Traut-

mann, den Kaufmann Hermann Ackermann, welche alle das Zeitliche bereits längst gesegnet und zu ihren Vätern versammelt sind.

Doch nun genug des grausamen Spiels. Das vorhandene älteste (leider nicht das erste) Protokoll des Turn-Vereins datirt, wie schon erwähnt, vom 1. Juli 1855, ist aber so reichhaltig und vielseitig und giebt ein so getreues Bild der damaligen Geschäftsführung des Turn-Vereins ab, daß wir es hier im Interesse der Leser im vollen Wortlaut folgen lassen:

General-Versammlung des Socialen Turn-Vereins.

Syracuse, Juli 1., 1855.

„Die Beamten waren außer dem zweiten Sprecher und zweiten Schriftwart „Alle anwesend. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde vom „Schriftwart vorgelesen und genehmigt. Es wurde sofort zur Ballotage der „Candidaten geschritten. Zuvörderst entstand die Frage, ob das vorgeschla„gene Mitglied Gustav Herzog solle aufgenommen werden, da Derselbe nicht „gegenwärtig sei. Es entstand eine längere Debatte hierüber und wurde „sodann zur Abstimmung gebracht, wobei man sich für dessen Aufnahme „aussprach. Das Resultat der Ballotage war Folgendes:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| „Albert Fir, | alle | gegen | Einen | als | Turner. |
| „Gustav Herzog, | " | " | " | " | " |
| „Erasmus Christian, | " | " | " | " | " |
| „Philipp Prinz, | " | " | " | " | Turnfreund. |
| „August Maaß, | " | " | " | " | Turner. |

„Die verschiedenen Beamten statteten ihre Viertel-Jahresberichte ab. Der „erste Sprecher sprach sich in seinem Berichte über den Stand des Vereins „sehr lobend aus, bedauerte jedoch, daß er dem Verein nicht so zur Seite „habe stehen können als er gesollt. Der Schriftwart bemerkte, daß sein Be„richt am besten im Protokoll könne gefunden werden und daß die zu be„antwortenden Briefe richtig besorgt seien. Der erste Turnwart entschuldigte „sich, keinen Bericht liefern zu können, da er außerhalb der Stadt wohne „und deswegen die Leitung der Turnerei dem zweiten Turnwart übergeben „habe. Der zweite Turnwart berichtete, daß der Besuch der Turnübungen „keineswegs so zahlreich gewesen sei, als es hätte sein sollen, denkt jedoch, „daß wenn die neuen Statuten richtig gehandhabt würden, man bis nächs„tes Jahr ein Schauturnen geben könne. Der Kassenwart wußte keinen „weiteren Bericht über die Führung seines Amtes abzustatten, da das „Finanz-Komite die Rechnungsbücher schon durchgesehen habe. Der „Seckelwart zeigte darauf hin, daß die Gelder nicht so regelmäßig eingin „gen als sie eingehen sollten und daß er jedes Mitglied auffordere, seinen „Verpflichtungen pünktlicher nach zu kommen. Der Zeugwart stattete über

„die verschiedenen Vereinsgeräthe Bericht ab. Man schritt hierauf sofort „zur Wahl der Vereins-Beamten. Die Wahl ergab folgendes Resultat: —

„Baumgraß, als erster Sprecher.....30 Stimmen.
„Gernand, als zweiter Sprecher.....22 "
„Merbach, erster Schriftwart.....35 "
„Joseph A. Hofmann, zweiter Schriftwart.....14 "
„Löser, als erster Turnwart.....25 "
„Georg Becker, zweiter Turnwart.....17 "
„Friedrich Müller, als Kassenwart.....39 "
„Genzel, als Seckelwart mit.....26 "
„Metzger, als Zeugwart mit.....30 "
„Freeoff..... } Rechnungs-Ausschuß, { .....30 "
„Markworth.... } { .....22 "
„Roy..... } { .....21 "

„Turner Genzel berichtete über das Fest der Maler.—Ausgaben $15.63. „Einnahmen $12.12. Auf Antrag von Merbach sollte das fehlende Geld „aus der Vereinskasse genommen werden. Angenommen.

„Der Erste Sprecher berichtete, daß in der letzten Abendunterhaltung an „der Kasse $11.97, durch Verkauf der Tickets $3.75 eingekommen sei.

„Antrag von Turner Wanderer, daß die ausgegebenen Tickets sollten „jedesmal am Abend der Vorstellung wieder zurück gegeben oder das Geld „dafür an die betreffenden Beamten abgeliefert werden. Angenommen.

„Vorschlag von Ferdinand Müller, daß eine Kollekte für den jetzt kran„ken Turner Roy veranstaltet werde, um ihn in seiner Krankheit zu unter„stützen. Man kam dahin überein, das zur Feier des „Vierten Juli" „gesammelte Geld zur Kranken-Unterstützung zu benutzen und somit für Tur„ner Roy für die Dauer seiner Krankheit die Kost und ärztlichen Medicamente „zu bezahlen.

„Vorschlag von Löser, eine Turnfahrt am Vierten Juli zu veranstalten. „Angenommen. Vorschlag von Merbach, daß diese Turnfahrt nach dem hin„ter dem „Idiot Asylum" gelegenen Wäldchen unternommen werde. Ange„nommen. Turner Freeoff, Gernand und Jakob Jäckel wurden als Komittee „ernannt, die nöthigen Lebensmittel für diese Fahrt einzukaufen. Die Ver„sammlung vertagte sodann.

„Schriftwart, Erster Sprecher,
„Karl Merbach, Peter Baumgraß.

Wer immer dieses Protokoll, nun beinahe 50 Jahre alt, durchliest, wird zugeben müssen, daß die Gründer des Vereins in der Verwaltung ihrer Vereins-Geschäfte sich voller Pflichttreue befleißigten. Gustav Herzog

konnte oder sollte nicht aufgenommen werden, weil er am Abend seiner Aufnahme nicht anwesend war. Und der Turnwart sowie der Seckelwart klagen über faule Turner und—faule Zahler—gerade wie heute auch noch. Turner Genzel berichtet über ein Fest der Maler mit einem Defizit von $3.51, welches auf Merbach's Vorschlag aus der Kasse bestritten werden soll. Dieser Merbach vor fünfzig Jahren ist aber nicht unser heutiger Mirbach, jedenfalls aber sein Onkel. Und sollte der eine oder der andere Leser fragen: „Wie kamen denn vor fünfzig Jahren so viele Maler nach Syracuse, so daß dieselben ein Fest abhalten konnten?" so sei zur Aufklärung hier eingeschaltet, daß zu jener Zeit wohl an fünfundzwanzig Maler von New York nach hier gekommen waren, um die inneren Räume von „Longstreet's Castle" (jetzt Yates Castle) zu malen; unter ihnen befand sich Heinrich Allewelt, welcher nicht nach New York zurück kehrte, sondern in Syracuse seine Heimath aufschlug.

Und nun zum Protokoll zurückkehrend, liefert der Vorschlag von Turner Wanderer, daß jeder Turner am Festabend die Tickets oder das Geld abliefern soll, wieder den alten Beweis, daß die Finanzen innerhalb des Turn-Vereins immer die Hauptfrage bildeten, dann aber, als sich die Kunde verbreitete, daß man einen kranken Turner unter sich hatte, wurde auf noble Weise für dessen Unterstützung gesorgt und den Schluß des Protokolls bildet der Vorschlag für eine Turnfahrt am Vierten Juli, wofür Freeoff als Proviant- und Zahlmeister ernannt wurde.

## Erster Vorsitzender des Turn-Vereins.

Leider sind wir gezwungen, eine allgemein verbreitete Ansicht, daß Herr Peter Baumgraß der erste Vorsitzende oder der „Erste Sprecher" des Syracuse Turn-Vereins gewesen sei, zu widersprechen, wer immer dies behauptet, ist im Irrthum, denn der erste Sprecher des Syracuse Turn-Vereins war „Einer von unsere Leut", ein Jude, dem heute noch nachgerühmt wird, daß

er ein gutes Mundwerk besaß und kann sich unser Ehrenmitglied Valentin Metzger desselben persönlich noch gut erinnern. Aber seines Bleibens in Syracuse war von nur kurzer Dauer, er reiste westlich und hierauf wurde im Speisezimmer von Amos Hotel zu einer Neuwahl für ersten Sprecher geschritten und diese Neuwahl fiel fast einstimmig zu Gunsten des Peter Baumgraß aus. Daß Derselbe dann drei Jahre lang immer wieder als erster Sprecher erwählt, den Turn-Verein im Innern verstand sicher zu leiten, nach Außen hin kräftig und würdig zu vertreten, wollen wir, gestützt auf den Inhalt der nun folgenden Protokolle, uns mit ihm etwas näher bekannt machen ohne in Verdacht zu gerathen, in irgend welchen Personen-Kultus zu verfallen, denn Peter Baumgraß muß eine wahre, wirkliche Künstler-Natur gewesen sein. Die eine Thatsache allein, daß Peter Baumgraß aus eignem Antriebe und eignen Mitteln innerhalb der Vereinsmitglieder eine Zeichenschule errichtete und dieselbe bis zu seiner Abreise nach Chicago jeden Sonntag-Vormittag unterhielt; diese eine Thatsache allein muß und sollte ihm alle unsere Herzen gewinnen. Dann aber muß er auch ganz und voll für Freiheitsliebe durchdrungen gewesen sein, denn er stellte den Antrag, daß der nach Buffalo zur Tagessatzung zu erwählende Delegat unbedingt für allgemeine Bewaffnung jedes Turners stimmen solle. Peter Baumgraß wurde dann als jener Delegat nach Buffalo gewählt; es wurden ihm zehn Dollars als Reisegeld aus der Kasse bewilligt, die Turner wurden mit achtzehn Cents per Kopf besteuert um die zehn Dollars aus der Kasse wieder auszugleichen und—die noble Künstler-Natur verleugnet sich nicht, Peter Baumgraß zahlt die Reisekosten als Delegat nach Buffalo aus eigener Tasche und läßt die Steuer, achtzehn Cents pro Kopf, in die Vereinskasse fließen. Herzensgüte und Seelenadel kennzeichnen den Peter Baumgraß in jeder Beziehung, denn, als ein Vorschlag gemacht wurde, diejenigen Turner, welche ohne Entschuldigung dreimal beim Turnen gefehlt, von der Vereinsliste statutengemäß zu streichen, bittet der erste Sprecher den Verein noch einmal um Nachsicht für die Säumigen. Als dann ein Brief aus Columbus verlesen wurde, daß der dortige Turn-Verein sich in schwerer Noth befände, wurde auf des Vorsitzenden Antrag sofort der Erlös der nächsten Theater-Vorstellung als Unterstützung bewilligt. Den Schülern seiner sonntägigen

Peter Baumgraß.

Zeichenschule scheint er ein wahrer Vater gewesen zu sein, denn er frägt in einer Versammlung an, ob seine Schüler zu dem Maskenball des Turn-Vereins erscheinen dürften, blos um zuzusehen, und erbietet sich sogar, wenn verlangt, für dieselben zu bezahlen. Was ihn aber dann noch in unserer Hochachtung ganz besonders steigert, ist das im Protokoll-Buch wiederholt erwähnte lebhafte Interesse für die Turn-Zeitung; er fordert die Turner auf, daß Jeder darauf abonniren solle und wünschten wir dem jetzigen Reisenden der Turn-Zeitung, Turner Karl Risch, welcher Syracuse als seine Heimath nennt, in jeder Stadt, wo er im Interesse der Turn-Zeitung kommt, einen solchen Mithelfer als wie damals Peter Baumgraß war.

Der größte Theil der damaligen Theater-Ausstattung des Turn-Vereins, Koulissen und Hintergrund wurden von ihm kostenfrei gemalt und dem Turnverein als Eigenthum überwiesen, und da man bekanntlich in neuerer Zeit mit dem Plane umging, den alten Herrn unbedingt zum fünfzigjährigen Jubiläum nach Syracuse kommen zu lassen und seine Zusage wohl auch schon bereits so gut als sicher war, so hat aber auch hier der bittere Tod einen Strich durch die Rechnung des Turnvereins gemacht, denn Peter Baumgraß ist im Brachmonat des Jahres 1903, als die Winzer die Trauben vom Stengel brachen, als echter Künstler, mit der Palette in der Hand, in seiner Malstube, mitten unter seinen farbenreichen Schöpfungen gestorben und indem wir ihm hier nachrufen, daß ihm Mutter Erde leicht sein möge, kann aber das Andenken an ihm innerhalb des Syracuse Turnvereins nur ein Gesegnetes bleiben, denn Alle, die ihn kannten, und alles Schriftliche, was sich auf ihn und seine Handlungen bezieht, besagt uns, daß wir dem Peter Baumgraß und seiner edlen Natur es mitzudanken haben, daß das junge Bäumchen von 1854 so kräftige Wurzeln fassen konnte um so reichen Schatten im Jahre 1904 verbreiten zu können.

„Friede seiner Asche!"

# 1855 bis 1860

**Blättern** wir nun weiter in den vergilbten, schriftlichen Ueberlieferungen so müssen wir eingestehen, dieselben bieten so manchen Schatz des köstlichsten Humors, dann aber auch oft des bittersten Ernstes und vor Allem aber leuchtet fast auf jeder Seite in Geldangelegenheiten die größte Genauigkeit und redlichste Verwaltung der Finanzen vor. So z. B. waren dem einen Mitglied eine Windbüchse, dem Andern mehrere Malerpinsel aus dem Turnlokal abhanden gekommen und die schriftlichen Anfragen um Vergütung für genannte Gegenstände wurden auf den Tisch gelegt. Ferner wurden in einer Versammlung die Turner Hosp und Neidorf als Komite ernannt, nach „Göttel" zu gehen und anzufragen ob der Turner N. N. das Bier bezahlt was er daselbst geborgt habe. Leider giebt die nächste Versammlung keinen Aufschluß über diese trockne Frage, ebenso wenig dieselbe Aufschluß über einen Brief datirt 18. Juli, 1855, giebt, welcher vom Turner Meinhard von New York an den Turn-Verein von Syracuse gerichtet und verlesen wurde. Vielleicht läßt der Turner Pionier Meinhard von Rochester, N.Y., es uns bis zur nächsten Versammlung wissen, auf was sich jener Brief bezogen hat. Allem Anschein nach haben aber schon damals auch wackere Frauenherzen für das Aufblühen und Gedeihen des jungen Turn Vereins gesorgt, denn es wird uns erzählt daß im Frühjahr 1855 Frauen und Jungfrauen Gelder sammelten um den Stoff für einer Turnerfahne zusammen zu bringen. Turner Heinrich Allewelt machte dann in einer Versammlung des Turn-Vereins den Vorschlag, daß das Geld um Farben zu kaufen, die Turnerfahne zu malen, aus der Kasse genommen werden solle, was auch bewilligt wurde. Die Fahne soll dann von einem gewissen Dempsch gemalt worden und im Sommer obigen Jahres durch eine sollene Fahnenweihe auf dem damals noch unbebauten, freien Plätze Ecke Butternutstraße und Prospekt Avenue, wo jetzt die Zionskirche steht, eingeweiht worden sein. Die Festrede hielt Georg Saul, der Zeitungsmann und Turner Genzel erwiederte Namens der Frauen und Jungfrauen, wie ja auch dann beschlossen wurde, daß Turner Genzel die Fahne in Verwahrung nehmen solle. Nun scheint aber kurz nach der Fahnenweihe der Verein in finanzielle Schwulitäten gekommen zu sein, denn schon unter dem 13. September, 1855 steht im Protokollbuch wörtlich zu lesen: „Es wurde berathen, wie die Schulden sollen bezahlt werden!" Leider werden wir auch über diesen kitzlichen Punkt nicht aufgeklärt. Im

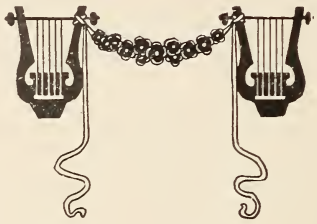
Oktober 1855 wird beschlossen ein Tanzkränzchen abzuhalten und kommt dann „Samsel's Musikband" zum erstenmal zum Vorschein, indem berichtet wird, daß Samsel mit sieben Mann für einen Dollar per Mann die Musik liefern will. (Warum die Vereinskapelle nicht spielen will verschweigt des Spielers Höflichkeit) aber das wird ausdrücklich im Protokollbuch erwähnt daß die Musiker für ihr Bier selbst zahlen müssen. Ferner darf wohl jener Vorschlag nicht verschwiegen bleiben „daß die Spalten in der Damen-Garderobe mit Latten sollten vernagelt werden" und—Turner Genzel wurde als gewissenhaft genug befunden um diese Arbeit zu übernehmen. Im Februar 1856 wird beschlossen, einen Maskenball abzuhalten und zwei Kutschen zu miethen um die „Damen-Abtheilung" nach dem Ballsaal fahren zu lassen. Aber im Frühjahr genannten Jahres gab es Streitigkeiten innerhalb des Vereins, es läßt sich sogar ein Zeitungskrieg vermuthen, denn es wurde beschlossen: „Im ‚Onondaga Demokrat' (Saul's Zeitung) nichts mehr vom Turn-Verein drucken zu lassen, dagegen im ‚Buffalo Telegraph' und im ‚Utica Demokrat' die Anzeigen des Turnvereins zu verbreiten". (Jedenfalls war Rochester damals noch nicht entdeckt). Als es dann aber bekannt wurde, daß in Utica der dortige Turnverein sein erstes Turnfest abgehalten und Dasselbe in den Zeitungen vom pent-up Utica als ein ganzer Erfolg bezeichnet wurde, ließen die Lorbeeren der Uticaer Turner unser Syracuser Turner nicht mehr ruhig schlafen, es wurde beschlossen ebenfalls in Syracuse ein Turnfest zu veranstalten und wurden folgende Vereine als Gäste eingeladen: „Syracuse Liederkranz, Feuer Kompagnie No. 4, Jäger Kompagnie, Harugari Loge, Deutsche Schillerloge und die Deutschen Grenadiere." Erwähnenswerth ist der auf das Turnfest bezügliche Vorschlag: „Für das Turnfest ein Faß Pulver zum Schießen anzuschaffen" welcher Vorschlag gebilligt und zum Beschluß erhoben wurde. Ferner wurde beschlossen 200 große Anschlag-Zettel in New York drucken zu lassen. Leider ist in den schriftlichen Aufzeichnungen nichts über den Verlauf oder finanziellen Erfolg oder Mißerfolg zu finden, nur so viel wird gemeldet, daß das Fest mit Kanonendonner begonnen und mit Kanonendonner geendet hat. Es ging hier den Deutschen wie den Amerikanern, welche nicht feiern können ohne zu feuern.—

Wenn aber gesagt wurde, daß „der Turner Merbach vor fünfzig Jahren nicht der heutige Mirbach sei, jedenfalls aber sein Onkel" — so sei diese Behauptung dadurch illustrirt, daß der Merbach vor fünfzig Jahren in einer Versammlung des Jahres 1856 den Antrag stellte: „Daß nächsten Sonntag eine musikalische deklamatorische Abendunterhaltung stattfinde und daß der Eintritt für Turner sechs Cent, für Nichtmitglieder aber der Eintritt einen Schilling betragen soll. Also der Onkel vor fünfzig Jahren war wie sein heutiger Namensvetter ein Freund und Befürworter des geselligen Lebens—aber der Onkel huldigte dem Prinzip, daß, wer das Vergnügen genießen will, muß dafür bezahlen und der für da-

malige Zeit geringe Eintritt von sechs und zwölf Cents hat doch die Schnorrer draußen gelassen. In derselben Versammlung beantragt Merbach zugleich, „daß beiden deutschen Zeitungsherausgebern je ein Freiticket zugeschickt werde", was auch genehmigt wurde. Also Jeder mußte bezahlen, nur die Zeitungsleute erhielten ein Freiticket, weil für dasselbe wieder ein spaltenlanger „Puff" erwartet wurde.

Dann erzählt uns das Protokollbuch von einem ferneren Antrag Merbach's: daß auf den Turnverein oder dessen Theatersektion nichts mehr geborgt werden kann ohne eine schriftliche Bescheinigung des ersten Beamten des Vereins — also immer leuchtet die Verwaltung der Finanzen bei unsern turnerischen Vorvätern als erste Pflicht immer und immer wieder lobenswerth allem Anderen voran. — Dann wird aber unter dem 10. April 1856 bei dem Turn-Verein angefragt: „ob der Gesangverein den Turn-Saal für ein abzuhaltendes Konzert bekommen könnte, dessen Ertrag zum Ankauf von Singbüchern verwendet werden soll" und ist nun leider hier wieder zu bedauern, daß der Name des betreffenden Gesangvereins nicht genannt wird, — doch das Protokollbuch besagt: „daß der Turn-Saal dem Gesang Verein für genannten Zweck zur Verfügung gestellt werde und soll letzterer Verein sich mit der Theater-Abtheilung ins Vernehmen setzen.— Nun steht aber dieses Konzert, „dessen Ertrag zum Ankauf von Singbüchern verwendet werden soll" mit einem späteren Beschluß des Turn-Vereins in direktem Widerspruch, in welchem ausdrücklich Namen genannt werden,— nämlich, „daß die Gesangbücher, welche der Turn-Verein dem Liederkranz geliehen habe, zurück gefordert werden sollen, was dann zur Ursache hatte, daß das Protokollbuch uns weiter erzählt, daß ein Komite des Liederkranz im Turn-Verein erschien und anfrägt: „ob der Liederkranz die Gesangbücher, die er früher vom Turn-Verein geborgt hätte, noch länger behalten könne", was dann durch Antrag von Turner Freeoff auch bewilligt wurde. Diesen Aufzeichnungen zufolge muß schon in den ersten Jahren des Bestehens unseres Vereins es innerhalb desselben Freunde und Pfleger des deutschen Liedes gegeben haben, welche Singbücher anschafften, um dieselben dem „Liederkranz zu borgen", woraus ersichtlich ist, daß zwischen den beiden ältesten deutschen Vereinen doch in damaliger Zeit ein freundschaftliches Verhältniß der Gegenseitigkeit bestanden haben muß und sollte doch ein brüderliches Einverständniß zwischen beiden Organisationen stets durch

Rath und That angestrebt werden. Wo immer in einer Stadt die Pflege des deutschen Liedes mit der Pflege der deutschen Turnkunst Hand in Hand geht, grünt, blüht und gedeiht die deutsche Presse, ohne deren Mithülfe das Deutschthum versiegt und die Gegner desselben dann Triumphe feiern.



Am 2ten Juli 1856 wurden folgende Kandidaten im Turn-Verein aufgenommen:

Anton Aman,
Wendlin Schwanz,
Jakob Häberle,
Eduard Schnautz,
Johann Balz.

Jeder dieser fünf neu aufgenommenen Mitglieder wird dann im Verlauf der Jahre mehr oder weniger in den Protokollbüchern des Turn-Vereins ehrend und hervorragend genannt, z. B. sind die ersten Drei gar oft und gar eng mit dem Aufblühen und Emporarbeiten des Turn-Vereins verbunden, besonders aber glänzt der erste Name noch heute wie Edelstein in unserer Geschichte und möge hier der Wunsch ausgedrückt sein, daß Anton Aman noch viele Jahre den Versammlungen des Turn-Vereins persönlich beiwohnen möge. Aber neben diesen hell glänzenden Namen gab es auch Störenfriede, im Frühjahr 1857 wird beschlossen, Ackermann's Halle zu verlassen, mit Doktor Maaß einen Kontrakt abzuschließen, um bei Letzterem das Hauptquartier der Turnerei aufzuschlagen. Das war die dritte gemiethete Heimath des Syracuse Turn-Vereins — doch noch ehe dieselbe bezogen wurde soll es Dunkelmänner gegeben haben, welche in dem bevorstehenden Wechsel nichts Gutes erblicken konnten, es schien, als ob eine unsichtbare Gegenströmung existirte — doch trotzdem kam die von Dr. Maaß angestrebte Veränderung nach seinem Sinne zu Stande. Es wird nämlich erzählt, daß das Theaterspielen dem Turn-Verein wohl manchen finanziellen Ueberschuß einbrachte, aber die Zeit der Spieler derartig in Anspruch nahm, daß das Angebot des Doktor Maaß, das Theater und die Ausstattung desselben dem Turn-Verein abzukaufen, vielen Mitgliedern als ein glücklicher Ausweg er-

schien, eine einst gern unternommene Dilettantenarbeit nun auf andere Schultern zu übertragen. Es giebt nun leider das Protokollbuch des Turn-Vereins den Wortlaut des mit Doktor Maaß eingegangenen Kauf- und Miethskontrakt nicht wörtlich an, es wird blos gesagt, daß die Turner alle von dem Komite eingegangenen Paragraphen gut geheißen wurden und erzählt Fritz Jäckel, daß jener mit Doktor Maaß eingegangene Kontrakt dahin lautete, daß der Turn-Verein angeblich drei Jahre freie Miethe im Maaß-'schen Gebäude als Kaufsumme für das Turner Theater erhalten solle. Beide Theile, der Käufer und der Turn-Verein als Verkäufer sollen damals jeder in seiner Art mit dem Handel zufrieden gewesen sein, die Gebrüder Maaß, die Söhne des Dr. Maaß, waren als gute Turner und tüchtige Schauspieler mit als Seele des Vereins zu betrachten, so daß die Prophezeiungen der Schwarzseher fast ganz grundlos erschienen, es wurde im April 1857 die neue Heimath (wo jetzt Heßler's Ofengeschäft sich befindet, damals aber nur ein Holzgebäude) mit Musik und besten Hoffnungen bezogen, es wurde zweimal die Woche geturnt, ferner Theater gespielt, Tanzkränzchen abgehalten, das Trink-Geschäft nie vernachlässigt und schon in 1858 wird abermals beschlossen ein Turnfest abzuhalten. Dießmal werden die Turn-Vereine von Schenectady, Troy, Albany, Utica, Rochester, Buffalo und Liverpool, der Syracuse Liederkranz, der Männerchor und das Kasino als Gäste zum Turnfest eingeladen. Manchen Leser wird nun die Mittheilung daß unsere nachbarliche Korbmacherstadt Liverpool im Jahre 1858 einen Turn-Verein besaß, fast unwahrscheinlich vorkommen, muß aber Wahrheit sein denn das Protokoll-Buch besagt dies Schwarz auf Weiß. Mehr Interesse wird aber noch angeregt durch die Bedingungen welche der hiesige Turn-Verein damals mit „Sutherland's Bänd" für das Turnfest einging. Neun Mann Musik für den Auszug und sechs Mann für den Ball, alles zusammen für 25 Dollar's ist der Preis, welcher von den Musikern gestellt und vom Turn-Verein angenommen und bezahlt wurde und Turner Fritz Jäckel stellt den Antrag den Musikern das „Supper und vier mal zu trinken geben!" was ebenfalls angenommen wurde.

Hier mag noch jene Episode erzählt werden welche bewieß daß der Turn-Verein im kritischen Augenblick stets als der Meister der Situation sich erwiesen. Die städtischen Behörden hatten im obengenannten Jahre eine allgemeine Vierte Juliseier beschlossen und den Turn-Verein zur Betheiligung am Festzug eingeladen. Letzterer nahm die Einladung an, fand sich am bestimmten Platze zur festgestellten Zeit ein und hatte der Marschall des Festzuges angeordnet daß erst der Turn-Verein und dann erst die Freiwillige Feuerwehr No. 2 im Festzuge marschieren solle. Diese Bestimmung erregte den Unwillen der Feuerleute, welche nicht verfehlten Demselben während des Festzuges lauten Ausdruck zu geben und als Letzterer von der Ecke Lodistraße in die Jamesstraße einbiegen wollte entstand unter den Turnern Unordnung denn die Feuerleute drängten von hinten in die Reihen des Turn-Vereins ein und anstatt die Störenfriede mit Turner Fäusten zurechtzuweisen gab der erste Turnwart, ein gewisser Haman das Kommando: „Rechts umgekehrt" und der Turn-Verein verließ den Festzug, räumte den Feuerleuten das Feld und haben dann die Turner unter sich den Rest des Tages in ihrem Lokale ungestört in gemüthlicher, deutscher Turnerweise beim Gerstensaft gefeiert und die Feuerleute haben noch nach Jahren ihr damaliges Unrecht eingesehen und das taktvolle Benehmen des Turn-Vereins lobend anerkannt. Dann aber ist ein Rückschritt des Turn-Vereins zu melden, nämlich der Vorschlag von Jakob Jäckel: „daß der Turn-Verein aus dem Bunde austrete" welcher am 9. September, 1858 einstimmig angenommen wurde und was die Ursache war—ist schwer zu behaupten aber das kann behauptet werden daß Turner Jakob Jäckel kein Freund des Doktor Maaß gewesen sein kann, denn im Protokoll vom 16. Dezember 1858 steht wörtlich zu lesen: „Daß der Erste Sprecher, Anton Manz, erklärt, daß Herr Maaß die Halle schließe, so lange Jakob Jäckel Mitglied des Turnvereins sei!" Dies führte zu einer Debatte, nach welcher der Verein einstimmig erklärte, daß Turner Jakob Jäckel aus dem Verein nicht ausgestoßen werden könnte, indem es blos Persönlichkeiten wären, welche Herr Doktor Maaß gegen Jakob Jäckel vorzubringen habe. Dann wird beschlossen, die Vereins-Fahne zu Turner Genzel, die Turngeräthe und anderes Eigenthum des Turn-Vereins zu Herrn Fix zu bringen, Turner Valentin Schilly erklärt, daß der Turnverein ein Zimmer bei Benedikt Häberle erhalten kann, um die Versammlungen abzuhalten und unter dem 27. Dezember 1858, kann aus dem Protokoll entnommen werden, daß der Turn-Verein heimathlos, viele Mitglieder denselben verließen und einen Oppositions-Turnverein hier gründeten und der Neujahrsmorgen von 1859, dem Jahre der deutschen Schillerfeier fand den „Social Turn-Verein von Syracuse" gerade nicht auf Rosen gebettet, ja es schien, als sollte Alles in die Brüche gehen.

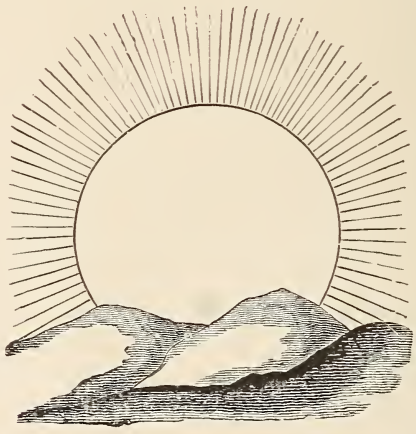
Aber dies war nur Schein, die treu gebliebenen Mitglieder waren sich in dem Gedanken einig, daß sie von jetzt ab keine Miethlinge, sondern ihre

eigene Halle besitzen wollten und das Wort, welches heute noch seine Wirkung nie verfehlt, das deutsche Sprüchwort:

„Willenskraft, Wege schafft!“

wurde von der jetzt so kleinen Schaar nicht aus den Augen verloren. Turner Christian Frecoff bot dem Turn-Verein eine seiner an Pondstraße gelegenen Bauplätze für einen Dollar an um eine Turnhalle darauf zu bauen und dieselbe könne dort stehen bleiben, bis der Turn-Verein etwas Besseres fände. So lautete das Angebot, welches vom Verein angenommen wurde und nun begann eine Thätigkeit, welche es ermöglichte, daß innerhalb von vier Wochen die erste Turnstunde in der neuen Turnhalle abgehalten werden konnte. Im Erdgeschoß von No. 1014 Townsendstraße fertigte Valentin Metzger die Thüren und deren Verkleidungen an, in der Werkstatt von Heinrich Genzel wurden die Fenster und deren Rahmen angefertigt, die Gebrüder Valentin und Georg Schilly stellten im Monat Januar bei bitterer Kälte das „Främe“ der Turnhalle auf, im vollen Schneegestöber wurde geschindelt und die Turnhalle von außen zugeschlagen, der Fußboden gelegt und die damals ziemlich dünn besäte Nachbarschaft von Park- und Pondstraße haben wohl manchmal verwundert zugeschaut und sich still gefragt: „Von welchem Geiste müssen wohl diese jungen Turner beseelt sein, so hart zu arbeiten um die Turnhalle fertig zu bekommen, wo wohl das Bauholz aber die Arbeit nicht bezahlt wurde“. Doch wer so frug, bewieß damit, daß er kein Jünger der Jahn'schen Turnkunst sei, denn Vater Jahn hatte Deutschlands Jugend nicht nur gelehrt, Sehnen und Muskeln des menschlichen Körpers durch Turnübungen geschmeidig zu erhalten, sondern auch durch Turnfahrten sich an die Unbilden des Wetters zu gewöhnen, entweder durch sengende Sonnengluth, oder durch grimmige Kälte den Körper abzuhärten und hat unsere wackere Turnerschaar damals am Hügel der Pondstraße ein vortreffliches Vorbild turnerischer Leistungs-Fähigkeit abgegeben und wenn in den kommenden Festtagen der fünfzigjährigen Jubelfeier der Festzug durch die deutschen Straßen der Salzstadt sich bewegt, dann sollte derselbe unbedingt den Hügel von Pondstraße nicht links bei Seite liegen lassen, sondern demselben mit Trommelschlag und Trompetenklang ein Ständchen bringen, denn dort ist geheiligter Boden. Wohnt dort oben doch seit Jahrzehnten einer der Unsern, leider untreu Gewordenen, doch gleich neben ihm jener Unverwüstliche, welcher als der „Puscher-Mirbach“ sich in turnerischen Kreisen innerhalb der letzten Zeit einen guten Namen erworben. — Doch zurück zum Bau der Turnhalle, zu welchem Turner Anton Aman für alle Nägel zahlte, welche zum Bau verbraucht wurden und um das Bauholz bezahlen zu können, wurden Aktien im Werthe von je fünf Dollars ausgegeben und es waren wieder nur die Turner meist selbst, welche die Aktien nahmen ohne Aussicht, jemals ihr Geld wieder zu erhalten. Ostermontag sollte Stiftungsfest und Hallen-Ein-

weihung stattfinden und um für dieses Doppelfest hübsch hochzeitlich gekleidet zu sein, wurde dem Turner Johann Heimlich, dem dritten Präsidenten des Turn-Vereins das Anstreichen der Turnhalle übertragen, wofür ganze sieben Dollars bezahlt wurden. Im Herbste 1859 wurde die erste Stadtsteuer im Betrage von fünf Dollars und vierzig Cents bezahlt, welcher sich später noch die Countysteuer von $4.14 anschloß und mit diesen beiden Zahlungen tritt der Turn-Verein zum erstenmale als Steuerzahler in den Büchern der Salzstadt Syracuse ein. Wenn wir nun hier einschalten, daß die städtische Grundsteuer des Syracuse Turn-Vereins im Jahre 1903 nahe 200 Dollars betrug, so kann wohl aus diesen Zahlen ersehen werden, daß „die Alten" gut gewirthschaftet und „gut Haus" gehalten haben, ja es kann sogar behauptet werden, daß erst von jenem Tage, als der Turn-Verein aufhörte ein Miethling zu sein, von dem Tage, daß er „Grundbesitzer und Steuerzahler" wurde, der Turn-Verein erst von jenem Tage an sich kräftiger als je zuvor entwickelte und die Behauptung vom freundlichen Sonnenschein des 15. Mai 1854 hat sich immer wieder faktisch bewahrheitet.



Da vorhin vom hochzeitlichen Kleide der Turnhalle gesprochen, welches zum Stiftungsfest und Halleneinweihung durch einen neuen Anstrich von Johann Heimlich für sieben Dollars besorgt wurde, so mag hier noch erwähnt werden, daß zu jener Zeit in kurzer Reihenfolge mehrere Turner für Hochzeitskleider zu sorgen hatten. — Turner Heinrich Genzel hatte in 1857 seine Braut Fräulein Charlotte Traub als Gattin heimgeführt, Turner Anton Aman hatte Dasselbe in 1858 gethan und Martha Milbeyer geehelicht, Turner Valentin Metzger hatte sich im Frühjahr 1859 mit Frl. Oswald verheirathet und im September desselben Jahres lud Fritz Jäckel

den ganzen Turn-Verein zu seiner Hochzeit mit Frl. Martha Wolfer ein. Dieselbe fand in der Turnhalle statt, Christian Freeoff schürzte den Knoten und daß an jener Hochzeitsfeier dem Gotte Gambrinus mehr als ein Dankopfer gebracht, braucht wohl nicht versichert zu werden, denn der Turnerdurst bei solchen Gelegenheiten ist ja unverwüstlich. Es mag hier noch hinzugefügt werden, daß alle die hier Genannten, die Wittwe von Heinrich Genzel, die Gattin von Anton Aman, Valentin Metzger und Fritz Jäckel alle heute noch regen Antheil an dem Wohlergehen des Turn-Vereins nehmen und sich heute noch glücklich schätzen in dem Bewußtsein, redlich ihr Theil zum Gelingen des Ganzen mit beigetragen zu haben. Am 10. November '59 wurde der hundertjährige Geburtstag unseres Dichterfürsten Friedrich Schiller in unserer Salzstadt durch ein Bankett im Centre Haus gefeiert, dessen sich unser Aman noch gut entsinnen kann, denn er ist mit dabei gewesen. Das Schillerfest kann nicht nur für den Rahmen des hiesigen Deutschthums, sondern für den der ganzen Vereinigten Staaten von Nord-Amerika als ein nobler Abschluß des fünften Jahrzehnts vom vergangenen Jahrhundert betrachtet werden; die Feier des hundertjährigen Geburtsfestes unseres Schiller gab den meisten Amerikanern durch die englische Presse den ersten Begriff von Deutschlands hohem Werth durch seine Literatur, der Durchschnitts-Amerikaner begann jetzt erst zu ahnen, daß die massenhafte deutsche Einwanderung Ende der vierziger und Anfang der fünfziger Jahre einen unermeßlichen Werth für die Entwickelung des Landes der Sterne und Streifen bedeutete, die Städte der Union füllten sich mit intelligenten, industriellen Arbeitern und der unbebaute Westen mit seinen Urwäldern und brach liegenden Fluren bot der nach deutschen Regeln erlernten Landwirthschaft das herrliche Arbeitsfeld, durch welches gar bald erwiesen wurde, daß der wachsende Nationalreichthum redlich durch deutsche Industrie und deutsche Fried- und Freiheitsliebende Ackerbauer mit errungen wurde. Und unser bescheidenes Häuflein deutscher Turner da oben auf dem Hügel der Pondstraße haben vielleicht damals selbst nicht geahnt, daß das, was sie im Kleinen vollbracht, mit ein Beitrag zur Größe und Vervollkommnung des Ganzen wurde, denn die Zeit nahte mit Riesenschritten, wo ein vollkommenes Ganze nothwendig war, um dem drohenden Sturm erfolgreich zu begegnen. Doch wir wollen nicht vorgreifen. Mit dem Frühjahr 1860 organisirte der Turn-Verein eine Kranken-Unterstützungskasse unter sich, welche einen weiteren Magnet zur Gewinnung neuer Mitglieder abgab. Kurz darauf trat der Verein dem Nordamerikanischen Turnerbund wieder bei, mußte aber zwanzig Dollar Aufnahmegebühren bezahlen. Ende des Jahres 1860 vrrlor der Turn-Verein durch Tod seinen dritten Präsidentrn Johann Heimlich, Herr Georg Saul hielt die Grabrede, welche als Meisterstück deutscher Redekunst gepriesen wurde. Ferner sei hier noch kurz erwähnt, daß um diese Zeit auch die Klagesache des Turnvereins gegen Dr. Maaß wegen Kontraktbruch zu Gunsten des Turnvereins erledigt wurde. Diese unliebsame Angelegenheit, durch einige Hitzköpfe innerhalb

des Vereins in Scene gesetzt, lag monatelang wie ein Alp auf diejenigen Mitglieder, welche sich für den Verein opferwillig verbürgt hatten, und als der damals blutjunge Advokat Frank Hiscock, unser heutiger Ersenator, den Prozeß für den Turnverein gewann, athmete ein jeder Turner freier auf. Es mag hier noch hinzugefügt werden, daß damals mehr als ein Mitglied des Turnvereins in seinem Innern Partei für den Dr. Maaß genommen. Letzterer hat dann Syracuse verlassen und ging angeblich nach dem Westen. Doch für die abgehenden Turner gab es immer wieder reichlichen Ersatz. Einer der Ersten, welche mit dabei waren, energisch Hand an's Werk zu legen war Fidel Wolfer; er hat seinem Vornamen stets Ehre bereitet, denn er war „allzeit fidel". Ferner trat um diese Zeit auch Jakob Wedel dem Turnverein bei; später folgte Adam Metzger, ihres Berufs lauter Hausschreiner, wodurch alle Schreinerarbeit in und außer der Turnhalle selbstverständlich für den Turnverein nichts kostete. So meldet z. B. das Protokollbuch, daß noch eine Reckstange gebraucht wurde; Johann Balz erbot sich, das Holz dazu zu bringen und der Genzel erbot sich, die Arbeit zu liefern. Ein Barren für die Zöglinge wurde gebraucht, dazu wurde das Holz gekauft und Valentin Metzger offerirte sich, den Barren herzustellen. Das Regenfaß außen an der Turnhalle mußte gereinigt werden, und Jakob Wedel und Fidel Wolfer wurden als Komite ernannt, diese Arbeit zu verrichten. Alle vier Wochen wurde ein „Baar-Komite" ernannt, welche am Schlusse des Monats Rechnung und Reinertrag abliefern mußten. Letzterer war mitunter recht bescheiden, dann aber auch half derselbe ziemlich gut, den Kassenbestand des Turnvereins anzuschwellen. Der Kassenbestand der Krankenkasse wurde stets separat in den Versammlungen verlesen und da der Letztere im Baarbetrag den Ersteren bald überflügelte, so wurde zur Zufriedenheit aller Mitglieder gar bald festgestellt, daß die Errichtung der Krankenkasse sich als gute Spekulation erwiesen hatte.

# 1861 bis 1865

Und nun begann jenes blutige Drama sich zu entwickeln, welches jeden Turn-Verein in den Vereinigten Staaten in Mitleidenschaft zog, das Drama des Bürgerkrieges, welches vier Jahre lang die Menschen bei die Tausende hinopferte, und welches heute, nach einem ganzen Menschenalter, als der blutigste Vernichtungskrieg des neunzehnten Jahrhunderts bezeichnet wird. Lincoln's Aufruf vom 15. April 1861 um Anwerbung von 75,000 Freiwilligen zündete auch in den Herzen der freisinnigen Elemente unserer bescheidenen Turnhalle an der Pond-Straße das Feuer patriotischer Begeisterung an; dort war bereits auf den 23. April eine Extra-Versammlung des Turnvereins einberufen, um diejenigen Turner, welche am nächsten Morgen nach New York gehen wollten, sich dort dem Turner-Regiment anzuschließen, um denselben ein ehrenvolles Geleite bis nach dem Bahnhof zu geben. Die Sänger wurden eingeladen, sich den Turnern anzuschließen, Musik wurde bestellt und jeder Turner aufgefordert, am nächsten Morgen einhalb acht Uhr, sich in der Turnhalle einzufinden um am Ehrengeleite Theil zu nehmen. Die Namen der zuerst nach dem Sammelplatz des Turner Regiments abgehenden Mitglieder des Syracuse Turn-Vereins waren Folgende:

Friedrich Fix,
Philipp Kapesser,
Georg Hoesler,
Conrad Loos,
Julius Woese,
Karl Schröder,
Henry Heisig.

Und schon sieben Tage später, am 30. April wurde eine Extra-Versammlung des Turn-Vereins einberufen einzig zu dem Zweck um sechs Kandidaten im Turn-Verein aufzunehmen, so daß dieselben sich ebenfalls dem Turner-Regiment noch anschließen konnten. Die Namen dieser Sechs lauteten wie folgt:

Heinrich Stroh,
Louis Kraus,
Friedrich Walz,
Benedikt Louis,
Louis Schuck,
Johann Schilly.

Valentin Schilly's Vorschlag, daß die Kandidaten im Turn-Verein aufgenommen und dieselben mit vollen Ehren, grade wie die zuerst Abgegangenen nach dem Bahnhof begleitet würden, wurde einstimmig unterstützt und angenommen. Das Turner-Regiment hatte sich verpflichtet volle zwei Jahre im Dienste zu bleiben und hatte dasselbe die Ehre, die erste südliche Fahne des Bürgerkrieges (vom 20. Nord Carolina Regiment) zu erobern. In der Schlacht bei Antietam schritt das Turner-Regiment durch einen Bayonett-Angriff ein und fielen 480 Mann in diesem denkwürdigen Angriff, Louis Kraus (Bruder des jetzt noch lebenden Charles Kraus) war einer der Gefallenen; Friedrich Walz, Conrad Loos und Friedrich Fix wurden verwundet. General McClellan ließ das Regiment nach der Schlacht an sich vorüber defiliren und entblößten Hauptes ehrte er die sich so brav erwiesene deutsche Turnerschaft. Im Jahre 1862 folgten dann dem 149. Regiment noch die Turner Valentin Schilly, William und Friedrich Woese, Heinrich Klein, Johann Gebhard und Jakob Schwarz. Während nun die hier Genannten auf dem Felde der Ehre ihr Leben in die Schanze schlugen, arbeiteten die Heimgebliebenen rüstig an dem Ausbau des Turn-Vereins weiter; alle Geldbeträge, welche die Turner, die in den Krieg gezogen, dem Verein schuldeten, wurden auf Genzel's Vorschlag als bezahlt erklärt. In einer spätern Versammlung des Turn-Vereins wurde beschlossen, zwanzig Dollars aus der Vereins-Kasse zu nehmen um verschiedene Frauen der in den Krieg gegangenen Turner zu unterstützen. Concerte und Theater-Aufführungen fanden statt zum Besten der Frauen und Kinder der im Felde stehenden Turn-Mitglieder und auf diese Weise haben auch die Heimgebliebenen redlich ihr Theil mit beigetragen, Noth und Entbehrung zu lindern, denn wenn hier erzählt wird, daß damals die Tonne Kohlen elf Dollars kostete, so kann angenommen werden, daß damals in manchem Hanshalt Schmalhans Küchenmeister war.

In der Januar Versammlung 1863 wurde beschlossen, sich nach einem der Stadt näher gelegenen Platze für die Turnhalle umzusehen und am 18. März genannten Jahres berichtet Christian Freeoff, daß der Bauplatz an Ecke Lodi- und Johnstraße für 450 Dollars von Elisha F. Wallis gekauft worden sei, daß die Turner Heinrich Genzel und Valentin Metzger den Betrag für den Turnverein ausgelegt, daß eine „Mortgage" in obigem Betrage zu Gunsten der beiden Turner ausgestellt und abermals Aktien, zu je drei Dollars das Stück ausgegeben werden um die Kaufsumme so bald als möglich zur Abbezahlung zusammen zu bringen. In derselben Versammlung wurde ferner beschlossen, die Turnhalle von ihrem jetzigen Platze nach ihrem neuen Standort transportiren zu lassen, daß die Eröffnung der Halle am neuen Platze in R ö h n e r's Zeitung bekannt gemacht und durch Musik und Gesang festlich eingeweiht werde. — Im August wird beschlossen, auf R ö h n e r's Zeitung zu abonniren, daß dieselbe stets in der Turnhalle aufliege und aus Allem ist ersichtlich, daß während die Kriegsfurie in den Süd-

staaten wüthete, im Turnverein der Salzstadt zielbewußt weiter vorwärts gearbeitet wurde. Um diese Zeit wurde der Turnverein auch inkorporirt, die Turnhalle im Betrage von 700 Dollars gegen Feuersgefahr versichert und im Dezember 1863 wurde ein Tanz in der Turnhalle abgehalten, wozu durch Vereinsbeschluß zum ersten Male ein Constabler bestellt wird um für Ordnung zu sorgen. Aber auch sonst wurde streng auf Ordnung und—Sparsamkeit gesehen; z. B., ein Vorschlag von Heinrich Genzel, daß Jakob Häberle Hopfensäcke kaufen solle, um Matratzen daraus zu verfertigen, zeugt gewiß von Sparsamkeit, und ferner, jeder Turner, welcher mit seinen Beiträgen drei Monate im Rückstande war, wurde ohne Gnade gestrichen; dies zeugt von Ordnung. Die monatlichen Beiträge im Jahre 1864 waren auf 20 Cent in die Turnkasse und 15 Cent für die Krankenkasse festgesetzt—35 Cent per Monat. Im genannten Jahre wurde auf Vorschlag von Fritz Fix eine Gesang-Sektion innerhalb des Turn-Vereins gegründet, die aber bald einschlief, und hier mag erzählt werden, daß Fidel Wolfer das Amt übernommen hatte, jeden Abend im Ofen der Turnhalle während der Wintermonate Feuer zu „schtarte", wofür er 50 Cent per Monat erhielt. Was thut Fritz Fix? Er erbietet sich, das Amt von Fidel Wolfer für Nichts zu übernehmen. Und Fidel Wolfer? War trotzdem „fidel!" — Und warum? Weil Wendolin Schwanz darauf vorschlug: „Daß der Turn-Verein, so lange Jakob Häberle das Bier billiger liefert und dasselbe gut ist, das Bier von Jakob Häberle bezogen werde."

Nun erzählt aber Max Schott, daß der Ofen in der Turnhalle an Lodi-Straße von so bescheidener Größe gewesen sein soll, daß man mitunter bange sein mußte das halbe Leben darin zu erfrieren. Und da war es an einem solchen kalten Sonntag Nachmitag als Max Schott „und noch mehrere vom Liederkranz" nach der Turnhalle kamen, und als die Turner alle um den Ofen herum saßen, wurde der Vorschlag gemacht, unterstützt, und ausgeführt das Lied zu singen im Urtext:

„Ich bin kein Freund von Traurigkeit,
„Bin nicht gern alleine!"

Bekanntlich wird dieser Gesang mit allerhand Turn-Uebungen vom Vorsänger verbunden und soll es dann an jenem Sonntag Nachmittag von den

Turn-Uebungen auf das Kleiderausziehen übergegangen sein, bis es zuletzt an die Unaussprechlichen gegangen ist, und die ganze Gesellschaft trotz aller Kälte in halber Adams-Gestalt herumtanzte. Sollten diese Zeilen von schönen Augen gelesen werden, so bittet der Verfasser um Nachsicht -- unser Gewährsmann behauptet es sei Wahrheit, und Wahrheit muß Wahrheit bleiben. Um diese Zeit erblühte dem Turn-Verein eine neue Stütze durch seinen Zöglings-Verein, welcher unter der Leitung von Fritz Fix recht erfreuliche Fortschritte machte und manche gute Kraft heran zog. Die Zöglinge selbst übten mit seltenem Eifer und schienen die Erfahrungen, welche ihr Lehrer während des zweijährigen Dienstes im Turner-Regiment gemacht, der Zöglingsschule des Turn-Vereins vortrefflich zu statten zu kommen, denn es herrschte ein vortrefflich militärischer Geist unter der Zöglingsschaar. Letztere hingen mit inniger Zuneigung an ihrem Lehrer und als einer der Zöglinge die Idee anregte, dem Lehrer Fritz Fix ein goldenes Turner-Abzeichen beim nächsten Schauturnen als Geschenk der Zöglinge zu überreichen, fand die Idee den lebhaftesten Anklang, man sammelte das Geld für die Nadel nur unter den Zöglingen selbst und wurde die Ueberreichung des betreffenden Geschenkes nicht nur eine ganze Ueberraschung für den Beschenkten, sondern gab zugleich Anlaß zu einem froh vergnügten Abend unter der lustigen Turnerschaar und deren Gäste an Lodistraße.

Da aber trat dann plötzlich der Ernst des Daseins durch den Tod des Turners Max Groh m an unsere wackere Schaar heran. Derselbe war am 1. Juni 1859 dem Turn-Verein als Mitglied beigetreten, hatte sich durch sein leutseliges Wesen die Achtung und Liebe aller Mitglieder erworben, bis er im Jahre 1864 zu kränkeln anfing und am 19. Oktober desselben Jahres starb. Er wurde mit turnerischen Ehren begraben und hinterließ eine trauernde Gattin und einen Sohn, welcher gegenwärtig im Hause des Vaters, Ecke Townsend- und Divisionstraße ein Spezerei-Geschäft betreibt.

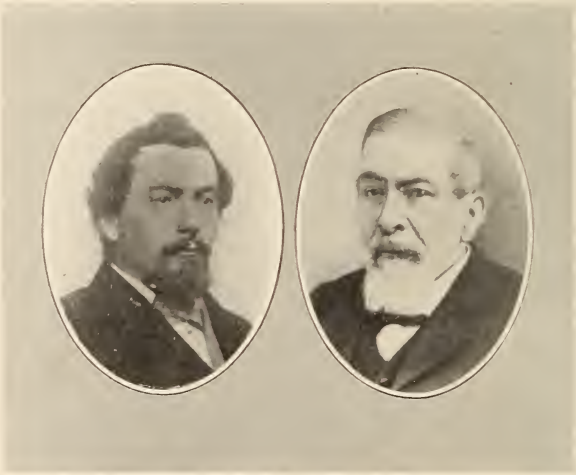
Ernst und Humor wechseln gegenseitig in den Verhandlungen des Turn-Vereins harmonisch ab; so wird z. B. im Frühjahr 1865 berichtet, daß der „Soffleurkasten" aus der Turnhalle verschwunden sei, ein Komite wird ernannt, denselben zu suchen, dasselbe sieht sich aber gezwungen

zu berichten, den gesuchten Gegenstand nicht vorfinden zu können. Von da an werden zwei Polizisten an Theaterabenden an die Thüre gestellt „um die Buben fern zu halten".—Dann stellen sich die ersten Vorboten ein, daß man im Turn-Verein „kosmopolitisch" wird, Theaterzettel werden in Deutsch und Englisch gedruckt, die bisherige Tanzordnung, drei deutsche und ein englischer Tanz soll dahin umgeändert werden, daß nach zwei deutschen Tänzen auf dem Maskenball des Turn-Vereins ein englischer folgen soll—aber dieser Anschlag auf die bisher innegehaltene Tanzordnung wurde niedergestimmt und die Musiker von „Samsels Bänd" spielen zum Maskenball des Turn-Vereins im Jahre 1865 wieder wie gewohnt drei deutsche Tänze und einen „Englischen" bis zum frühen Morgen per Mann für $1.50.—An diesem Maskenball wurden $162.65 freies Geld erübrigt.—

Dann kam der 16. Juni 1865. Derselbe wurde nicht nur vom Syracuse Turn-Verein, sondern von der ganzen Bevölkerung der Salzstadt als freudiger Festtag begangen, denn General Grant hatte mit General Lee Frieden geschlossen, die Truppenzüge kehrten in ihre Heimath zurück und am oben genannten Tage kam das 149. Regiment zurück nach Syracuse, wurde im Genesee Park öffentlich gespeißt und nachdem die Turner die Ihrigen wieder gesehen, dieselben gesund und munter angetroffen, ist dann ein fröhlicher Willkommen-Abend in der Turnhalle verlebt worden. Und wie es bei uns im Kleinen, so hat sich dasselbe Schauspiel in allen Städten der Union wiederholt, überall herrschte gleicher Jubel vor, daß endlich der Krieg vorüber, daß die Union erhalten und die herrlichen Worte von Abraham Lincoln elektrisirten Freund und Feind indem er sagte: „Groll gegen Keinen, Liebe für Jeden laßt uns nach der Vollendung des begonnenen Friedens ringen, die Wunden der Nation zu verbinden, Sorge tragen für Jene, die unsere Schlachten geschlagen, oder für deren Wittwen und Waisen. Und zugleich laßt uns ringen nach einem dauernden Frieden unter uns selbst und mit allen Nationen!"———

Und nun da die Krieger das Gewehr mit dem Ackerpflug, das Schwert mit der Feder vertauschten, als die heimgekehrten Krieger nur zu deutlich sahen, daß man daheim die Hände nicht in den Schooß gelegt, begann wieder reges Leben auch zwischen unserer Schaar zu pulsiren. Im Jahre 1866 wurde das Bezirksfest hier abgehalten, welches von allen

Städten des Bezirks gut besucht wurde und waren es besonders die Turn-Vereine von Rochester und Utica, welche damals sich so heimisch in der Salzstadt fühlten. Das Piknik soll ein wahres Verbrüderungsfest gewesen sein, Turner Benedikt Häberle, welcher als Präsident des Festes fungirte, hielt die Festrede, welche in Röhner's Zeitung publizirt wurde. Nach diesem Feste nahm der Turn-Verein ziemlich an Mitgliedern zu, meist junges Blut, welche neues Leben und frische Kräfte dem Verein zuführten. Am 21. November genannten Jahres wird im Protokoll-Buch, die erste Kunde laut daß der Turn-Verein kräftig genug fühlt sich zu vergrößern, denn es wurde ein Komite ernannt „welche sich nach einen passenden Bauplatz umsehen soll, worauf eine größere Turnhalle erbaut werden könne."



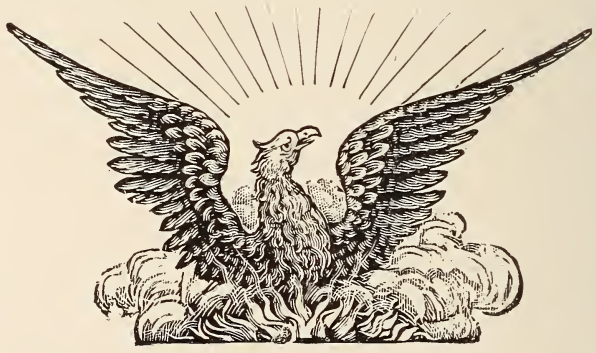
Jakob Häberle. Benedikt Häberle

Schon in der Januar Versammlung 1867 wird beschlossen, daß, da das „Centre Haus" zum Verkauf ausgeboten daß dasselbe, wenn möglich, für den Turn-Verein gekauft werden soll. Turner Benedikt Häberle war der Vertrauensmann, er hatte den Verkauf in Händen, (der Eigenthümer wohnte in New York) und daß dann der Turn-Verein 117 Fuß Front an Nord-Salina- theilweise durchgehend bis an Lockstraße für den Preis von 5000 Dollars kaufen konnte, hat der Turn-Verein Niemand Anderem als Benedikt Häberle und dessen Bruder Jakob zu danken, denn im Protokoll-Buch wird Beiden der Dank des Vereins für deren uneigennützige Handlung votirt. Es wird erzählt, daß dem Benedikt Häberle 7000 Dollars für den Platz geboten wurden, aber Letzterer hatte sein Wort gegeben, hat dasselbe wie ein ganzer Deutscher ehrlich gehalten und das Eigenthum dem Turn-Verein verkauft ohne einen Cent Profit zu beanspruchen. Ja, mehr als das,

Benedikt Häberle legte sogar die erste Anzahlung, 100 Dollars, selber aus seiner Tasche aus um den Kauf bindend zu machen und erst in der d'rauf=folgenden Versammlung wird beschlossen die Hundert Dollars an Benedikt Häberle zurück zu zahlen. Weiter wurde beschlossen wieder Aktien, zum Preise von 5 Dollars, zahlbar in drei Jahren ohne Interessen, auszugeben, ferner macht Anton Aman den Vorschlag die alte Turnhalle an Lodistraße, wo er für jeden Nagel bezahlt, durch ein Komite zu verkaufen und ferner wird beschlossen die Wirthschaft des „Centre Hauses" selbst zu betreiben, einen Verwalter zu erwählen welcher unter der Kontrolle eines Verwal=tungsrathes stehen soll, Letzterer soll aus fünf Mitgliedern des Turn=Vereins bestehen und soll der Verwalter unbedingt unter Bürgschaft zu dem Betrage von fünf hundert Dollars gestellt werden.

Die Verwalterwahl fiel auf Turner Heinrich Seibel, für welchen sich Christian Freeoff und Benedikt Häberle verbürgten. Die neu erworbene Heimath lockte immer mehr neue Mitglieder an, unter welchen sich nun auch John L. Röhner befand. Das nächste war, daß ein Theater im „Centre Haus" eingerichtet wurde und nennt das Protokollbuch folgende Turner, welche sich freiwillig erboten, unentgeldlich bei dem Bühnenbau zu helfen: Valentin Schilly, F. Fahrenwald, Daniel Schneider, Romald Häberle, Jakob Schilly, Georg Schilly, Philipp Zimmer, Bruno Van Velde, Alfred Schulz, Wm. Große, Wendelin Schwanz, Fidel Wolfer, Adam Metzger, Jakob Wedel und Johann Kramer. Und gleich in der nächsten Versamm=lung wird beschlossen, daß der Preis des Eintritts zu Theaterabenden 15 Cents die Person beträgt, Turner dagegen zahlen 10 Cents; ferner wird be=schlossen, Turn=Zöglingen nur in Begleitung der Eltern Zutritt zum Theater zu erlauben, und Kindern unter 15 Jahren keine Tickets zu verkaufen. Karl Woese, ein Bruder von Wilhelm Woese, ein von Mutter Natur gottbegnade=ter Humorist, erbot sich an Theater= und Unterhaltungsabenden mitzuwirken und alle Anzeichen schienen anzudeuten, daß das „alte Centre Haus" unter dem neuen Eigenthümer mehr Anziehungskraft auf das ganze salzstädtische Deutschthum ausübte als je zuvor, denn die monatlichen Einnahmen mehr=ten sich beträchtlich und alle diese Thatsachen trugen dazu bei, die Herzen aller Turner und Turnfreunde in zuversichtliche, freudige Stimmung zu ver=setzen. Daß die kleine Turnhalle an Lodistraße für den günstigen Preis von 1500 Dollars an die Stadt Syracuse für Schulzwecke verkauft wurde, trug gleichfalls viel mit dazu bei, die hoffnungsfreudige Zuversicht des Turn=Vereins zu vermehren. Die Turnhalle diente, nachdem der Turn=Verein dieselbe verlassen, mehrere Jahre als städtische Freischule, dann ging das Gebäude in die Hände des Gesang=Vereins „Concordia" über, diente dann eine Zeit lang als Sängerhalle, bis sie Eigenthum von John Demong wurde. — Ein Mißton fiel dann ganz plötzlich wie ein Blitz aus heiterem Himmel unter die lustige Schaar im „Centre Haus", denn Turner Jakob Hiß, als Mitglied des Turn=Vereins aufgenommen am 3. August 1860,

starb plötzlich am 10. November 1867 und zwar in demselben Hause, von welchem aus der Turn-Verein am 19. Oktober 1864 den Turner Max Grohm begraben hatte. Der Verstorbene war ein getreues, gutes und thätiges Mitglied im Turn-Verein, welch' Letzterer sich „in corpore" am Leichenbegängniß betheiligte. — Hier mag nun auch noch jene Episode erzählt sein, welche um dieselbe Zeit die Herzen aller Turner mit stillem Bangen erfüllte. Nämlich Jacob Wedel, von Allem geliebt und geachtet, erkrankte schwer und verbreitete sich eines Sonntag Morgens die Kunde im Centre Haus, daß der Arzt dem Schwerkranken nur noch eine Woche Zeit für's Leben zugesprochen hatte. Die Turner beschlossen sofort dem Schwerkranken zu besuchen und fanden Dieselben die junge Gattin im tiefsten Seelenschmerze, untröstlich vor. Doch ob es nun die Theilnahme der anwesenden Turner oder ob es der sichtbare Schmerz der Gattin war, wollen wir hier nicht erörtern soviel ist aber Thatsache, daß von jenem Sonntag morgen an eine glückliche Wendung zum Bessern in Befinden von Jacob Wedel eintrat—er wurde gesund und wird allem Anschein nach das fünfzigjährige Jubiläum des Syracuse Turn-Vereins in kerniger Gesundheit mitfeiern. Der Arzt aber, welcher damals durch seine voreilige Prophezeiung dem Schwerkranken das Leben absprach) ruht jetzt nun schon viele Jahre in kühler Muttererde und hat er den besten Beweiß geliefert daß die Jünger Aesculaps mitunter recht schlimme Propheten abgeben.—Es war gut gegangen—doch es sollte schlimmer kommen.



Es geschah das gänzlich Unerwartete. In der Nacht vom 26. auf 27. Dezember 1867 brannte das „Centrehaus" bis auf die Kellermauern nieder und der Turn-Verein stand wie am Jahresschluß von 1859 nicht nur Heimathlos—dießmal sogar „abgebrannt" vor den Ruinen des kaum seit Jahresfrist käuflich erworbenen Eigenthums. Aber die Flinte wurde nicht in's Korn geworfen, denn die Turner hatten sich vor den Brandruinen verabredet: „Laßt uns heute Abend beim Benedikt Häberle zusammen kommen!" Und die Turner waren so ziemlich alle erschienen, nur Wenige

fehlten und als der Präsident, Benedikt Häberle die Versammlung eröffnete, bat Valentin Schilly um's Wort und sagte: „Well, Turner! wir sind wieder einmal an die frische Luft gesetzt, aber deswegen ist Polen noch lange nicht verloren!" Und dann bot der Vorsitzende dem Turn-Verein sein Lokal so lange für Versammlungen zur Verfügung an, „bis ein besserer Platz sich findet". Dem für den nächsten Maskenball ernannten Komite wurde das Recht verliehen „Corinthian Hall" zur Abhaltung des Maskenballes zu miethen

Feuerwehr der Zweiten Ward.

Schon in der nächsten Versammlung wird berichtet, daß die Versicherungsgelder des Centre-Hauses dem Verein in der Summe von $1957.51 von den Agenten Stryker & Woodsworth ausbezahlt wurden und nun begann man frischen Muth zu schöpfen. Es wurde beschlossen, durch Benedikt Häberle 2000 Dollars an Herrn Cowing, dem früheren Eigenthümer des Centre-Hauses, abzuzahlen und zugleich beschlossen, die Ruinen nieder zu reißen.

Mit dem Verschwinden des alten „Centre Hauses" von der Bildfläche der Nord-Salinastraße, verlor Letztere nicht nur eines seiner ältesten und be-

kanntesten Marksteine, sondern das Deutschthum der Salzstadt verlor zugleich auch seinen seit Jahren beliebtesten Sammelplatz. Die sämmtlichen Landbewohner der Umgegend betrachteten das „Centre Haus“ als ihr Haupt-Quartier, hier wurden nicht nur die Preise für Kartoffeln und Federvieh bestimmt, nein hier wurden ganze Farmen verkauft und manche bedeutende Summe wanderte hier aus einer Hand in die andere. Aber mehr als dies. Während der Zeit da Jakob Häberle der Gastwirth des Centre Hauses war, galt Letzteres nebst „Jac“ als der Brennpunkt des politischen Gleichgewichtes, es konnte zu damaliger Zeit kein politisches Ticket aufgestellt werden, ohne erst auszufinden, was „Jac“ dazu zu sagen hatte, überhaupt übte damals noch die Nordseite, begünstigt durch die unmittelbare Nähe des „Courthauses“ (Mantel's Block) den Schwerpunkt in lokal-politischen Fragen aus. Ferner darf hier nicht vergessen werden, daß das Centre Haus theilweise auch als deutsche Schule gedient hat und ist wohl jetzt noch mancher Salzstädter am Leben, welcher die deutsche Schule des Pfarrer Hämmerer im alten Centre Haus besucht hat. Es kostete zwei Schilling die Woche, um bei ihm deutschen Schulunterricht zu genießen und ist es aufrichtig zu bedauern, daß über jene Zeitperiode gar keine schriftlichen Ueberlieferungen betreffs Lehrfächer, Schüerzahl u.s.w. vorhanden sind. Doch Schillers Worte

Leer gebrannt
Ist die Stätte,
Wilder Stürme
Rauhes Bette
Und des Himmels Wolken
Schauen hoch hinein.

sollten nicht von langer Dauer sein, denn das Jahr 1868 ist am Besten geschildert wenn davon gesagt wird, daß während des ganzen Jahres innerhalb des Syracuse Turn-Vereins ein förmliches Baufieber bestanden hat. In der März-Versammlung wurde beschlossen, ein Bau-Komite zu ernennen, und schon in der nächsten Versammlung wurde der Vorschlag gemacht, das Bau-Komite zu entlassen, welcher Vorschlag aber verworfen wurde. Dann wurde in derselben Versammlung beantragt den Bauplatz an Nord-Salinastraße zu verkaufen—ebenfalls verworfen—dann wurde der Antrag gestellt alle Kräfte zusammen zu nehmen um die auf den Bauplatz ruhende Hypothek zu tilgen—dieser Vorschlag wurde aber sofort einstimmig angenommen. Also immer vom Gedanken beseelt *Schulden zu bezahlen*, leuchtet der Turn-Verein von Syracuse heute noch als *prompter Zahler* vor den Augen seiner Mitbürger und dieses Motto sollte doch stets zur ferneren Richtschnur innerhalb des Turn-Vereins festgehalten werden. Im Monat Mai wird in Röhner's Zeitung bekannt gemacht, daß neue Turngeräthe angeschafft wurden und daß in „Papa Woese's“ Garten, Ecke Butternut- und Parkstraße, die Turnstunden wieder regelmäßig abgehalten werden. In der Juli-Versammlung wird beantragt, eine neue Vereinsfahne sticken

oder malen zu lassen und in dieser Versammlung war es, wo Christian Freeoff sagte: „Ihr wollt eine neue Halle bauen, Ihr wollt eine neue Fahne haben, — wo wollt Ihr denn all' das Geld her nehmen? Trotz dieser bedenklichen Frage wird in der nächsten Versammlung beschlossen, mit dem Maler Conkelie von Utica einen Kontrakt für die Lieferung einer seidenen Fahne zum Preise von 180 Dollars abzuschließen. Zum Feste der Fahnenweihe wurden die Gesang-Vereine „Liederkranz" u. „Concordia" eingeladen, ferner der Handwerker- u. Grütli-Verein, die Oddfellows der Lincoln- und die Harugari-Loge, sowie die Freiwillige Feuerwehr-Kompagnie No. 2, welche einst die Gegner und jetzt die Freunde des Turn-Vereins geworden waren, außerdem waren noch sämmtliche Turnvereine des West New York Turn-Bezirks zur Fahnenweihe eingeladen. Letztere waren nicht vertreten und es war gerade so gut, denn an jenem Sonntag hat es geregnet, was nur vom Himmel herunter wollte. Trotz der düsteren Wolken fand das Fest in Kaisers Grove statt, Turner Freeoff hielt die Festrede, in welcher er die Errungenschaften des Deutschthums in diesem Lande hervor hob und als der Redner betonte, daß wir sogar Nachts jetzt ruhig schlafen könnten, denn die Feuerwehr No. 2 hielt Wache für uns Alle, da wollte das Hurrahrufen der Feuerleute kein Ende nehmen. Als der Beifallssturm sich gelegt, wurde John L. Röhner gerufen und er hob nun hervor, jetzt hätten wir eine neue Fahne und nun solle und würde der Turn-Verein

Eckel Denkmal.

nicht eher ruhen, bis wir eine neue Turnhalle unser Eigenthum nennen könnten. Nun war es an die Reihe der Turner ihre Kehlen anzustrengen und alle Anwesenden stimmten begeistert mit ein. Dann aber fing der Wettergott von Neuen an seine Schleußen zu öffnen und Alles flüchtete entweder heim—die Meisten aber nach „Papa Woese“ wo ein sollener Ballabend die Gäste bis zum frühen Morgen zusammen hielt. Die Fahne selbst aber wurde nach dieser sonntägigen, feuchtfröhlichen Taufe durch Vereinsbeschluß wieder wie die erste, durch den „Centre-Haus-Brand„ verloren gegangene Fahne in Turner Heinrich Genzel's Hause aufbewahrt und hat seitdem volle 35 Jahre dem Turn-Verein zu so manchem preisgekrönten Bezirks- und Bundes-Turnfest sowie zu so mancher lokalen Festlichkeit als stolzes Panier gedient. Der Fahnenstock wurde vom Vater unserem „kleinen Riesen“ Henry Dierkes angefertigt und dem Verein als Geschenk überwiesen (ebenso hat der Vater von Henry Dierkes auch den Fahnenstock der Zöglingsfahne angefertigt.)

Die Fahne selbst jedoch zeugt heute vom Zahn der Zeit, was ja wohl nicht anders zu erwarten ist, dagegen das vom Maler Conkelie gemalte Turnerbild macht heute noch seinem Schöpfer alle Ehre. Derselbe war bei der Fahnenweihe persönlich anwesend, er war damals ein Bild blühender Gesundheit im kräftigsten Mannesalter und amüsirte er sich im Kreise der hiesigen Turner und deren Freunde vortrefflich. Nun aber ruht auch er schon viele Jahre im kühlen Grabe, wie ja auch sein Werk, die Fahne des Syracuser Turn-Verein schon so manchen braven Turner der Salzstadt mit schwarz umflorter Hülle zu seiner letzten Ruhestätte begleitet hat. In Freud und Leid war sie stets unser treuer Begleiter und hoffend daß Sie es noch viele Jahre sein und bleiben möge, begrüßen wir herzlich Sie Alle, ob jung oder alt, ob arm oder reich mit einem innigen, begeisterten und fröhlichen

## „Gut Heil!“

Um nun den Faden unser Erzählung wieder aufzunehmen mag hier berichtet werden daß nach der Fahnenweihe der Turn-Verein zwei Hauptquartiere besaß. Bei „Papa Woese" Ecke Park- und Butternutstraße wurde geturnt und die monatlichen Versammlungen abgehalten ohne finanzielle Vergütung zu beanspruchen und bei Benedikt Häberle fanden sich die einzelnen Komite-Mitglieder gern ein, denn Häberle's Platz war mehr „central" gelegen und ist an jenem runden Tisch in der linken Ecke des damaligen Schenklokals (jetzt ein Theil der Office der Häberle'schen Brau-Gesellschaft) gar mancher Beschluß zum Besten des Turn-Vereins erwogen und manches gesellige Zusammensein bis zu später Stunde in angenehmer Unterhaltung verlebt worden. So hat z. B. das Komite für den Maskenball des Jahres 1869 eines Abends bei einander gesessen und einer der Komiteglieder rief: „Segensreich!" „ach gieb uns doch noch Eins zu trinken!" Segensreich? frug hierauf ein Anderer dessen Haar schon graue Fäden zeigte, wer heißt hier Segensreich? „Der Benedikt!" wurde dem Frager zur Antwort—Benedikt ist lateinisch und heißt auf Deutsch „Segensreich!" und der ehemalige Dorfschulmeister aus Benzingen bestätigte das Gesagte. Und denselben Abend haben dann die Witze nur so gesprudelt und das jüngste Komiteglied, der einzige Unverheirathete unter dem fünfblättrigen Kleeblatt rief etwas angeheitert aus: „Meine schönsten Gedanken kommen zu mir im Bette!" Da aber, kaum waren diese Worte dem Redner entschlüpft, da gab es ein Halloh in der gemüthlichen Wirthsstube und Röhner rief: „Das war köstlich!—O, Segensreich, gieb uns noch Eins zu trinken!" Wie oft nun diesen Abend „Noch Eins!" getrunken wurde, soll hier nicht erörtert werden, aber es war gar recht spät als die „Fünfe" das „Nachhausegehen" angetreten haben. Und am nächsten Morgen erhielt J. L. Röhner einen Brief, dessen Inhalt in nächster Nummer seiner Zeitung veröffentlicht wurde und folgende Verse enthielt:

„Am Zechtisch bei dem Benedik
„Da saßen Fünfe in der Eck'
„Als thäten's was besinnen,
„Sie sannen hin, sie sannen her,
„Sie sannen wohl der Kreuz und Quer,
„Sie wollten was beginnen!

„Ich schlich hinzu, leis' wie ein Fuchs
„Und lauerte gleich einem Luchs
„Um da was ab zu horchen.
„Und wahrlich ich bereut' es nicht,
„Sie machten All' ein froh Gesicht
„Und schienen ohne Sorgen.

„Nun, lieben Leut, laßt Euch erzählen,
„Ich werde hier jetzt nichts verhehlen

„Was diese Fünf vollbrachten:
„Sie sprachen von dem Maskenball,
„Gehalten in der Wieting Hall,
„Am Februar, den „A c h t e n"

„Dann hört' ich von der Turnerschaar,
„Daß sie voll Lust und Eifer war
„Um Alles aufzubieten,
„Was Kunst und Narrheit je erdacht,
„Wird aufgetischt in dieser Nacht,
„Sogar egyptische Pyramiden!"

„Tanzmusik von Samsels Band,
„Steingreb' mit dem bunten Tand
„Für verliebte Herzen.—
„Und dann zuletzt das Allerbest'
„Denn ohne dieß kein deutsches Fest
„Zur Lindrung süßer Schmerzen.

„Das beste, feinste Lagerbier,
„Das haben die Turner, sie schwören es dir
„Bei allen ihren Sünden.
„Warme Würstl', frischen Schinken,
„Guter Wein soll lüstern blinken,
„Kurz, Alles wirst Du finden!"

„Fröhlichkeit und heit're Lust
„Ström' aus jeder Menschenbrust,
„Vergesset alle Sorgen!"
„Und wer jetzt noch kein Ticket hat,
„Der kauf sich Eins und lach' sich satt
„Bis auf den Dienstag Morgen.

„Und willst Du, liebes Menschenkind,
„Jetzt wissen, wer die Fünfe sind,
„Die in der Eck' gesessen?
„Es war der Röhner und der Schmier,
„Freeoff, Schwanz und Schmidt von hier,
„Sie haben Nichts vergessen,
„Was Lust noch könnt' vermehren!"
„D'rum kommet Alle, Groß und Klein,
„Es laden Euch die Fünfe ein
„Prinz Karneval zu ehren!"

Jener Maskenball vom Jahre 1869 in der Wietinghalle war wirklich für damalige Zeit eine großartige Leistung und würdiger Vorläufer des großen Unternehmens, welches in jenem Jahre vom Turn-Verein beschlossen und ausgeführt wurde. Die Glanzleistung des Ballabends war eine im Saale dahin wandernde Pyramide, bei welcher die Turner, Einer auf des Andern Achsel, drei Mann hoch, langsam dahin schritten und allgemeinen Enthusiasmus hervor rief. Dann rief aber auch die „Mulligan Band" allgemeine Heiterkeit hervor, eine riesige Pauke und noch größerer Baßgeige, die Letztere wurde oben am Kopf Derselben von einem kleinen Turn-Zögling gestimmt, wurden je von zwei Turnern getragen und war die damalige Wieting-Halle so voll mit Menschen gefüllt, daß in den ersten Stunden an Tanzen nicht gedacht werden konnte.

John Winter, Jr., als Turnzögling.

Das Komite lieferte einen Reingewinn von Vierhundert-und-Vierzig Dollars ab, ein bis dahin nie erzielter Erfolg.—

In Beginn des Jahres 1869 fiel auch die Gründung der Gesang-Sektion innerhalb des Turn-Vereins, durch welche mehrere Jahre neben der Pflege des körperlichen Turnen's zugleich auch die Pflege des deutschen Männergesangs fleißig geübt wurde und der Spruch: „Laut preisen wir das deutsche Lied!" durch Sang und Klang bewahrheitet wurde. Da die sangeslustige Turnerschaar damals wohl über ziemlich gute Singstimmen, aber über dünnen Geldbeutel für Singlehrer und Liederbücher verfügte, so ging man wieder wie gewöhnlich zum „Segensreich"—die Turner stellten ihm die gute Absicht und die schlechte Aussicht vor, frugen um seine Mithülfe an und da konnte, wie gewöhnlich der Benedikt Häberle nicht „Nein" sagen und das wußte man schon im Voraus. Letztgenannter hat

dann nicht nur seine beste Stube den singenden Turnern, nicht nur den Gebrauch des Familien-Piano's angeboten, sondern er hat sogar den Singlehrer in den ersten Monaten kostenfrei selbst abgegeben, hat die ersten Noten in die neu angeschafften Liederbücher selbst eingeschrieben, mit einem Wort, Benedikt Häberle war Kopf, Herz und Hand bei der Sache. Das erste Lied, welches die Gesang-Sektion des Turn-Vereins durch ihn erlernte führte die Anfangsstrophe:

„Von Glorienlicht umflossen"

und nach dem sechs Monate verflossen und die Gesang-Sektion sich kräftig genug fühlte, fand man einen tüchtigen Singlehrer in der Person des Herrn

F. Fix. P. Jung. A. Metzger. A. Fix. W. Schmidt.
J. Fix. J. Kramer. P. Zimmer. C. Schenk. D. Schmeer.

Otto Weirelbaum, welcher der jungen singenden Organisation des Turn-Vereins manch' vortreffliches deutsches Lied eingepaukt hat. So hatten z. B. die singenden Turner es ihm zu danken daß dieselben das damals noch völlig unbekannte Lied

„Die Wacht am Rhein!"

schon gesungen haben noch ehe Dasselbe als Gemeingut der deutschen Nation zum Siegesgesang des deutschfranzösischen Krieges wurde. Außerdem aber wurden Marsch, Trink- und Liebeslieder in bunter Reihenfolge durch Herrn Weirelbaum eingeübt und sollten in den Festtagen des fünfzigsten Jubiläums sich doch die alten Kräfte der ehemaligen Gesang-Sektion des Turn-Vereins noch einmal wieder zusammen finden, um im deutschen Liede jener Tage der

glücklichen Jugend zu gedenken, dem Singlehrer, Herrn Otto Weirelbaum, würde eine Einladung als Ehrengast des Turn-Vereins zum Jubelfeste zugehen, wenn dessen gegenwärtiger Aufenthalt könnte bei Zeiten ausgefunden werden, denn der ehemalige Singlehrer steht hier immer noch in gutem Andenken, sowie auch die Dienste, welche Turner Benedikt Häberle der Gesang-Sektion des Turn-Vereins zu Anfang der Organisation als Singlehrer geleistet, nicht so schnell vergessen wurden, die Sänger kamen unter sich überein, ein Gesammtbild der singenden Turnerschaft anfertigen zu lassen und dann wurde der „Segensreich" eines Abends durch den Besuch der Gesang-Sektion und durch Ueberreichung des Bildes als ein kleines Erkenntlichkeitszeichen der damals meist jungen Schaar überrascht und hielt an jenem Abend das deutsche Lied, das deutsche Wort und—das deutsche Bier die Versammelten bis zu später Stunde beieinander. Damals ging im Turn-Verein wohl selten ein Geburtstag ohne ein „Ständchen der Gesang-Sektion" vorüber, die Geburtstage dehnten sich mitunter sogar bis nach zwölf Uhr aus und die „verheiratheten" Sangesbrüder erzählen noch jetzt von mehr als einer Gardinenpredigt die sie zu erdulden hatten. Und der damalige Nachbar des Turn-Vereins, der Conditor Johann Frei, erzählt noch heute lächelnd von dem Tenor, welcher den richtigen Ton des Liedes „Das ist der Tag des Herrn" nicht mehr finden konnte, denn—der Tag war längst vorüber und man fand den Anfangston selbst dann noch nicht, als der Nachbar eine Lampe brachte.

## Der dritte März 1869

ist in einer früheren Flugschrift des Turn-Vereins aus Anlaß des Bezirks-Turnfestes 1886 von bekannter Feder beschrieben und dann von unbekannter Feder ohne Quellen-Angabe in einer Buchausgabe abgedruckt worden, so daß wir über obigen Datum vielleicht schnell hinweg gehen könnten, wenn nicht jener Datum in der Geschichte des Turn-Vereins von Syracuse ein so Wichtiger und der damals, in der Vorderstube der Eheleute Papa Woese und Gattin gefaßte Beschluß ein für den Turn-Verein so Weitgehender und Entscheidender war, so daß der Leser wohl entschuldigt, wenn wir nochmals die Einzelheiten jener Versammlung an unserem geistigen Auge Revue passiren lassen. Es war ein rechter, stürmischer Märzwind, welcher am obenge-

nannten Datum durch die Straßen der Salzstadt fegte, trotz des unfreundlichen Wetter's hatten sich damals die Glieder des Turn-Vereins fast vollzählig am ersten Mittwochabend des Monat März, an Ecke von Park- und Butternutstraße zusammen gefunden und je schlimmer der Märzwind um die Ecke des deutschen Theater's und der Wohnung der Woese'schen Eheleute pfiff, desto traulicher fühlte es sich im behaglich erwärmten Wohnzimmer der oben Genannten. Turner John L. Röhner nahm seinen Platz als Vorsitzender ein, Wendelin Schwanz ihm zur Seite als Vice-Präsident, die Versammlung wurde ohne weiteres eröffnet, Protokoll der letzten Versammlung verlesen und angenommen und die Geschäftsregeln wie gewöhnlich erledigt. Als es aber an den bekannten Paragraphen: „Geschäfte zum Besten des

Papa Woese und Gattin.

Vereins" kam, dann war wohl momentan eine gewisse Unruhe, ein Rücken und Räuspern unter den Mitgliedern zu vernehmen — aber nur für wenige Sekunden, Todtenstille herrschte jetzt im dicht gefüllten Wohnzimmer, Keiner wollte ein Wort, ja nur eine Silbe von dem verlieren, was jetzt kommen und von jedem Anwesenden geahnt wurde, denn der Vorsitzende, Johann L. Röhner, war aufgestanden; er ersuchte Turner Schwanz, seinen (Röhner's) Platz einzunehmen. Letzterer stellte sich dann an das Ende des länglichen Tisches, an welchem der Schriftführer saß, bat ums Wort und im langsamen Tone, mit ruhiger Stimme, ließ Röhner sich vernehmen:

„Ich mache hiermit den Vorschlag, daß der Turn-Verein auf dem Bauplatz des abgebrannten Centre-Hauses eine neue Turnhalle erbaut und zu diesem Zweck heute Abend noch ein Bau-Komite ernannt werde!"

Kaum hatte der Redner geendet, dann fühlte wohl ein jeder sich wie elektrisirt; freudige Zustimmung war fast auf jedem Gesicht zu lesen, die

Zahl der wenigen Zweifler wurden mit in den Strudel der Begeisterung fortgerissen und der Beschluß ein einstimmiger gemacht. Die besten Stützen des Turn-Vereins, die Gebrüder Häberle, Freeoff, Genzel, Aman, waren sich des gewagten Beschlusses wohl bewußt und in den Siebziger Jahren würde es wohl manchmal trübe um die Weiterexistenz des Turn-Vereins gestanden haben, wenn nicht gerade die genannten Zweifler dem Turn-Verein treu zur Seite gestanden hätten. — Das Bau-Komite wurde gleich darauf ernannt und bestand aus

Turner Valentin Schilly,
" Heinrich Genzel,
" Karl Gut,
" Georg Schilly,
" Anton Aman,
" Christian Freeoff, und
Turnfreund Emanuel Hoffmann.

Während die Genannten nun eifrig mit dem Anfertigen des Bauplanes beschäftigt waren, legten die „Federfuchser" des Turn-Vereins die Hände nicht in den Schooß, fertigten Listen zum Sammeln freiwilliger Gelder unter dem Turn-Verein an, bis ein Beschluß des Turn-Vereins dann jeden Turner zwang, wenigstens die Summe von zehn Dollars zum Hallenbau zu zeichnen, welche Summe bis zum ersten September bezahlt werden mußte. Letzterer Beschluß rief bei Einigen Unzufriedenheit hervor, machten aber bald gute Miene zum bösen Spiel, und wenn wir bedenken, daß damals im Turn Verein gar Mancher mit gar knappen Verdienst, sich Vielem entsagen mußte, nur um den fortwährenden Anforderungen des Turn-Vereins Genüge zu leisten und Niemand zurückstehen wollte, so ist der Opfermuth und der gute Wille der Minderbemittelten von damals, wirklich bewundernswerth. Da es uns vergönnt ist, aus guter, zuverlässiger Quelle eine korrekte Liste aller dieser freiwillig gesammelten Gelder dem Leser vorzulegen, so sei noch hinzugefügt, daß, da die Liste nicht nur die Namen der Geber innerhalb des Turn-Vereins, sondern auch die Namen Derer nennt, welche dem Verein nicht angehörten und nur als Freunde oder Gesinnungsgenossen ihr Scherflein beitrugen, so nennen wir die auf nächster Seite stehende Liste wohl mit vollem Rechte, in des Wortes wahrster, edelster Bedeutung eine Ehren-Liste.

# Ehren-Liste

## freiwillig einbezahlter Gelder für den Turnhalle-Bau.

| | |
|---|---|
| Freeoff, Christian | $100 00 |
| Eckermann, Carl | 50 00 |
| Hoffmann, Emanuel | 50 00 |
| Biehler, Wm. | 30 00 |
| Dirheimer, Peter | 30 00 |
| Ackermann, Herman | 25 00 |
| Balz, Johann | 25 00 |
| Schilly, Jakob | 25 00 |
| Schilly, Valentin | 25 00 |
| Schilly, Georg | 25 00 |
| Häberle, Jakob | 25 00 |
| Will, Rosina | 25 00 |
| Dissel, Theodor | 20 00 |
| Dopffel, Wm. | 20 00 |
| Fuchs, Heinrich | 20 00 |
| Häberle, Romald | 20 00 |
| Woese, Friedrich | 20 00 |
| Woes , Wm. | 20 00 |
| Garrecht, Valentin | 15 00 |
| Gut, Karl | 15 00 |
| Schneider, Daniel | 15 00 |
| Schmidt, Wm. | 15 00 |
| Schwanz, Wendolin | 15 00 |
| Van Lengen, Heiko | 15 00 |
| Van Velde, Bruno | 15 00 |
| Fix, Albert | 15 00 |
| Fix, Friedrich | 10 00 |
| Fix, F. W. | 10 00 |
| Fix, Rudolph | 10 00 |
| Kolmayer, Georg | 10 00 |
| Kramer, Johann | 10 00 |
| Krause, K. | 10 00 |
| Lische, August | 10 00 |
| Luck, H. | 10 00 |
| Lippert, Friedrich | 10 00 |
| Heßler, Johann | 10 00 |
| Kassel, Alexander | 10 00 |
| Rippel, Christian | 10 00 |
| Rößner, Leonard | 10 00 |
| Schmelz, Anton | 10 00 |
| Schoen Adam | 10 00 |
| Seiler, Eduard | 10 00 |
| Stöcker, Johann | 10 00 |
| Weiß, Adam | 10 00 |
| Baiwood, Johann | 5 00 |
| Bajus, Georg | 5 00 |
| Baßler, Christian | 5 00 |
| Bähr, Heinrich | 5 00 |
| Eichenlaub, Jakob | 5 00 |
| Geiger, Vincenz | 5 00 |
| Genkel, Sebastian | 5 00 |
| Krause, Franz | 5 00 |
| Krebs, Karl | 5 00 |
| Peters, N. & Bro. | 5 00 |
| Schuck, Louis (Auburn) | 5 00 |
| Schuck, Philipp | 5 00 |
| Schmidt, Philipp | 5 00 |
| Schmidt, Ph. | 5 00 |
| Schmittling, Johann | 5 00 |
| Schwarz, Jakob | 5 00 |
| Schwarz, Johann | 5 00 |
| Wente, Clemens | 5 00 |
| Knobel, Heinrich | 4 00 |
| Pohl, Louis | 3 00 |
| Weute, Heinrich | 2 00 |
| Dauer, Ferdinand | 2 50 |
| Münch, Wm. | 2 50 |
| Brosamer, H. | 2 00 |
| Kraus, Eduard | 2 00 |
| Knauer, Th. | 2 00 |
| Saal, Karl | 2 00 |
| Sauwald, Gottlieb | 2 00 |
| Sybinsky, H. | 2 00 |
| Zimmerman, L. | 2 00 |
| Crehange, Daniel | 1 00 |
| Gebhard, John, Sr. | 1 00 |
| Harth, Nicholas | 1 00 |
| Klein, Karl | 1 00 |
| Lettermann Philipp | 1 00 |
| | $979 00 |

| | |
|---|---|
| Häberle, Benedikt | $100 00 |
| Riech, Peter | 50 00 |
| Röhner, Johann L. | 40 00 |
| Genzel, Heinrich | 30 00 |
| Kotz, Karl | 30 00 |
| Aman, Anton | 25 00 |
| Allewelt, Heinrich | 25 00 |
| Burns, Peter | 25 00 |
| Coot, Georg | 25 00 |
| Oswald, Jakob | 25 00 |
| Schmeer, Daniel | 25 00 |
| Winter, Johann | 25 00 |
| Bücheler, Richard | 20 00 |
| Jäckel, Fritz | 20 00 |
| Maner, Conrad | 20 00 |
| Steingrebe, Ernst | 20 00 |
| Stevens, W. H. | 20 00 |
| Jung, Philipp | 15 00 |
| Keck, David | 15 00 |
| Klein, Heinrich | 15 00 |
| Metzger Adam | 15 00 |
| Müller, Louis | 15 00 |
| Müller, H. U. | 15 00 |
| Wedel, Jakob | 15 00 |
| Wolfer, Fidel | 15 00 |
| Zimmer, Philipp | 15 00 |
| Schenk, Conrad | 12 00 |
| Auer, Friedrich | 10 00 |
| Bläskowitz, Theodor | 10 00 |
| Bühlauer, C. | 10 00 |
| Christ, Anton | 10 00 |
| Gebhard, Eduard (Utica) | 10 00 |
| Gebhard, John, Jr. | 10 00 |
| Hiller, August | 10 00 |
| Hoffmann, H. A. | 10 00 |
| Maaß, Karl | 10 00 |
| Meyer, Jakob | 10 00 |
| Meyer, Wm. H. | 10 00 |
| Metzger, Valentin | 10 00 |
| Misch, Heinrich | 10 00 |
| Schillinger, Louis | 10 00 |
| Stein, Jakob | 10 00 |
| Spengler, Johann | 10 00 |
| Gloger, Joseph | 8 00 |
| Brand, J. | 5 00 |
| Brücker, Albert, Sen. | 5 00 |
| Babb, Johann | 5 00 |
| Danziger, Gebrüder | 5 00 |
| Dotterer, Johann | 5 00 |
| Hartneck, Johann | 5 00 |
| Heimlich, Peter | 5 00 |
| Herzog, Gustav | 5 00 |
| Lang, Johann | 5 00 |
| Lehnen, Nickolas | 5 00 |
| Listmann, Karl | 5 00 |
| Müller, Francis | 5 00 |
| Mühlhauser, W. | 5 00 |
| Stallbaum, Wm. | 5 00 |
| Seifert, Jakob | 5 00 |
| Traub, Gabriel | 5 00 |
| Fröhlich, Johann | 5 00 |
| Fichter, Conrad | 3 00 |
| Oswald Margaeth | 3 00 |
| Oswald, J. | 3 00 |
| Steinhauer, Th. | 2 50 |
| Gauggel, Gebhard | 2 00 |
| Gauggel, Paul | 2 00 |
| Hempler, Jakob | 2 00 |
| Mahl, Andreas | 2 00 |
| Müller, Leonard | 2 00 |
| Radel, L. | 2 00 |
| Williams, M. | 2 00 |
| Kuhle, Jakob | 1 50 |
| Knaus, Jakob | 1 00 |
| Schmelzle, David | 1 00 |
| S., A. | 1 00 |
| Oswald, Joseph | 1 00 |
| | $961 00 |
| | 979 00 |
| | $1,940 00 |

Bei Durchsicht der Namen all der Geber wird der geneigte Leser zugeben, daß durch den Bau der Turnhalle der Turn-Verein damals nicht nur das Interesse des Deutschthums anregte, sondern daß auch die Aufmerksamkeit der Amerikaner, als wie Peter Burns, W. E. Stevens u.s.w. sich in liberaler Weise kundgab und daß sogar auch edle Frauenherzen sich an der Sammlung betheiligten, verleiht dieser Ehren-Liste, heute nach 35 Jahren, doppelten Werth. Die Verwaltung aller dieser Gelder wurde Fritz Jäckel übergeben. Leider konnten wir durch Letzteren in der Feststellung der Namen aller Geber nicht viel unterstützt werden, sondern haben dies einzig und allein unserem alten, leider so' früh verstorbenen Freund, Johann L. Röhner, zu verdanken, wie ja auch nur er Derjenige war, welcher den Ball des Turn-Hallen Bau in's Rollen brachte. Das Vorwärts-Arbeiten wurde energisch betrieben, Zeichnungen und Baupläne wurden eingereicht, theilweise angenommen, theilweise verworfen; so z. B. hatte Heinrich Genzel den Plan des Thurmes der Turnhalle und Max Schott die Zeichnung eines Thurmes eingereicht. Viele Turner entschieden sich für die Idee des Letzteren; als es aber zur Abstimmung kam, sprach die Mehrheit zu Gunsten von Genzel's Plan, welcher dann auch ausgeführt und heute noch als seine Zeichnung stolz in die Lüfte ragt. Schon am 21. März, also gerade drei Wochen nach der denkwürdigen Versammlung, wurde dem Bau-Komite volle Autorität verliehen, Kontrakte entgegenzunehmen und Kontrakte abzuschließen, ohne erst nochmals Versammlung des Vereins einzuberufen, denn Letzterer hatte sich seit dem 3. März regelmäßig jeden Mittwoch versammelt. Hier mag noch eingeschaltet werden, daß in der Versammlung vom 24. März, der damalige Veteran der hiesigen Musikerwelt, Herr Jakob Samsel, dem Turn-Verein schriftlich sein an Prospekt Hill gelegenes Grundeigenthum (das heutige St. Josephs-Hospital) für 13,000 Dollars zum Kauf anbot, welches Anerbieten vom Turn-Verein aber auf den Tisch gelegt wurde. Der Leser kann aus diesen Zahlen ersehen, daß die Turner der Salzstadt, ehemals ihre Einnahmen und Ausgaben nach Cents und Schillinge berechnend, jetzt nur noch mit Tausende von Dollars sich herumzuwerfen hatten. Zu derselben Zeit wurde beschlossen, die Baustelle an Lock-Straße (jetzt State Street) zu verkaufen und ging dieselbe durch die Kaufsumme von 430 Dollars in den Besitz von Turner Heinrich Genzel über. Ferner wurde beschlossen, von der Front der „Centre-Haus" Baustelle dreißig bei neunzig Fuß Tiefe zu verkaufen; dadurch verblieben dem Turn-Verein von die ursprünglich gekauften 117 Fuß Front an Nord-Salinastraße immer noch 87 Fuß übrig, groß genug um eine ansehnliche Turnhalle darauf zu errichten. Diese dreißig Fuß wurden von einem Schuhmacher Namens Johann Kempter für die Summe von Eintausend Dollars käuflich erworben, welcher dann später den Bauplatz an den Conditor Johann Frey verkaufte. welcher das jetzige „Terlinden-Gebäude" durch Emanuel Hoffmann errichten ließ.—Doch zurück zum Faden unserer Erzählung, welche den Turn-Verein in seine thatkräftigste

Zeitperiode uns vor Augen führt—denn schon Ende April wurde es in Turnerkreisen bekannt, daß der Kontraktor Amos Mason das günstigste Angebot für den Bau der Turnhalle eingegeben, und als es ferner bekannt wurde, daß die Beamten des Turn-Vereins in ihren Bemühungen, eine Anleihe von Zehntausend Dollars bei der damals in Blüthe stehenden „People's Bank", oder im Volksmunde genannten „Bienenkorb" erfolgreich waren und genannte Summe dem Turn-Verein sicher garantirt worden war, als dies bekannt wurde, konnte der Verein mit dem Bau vorwärts gehen. Niemand hatte damals eine Ahnung, daß die Aufnahme des genannten Kapitals bei der „Peoples Bank" nur wenige Jahre später sich als recht verhängnißvoll erweisen würde, denn die „Peoples Bank" fallirte, man war gezwungen, bei einer anderen Bank anzuklopfen und als dann bessere Garantien verlangt wurden, verlor der Turn-Verein gar manches ehemals so opferwillige Vereins-Mitglied.—Das Bau-Komite schloß mit Amos-Mason Kontrakt ab, ohne Extra-Versammlung einzuberufen, alle Turner waren hoch erfreut, daß es doch endlich vorwärts ging—nur Einer fühlte recht niedergeschlagen, daß es ihm nicht vergönnt war, die Ehre als Baumeister der Turnhalle sich für alle Zeiten zu sichern und dieser eine Enttäuschte war niemand anders als der allbekannte Turnfreund

Emanuel Hoffmann.

Emanuel Hoffmann.

Er war erstaunt als er hörte, daß der Bau-Kontrakt vergeben, hatte ja sogar C. Freeoff ausfinden müssen, daß sein Bemühen, die Abschließung des Kontraktes zu verschieben, ebenfalls vergeblich war, denn das Bau-Komite hatte die Bedingung gestellt, daß das Erdgeschoß (Basement) der Turnhalle bis zum 4. Juli soweit fertig sein müsse, um am genannten Tage die Grundsteinlegung vorzunehmen. In diese Zeit der rührigen Thätigkeit muß hier noch erwähnt werden, daß der Bezirks-Vorort (Rochester) im Monat April bei dem Syracuse Turn-Verein anfrug, ob Letzterer das diesjährige Bezirksfest übernehmen wolle, es wurde bejahende Antwort ertheilt und nun drängte der Vorort um den festgesetzten Datum für das Bezirksfest an. Und da gab es einen Haken. Es war nämlich der Vorschlag gemacht worden, das Bezirksturnfest auf den 14. September, den hundertjährigen Geburtstag des Naturforschers Alexander von Humboldt, festzusetzen, diesen Ehrentag deutscher Geschichte zu einem Festtag für das ganze Deutschthum der Salzstadt zu stempeln und zu gleicher Zeit die Einweihung der neuen Turnhalle damit zu verbinden. Die Vorzüge dieses

Vorschlags leuchteten vielen Mitgliedern des Turn-Vereins sofort in's Auge, Viele aber waren des späten Datums wegen dagegen und da das Frühjahr und der Sommer des Jahres 1869 kühl und unfreundlich war, sagte Anton Aman ganz gelassen: „Vielleicht wird es bis dahin warm!" Diese Bemerkung gab den Ausschlag, der Antrag wurde mit einer Stimme Mehrheit zum Beschluß und nun galt es, das Interesse der zweiundzwanzig hiesigen deutschen Vereine für die Feier des hundertjährigen Geburtsfestes von Alexander von Humboldt anzuregen. Jeder deutsche Verein hiesiger Stadt wurde vom Turn-Verein brieflich aufgefordert, drei stimmberechtigte Delegaten zu einer in der Liederkranz Halle an einem Sonntag stattfindenden Versammlung zu entsenden, um Mittel und Wege zu berathen, auf welche Weise Humboldt's hundertjähriger Geburtstag in Syracuse würdig gefeiert werden könnte. Auf daß Resultat dieser Versammlung war das vom Turn-Verein ernannte Komite äußerst gespannt, Letzteres hatte sich verabredet, beim „Segensreich" zusammen zu kommen, um von da aus „in corpore" nach der Liederkranz-Halle zu gehen; man hatte sich auf keinen Vorsitzenden einigen können — da ging zufällig Karl Steingrebe, einer der Gründer des Liederkranzes an Benedikt Häberle's Platz vorbei und sofort war man sich einig, Steingrebe als Vorsitzenden zu ernennen. Letzterer mochte sich der Verantwortlichkeit seines Postens wohl bewußt sein, denn es war ihm nur zu gut bekannt, daß man sich damals in vielen hiesigen Kreisen erst frug: „Ja, wer war denn dieser Humboldt?" Und da sind die Antworten gar verschieden gefallen, einige nannten ihn einen Fürstendiener, andere einen Gottesleugner, wieder andere einen Naturforscher, welcher Steine und Pflanzen gesucht — kurz, Humboldt, welcher von der deutschen Gelehrtenwelt als Bürger zweier Welten und als der zweite Entdecker von Amerika geachtet wurde, kam damals in gar manchen hiesigen Kreisen schlimmer weg, als ein Stadtvater wegkommen kann, wenn er für „Alderman" zum zweiten Male läuft. Trotzdem sagten alle Delegaten zu, die sämmtlichen Vereine versprachen, am Festzug Theil zu nehmen, blos die Kirchen-Vereine hatten den Auftrag zu erklären, daß die Kirchen-Fahnen im Zuge nicht mitgeführt werden könnten. Man war in Turnerkreisen mit dem Verlauf der Versammlung mehr als zufrieden und hoffnungsfreudig schickte man sich dann nun an, das Bezirksfest zu übernehmen und den 4. Juli als die Vorfeier, die Grundsteinlegung zur Turnhalle als die Einleitung des Jubelfestes in Scene zu setzen. Der nationale Feiertag fiel in 1869 auf einen Sonntag und die Amerikaner feierten und feuerten daher erst am Montag, den 5. Juli, in der deutschen zweiten Ward aber wurde der „Vierte" am 4. Juli im Jahre unserer Erzählung dadurch gefeiert, daß sich die Sänger des „Liederkranz" und der „Concordia" nebst der „Central City Band" bei Benedikt Häberle mit den Turnern und Zöglingen versammelten, um von da aus im festlichen Zuge nach dem Bauplatz an Nord-Salinastraße zu marschiren, woselbst die feierliche Grundsteinlegung durch das Lied: „Brüder reicht die Hand zum

Bunde" eingeleitet wurde. Dann folgte die Festrede von John L. Röhner, darnach wurden dem Grundstein die Statuten sämmtlicher hiesiger deutschen Vereine, von den hiesigen Zeitungen je ein Exemplar und eine Anzahl des damals im geschäftlichen Verkehr gebrauchten Papiergeldes sowie die Namen der damals fungirenden Beamten des Turn-Vereins in einer Blechkapsel einversengt. Der Tag war trübe und unfreundlich, jedoch während Röhner's Festrede brach sich die Sonne majestätisch Bahn durch die grießgrämlichen Wolken und die freundlichen Strahlen wurden auch hier wieder von der patriotischen Turnerschaar als günstiges Zeichen des glücklichen Gelingens freudig begrüßt. Während der drei Hammerschläge sangen die Sänger das Lied: „Was uns vereint als deutsche Brüder!" die Musik spielte und den Schluß bildete die Absingung des Liedes: „Dies ist der Tag des Herrn", worauf nach Kaisers Grove marschirt und dort die Nachmittagsstunden durch passende Reden von den Herren Carl Eckermann, Wilhelm Dopffel Sen. und C. Freeoff angenehm gewürzt wurden. Und als die Sonne jenes vierten Julitages hinter den Bergen verschwunden, als friedliche Abendstille sich über den begonnenen Steinbau der Turnhalle lagerte, besuchten drei Mitglieder des Turn-Vereins die Stelle, wo der Grundstein sich befand, sahen nach, daß noch Alles in Ordnung und der Gedanke, daß ein deutsches Unternehmen am Geburtstage der amerikanischen Republik die erste feierliche Weihe erhalten, stimmte das dreiblättrige Kleeblatt zu innigem Dankgefühl und freudigem Vertrauen für ein glückliches Gelingen des Ganzen an. Die Grundsteinlegung würde nun aber nicht vollständig erzählt sein, wenn hier nicht noch hinzugefügt würde, daß für die Turnhalle zwei Grundsteine angefertigt wurden, der eine von Kontraktor Amos Mason, welcher den Stein schon an Ort und Stelle hatte, als ihm mitgetheilt wurde, daß der Steinhauer Carl Almang sich erboten hatte, einen Grundstein für die Turnhalle kostenfrei zu liefern. Darauf nahm Amos Mason seinen gelieferten Grundstein zurück und an dessen Stelle befindet sich der des oben genannten freundlichen Gebers. Ferner sei hier noch mitgetheilt, daß der Turn-Verein von Rochester ebenfalls im Jahre 1869 eine neue Turnhalle erbaute, deren Grundsteinlegung aber schon am 13. Juni stattgefunden hatte und kann vom Rochester Turn-Verein, welcher damals als der Muster-Verein des Bezirks von West New York gepriesen wurde, schon hier gesagt werden, daß derselbe sich stets des schwächeren Turn-Vereins der Salzstadt wahrhaft brüderlich angenommen und stets hülfreich bewährt hat und hat zwischen den beiden Bezirksvereinen Rochester und Syracuse immer ein gutes Einverständniß vorgeherrscht. Aber der Turn-Verein im kleinen, benachbarten Utica ist auch nie zu kurz gekommen, denn als Utica kurz nach der Grundsteinlegung dem Syracuse Turn-Verein eine Einladung zu ihrem am 23. August 1869 stattfindenden Piknik übersandte, wurde dieselbe einstimmig angenommen und eingedenk des bekannten Satzes:

"All work and no play makes a dull boy".

nahm der ganze Turn-Verein von Syracuse jenen 23. August, einen Montag

als besonderen Feiertag in Anspruch. Die Alten und die Jungen waren aber auch alle vertreten, die Abfahrt war auf Sonntag Abend festgesetzt und als der Zug in Utica anhielt, wurden die Salzstädter von einem dreifachen „Gut Heil“ empfangen, welches bewies, daß Utica über gute Stimm-Mittel schon damals verfügte. An jenem Sonntagabend ist es noch lustig in „Gammel's“ hergegangen und am Montag gab es auf dem Piknikplatz Fortsetzung. Daniel Schmeer, damals noch der beliebte Gesellschafter, kommandirte den Rundgesang:

„Auf mit dem Hammer und nieder damit!
Schmiedet das Eisen so lang es noch heiß ist!
Schmiedet das Eisen so lang es noch glüht!“

und Jacob Wedel, Adam Metzger, David Keck, kurz die ganze Doppelreihe haben die mit jenem Rundgesang verbundene Bier- und Trinkprobe vortrefflich bestanden, das größte „Halloh!“ aber erfolgte als Fidel Wolfer an die Reihe kam, ihm wurde der Meistertrunk zugesprochen. Dann trug Peter Reck, die lustigste Seele aus Kusel sein Leibstückchen der ganzen, in dichten Reihen zuschauenden Gästen vor welches wie folgt begann:

“Ich bin ein Musikant
Und komm aus Schwabenland!“

bis dann zuletzt Albert Fix dem Ganzen die Krone aufsetzte indem er dem allgemeinen Verlangen nicht widerstehen konnte und Jacob Häberles Meisterlied von Anfang bis Ende vortrug, dessen Endstrophen

„An einen Appelboom!“

die Lachlust aller Zuhörer erregte und als das Beste bezeichnet, nochmals wiederholt werden mußte. Vom Piknikplatz ist's dann in Abendstunde noch nach Haak's Sommergarten an Whitesborostraße in Corpore gegangen und dort hat ein junger Syracuser Turner auf dem kalten Küchenofen herum getanzt daß es nur so eine Art hatte. Was jenem Ausflug nach Utica noch besondere Weihe verlieh war, daß die Fahne des Syracuse Turn-Vereins mitgenommen wurde und deren erste Reise der Stadt ihrer Geburt gegolten hatte und haben wohl wenig oder gar kein salzstädtischer Turner beim letzten Turnfest in Utica (1903) daran gedacht daß die Fahne des Syracuser Turn-Verein in Utica angefertigt wurde. Daß man aber in pent-up Utica damals Alles aufgeboten um die allzeit fidelen Syracuser für ihr Kommen zum Fest reichlich zu entschädigen, braucht hier wohl nicht erst versichert zu werden—Röhner's Zeitung brachte am darauffolgenden Samstag auf seiner letzten (achten) Seite eine Danksagung, welche für sich selber spricht:

## Bahn frei!

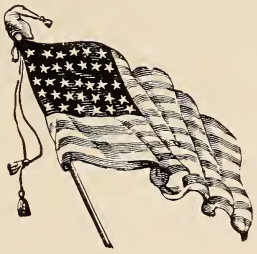
„In Anerkennung der zuvorkommenden, gastlichen Aufnahme welche die „Unterzeichneten vergangnen Sonntag und Montag in Utica gefunden, kön„nen wir nicht unterlassen, allen unsern Gastgebern den innigsten Dank ab-

„zustatten. Euch Turnbrüdern wünschen wir daß Eure edle Aufopferung „durch reichlichen Erfolg gekrönt werden möge. Den uns unvergeßlichen „Turnschwestern von Utica aber rufen wir nochmals ein „Gut Heil" zu mit „dem Wunsche: „Auf Wiedersehen zum Bezirks- und Humboldtfeste!"

Die Turner von Syracuse.

Nach diesem gemüthlichen Abstecher ging es aber mit erneuten Kräften energisch an's Werk, denn jetzt begann eine Arbeit die Andere zu drängen um zur festgesetzten Zeit nicht nur die Turnhalle im Rohbau unter Dach fertig zu stellen sondern zu gleicher Zeit auch die Bezirksgäste gebührend empfangen zu können und das Dritte im Bunde das Humboldtfest zu einer deutschen Glanznummer in den Annalen der Salzstadt zu gestalten. Und da es am guten Willen nicht fehlte, konnte das Vollbringen nicht ausbleiben. Ende August wölbte sich das gigantische Dach über die Turnhalle und nun wurde zunächst der Fußboden Abends nach Feierabend bei Kerzenlicht von den Turnern gelegt und wenn dann die Hausschreiner Abends zehn Uhr ermüdet heim gingen, dann kamen oft erst nach zehn Uhr die Komiteglieder des Humboldtfestes beim „Segensreich" zusammen, um eingegangene Correspondenzen zu erledigen, denn die Kunde von der beabsichtigten Humboldtfeier in Syracuse hatte in allen Nachbarstädten unter den Deutschen einen nie geahnten Patriotismus entzündet, von Oswego kamen Anfragen, ob man sich der 500 Deutschen vom Vorposten des Ontariosees nicht annehmen wolle, denn dieselben wollten unbedingt am Festzug Theil nehmen, von Auburn kamen Anfragen im gleichen Sinne, Utica hatte schon freudig zugesagt, in voller Stärke die Salzstadt zu besuchen, Rome dasselbe, nur über Rochester war man im Zweifel, denn Rochester bereitete ebenfalls eine Humboldtfeier vor und da damals der Rochester Turn-Verein seine eigene Musik-Kappelle besaß, konnte vom Syracuse Turn-Verein kaum erwartet werden, daß der Rochester Turn-Verein die Feier der eignen Stadt durch ihre Abwesenheit schwächen würde—aber das kaum Glaubliche, das Unerwartete geschah, Rochester sagte zu und versprach, mit Musikkappelle und Turn-Verein zum Humboldtfeste in der Salzstadt sich in voller Anzahl einzufinden. Und Rochester hielt Wort und haben wir Salzstädter diese Gunst seitens der Turner aus der Blumenstadt wohl heute noch theilweise dem Einflusse unseres alten Freundes Meinhard zu danken.—Die festlichen Tage rückten immer näher, Röhner's Zeitung brachte fast weiter nichts als nur Humboldt- und Bezirks Turnfest und als endlich die ersten Festgäste anlangten, hat vom Anfang bis Schluß des Festes das denkbar günstigste Wetter dasselbe verherrlicht und damit zum allgemeinen Erfolg so wesentlich beigetragen. Hier mag noch erzählt sein, daß, als die Turner mit Musik und fliegenden Fahnen die ersten Festgäste vom Bahnhof abholten, mußte der Zug vor dem Geschäftsladen des Herrn Eduard Seiter anhalten denn die Gattin des Letzteren hatte sich die Erlaubniß erbeten, die neue Fahne des Syracuse Turn-Vereins mit einem Kranze künstlicher Blumen zu schmücken. Dasselbe geschah, ein drei-

faches „Gut Heil!“ aus kräftigen Turnerkehlen belohnte die sinnige Geberin und ist der Kranz später eingerahmt worden und hat lange Jahre die eine Ecke der Wirthsstube in der Turnhalle geschmückt. Daß diese Episode, jetzt nach 35 Jahren noch in freundliche Erinnerung gebracht wird, würde die Geberin von damals wohl in freudige Gemüthsstimmung versetzen doch leider ist auch sie im letzten Monat des Jahres 1903 ihren so früh verstorbenen Gatten und Turn-Vereins Mitglied Eduard Seiter nachgefolgt.



Eine andere, ebenfalls kurze, aber gerade so freudige und erhebende Feier inmitten allem Festesjubel war das erste Aufhissen der amerikanischen Flagge am Thurme der Turnhalle. Die Flagge war von der Turn-Schwester Christine Schmeer dem Turn-Verein als Geschenk überreicht worden und hatte das Fest-Komite sich dahin geeinigt, das Aufhissen der Flagge vorzunehmen, noch ehe der Festzug der Bezirksgäste die Turnhalle betreten würde. Und besser hätte der Zeitpunkt nicht gewählt werden können, denn der feierliche Akt machte einen tiefen Eindruck auf alle, im Halbkreise vor der Turnhalle aufgestellten Festgäste und auf die Glieder des hiesigen Turn-Vereins nebst Zöglingen. Als dann John L. Röhner das in Bereitschaft gehaltene Seil mit der Flagge in die Höhe zog und dieselbe vom ersten Luftzug bewegt, ihre ersten Wehen in den Lüften begann, da konnte sich wohl Keiner helfen, jeder Anwesende stimmte begeistert in das dreifache „Gut Heil“ mit ein, welches auf die Flagge ausgebracht wurde, die Musik spielte und nun begann der Einmarsch des Festzuges mit sämmtlichen Bezirks-Vereinen und deren Fahnen in die neue Turnhalle. Das Turner Musik-Corps von Rochester bildete die Spitze des Zuges, der Turn-Verein von Utica war ebenfalls mit klingendem Spiel in der Salzstadt angelangt und dann die „Syracuse City Band“ mit dem hiesigen Turn-Verein als Schluß hat es an jenem Morgen an musikalischer Unterhaltung nicht gefehlt. Hier mag noch hinzugefügt werden, daß Frau Christine Schmeer, welche dem Turn-Verein die erste Thurmflagge schenkte, heute noch Mitglied der Damen-Section des hiesigen Turn-Vereins ist und dem Turn-Verein die ganzen Jahre hindurch stets ein warmes Interesse bewahrt hat. — Das

Programm des Bezirksfestes wurde hierauf strikt eingehalten, zunächst fand die Tagessatzung statt, zu welcher folgende Delegaten der Bezirks-Vereine sich meldeten:

Wm. Langheim von Buffalo.
Max Löwenthal von Rochester.
Carl Lieber von Rochester.
Fred Leuchhecker von Rochester.
Dr. Herrman Rausch von Rochester.
B. Jenski von Utica.
R. Fenner von Utica.
John Schilly von Auburn.
Fred W. Fix von Syracuse.
Benedickt Haberle von Syracuse.
John L. Röhner von Syracuse.

Der wichtigste Beschluß dieser Tagessatzung war die Abschaffung des „Du-Zwangs" welcher sich als überlebt betrachtet und bei Seite gestellt wurde. Das Preisturnen fand am Montag statt und errangen folgende Turner sich Ehrenpreise:

1. Klasse.

1. Preis, Peter Scheid, Rochester.
2. Preis, Joseph Zobelbier, Rochester.
3. Preis, Henry Klein, Syracuse.

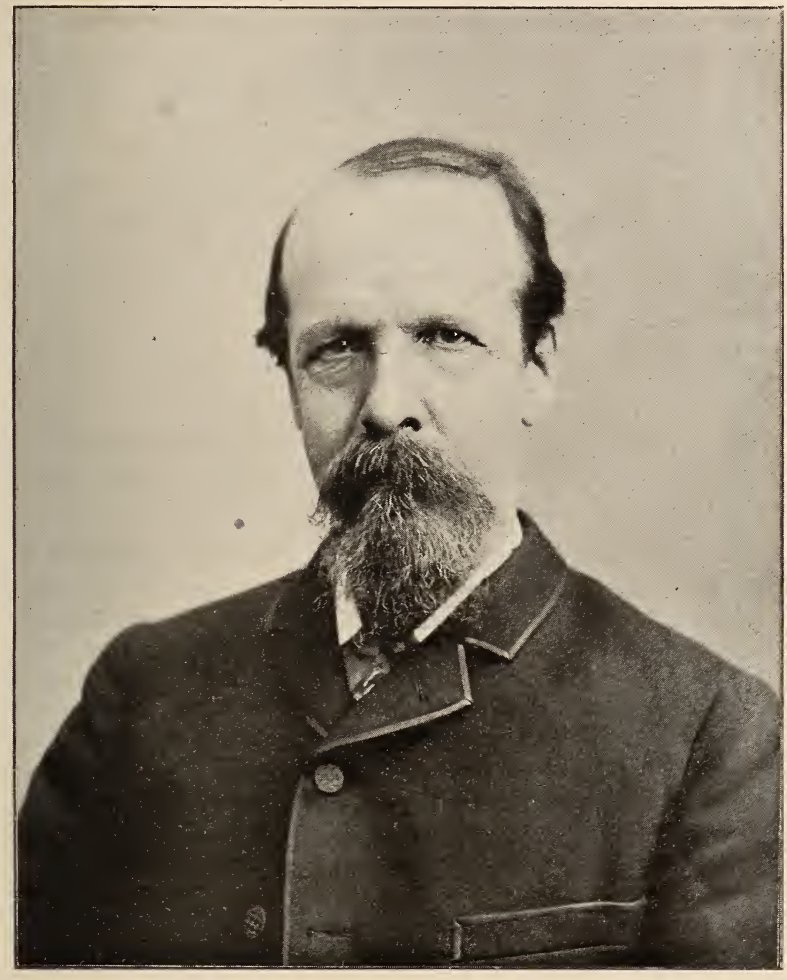
2. Klasse.

1. Preis, Daniel Schneider, Syracuse.
2. Preis, Carl Gammel, Utica.
3. Preis, A. Frank, Utica.

Am Abend (Montag) fand in der Turnhalle, (welche noch nicht „geplastert" sondern nur die rohen Ziegelwände repräsentirte) das erste Concert unter der Direktion von Professor Ernst Held statt und haben an jenem Concert Fräulein Blumer, Frl. Pauline Elsässer, Frl. McClane und Frau A. Drescher, sowie die Herrn Fleischmann, Maurer und Hinton durch Gesang-Solo's sich den Beifall des zahlreichen Publikums erworben. Die beiden Gesangvereine Liederkranz und Concordia unter Leitung des Herrn Heinrich Bitter trugen ebenfalls zum Kunstgenuß des Abends mit bei und kann das Concert für damalige Verhältnisse unbedingt als das Beste, bis dahin in hiesiger Stadt geleistete bezeichnet werden, denn Professor E. Held hatte keine Mühe gescheut um nach jeder Seite hin Zufriedenheit hervorzurufen.

Was aber dann dem Ganzen die Krone des Festes aufsetzte war die zu Ehren des hundert'sten Geburtstages Alexander von Humboldts, Dienstag

den 14. September veranstaltete, von General G. Sniper befehligte Parade, welche in vier Divisionen eingetheilt sich von der Turnhalle aus in Bewegung setzte und durch die Straßen der Stadt dann nach Kaisers Grove marschirte. Der Himmel selbst muß seine liebe Freude an dem festlichen Ge-



Professor Ernst Held.

woge gehabt haben, denn am Firmament war kein Wölkchen zu entdecken, die Sonne des Spätsommers war an jenem Tage eine getreue Zeugin deutscher Einigkeit und deutschem Patriotismus, denn vier Musik Chöre waren im Festzug vertreten, die Deutschen von Oswego, die sämmtlichen deutschen Vereine der Salzstadt und den Schluß bildeten die Turnvereine des westlichen Turn Bezirks vom Staate New York. Der Portraitmaler Herr Johann

Winter hatte ein vortreffliches Oelbild von Alexander von Humboldt angefertigt, welches im Zuge mitgeführt wurde und was dem Feste noch besondere Weihe verlieh, war das gute Einvernehmen sämmtlicher Klassen aller deutschen Elemente. Die sonst als strenge, gläubige Kirchenglieder bekannten Personen tranken auf das gesunde Gedeihen des unternehmenden Turn-Vereins und hat es an jenem Tage weder politische noch religiöse Absonderung gegeben. Herr Patrick Corbett, der damalige Polizeirichter der Salzstadt hielt die englische und Herr Carl Eckermann die deutsche Festrede, doch war das Menschengewühl im Grove ein Derartiges, das den Rednern mit dem besten Willen nicht die Aufmerksamkeit geschenkt werden konnte, welche dieselben verdienten. Das Fest verlief ohne besondere Störung und wenn hier in Erinnerung gebracht wird daß dieses Fest in jener Versammlung des Turn-Vereins nur mit einer Stimme Mehrheit für den Turn-Verein gesichert wurde, so ist damit abermals der Werth von nur einer Stimme drastisch erwiesen. Das Bezirks- und Humboldtfest ergab für den Turn-Verein einen Reingewinn von nahe Ein Tausend Dollars, welches dem Bau-Fond der Turnhalle damals vortrefflich zu statten kam. Hier mag noch erwähnt werden, daß das Humboldtfest und Deutschthum der Salzstadt auf Turner Anton Altmann von Auburn einen solchen imponirenden Eindruck machte, daß Derselbe seine sieben Sachen in Auburn zusammen packte und nach Syracuse übersiedelte.

Als dann aber der Festesjubel verrauscht, als die Festgäste die Salzstadt verlassen dann ist's mit frisch erneuten Kräften an die Vollendung des inneren Ausbaues der Turnhalle seitens der schaffensfreudigen, willigen Glieder des Turn-Vereins gegangen. Jeden Abend von sieben bis zehn Uhr war die Turnhalle erleuchtet und die lustigen Art- und Hammerschläge, vermischt mit den Hobeln und Sägen der Hausschreiner, unterstützt durch die Mithülfe von so manchem Turnzögling gab es damals ein Leben in Turnerkreisen, welches wohl jedem Betheiligten unvergeßlich bleiben wird. Eines Abends schickte Fidel Wolfer einen Turnzögling nach Johann Gebhardt, Ecke Townsend- und Divisionstraße mit der Nachricht: „Die Turnhalle brennt!" Letzterer verstand den Sinn der Worte, lächelte und sendete ein „Achtelchen vom Segensreich" welches mit einem „Halloh" empfangen und dann noch im Rundkreise geleert wurde. Es war wieder eine Zeit wie auf dem Hügel von Pondstraße, für die Arbeit wurde vom Turn-Verein nichts verlangt—aber der Durst der Hausschreiner wurde auf Vereinskosten gelöscht. — — —

Hier mag noch eingeschaltet werden, daß damals zum Eingang der Turnhalle eine Nothtreppe aus Holz angefertigt worden war und als dann Turner Heinrich Genzel beauftragt wurde, die Größe einer steinernen Treppe auszumessen und deren Kosten berechnen zu lassen, wurde der Beauftragte in seiner Arbeit vom alten Schneidermeister „Papa Heinrich Bitter's" unterbrochen und hat dann folgendes Gespräch zwischen den beiden „Heinrich'en" stattgefunden: „Henry, was mach'scht?" — „Henry, ich meß' a Trepp aus

Stone for der Turn-Verein."—„So—säh—Henry, habt ihr so viel Geld?" — "No—Henry, die Miller's borgen." — „So—säh—Henry, i zohl für den Topston, hörscht!" und damit ging Heinrich Bitter seinem Hause zu. Und „Papa Bitter's" hat sein gegebenes Versprechen redlich gehalten—als die Gebrüder Müller die steinerne Treppe vor der Turnhalle fertig hatten und die Rechnung für den obersten Stein dem „Papa Bitters" (Vater unsers Professor's) präsentirten, hat derselbe prompt bezahlt und sich somit ein Denkmal für kommende Generationen gesichert. Und so ist dem Turn-Verein damals von gar mancher Seite der gute Wille und materielle Hülfe seitens unserer Mitbürger zu Theil geworden, Karl Wittneben schenkte dem Turn-Verein eine Rechnung für gelieferte Cigarren im Betrage von nahe 48 Dollars, von anderer Seite gingen zwei Faß Mehl ein, welche verloost wurden, kurz, Jeder trug gern sein Scherflein zum Gelingen des Ganzen bei.

Während nun die Hausschreiner des Turn-Vereins so patriotisch den inneren Ausbau der Turnhalle vollendeten, waren die Anstreicher ebenfalls nicht müßig, die Halle und Bühne durch den Maler Wm. Groß und dessen Gehülfen künstlerisch zu schmücken und da der Grundstein der Turnhalle mit seiner Vierten Juli-Feier dem Gebäude der Stempel der persönlichen Freiheit und durch die Humboldtfeier das Gepräge der alles besiegenden deutschen Wissenschaft verliehen worden war, so gab der nahende 26. Dezember, 1869 als der hundertjährige Geburtstag von Ernst Morritz Arndt, dem Verfasser des Liedes:

„Was ist des deutschen Vaterland?"

unserem Turn-Verein abermals eine willkommene Gelegenheit, das Andenken eines deutschen Geisteshero und anerkannten Patrioten dadurch zu ehren, daß die endliche Vollendung der Turnhalle am obengenannten Datum durch ein Gala-Konzert eingeweiht und zugleich dem Lieblingtraum der deutschen Dichtkunst von der deutschen Einigkeit Rechnung getragen und der Turnhalle harmonisch verwoben wurde. Die Glanznummer jenes Festabends, (dem Datum nach waren gerade zwei Jahre seit dem Brand des alten „Centre Hauses" verflossen) war ein Festprolog, welcher vom Verfasser Wm. Schmidt gesprochen und hier wieder gegeben werden mag.

Weihnachtszeit! O Jubelrausch für alle Kinder
In dem großen Weltenall,
O süßer Laut, kehr Du nicht minder
Bezaubernd mit dem Freudenschall,
Beglückend mit dem Reich der Wonne
O kehr' in diese Räume ein!
Denn höher schlägt der Turner Herzen,
Begeistert blicken unsre Reih'n,
Daß bei dem Strahl der Weihnachtskerzen
Wir können uns're Halle weih'n!
O edle deutsche Muttersprache

Leg mir die Worte in den Mund,
Um unser Ziel in süßer Sehnsuchtsklage
Zu schildern dieser heil'gen Stund!
Denn heilig ist sie unser'm Herzen
Und heilig wird sie's ewig sein,
Denn heut' zwei Jahr' ist's wo mit Schmerzen
Wir unser Heim vernichtet sah'n!
Ja, g'rade heute vor zwei Jahren
Ist's, wo in früher Morgenstund'
Die Feuerwehr sucht das zu wahren,
Was wir erkämpft im jahrelangen Bund;
Das Element schien selbst dem Frevler noch zu dienen.
Denn eher fand es keine Ruh,
Als bis die öden Steinruinen
Uns zeugten von der Heimath Spur.
Der Thäter scheint zwar unentdeckt zu bleiben,
Doch unbelohnet bleibt er nicht!
Der Rachegeist wird ihn noch treiben
Zu gehen mit sich in's Gericht,
Er wird uns seinen Namen nennen
Und sollten Jahre selbst vergeh'n,
So wird er sich doch schuld bekennen
Und uns noch um Verzeihung fleh'n! —
„Doch laßt uns jetzt zum Werke schreiten,
Worauf wir alle uns wohl freu'n,
Laßt ruh'n die überstand'nen Leiden,
Laßt uns die neue Halle weih'n!"
Wir weihen sie den dreien Worten
Die uns beseelen insgesammt,
Die, nur von Jesuitenhorden
Ins Reich des Nichts so oft verdammt;
Mit deren Kern die Halle ward gebaut,
Zu dem ich mich als guter Christ bekenne
So thu' ich's freudig! Ruf ich laut:
Die Freiheit ist's! Das Wissen und die Einheit!
Mit diesen Dreien nah' verwandt,
Beschlossen wir die Halle aufzubauen
Und werden, durch sie muthentbrannt,
Gefahren fest in's Auge schauen!
Und sollt' es Dutzenden noch frommen,
Die uns das Unglück prophezei'n:
„Daß, wenn das nächste Jahr würd' kommen
Dies Heim nicht mehr würd' Unser sein!"
Das wird uns nimmermehr erschrecken,
Wir werden treu zusammen steh'n
„Und diesem klug, geschwätz'gen Gecken
Die Schadenfreud' vernichtet seh'n!"
Wir sind zwar wenig unsrer Treuen
Doch oft geprüft und gut bewährt
Sind wir bereit, auch Nichts zu scheuen
Was uns erhält den Heimathsheerd.
Für den ein Mann die erste Lanze hat gebrochen.
Der uns den ersten Schritt gethan

Der uns das schöne Wort gesprochen:
„Wir wollen eine Heimath haben!“
Die Bahn war frei! das Werk begann
Mit Lust und Liebe! ohne Leiden
Der Bau sich thürmte himmelan —
Und heut' verkünde ich mit Freuden
Ein feurig Lob, das dem gebührt
Der uns mit muth'gem Blick geführt
Und nicht nur ich, nein immerfort,
Ja selbst wenn Gräber uns einst trennen
Wird man von diesem Heimathsort
Als Gründer nur den Namen **Röhner** nennen
Doch jetzt, wo nun der Bau vollendet.
Wo Hammer, Meisel, Kelle ruht,
Der Turner Blick zu Euch sich wendet
Die Ihr mit freud'gem Opfermuth,
Und folgend Eures Herzens Triebe
Auf dem Altar der Bruderliebe
Ihr uns dies Werk erleichtert habt!
Wo wär' wohl unsre Kraft geblieben.
Wie bald wär' unser Arm erlahmt,
Wenn Ihr nicht alle, meine Lieben,
Uns auf in Eure Hülfe nahmt?
D'rum jetzt in dieser heil'gen Stunde
Ist es uns eine ernste Pflicht,
Mit dankerfülltem, freud'gen Munde
Euch zuzurufen: „Wir vergessen nicht
Der Liebe, die Ihr uns erwiesen,
Sie wird uns stets ein Antrieb sein
Zu kämpfen, daß die Frucht ersprieße
Der wir jetzt unser Motto weih'n:
„Die Freiheit werde Jedem eigen
Das Wissen nehme zu mit Macht,
Und mög's noch unsern spät'sten Enkeln zeigen
Daß Einheit hat das Werk vollbracht!“
Da wo am ewig heil'gen Morgen.
Am vierten Tag in dem July,
Washington brach der Knechtschaft Sorgen
Da war's, wo wir frisch, froh und frei
Begleitet von der Liebe Segen,
Den Grundstein zu dem Tempel legten,
Ja, Freiheit! war der Grundgedanke
Und Wissensdrang die Pfeiler dann,
Mit diesen Beiden treu im Bunde
Das kühne Werk gar bald gelang,
Denn, als in Herbstes erstem Nahen
Das deutsche Volk zusammen trat,
Mit Stolz wir die Begeist'rung sahen
Für einen Mann, der unser war, —
Der tief im Denken, frei in Worten,
Selbst noch als Greis mit Jugendkraft
Des leeren Wahnes dunkle Pforten
Darnieder riß, durch Wissensmacht,

Als hundert Jahr sein Wiegenfest
Wir feierten, das Humboldtfest,
Da herrschte Jubel in den Räumen,
Die zwar noch roh, kaum unter Dach,
Doch dies vermochte nicht der Freude Schäumen
Einhalt zu thun, wir hatten für das Wissensfach
Jetzt einen sichern Zufluchtsort!
O deutsche Brüder, helft mit streiten,
Ihr kennt wohl unsre Feinde dort,
Die zwar auch deutsch, doch diese Stätte meiden,
Weil es für freies Wissen ist ein Hort!—
Doch für dies nicht allein! Denn nun zuletzt,
Was diesem Werk die Kron' aufsetzt,
Was es umgiebt mit Glorienschein
Ist—daß wir es der deutschen Einheit weihn!
Der deutschen Einheit!
O süßer Traum der brav'sten Seelen
Die je das Vaterland gebar,
Wann wirst Du wohl in Erfüllung gehen,
Der Dich ein edler Kämpe doch schon im Geiste sah?
Der einst von Feuereifer angetrieben,
Die deutsche Schmach ihn zornentbrannt
Uns hat das schöne Lied geschrieben:
„Was ist des deutschen Vaterland?"
Sein Name ist bekannt uns Allen,
Sein Lied wirkt ewig, ewig fort
Und g'rade heut' soll ihm ein Loblied schallen
Von diesem festgeschmückten Ort!

**Ernst Moritz Arndt!**

Du Christkind unsr'er Nation,
Dich grüßt hiermit das Heimathland
Als seinen besten, bravsten Sohn,
Der treu für Deutschlands Einheit stand!
Das wird es niemals Dir vergessen
Und heut' an deinem Ehrentag
Verspricht es Dir, sich mit dem Feind zu messen,
Der immer noch an unsrer Einheit nagt,
Zwar ist schon manches Blut geflossen
Und manche Thräne, still geweint,
Als man die Gatten, Brüder hat erschossen,
Die's treu mit Deinem Lied gemeint.
Doch's deutsche Reich ist noch zersplittert
Und's deutsche Volk ein Volk
Vor dem Europa zittert,
Denn einig ist's in dem Gedanken,
Daß erst die Fürstenthrone müssen wanken,
Daß erst das freie Wissen
Von der Welt muß raffen
Das morsche Reich der Muckerpfaffen!
Dann wird Dein Sehnen sich erfüllen,
Dann wird mit Stolz das Banner weh'n,
Was Deutschlands Jugend nur mit stillen

Freud'gem Hoffen hat geseh'n!
O Schwarz = Roth = Gold!
Ihr theuren Landesfarben,
O wendet's bald zum Guten nun,
Auf daß die Helden die vor Jahren starben,
Geehrt und sanft in freier Erde ruh'n!
Ja gebt uns bald, was wir noch nicht ereilt:
„Ein einig Deutschland!
Auf ewig ungetheilt!"

Das an jenem Konzert-Abend in der Turnhalle versammelte Publikum hat wohl nicht geahnt daß schon sechs Monate später die Kriegstrompete die gebieterische Konzertgeberin abgeben würde, wo das deutsche Reich wohl einig, aber nicht unter dem Banner des Arndt'schen Liedes gegen den Erbfeind zog. — — —

Leider fehlte über die Feier des hundertjährigen Geburtsfestes von Ernst Moritz Arndt jede weitere schriftliche Aufzeichnung. Außer dem Prolog ist kein Verzeichniß der sonstigen Betheiligten am Konzertprogramm vorhanden, was aufrichtig zu bedauern ist, denn mit der Arndtfeier schloß die dreiaktige Festfeier, welche mit dem Bau der Turnhalle eng verknüpft, so vortrefflich gewählt und harmonisch verbunden wurde. Für die Grundsteinlegung war der vierte Juli als Geburtstag der amerikanischen Republik und Symbol der Freiheit gewählt, der vierzehnte September, der Geburtstag Humboldt's als Symbol der Wissenschaft und durch Arndt's Geburtstag wurden des Sängers Klage um deutsche Einigkeit wirksamer Eindruck verliehen und somit kann hier wohl behauptet werden daß kein zweites Gebäude der Salzstadt, weder auf der Nord- noch auf der Südseite unter edleren Grundsätzen und heiligeren Prinzipien begonnen und unter Dach gebracht wurde als es bei der Turnhalle des Syracuser Turn-Vereins der Fall ist und indem hierdurch erwiesen daß die hiesige Turnerschaft vom Jahre 1869 nur das Beste gewollt, opferwillig für die höchsten Ideale der Menschheit durch Rath und That eingetreten, möge hier der Bericht über das erfolgreichste Jahr der Geschichte des Turnvereins mit der Hoffnung schließen daß die kommenden Generationen im gleichen Sinne das Gebäude dem Zweck erhalten, dem es erbaut und bisher erhalten wurde, eine Schule der Freiheit für die turnende Jugend, eine Stätte der Belehrung für Jung und für Alt, und ein Zufluchtsort für deutsche Sprache und Sitte, so lange noch Sterne und Streifen am

Fahnenstock der Turnhalle wehen. Der Turnverein stand am Schlusse des Jahres 1869 in seinem sechszehnten Lebensjahre, er hatte die Zeit der sogenannten Kinderkrankheiten trotz aller Mühe und Arbeit erfolgreich bestanden, denn wenn je Schillers herrliche Worte:

„Arbeit ist des Bürgers Zierde
Segen ist der Mühe Preis,"

sich an irgend einem Turn-Verein in den Vereinigten Staaten bewährt haben so war dieß bei dem Syracuse Turn-Verein der Fall. In's kräftige Jünglingsalter eintretend, nannte derselbe bereits eine Heimath sein eigen, welche als ein Bollwerk für gesunde Lebensanschauung dem Deutschthum von Syracuse zum Sammelplatze dienen sollte und als Magnet für Intelligenz und Volkes Wohlfahrt seinen Zweck nicht verfehlen konnte. Obgleich der Turn-Verein damals noch keine hundert Mitglieder zählte so war derselbe aber vom besten Geiste beseelt und dürfte wohl für manchen Leser nachstehende Mitglieder-Liste, dem Tage der Aufnahme nach geordnet, von ganzen Interesse sein und manche bisher falsche Behauptung über Zeitdauer der Mitgliedschaft berichtigen. Diese Liste ist genau den Quellen der Protokoll-Bücher entnommen.

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Julius Wanderer | 15. | Mai, | 1854 | Jakob Amos | ? | " | 1855 |
| Vinzens Rauscher | 15. | " | " | Gabriel Traub | ? | " | " |
| Ph. Lichtenberg | 15. | " | " | Heinrich Woese | ? | " | " |
| Valentin Metzger | 15. | " | " | Jakob Jäckel | ? | " | " |
| Karl Metzger | 15. | " | " | Joseph A. Hofmann | ? | " | " |
| Johann Hösler | 15. | " | " | Christoph Maaß | ? | " | " |
| Gabriel Traub | 15. | " | " | Jakob Schilly | 7. | März, | " |
| Peter Baumgraß | 15. | " | " | Valentin Schilly | 7. | " | " |
| Hugo Maaß | 12. | Juni, | " | Heinrich Allewelt | 4. | April, | " |
| Fred Maaß | 12. | " | " | Heinrich Bähr | 4. | " | " |
| Christian Becker | 10. | Juli, | " | Anton Drescher | 4. | " | " |
| Georg Becker | 10. | " | " | Peter Knaul | 4. | " | " |
| Conrad Becker | 10. | " | " | Jakob Pfohl | 4. | " | " |
| Fr. Moeller | 10. | " | " | Ludwig Dirheimer | 4. | " | " |
| Max Fix | 2. | August, | " | Ph. Mahlerwein | 2. | Mai, | " |
| Otto Maaß | 2. | " | " | Jakob Trautman | 2. | " | " |
| Karl Merbach | 10. | Dez., | " | Fritz Jäckel | 2. | " | " |
| P. J. Spanier | 17. | " | " | Karl Simon | 2. | " | " |
| Karl Krebs | 17. | " | " | H. Ackermann | 2. | " | " |
| Fr. Gernand | 22. | Jan., | 1855 | Albert Fix | 1. | Juli, | " |
| Christian Freeoff | 22. | " | " | Gustav Herzog | 1. | " | " |
| Heinrich Genzel | ? | Feb., | " | E. Christian | 1. | " | " |
| Jakob Balzhäuser | ? | " | " | Ph. Prinz | 1. | " | " |

| | | |
|---|---|---|
| Auguſt Maaß | 1. Juli, | 1855 |
| Joſeph Walier | 3. Okt., | " |
| Anton Maier | 3. " | " |
| C. Neidorf | 3. " | " |
| J. Chriſtmann | 3. " | " |
| P. Chriſtmann | 3. " | " |
| J. Helbig | 3. " | " |
| Johann Heimlich | 7. Nov., | " |
| Anton Manz | 2. Jan., | 1856 |
| Heinrich Seibel | 2. " | " |
| Rudolph Fix | 5. März, | " |
| Joſeph Wolfert | 7. Mai, | " |
| Johann Heßler | 7. " | " |
| Anton Aman | 2. Juli, | " |
| Wendel Schwanz | 2. " | " |
| Jakob Häberle | 2. " | " |
| Eduard Schmautz | 2. " | " |
| Johann Balz | 2. " | " |
| Philipp Schuck | 7. Jan., | 1857 |
| Heinrich Traub | 1. Aug., | " |
| Georg Schilly | 3. Feb., | 1858 |
| Fidel Wolfer | 4. Mai, | " |
| Max Kieferle | 4. Jan., | 1859 |
| Johann Schilly | 3. Feb., | " |
| Romald Häberle | 3. März, | " |
| Julius Woeſe | 7. April, | " |
| Max Grom | 1. Juni, | " |
| Friedrich Fix | 5. Okt., | " |
| Friedrich Woeſe | 7. März, | 1860 |
| Heinrich Klein | 4. April, | " |
| Max Blum | 5. Juni, | " |
| Carl Wittneben | 3. Aug., | " |
| Jakob Hiß | 3. Aug., | " |
| Jakob Wedel | 6. März, | 1861 |
| Ph. Kappeſſer | " " | " |
| Georg Höfler | " " | " |
| Conrad Loos | " " | " |
| Karl Schröder | " " | " |
| Heinrich Stroh | 30. April, | " |
| Louis Kraus | " " | " |
| Friedrich Walz | " " | " |
| Benedikt Louis | " " | " |
| Louis Schuck | " " | " |
| Wilhelm Woeſe | 1. Juli, | 1863 |
| Benedikt Häberle | 5. Okt., | 1863 |
| Conrad Mayer | 2. Dez., | " |
| Wm. Mayer | " " | " |
| Friedrich Fritz | " " | " |
| Adam Metzger | 6. Jan., | 1864 |
| Heinrich Kappeſſer | " " | " |
| Daniel Schmeer | 7. Dez., | " |
| Hermann Gauggel | 4. Jan., | 1865 |
| Wm. Goldſchmidt | 20. Sept., | " |
| Heinrich Fuchs | 6. Dez., | " |
| Johann Kramer | 3. Jan., | 1866 |
| Bruno Van Velde | 7. Feb., | " |
| Julius Fix | 7. März, | " |
| Georg Kolmayer | " " | " |
| Karl Gut | 4. April, | " |
| Philipp Zimmer | 2. Mai, | " |
| Daniel Samſel | 6. Juni, | " |
| F. Fahrenwald | " " | " |
| Philipp Jung | " " | " |
| Daniel Schneider | 5. Juli, | " |
| Th. Bläskowitz | " " | " |
| Anton Schmelz | 1. Aug., | " |
| Peter Rech | " " | " |
| C. Steingrebe | " " | " |
| Alfred Schulz | 7. Nov., | " |
| Wm. Biehler | " " | " |
| David Keck | 3. April, | 1867 |
| John L. Röhner | " " | " |
| Aug. Billhardt | 5. Juni, | " |
| Wm. Groß | 7. Aug., | " |
| Conrad Schenk | 4. Sept., | " |
| Wm. Schmidt | 17. " | " |
| H. Van Lengen | 6. Nov., | " |
| Louis Müller | 1. Juli, | 1868 |
| Aug. Hiller | 19. Aug., | " |
| Otto Veith | 2. Sept, | " |
| Richard Bücheler | 4. Nov., | " |
| Anton Chriſt | 4. Aug., | 1869 |
| Aug. Lieſche | 25. " | " |
| Chriſtian Rippe | " " | " |
| Wm. Rautenberg | 1. Sept., | " |
| Hermann Seidler | 3. Nov., | " |
| Hugo Waldruff | 2. Dez, | " |
| Carl Loos | " " | " |

# Unsere Turnhalle.

**Moment-Aufnahme vom Turner P. J. Jacob.**

Merkspruch—Jede Turnanstalt ist ein Tummelplatz leiblicher Kraft, eine Erwerbschule männlicher Ringfertigkeit, ein Wettplan der Ritterlichkeit; eine Erziehungsnachhilfe, Gesundheitspflege und öffentliche Wohlthat; sie ist Lehr- und Lernanstalt im steten Wechselgetriebe. Zeigen, Vormachen, Unterweisen, Selbstversuchen, Ueben, Wettüben und Weiterlehren folgen in einem Kreislauf. Das erweckt alle schlummernden Kräfte, verleiht Selbstvertrauen und Zuversicht, die den Muth niemals im Elend lassen.

—Friedrich Ludwig Jahn.

# Der erste Verwalter

der neuen Turnhalle war Turner Daniel Schmeer. Unter dessen Leitung hat der Turn-Verein nie Schaden gelitten — ist doch die Thatsache, daß der Verwaltungsrath beantragte, des Genannten monatlichen Gehalt um zehn Dollars zu erhöhen, der beste Beweis daß der Turn-Verein wußte, daß seine Interessen sich in guten Händen befanden. Und der erste Nicht-Turner, welcher die neue Turnhalle als willkommene Zufluchtsstätte benutzte, war der deutsche Schullehrer Adolph Brummel mit seinen Schulkindern, welchem durch Vereinsbeschluß das Turnlokal jede Woche fünf Nachmittage unter der Bedingung überlassen wurde, „daß er für strenge Ordnung über die Kinder Sorge trage, widrigenfalls der Beschluß rückgängig gemacht werden würde". — Das Maskenball-Komite für das Jahr 1870 gab eine Narren-Zeitung unter dem Titel „Blechkasten" heraus, welche aber durch Persönlichkeiten in der „Local news" böses Blut verursachte, doch dürfte die nun folgende Blumenlese heute nur noch still belächelt werden. Der „Blechkasten" brachte unter Anderem folgendes Bemerkenswerthe:

„Da mein Essig sauer geworden ist, empfehle ich mich als
„Leimsieder und Mortgage-Händler, C. F. Reeoff."

„Wer seine Adamsgestalt neu überzogen haben will, der
„spreche vor bei dem Peter D. Erheimer."

„Da mein Bockbier flöten gegangen ist, lasse ich von jetzt
„an nur noch Geisbier fließen. Jac. H. Aberle."

„Endes-Unterzeichneter nennt den Blechkasten weiter nichts
„als ordinäres Lumpengesindel. H. van L. Enken".

„Der Mann muß en Schnaps häm. Blechkasten."

„Ich bin für Jeden brauchbar. W. Sch. Wanz"!

„Bandwürmer werden in beliebiger Größe von mir billig
„gezogen. Daniel S. Amsel."
(Als Schild hängt eine Uhr vor meinem Hause.)

„Als Professor der Anatomie im Wanzenreiche empfiehlt
„sich ganz gehorsamst B. Rummel."
Er Seifenhändler.

„Dem Publikum zur Nachricht, daß R. Autenberg immer
„noch Mitglied des Turn-Vereins ist. Turn-Verein."
Wechselblätter werden gebeten zu copiren.

„Ich empfehle mich als Schuhmacher, Painter, Sattler und
„Schauspieler. J. K. Ramer."
Häusermakler.

„Neujahrsgedichte und Gelegenheitswünsche werden auf
„Verlangen billigst fabrizirt von Hans Sachs Z. Igler."
Familienvater.

„Ein Dienstmädchen, womöglich vom Lande, mit guten
„Säugnüssen versehen, sucht Sch. Meer."

„Dem ehrlichen Finder, welcher uns die in Pfohl's Halle
„verlorenen Drei Dollars wiederbringt, lernen wir das
„Tanzen. R. B. Ürgler und Wm. Sch. Midt."

An Henry Genzel:

„Um das theure Geld zu sparen, dachtest du in deinem Sinn,
„Läßt man blos die Wände malen und stellt sie als Kulissen hin.
Blechkasten."

„Ein gutes Tenoristʼl—vier Treppen über der Fistl—
„Mit gutem, hellen Glockenton, sucht hiermit die
Gesang-Sektion."

Der Maskenball aber, der Erste in der neuen Halle, war in geselliger Beziehung ein durchschlagender Erfolg, die Turnhalle war zum Erdrücken gefüllt, der Turner Peter Rech ritt als König Gambrinus auf einem Viersaß, welches auf den Schultern von vier Turnern durch die Halle getragen wurde, Turner Bruno Van Velde stellte dagegen mit Wein-Blätter und Trauben bekränzt, auf einem Weinfasse reitend, den Weingott Bachus dar und wurde als solcher ebenfalls durch die Halle getragen. Der finanzielle Erfolg blieb aber hinter dem vom Jahre 1869 in der Wieting-Halle abgehaltenen Maskenball etwas zurück —Mit dem Frühjahr 1870 wurde der Garten hinter der Turnhalle für Turnzwecke hergerichtet, Bäume wurden gepflanzt und hat der Turn-Verein es dem Turner Conrad Schenk zu danken, daß die Bäume so kräftig Wurzel faßten und den Turngarten in wenigen Jahren zu einem schattenreichen Wäldchen gestalteten, denn Letztgenannter sagte zum Verwaltungsrath: „Kauft fünf oder sechs „Wagenloads" Kieselsteine und streut dieselben im Garten herum und dann wachsen die Bäume." Und die Zeit hat bewiesen, daß das Rezept mit Kieselsteine ein Gutes war, denn Letztere hielten den Boden stets feucht und begünstigte das Wachsthum der Baumanlage.—Um diese Zeit beschloß der Turn-Verein, ein Tanzkränzchen unter sich im Turnlokal abzuhalten. Dasselbe brachte für die

meisten Theilnehmer eine Ueberraschung, denn die Turner Bruno Van Velde, Heiko Van Lengen und W. Schmidt hatten ein Bild des Turnvater Jahn mit Friedrich Ludwig Jahn's Handschrift aus Deutschland kommen und hübsch einrahmen lassen und wurde das Bild an jenem Samstagabend des Tanzkränzchens dem Turn-Verein als Geschenk überreicht, bei welcher Gelegenheit Turner W. Schmidt seine Jungfernrede hielt.—In der Versammlung des ersten Juni 1870 wurden die Turner B. Häberle, Georg Cook

Wie der Mensch liest in der Bibel
So steht an seinem Giebel
Friedrich Ludwig Jahn.

und W. Rautenberg als Komite ernannt, einen Bericht auszuarbeiten, in welchem genau festgestellt werden sollte, wie hoch sich der Bau der Turnhalle beziffere und erledigte sich das Komite seines Auftrages durch folgende, interessante Zusammenstellung:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amos Mason = = | $11,887.25 | Für Grundarbeiten = $ | 106.25 |
| Emanuel Hoffmann | 97.00 | " Geb. Müller (Steintreppe) | 214.50 |
| Für Bauholz = = | 1,332.00 | " Pflanzen der Bäume | 15.00 |
| " Arbeitslohn, Anstreicher | 186.82 | " Thüren und Fenster | 76.79 |
| " Farbe und Oel = | 264.26 | " Architekt Russel = | 25.00 |
| " Extra Schreinerarbeit | 573.64 | " Bilder der Turnhalle | 10.00 |
| " Eisenwaaren = | 241.76 | " Blitzableiter = = | 63.18 |
| " Gasleitung = = | 484.55 | " Lagerbier, während der Ueberzeit von den Bauschreinern getr'ken | 49.00 |
| " Innere malerische Ausschmückung der Halle | 685.00 | Total = = | $16,312 00 |

Der Bericht, besonders der letztere Ausgabeposten, wurde mit donnerndem Beifall entgegengenommen, das Komite, sowie das Bau-Komite mit Dank entlassen und wurde an jenem Abend noch „ein Dollar zusammengelegt“ und bei „Rundgesang und Gerstensaft“ Summa Summarum auf glückliche Zukunft gepichelt.

Da kam die Kriegserklärung Frankreichs an Deutschland mitten in den Junitagen 1870 und nun erwies sich die Turnhalle des Sonntag Nachmittags als ein wahres Mekka für die Deutschen der Salzstadt, denn die Erfolge der Deutschen Strategie und Waffen über den Erbfeind ließen die Wogen der patriotischen Begeisterung hoch gehen, der Turn-Verein hatte dem hier ernannten Hülfs-Komite für die Sammlung freiwilliger Gelder zur Unterstützung der Wittwen und Waisen des deutsch-französischen Krieges die Turnhalle unentgeldlich zur Verfügung gestellt und war es an dem Samstag Abend, wo die ersten, dürftigen Nachrichten der Schlacht bei Sedan hier sich verbreiteten, als eine deutsch-patriotische Versammlung nach der Turnhalle einberufen war. Der damalige Polizeirichter Patrick Corbett hielt eine englische Ansprache an die Kopf an Kopf versammelte Menge und als er die Worte sagte: ''Let all the Princes, Kings and Sovereigns from Europe come over here and I will send them six months up on the hill!'' da hat aber der Beifallsturm der versammelten Deutschen gar deutlich bewiesen, daß trotz aller deutschen Siegesnachrichten der Irländer es vortrefflich verstanden, die den Deutschen angeborene Freiheitsliebe für Unabhängigkeit zum offenen, freimüthigen Geständniß zu bringen. Die Wände der Turnhalle haben wohl seitdem noch nie wieder solchen nie enden wollenden Beifall vernommen, denn alle Zuhörer schienen wie elektrisirt von dem verwegenen Gedanken, daß Patrick Corbett die Königin von England mit sammt dem „olten Willem“ sechs Monate ''up on the hill'' senden würde.—Und während im Monat Februar die deutschen Truppen Paris belagerten, hat der Turn-Verein von Syracuse seinen zweiten Maskenball in der Turnhalle

abgehalten, welcher, dem finanziellen Reinertrag zufolge, doch wohl als ein Gradmesser der Achtung und Beliebtheit betrachtet werden kann, dessen sich der Turn-Verein schon damals zu erfreuen hatte, denn das Arrangements-Komite, bestehend aus den Turnern Anton Aman, Heinrich Genzel, Hugo Waldruff, Peter Rech und Wilhelm Schmidt lieferten einen Reinertrag von Sechshundert vierundfünfzig Dollars und sieben-undvierzig Cents ab. Damals gab es allerdings keine reservirten Sitze in der Turnhalle, damals brauchte kein Komite nach New York erst zu gehen, um Maskenanzüge bei Hunderten auszusuchen, sondern ein weißer Tüllanzug mit Goldpapier beklebt und eine Zweischilling-Maske hat selbst die verwöhntesten Ansprüche zufrieden gestellt und wenn wir oben die gegenwärtige Unsitte der reservirten Sitze an einem Maskenball erwähnen, so sei hier nur soviel gesagt, daß damals die goldne Regel galt, wie bei jenem Windmüller: „Wer zuerst kommt malt zuerst". — Und das sollte heute noch Regel sein.

Am ersten Mai obigen Jahres feierte die hiesige deutsche Bevölkerung das deutsche Friedensfest, welches mit seinen geschmückten Häuserreihen und fröhlichem Leben und Treiben im ganzen deutschen Viertel der Salzstadt gar lebhaft an die Glanzpunkte des Humboldtfestes erinnerte. Wieder waren es die Deutschen von Oswego, von Auburn, ja sogar theilweise selbst vom Mohawkthale, welche hier das Fest verschönern halfen und sich zum Festzug einfanden, zu welchem der Turn-Verein einen Festwagen geschmückt hatte, in welchem Kaiser Barbarossa (durch den Schauspieler Pohle) auf einem künstlichen Felsen sitzend, dargestellt wurde. Das Fest war vom herrlichsten Wetter durch freundlichen Sonnenschein begünstigt und konnte die Zahl der Fest-Theilnehmer auf dem zwischen Oak- und Highlandstraße gelegenen „Greenway's" Wäldchen wohl zwischen fünf- bis sechstausend Menschen berechnet werden. Die Herren Carl Eckermann, Dr. Cohen und Turner Wilhelm Schmidt waren die deutschen Festredner des Tages, welcher durch seinen ungetrübten Verlauf noch lange Zeit von allen Deutschen in gutem Gedächtniß geblieben. —

Das nächste, für Turnerkreise interessante Ereigniß war Turner Heinrich Genzel's Entschluß, der deutschen Heimath einen Besuch abzustatten. Die Turner waren am Vorabend der Abreise nach dem Turnlokal eingeladen worden, woselbst dann wieder bei Liedersang und Becherklang einige gesellige Stunden verlebt wurden. Die Gesang-Sektion hat dann noch Abends spät vor dem Genzel'schen Wohnhause an McBridestraße das Lied gesungen:

„In der Heimath ist's so schön
Wo der Eltern Häuser stehn!"

und sind dem alten, erpropten Turner Heinrich Genzel jene Strophen recht zu Herzen gegangen. Dann dürfte aber eine andere Besuchsreise, die des

Dr. Heinrich Büchner

hier nicht unerwähnt bleiben. Der Verfasser von „Kraft und Stoff" stattete den Vereinigten Staaten einen Besuch im Herbste 1871 ab und hatte der Syracuse Turn-Verein das finanzielle Opfer nicht gescheut, den berühmten, deutschen Gelehrten für einen Vortragsabend zu gewinnen. Derselbe wurde durch Turner Christian Freeoff dem zahlreich erschienenen Publikum vorgestellt und wenn, wie schon angedeutet, der Vortrag für den Turn-Verein kein finanzieller—so war derselbe aber doch in gesellschaftlicher und belehrender, wissenschaftlicher Anregung ein ganzer Erfolg. Aber man schien mit diesem theilweisen Erfolg innerhalb des Turn-Vereins nicht zufrieden zu sein. — — Ende des Jahres 1871 hatte sich der seit 1848 so viel genannte, so feurig besungene

Friedrich Hecker

entschlossen, eine Vortragsreise durch die Vereinigten Staaten zu unternehmen und war es auch hier wieder der Syracuse Turn-Verein, welcher nicht zurückstehen wollte, sondern den Preis des „Volkstribuns" „Einhundert Dollar per Abend" garantirte. Und jener „Heckerabend" hat dem Turn-Verein noch lange Wochen im Magen gelegen, denn unglücklicher Weise schien an jenem Abend der den Turnern sonst immer so günstig gelaunte Wettergott seinen ganzen Groll über die Salzstadt auszulassen, der Wettersturm brach mit ganzem Ungestüm gegen Abend über Onondaga County los — kein Wunder daher, daß, als der Revolutionär von 1848 nach der Bühne der Turnhalle geleitet wurde, man von da aus die Besucher nach Dutzenden zählen konnte. Nach beendetem Vortrage hat Turner Benedikt Häberle dem „Helden des Heckerliedes" die schwache Einnahme des Abends und die gedrückte finanzielle Lage des Turn-Vereins geschildert — (der Turn-Verein hatte an jenem Abend ungefähr fünfunddreißig Dollars eingenommen) aber der wohlmeinende „Segensreich" predigte tauben Ohren, der Volksherr des badischen Aufstandes hat die hundert Dollars ohne Gewissensbisse eingesteckt und es wird gesagt und erzählt (it is said) daß der Turnverein sogar noch des Sohnes „Boardbill" im Empirehaus hat bezahlen müssen. Benedikt Häberle hat die Hundert Dollars dem Turn-Verein vorgestreckt und sind ihm dieselben dann so nach und nach abbezahlt worden. Die Turner der Salzstadt hatten dann aber für eine Zeit lang genug, um am Ruhme von 1848 im Stillen zu zehren—es ist so schnell kein weiterer Herr des Revolutionsjahres in Syracuse verlangt worden. Aber als dann im Monat Dezember 1871 die bedrängte Lage der abgebrannten Turner von Chicago bekannt wurde, dann haben die hiesigen Turner wieder die eigene finanzielle

Ebbe in den Hintergrund gedrängt, man griff in den eigenen Beutel und wurden etwas über 47 Dollars kollektirt und an das Hülfskomite nach Chicago vom hiesigen Turn-Verein abgeschickt. Um nun die „bedrängte Lage" des Turn-Verein in Etwas auf die Beine zu helfen, wurde beschlossen, eine „Fair" zu veranstalten, durch welche etwas über sechs Hundert Dollars erübrigt wurden. Diese „Fair", der erste derartige Versuch des Turn-Vereins, hielt die Gemüther und die der Freunde des Turn-Vereins wochenlang, noch ehe die „Fair" ihren Anfang nahm, in fieberhafte Aufregung. Frauen und Jungfrauen stickten und häkelten allerhand Gegenstände, welche als Geschenk für den Turn-Verein dann verlooft wurden. So wurde z. B. ein künstlicher Präsidentenhammer für Ordnungsruf als Brennpunkt zwischen den Brüdern der Lincoln-Loge und den Mitgliedern des Turn-Vereins als „Conteft" aufgestellt und ist damals manches „Zehn-Dollar-Bill" im Interesse des Turn-Vereins „flöten" gegangen, um als Sieger hervor zu gehen. Dann aber erzählt uns das Protokollbuch, daß das betreffende „Fair-Komite" das „Loch über der Eingangsthür in den Tanzsaal" solle zumachen lassen. Und das „Loch" wurde zugemacht und zwar auf ganz originelle Weise. Zu dem „Fair-Komite" gehörte nämlich unter Anderen auch der in Sängerkreisen des Liederkranzes vortheilhaft bekannte Wm. Rautenberg, welcher seit 1. September 1869 auch Mitglied des Turn-Vereins geworden war und war es seine Idee und hat es dem Turner Rautenberg sein Geld gekostet, daß über jene Eingangsthüre in den Saal der Turnhalle jetzt noch eine Marmortafel prangt, in welcher die Namen des „Fair-Komites" eingemeiselt und auf diese Weise der (undankbaren?) Nachwelt überliefert wurden. Doch die dankbare damalige Mitwelt erübrigte, wie oben erwähnt, etwas über sechshundert Dollars für den Turn-Verein.

Trotz dieses günstigen Resultates erwiesen sich aber die Mittel des Vereins kaum stark genug, um die halbjährigen Interessen-Zahlungen an die Bank zu erschwingen; Amos Mason war noch nicht ganz abbezahlt, diese Gelder mußten verzinst werden und so schien es fast, als ob aus dem Turn-Verein weiter nichts als ein „Geldherbeischaffungs-Verein" werden sollte. Wiederholt hatte man den Kassenbestand der Krankenkasse in Anspruch genommen, bis auch diese Quelle erschöpft war und die Bücher des Turn-Vereins erzählen bei Beginn des Jahres 1872 wiederholt, daß man gezwungen war, bei den Turnern Heinrich Genzel, Valentin Metzger und Benedikt Häberle Geld „auf Noten" aufzunehmen. Trotz der finanziellen Klemme besagt das Protokollbuch vom 17. März 1872, daß man für den West New York Turnbezirk einen Turnlehrer mit der Bedingung anstelle, „daß, wenn er nichts taugt, man ihn wieder dorthin sendet, wo er hergekommen ist!" Also die Pflege der Turnkunst wurde nicht vernachläßigt und das geistige Turnen ebenfalls nicht, denn es wurde um diese Zeit eine Abendunterhaltung im Turnlokal abgehalten, wo man über das Thema „Weiber-Stimmrecht" die Welt aus ihren Angeln zu heben versuchte.

Aber trotz der Agitation für Frauen-Stimmrecht, trotz der finanziellen Klemme, gab es innerhalb des Turn-Vereins immer wieder Elemente, welche durch Humor und tolle Ausgelassenheit die trüben Stunden erheiterten. Zum Beispiel eröffnete man eines Sonntags mitten im Winter im Garten der Turnhalle eine Sommer Wirthschaft, woselbst die jungen Turner im Schnee fast bis an die Knie im Garten Lagerbier getrunken haben und die Nachbarn, welche von den Fenstern der umliegenden Häuser verwundert auf das Treiben der Turner hernieder blickten, wohl gedacht haben müssen, daß es in den Oberstübchen der Betheiligten nicht mehr ganz in Ordnung sein könne. Um diese Zeit versuchten die Temperenzler und Wasserapostel ihr Bestes, in hiesiger Stadt die Wirthschaften am Sonntag zu schließen, die Brauer Pfohl, Häberle, Zett und Mantel wurden eines Montags nach der Amtsstube des bereits mehrfach erwähnten Polizei-Richters Corbett befohlen, um vor einer „Jury" Beweise zu liefern, ob Lagerbier ein berauschendes Getränk sei oder nicht. Die Beweisführung endete mit einer totalen Niederlage der Wasser-Apostel und am nächsten Sonntag gab es eine Abend-Unterhaltung in der Turnhalle, zehn Cents Eintritt die Person, wobei folgendes Spott-Gedicht, in Musik gesetzt, zum Vortrag kam:

In Syracus', in Syracus', da wird mir's doch zu bunt,
Denn Temperenz- und Muckerthum bringt Alles auf den Hund;
Man will behaupten, fest und klar
Was man blos abgelauscht,
Daß Lagerbier uns schläfrig macht und obendrein berauscht.
Daß Lagerbier etc.

Doch letzten Montag gab's 'nen Knall, der bleibt erwähnenswerth,
Den Muckern in der „City Hall" hat man da 'was bescheert,
Was sie erzürnt, sich nicht gedacht,
Daß ihnen's nicht gelingt.
Daß doch der Deutsche fort und fort sein Gläschen „Lager" trinkt.
Daß doch der Deutsche etc.

Der erste von den Zeugen war der alte „Benedek",
Der brachte unter's Wasserchor den allerkleinsten Schreck.
Denn „Vierzig" trinkt er Tag für Tag
Und wird davon nicht sick,
Doch einen Haken gab's dabei, es macht ihn etwas weak.
Doch einen Haken etc.

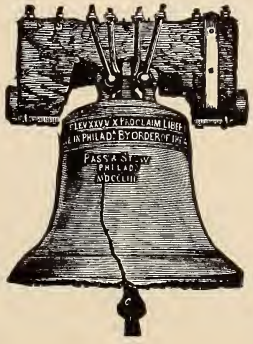
Der nächste war der „Captain Pfohl", er war auf seiner Hut,
Er war als deutscher Brauer da und das stand ihm sehr gut.
Zwei Gallon' Bier ist Kleinigkeit,
Das hat er eingeräumt,
Doch weiter nichts, weil er als Mann sein eignes „business mind".
Doch weiter nichts etc.

Der dritte in der Reihe war der Miliz-„Captain Z.“,
Sowie der Peter Conrad auch, sie war'n vom Lager fett.
Sie brachten auch noch obendrein
Dem Feind die schwere Stund',
Daß sie erklärten, blos vom Bier sind sie so kerngesund.
Daß sie erklärten etc.

Doch nun zuletzt der Beste kommt, nehmt ab vor ihm den Hut,
Denn Jakob Mantel's Mutterwitz, der war doch wirklich gut.
Er trinkt gemüthlich jeden Tag
Bis auf die hundert Glas.
Die Yänkee's jetzt bedenklich schau'n — doch „Manteln“ macht's blos Spaß.
Die Yänkee's etc.

Und, nun die Deutschen all' gespannt, wie wohl die „Jury“ fällt,
Gilt's als ein gutes Ohmen jetzt, als laut ein Milchmann schellt,
Er schellt so laut mit hellem Ton,
Daß man ihn eingesteckt,
Doch deutsche Brüder horchet auf! Das Urtheil ist vollstreckt.
Doch deutsche Brüder etc.

Und Aller Herzen klopfen schnell, als gält es eine Schlacht
Und aller Augen blitzen hell, der Sieg, er war vollbracht;
Denn deutscher Muth und Einigkeit
Die hatten es erzielt,
Daß jeder Deutsche Sonntags jetzt sich froh beim Biere fühlt!—
Daß jeder Deutsche Sonntags jetzt etc.




Wie am Abend der Arndtfeier der Verfasser des Prologs seine eigene Dichtung deklamirte, so trug auch diesmal derselbe Verfasser sein eigenes Lied als Gesangsolo von der Bühne der Turnhalle aus den an Tischen herum sitzenden, am schäumenden Gambrinussaft sich labenden Sonntagsgästen in solcher Weise vor, daß dasselbe wiederholt werden mußte. Der poetische Solosänger hatte sich, damals ein schmächtiger Jüngling von 25 Jahren, durch ein vorgebundenes Kopfkissen und einen geborgten Anzug einen solchen Körperumfang hervorgezaubert, daß er als Urbild eines

deutschen Bierwirths hätte „Model" stehen können, neben ihm auf der Bühne war ein „Fäßchen vom Segensreich", welches angezapft, dem Sänger als willkommener Labetrunk diente und wenn nun hier noch hinzugefügt wird, daß alle die Helden des obigen Liedes, die Brauer Benedikt Häberle, Jakob Pfohl, X. Zett, Peter Conrad und Jakob Mantel alle bereits das Zeitliche gesegnet und sich zu ihren Vätern versammelt, mag aber hier zu gleicher Zeit constatirt werden, daß „der Held der Feder" Joseph A. Hofmann und der Poet Wilhelm Schmidt sich heute noch des Daseins freuen, denn Ersterer veröffentlichte in der nächsten Nummer des „Central Demokrat" das obige Gedicht und haben wir es Herrn Hofmann zu danken, daß wir dasselbe heute den Lesern wieder vorlegen können. Der damalige Sieg über die Wasserapostel bildete wochenlang das Unterhaltungsthema der spießbürgerlichen Bevölkerung unserer Salzstadt und wäre doch aufrichtig zu hoffen und zu wünschen, daß die Feinde der persönlichen Freiheit, welche gegenwärtig in Washington fortwährend an ihrer Maulwurfsarbeit thätig sind, daß dieselben dort gerade so heimgeschickt würden, als wie dieselben damals in 1872 in unserer Salzstadt heimgeschickt worden sind.—

Nach dieser erheiternden Episode tritt nun leider der Turn-Verein mit betrübtem Antlitz zum fünften Male seit seiner Gründung an die Todtenbahre eines seiner thätigsten, besten Mitglieder

Romald Häberle,

welcher am 24. Mai 1873 nach längerem Leiden starb. Leider existirt in der Familie des Dahingeschiedenen kein Bild von dem so früh Verstorbenen, doch es bedarf eines solchen nicht, denn sein Andenken steht bei Allen die ihn kannten, jetzt noch in hohen Ehren. Ein stiller Bürger, sorgender Familienvater, seinen Brüdern Benedikt und Jakob ein würdiger Vertreter des Familien-Namens Häberle, wird die Erinnerung an ihn innerhalb des Turn-Vereins von Syracuse stets mit aufrichtiger Trauer um seinen frühen Tod gemischt sein. Seines Gewerbes ein Hausschreiner, war er einer mit von Denen, welche nach den Feierabendstunden, den inneren Ausbau der Turnhalle mit vollenden halfen — unermüdet, wenn es galt, das Interesse des Turn-Vereins zu wahren, legen wir im Geiste einen Cypressenzweig auf sein frühes Grab — denn Er war der Besten Einer!

Innerhalb des Turn-Vereins aber drängte sich immer wieder die finanzielle Sorge in den Vordergrund, der Turn-Verein beschloß eine Extra-Auflage von acht Dollars per Mitglied, welche monatlich nebst den Beiträgen erhoben werden sollen und weswegen mehrere Mitglieder sich von der Vereinsliste streichen ließen. Am 3. Februar 1873 wurden vier Turnzöglinge, welche das statutengemäße Alter von 18 Jahren erreicht, in den Turn-Verein aufgenommen und da dieselben heute noch mit einer Aus-

nahme alle alle gute Mitglieder sind, so sei deren Aufnahme nochmals mit freudigem „Gut Heil" bedacht. Die Namen der vier Zöglinge lauten wie folgt:

Christ Unbehend,
Franz Häberle,
Heinrich Dierkes,
Wm. Schilly.

Die bedrängte finanzielle Lage des Turn-Vereins gerieth aber zum Siedepunkt, als die „Peoples Bank" ihre Thüren schloß und man in Turnerkreisen genöthigt war, die 10,000 Dollar Anleihe von einer anderen Bank

Pauline Elsässer = L'Allemand.

zu entnehmen. Das Protokollbuch vom 25. Juni 1873 besagt wörtlich: „Daß die Aussicht, das Geld zu bekommen, noch sehr schlecht wäre". Dann aber unter dem 10. September wird berichtet: „Daß die Angelegenheit mit den 10,000 Dollars ein entgültiges Resultat gefunden habe" und wird beschlossen, den Herren

Christian Freeoff,
Benedikt Häberle,
John Yorkey,
Alexander von Landberg,

für deren Bemühen den Dank des Turn-Vereins zu votiren und denselben in „beiden deutschen Zeitungen" bekannt zu machen. Nun athmete man in Turnerkreisen wieder leichter auf — Der Gesang = Verein Liederkranz frug um den Preis der Turnhalle für ein Konzert an, dessen Reinertrag für Fräulein Pauline Elsässer als Benefit bestimmt war, welche zu

ihrer weitern Ausbildung nach Deutschland gehen wollte und der Turn-Verein, welcher um diese Zeit „beinah auf dem letzten Loche pfiff“ war aber immer wieder nobel und bewilligte die Turnhalle den Sängern unentgeldlich. Dann aber kam Maurer's Musik-Kapelle und wollte die Turnhalle „für einen Ball“ billiger als dem bekannten Preis von 40 Dollars per Ballabend, der Verwaltungsrath ließ sich aber nicht verblüffen, er bestand auf den angegebenen Preis und Maurer's Musik-Kapelle soll dann angeblich wochenlang „nur Trübsal geblasen haben.“—

Am 5. November wurden die Turner „Philipp Jung der Zweite“ und Fritz Terlinden als Mitglieder im Turn-Verein aufgenommen. Letzterer schläft nun schon viele Jahre den Schlaf der Gerechten—Philipp Jung aber, welcher letztes Jahr zum zweiten Male als „Herbergsvater“ der Turnhalle erwählt wurde, ist dem Turn-Verein stets, selbst als er jahrelang in Auburn, N. Y., wohnte, ein treues, opferfreudiges Mitglied geblieben.—Im Frühjahr 1874 wurde der Delegat zur Bundes-Tagssatzung instruirt, „für Besteuerung des Kirchen-Eigenthums“ zu agitiren—das war vor dreißig Jahren—trotzdem florirt die Steuerfreiheit auf Kirchen-Eigenthum heute noch.—Fritz Schütz, der freisinnige Wanderprediger, wurde um diese Zeit für einen Vortrag in der Turnhalle gewonnen und da der Genannte in seinen Gehaltsforderungen bescheidener als Friedrich Hecker war, so verblieben dem Turn-Verein durch dessen Vortrag keine finanziellen Nachwehen. Am 15. Juli obigen Jahres wurden in der Versammlung des Turn-Vereins die Mitglieder

John L. Röhner, und
Heinrich Bitter, sen.,

als Ehren-Mitglieder des Syracuse Turn-Vereins aufgenommen. Erstgenannter war seit dem Jahre 1870 in dem New Yorker „Custom House“ thätig und da derselbe um genannte Zeit nach Syracuse auf Besuch kam und sein erster Gang mit nach der Turnhalle war, so wurde derselbe, eingedenk seines warmen Interesses für die Wohlfahrt des Turn-Vereins, zusammen mit seinem alten Freund Heinrich Bitter, durch obigen Beschluß

gebührend geehrt. In der Januar-Versammlung des Jahres 1875 wurde der um den Turn-Verein seit dessen Gründung sich so verdient gemachte

Turner
Valentin Metzger
als
Ehren-Mitglied

ernannt und mag hier als Kuriosium erzählt sein, daß derselbe jahrelang Schatzmeister nicht nur vom Turn-Verein, sondern auch als Schatzmeister der St. Peters-Kirche (Pastor Zinßmeister) zu gleicher Zeit fungirte. Nun sind dieß wohl zwei Gegensätze, welche sich da friedlich begegnen und mag hier zugegeben werden, daß ein solches zweites Beispiel wohl kaum in den ganzen Vereinigten Staaten kann wieder vorgefunden werden, denn es läßt sich dasselbe nicht gut mit den Prinzipien des Nord-Amerikanischen Turner-Bundes in Uebereinstimmung bringen, und trotzdem leuchtet uns dieser alte, bewährte Freund und Mitglied des Turn-Vereins, Valentin Metzger, mit seinem um den Bestand des Turn-Vereins so oft erprobten Opfersinnes doch als ein ganzes, leuchtendes Vorbild vor—denn, genau genommen, ist ja das Glaubens-Bekenntniß eines Jeden vollkommene Privatsache und sollen diese Zeilen gewiß nicht dazu dienen, um Religions- noch Glaubenshaß zu predigen, oder Sekten- noch Gemeindenstolz zu huldigen—aber nur so viel soll hier gesagt werden, daß gleichviel ob ein Besucher zur Turnhalle kommt um sich körperlich zu üben und auszubilden, oder ob ein Besucher zur Turnhalle kommt um sich gesellig zu erholen, es wird unter dem Dache der Turnhalle Niemanden vorgeschrieben: „Du mußt d a s glauben!“ noch wird dem Besucher oder den Mitgliedern des Turn-Vereins gepredigt: „Du darfst dieß n i c h t glauben!“ sondern es kann ein Jeder im Bereich der deutschen Turnkunst gerade wie im Reiche des „alten Fritz“, nach seiner eigenen Façon selig werden. Wir brauchen nicht in das elfte Jahrhundert zurückzugreifen, wo unter Papst Gregor dem Siebenten Deutschland's tiefste Schmach durch das Büßerhemd von Kaiser Heinrich dem Vierten illustrirt wurde, nein, wir brauchen uns blos an die Gegenwart zu halten, wo durch das Reich der Kirche, unter dem Deckmantel der Frömmigkeit, dem menschlichen Dasein der letzte Funke persönlicher Freiheit benommen werden soll und jeder vorurtheilsfreie Bürger, jeder wahrheitsliebende Deutsche wird den Weg von selbst einschlagen, den ihm die gesunde Vernunft als das selbstständige Geschöpf des Weltalls nur zu deutlich voran leuchtet!——

Im Frühjahr 1875 wurde beschlossen, im Turnhall Garten ein Sommer-Theater zu bauen, dessen Kosten den Preis von 500 Dollars nicht überschreiten sollen. Der Plan stieß auf heftige—leider nicht genügende Opposition, denn durch den Bau des Sommer-Theaters verfielen mehrere der prachtvollen Schattenbäume des Gartens der unbarmherzigen Art des Holzfällers. Dieser „Baumfrevel“ vom Jahre 1875 ist leider durch Nachpflanzung nie

wieder gut gemacht worden und da jenes Sommer-Theater, genau genommen, doch nur persönlichen Interessen diente, so bildete obiger Beschluß für lange Zeit die Ursache von Unzufriedenheit einzelner guter Mitglieder. Daß aber durch das Sommer-Theater indirekt doch auch Gutes geschaffen wurde, mußte selbst von der Opposition anerkannt werden und mag es hier am Platze sein, den jahrelangen Mühen einzelner Glieder des Turn-Vereins und einzelner Freunde desselben gebührende, ehrende Erwähnung und Anerkennung zu zollen, welche im Dienste des Deutschen Theaters in der Turnhalle oft ihre eigenen Interessen opferten, keine Mühe scheuten, sondern stets, wenn's galt, am Platze waren, einzig beseelt von dem Gedanken, der deutschen Darstellungskunst eine bleibende Stätte zu erhalten. Und um dem geneigten Leser die Ueberzeugung beizubringen, daß das mimische Völkchen gute, gediegene Dilettantenkräfte in sich barg, mag durch folgendes Namens-Verzeichniß der Schauspiele, nebst Ausgabe- und Einnahmeliste bewiesen werden, welche wir Turner Anton Altmann zu verdanken haben:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Griseldis | Einnahme | $ 78.00 | Ausgabe | $ 74.83 |
| Verschwundne Prinz | " | 69.24 | " | 72.75 |
| Graf Essex | " | 97.27 | " | 98.75 |
| Lumbaci Vagabundus | " | 109.07 | " | 117.20 |
| Verschwundne Prinz | " | 16.60 | " | 7.80 |
| Deutschland gegen Frankreich | " | 45.25 | " | 80.50 |
| Tower of London (Benefit) | " | 16.00 | " | —— |
| Einen Jux will er sich machen | " | 55.35 | " | 78.65 |
| Uriel Akosta | " | 14.50 | " | 22.50 |
| Schloß Greifenstein | " | 40.65 | " | 67.50 |
| Othello | " | 69.97 | " | 60.13 |
| Winkeladvokat | " | 43.85 | " | 55.00 |
| Goldhof | " | 30.65 | " | 51.20 |
| Total | | $686.40 | | $786.81 |

Der Leser wird hier befremdend auf die Ausgabeposten blicken, welche die Einnahmen fast bei jedem Stück überschreiten, aber die ungünstige Bilanz wurde mehr als günstig durch die Wirthschaftseinnahme aufgewogen, welche an Theaterabenden stets die Kasse des Turn-Vereins zu Gunsten füllten. Die Namen der Mitwirkenden stehen heute noch bei den älteren Gliedern des Turn-Vereins im guten Andenken; z. B. Johann Kramer und Gattin, Louis Buchholz und Gattin, Albert Fix, Heiko Van Lengen, August Lische, Heinrich Wenslawski, Anton Altmann, Pohle und der Schauspieler Moritz Hahn nebst Gattin. Und dann dürfte es aber als ungerecht erscheinen, wenn wir bei all den Namen der Siebziger Jahre nicht auch Jene nennen wollten, welche schon früher, noch auf der Bühne des „Centre Hauses" theatralisch im Dienste des Turn-Vereins wirkten, nämlich Carl Becker, Otto Volkland,

Fritz Fix, Carl Woese und Gattin, William Woese und Gattin, ferner die Damen Wm. Dopffel, Johann Christmann, August Reinhard, Anton Drescher, Daniel Schmeer, Geier und viele andere. An einem Abend wurde „Deborah" in der Turnhalle gegeben und Frau Johann Christmann spielte die Zigeunerin, welche von Turner Franz Spieß im Schubkarren auf die Bühne gefahren wurde; Franz Spieß hatte die abschüssige Bahn der Theaterbühne nicht in Obacht genommen und mit einem Male schien es doch, als wollte der Schubkarren mit sammt seiner Last herunter in's Orchester fliegen, aber die Gefahr schnell erkennend, lenkte ein kräftiger Ruck des Schubkarren-Fahrers nach dem Hintergrunde der Bühne und ein scheinbar fast unabwendbares Unglück wurde durch Geistesgegenwart verhütet. Ferner mag hier noch jene Episode eingeflochten werden, welche von unserem Mitglied Justin Seubert heute noch gern erzählt wird. Der Theaterzettel hatte für den nächsten Sonntag Schiller's Räuber auf der Bühne der Turn-Halle in Aussicht gestellt mit Heinrich Geck und Sauerteig von Rochester als Gastspieler. Albert Fix als Schusterle und Wilhelm Schmidt als Schweizer, beide mit sächsischem Accent, ließ Letzterer sich wie folgt vernehmen: „Ich habe Muth genug, um mit dem „Deibel" barfuß durch die „Helle" zu marschiren", da aber gab es ein Halloh durch die ganze Turnhalle hin, welche den beiden „gemüthlichen Sachsen" doch etwas „ungemüthlich" wurde, denn selbst hinter den Koulissen wurden die Strophen herzlich belacht.—Mit einem Wort, jene deutschen Theaterabende in der Turnhalle und selbst die im Garten gaben manche genußreiche Stunde und boten immer wieder geistige Anregung dar und wenn auch die Einnahmen mit den Ausgaben nicht immer gleichen Stand hielten, so wird jene Zeitperiode den Theilnehmern stets ein günstiges Lächeln innerer Zufriedenheit abzwingen.— Leider werden die Glieder des Turn-Vereins durch Zahlen immer wieder daran erinnert, daß Poesie und Prosa zwei ganz verschiedene Dinge sind, denn in der Versammlung des 15. September 1875 berichtet der Schatzmeister Wendolin Schwanz, daß der Turn-Verein außer den $10,000 auf ber Bank noch weitere $2,568.30 schuldet und wird beschlossen, daß jedes Mitglied wiederum eine Extra-Auflage von zehn Dollars bezahle. Dieser Beschluß gab erneuten Anlaß, daß manches Mitglied dem Verein untreu wurde und die Zahl der Getreuen begann sich bedenklich zu lichten. Trotz alledem wurde von der Kerntruppe die Flinte noch lange nicht in's Korn geworfen; am 25. Januar genannten Jahres gab die Gesang-Sektion des Turn-Vereins unter der Direktion ihres damaligen Singlehrers E. Neuburger ein Konzert, an welchem sämmtliche deutsche Gesangvereine der Stadt, Liederkranz, Concordia und Sängerbund mitwirkten und hat die Sängerschaar des Turn-Vereins im schwarzen Rock und Hose, weißer Weste, Cravatte und Handschuh mit einer Blume im Knopfloch außerordentlich Furore gemacht, denn der genannte Singlehrer hatte seine ganze Energie angewandt, um die Sängerschaar als gut geschult dem Publikum vorzuführen. Daß der Ein-

druck, den die Gesangsektion des Turn-Vereins hervorrief, ein vortrefflicher gewesen sein muß, geht wohl am Besten aus der Thatsache hervor, daß der „Liederkranz" nicht eher ruhte, bis Professor E. Neuburger ihr Gesanglehrer wurde. Leider erwieß sich dieser Wechsel des Gesanglehrers als der Anfang vom Ende der Turner Gesang-Sektion. Der „Liederkranz" miethete von Neujahr 1876 an die untere Turnhalle, um ihre Singstunden an zwei Abenden der Woche daselbst abzuhalten. Um diese Zeit wurde auch der Miethpreis des oberen Saales der Turnhalle von vierzig Dollars auf fünfunddreißig Dollar per Abend herab gesetzt, um die verschiedenen Vereine mehr und mehr zu bewegen, ihre Vergnügungen nach der Turnhalle zu verlegen, desgleichen wurde der Garten für Sommernachtsfeste für den Preis von fünfzehn Dollars per Abend vermiethet und trotz der billigen Miethe wurde der Verwaltungsrath gar oft um noch billigere Preise befragt.

In der Dezember-Versammlung des Jahres 1875 wurde der damals 18jährige Turnzögling Louis Will als Mitglied des Turn-Vereins aufgenommen und da derselbe schon längere Zeit dem Zöglingsverein als Präsident vorgestanden und überhaupt durch frühzeitigen scharfen Geschäftsblick sich hervorgethan hatte, so war es leicht erklärlich daß wir den Obengenannten gar bald als Kopf des Finanz-Komites vorfinden. Der Turn-Verein laborirte damals noch immer außer der bereits mehrfach erwähnten 10,000 Dollar Hypo-

theke auf der Bank noch mit einer zweiten Schuldverschreibung von 1700 Dollars bei Heinrich Genzel, ferner hatte Anton Altmann dem Turn-Verein baar Geld geliehen und es dauerte gar nicht lange, da stand der Turn-Verein auch bei Louis Will in der Tinte. Dessen ungeachtet wurde bei Beginn des Jahres 1876 der frühere Turnzögling Julius Van Velde, welcher einen Kursus des Deutschamerikanischen Turnlehrer-Seminars in Milwaukee absolvirt hatte, als Turnlehrer der Zöglingsschule ernannt und ihm als Zahlung die monatlichen Beiträge der Zöglingsschule überwiesen. Für den Fortbestand der Zöglingsschule hatten sich die Turner Servatius Christ und dann Wilhelm Biehler in uneigennütziger Weise um den Turn-Verein verdient gemacht, bildete doch die Zöglingsschule stets eine Pflanzstätte guter, brauchbarer Glieder der menschlichen Gesellschaft, denn die meisten unserer ehemaligen Turnzöglinge haben sich heute theils politisch, theils geschäftlich zu geachteten Stellungen im bürgerlichen Leben emporgeschwungen, welche sich aber trotzdem heute noch mit Vorliebe jener Zeiten erinnern, wo dieselben im jugendlichen, tollen Uebermuth den Rest des 19. Jahrhunderts in die Schranken forderten. So hatte sich z. B. innerhalb des Zöglingsvereins Anfangs der siebziger Jahre ein Trommelcorps gebildet und verging dann selten ein Sonntagmorgen, wo nicht Spaziergänge und Turnfahrten unter Trommelschlag hinaus in's Freie unternommen wurden. Der obengenannte Julius Van Velde war immer der stetige Begleiter und Anführer, und dürfte jenes Bezirks-Turnfest, welches im Centennial-Jahre 1876 in Rochester stattfand, von allen Theilnehmern wohl nicht so leicht vergessen werden, denn nachdem sich die Turner der Büffel , Blumen- und der Salzstadt ihre Preise geholt und erhalten hatten, da hat sich dann „die Elite der Gesellschaft" — ein Kreis von sechszehn Mann—zusammen gefunden und einen „Bummeltag" in Szene gesetzt, an welchem jugendlicher Uebermuth zur Belustigung der Bewohner von Main Street in Rochester öffentlich zur Schau getragen wurde. Zuerst stürmten die sechszehn Mann einen Hutladen, verlangten Strohhüte mit breiten Krämpen a la Buffalo Bill, erhielten dieselben, zahlten dafür und nun wurde ein Nachtgeschirr gekauft, welches vom Anführer in einer Wirthschaft an Mainstraße mit Bier gefüllt wurde und haben dann die sechszehn Turnzöglinge aus dem „Nachthafen" abwechselnd ihren Durst gelöscht. So ist es von einer Wirthschaft in die Andere gegangen—überall wurden dem Wirth die Arbeit des Gläserwaschens erspart, denn das Bier wurde aus dem Nachttopf getrunken, und als unser Völkchen schon ziemlich angeheitert fühlte, begegnet ihnen zum Unglück der Turnzögling Zimmermann von Rochester, welcher den Fleischwagen seines Vaters trieb um eine Lieferung Frankfurter-Würste an einen Kunden der Vorstadt Rochester's abzuliefern. Sobald unsere Zöglinge sahen, welch edles Fabrikat es da zu erbeuten gab, wurde dem Pferd in die Zügel gefallen, der Wagen zum Halten gebracht und der ganze Wurstvorrath annektirt. Zimmermann machte gute Miene zum bösen Spiel, kehrte um und mußte frischen Vorrath holen, ist aber dann eines anderen Weges gefahren, um dem „Kraut" nicht

nochmals zu begegnen. Letzteres ist dann in nächster Wirthschaft wieder eingekehrt, wieder wurde der Nachthafen gefüllt und die Würste schwammen jetzt halbdutzendweise im gepriesenen Fabrikat der Rochester Braukunst, bis endlich der Eine den Vorschlag machte: „Jetzt laßt uns zum Photographen gehen." Letzterer hat dann sein Bestes probiert, die sechszehn Angeheiterten solange still zu halten, um ein gutes Bild zu bekommen, aber jedesmal, wenn der Photograph sein Zeichen gab, fing der „Gickeler" wieder zu „gickeln" an, bis dem Photographen die Geduld ausging und sagte: "Boys, once more, or no picture !"—Der Ton des Fürst von Licht und Schatten gebot jetzt Ernst— die Aufnahme glückte und führen wir hiermit das Bild vor das Auge des Lesers.

Dasselbe zeigt in oberster Reihe links H. Stoll von Rochester, ein Polsterer seines Gewerbes; ihm zur Seite Willy Schilly von Syracuse, heute eine schwunghafte Spezereiwaarenhandlung in Seymourstr. betreibend, dann folgt Ben. Kallowski von Rochester, dann Louis Will von Syracuse, welcher als Präsident der „Will & Baumer Co." heute eines der ersten Geschäfte der Salzstadt vertritt; ihm als Letzter in oberster Reihe folgt Geo. N. Bausch von Rochester, Optiker seines Gewerbes.—In der Mittelreihe links der Erste sitzt Heinrich F. Dierkes, welcher die politische Arena betreten und heute Gehülfs-Schatzmeister der Salzstadt Syracuse ist; ihm zur Seite J. Gernand von Rochester, ebenfalls ein Polsterer; dann in der Mitte der Fünf sitzt Walter Ackermann von Syracuse, welcher in 505 N. Salinastr. ein hübsches Tapetengeschäft betreibt; dann folgt Georg Schilly von Syracuse, ebenfalls wie sein Bruder Willy im Spezereiwaarengeschäft thätig und schon sechs Jahre lang ein Glied des hiesigen Board of Education—den Schluß der Mittelreihe bildet Eduard Baiermann von Rochester, Mechanikus von Gewerbe.—Unterste Reihe links der Erste ist Georg Bausch, damals Mitglied des Rochester Turnvereins, heute aber Mitglied des Turnvereins von Syracuse, wo, wie bekannt, derselbe mit „Ed. Hummel" das erste Optikergeschäft der Salzstadt betreibt, ihm folgt die „gelbe Rübe" Leonhard von Buffalo, heute daselbst ein Restaurant betreibend, dann kommt der Anführer Julius Van Velde (Syracuse), welcher gleich Dierkes und Georg Schilly im „Politik macht" und jahrelang schon als Salzinspektor fungirt; dann folgt Jakob Bausch, Bruder unsers Georg Bausch, gleichfalls Optiker; dann folgt der Ellenwaarenverkäufer Helfer von Lyons; den Schluß bildet Geo. Hummel, Bruder von Ed. Hummel, Geschäftsführer der Bausch & Lomb Werke in Rochester.

Alle diese „Wilden" von damals befinden sich heute mit nur einer Ausnahme in geordneten, geachteten Stellungen und dürfte das Beschauen dieses Bildes wohl bei Allen „angenehme Erinnerungen an die glücklichen Tage der goldenen Jugend hervorrufen."—

Am 2. Januar 1876 starb das Ehren-Mitglied Heinrich Bitter, welcher den obersten Stein der Turnhallentreppe aus seinen Mitteln bezahlt und stets stolz auf diesen „Gedenkstein" war. In einer Extra-Versammlung des Turn-Vereins wurde beschlossen, den Verstorbenen mit Musikbegleitung begraben zu lassen, ferner wurden Trauer-Beschlüsse gefaßt und in beiden deutschen Zeitungen veröffentlicht.—Das Centennial Jahr ging ohne besondere Ereignisse vorüber, nur sei erwähnt, daß der Turn-Verein im Sommer des genannten Jahres ein Piknik veranstaltete, welches über 230 Dollars Reingewinn ergab und der wie gewöhnlichen schwachen Kasse des Turn-Vereins gut zu statten kam. Im Juni 1877 frug Herr Pastor Henckel von der St. Peterskirche für Räumlichkeiten in der Turnhalle an, um daselbst während der Dauer der Sommerfrische deutschen Schulunterricht zu ertheilen und wurde dem Genannten der Turnsaal für den Miethpreis von einem Dollar per Woche sieben Wochen zur Verfügung gestellt.—Interessant ist die Abrechnung des Verwaltungsrathes vom Jahre 1877, in welcher über eine jährliche Einnahme der Wirthschaft in der Turnhalle

| | | |
|---|---|---|
| | im Betrage von | $840.51 |
| Ausgabe | " " " | 840.44 |
| Reingewinn | = = | $000.07 |

einberichtet und unter dem 3. Januar ausdrücklich hervorgehoben wird, daß die „sieben Cent" von den damaligen Verwaltern der Turnhalle, Gebrüder Van Velde an den Verwaltungsrath abgeliefert wurden. Die Turnhalle hatte im Verlauf der Jahre ihre Verwalter mehrere male gewechselt, nach Turner Daniel Schmeer folgte Johann Kramer, dann Eduard Schnautz, Jakob Häberle und ihm folgten die Gebrüder Bruno und Julius Van Velde. Von diesen hier Genannten wurden während ihres Wohnsitzes in der Turnhalle den Eheleuten D. Schmeer und B. Van Velde Stammhalters daselbst geboren und im Juni 1878 lud Julius Van Velde den ganzen Turn Verein zu seiner daselbst stattfindenden Hochzeit ein, wo dann an jenem Abend ein echter, deutscher Hochzeitszug, mit Pastor Alexander Oberländer an der Spitze, sich durch die Räume der Turnhalle bewegte.—Im Monat August wurde der hundertjährige Geburtstag des Turnvaters Jahn durch Bezirksturnfest in Auburn, N.Y., gefeiert. Ein im Herbste genannten Jahres statt-

findender Vortrag von Fritz Schütz ergab ein Defizit von $9.15 und ein kurz darauf stattgefundenes Tanzkränzchen unter den Turnern selbst ergab ebenfalls ein Defizit von ganze zweiundachtzig Cents.

Das Jahr 1879 brachte dem Turn-Verein einen neuen Verwalter der Turnhalle in der Person des Nichtturners Christian Matthäus, ferner wurde im Monat Mai genannten Jahres das 25jährige Stiftungsfest des Turn-Vereins, nur unter den Turnern selbst durch ein „Kränzchen und Bankett" gefeiert, welches im Protokollbuch mit 31 Dollars Kosten einberichtet wurde und Ende Juni fand das 15te Bezirksturnfest in der Salzstadt statt, welches mit einem Defizit von $1.24 abschloß und fand der Schluß des Jahres 1879 den Turn-Verein von Syracuse nicht ganz so hoffnungsfreudig vor als es am Schluß des Jahres 1869 der Fall war.—Es wurden am 3. Dezember folgende Beamte für das Jahr 1880 erwählt:

Daniel Schmeer, Präsident;
Heinrich F. Dierkes, Vize-Präsident;
Wm. F. Roßberg, Prot. Schriftführer;
Louis Will, Corr. Schriftführer;
Wm. Fahrenwald, Finanz-Sekretär;
Louis Hoffmann, Schatzmeister.

Am 4. Februar 1880 wurde beantragt, für 29 Mitglieder die Bezirks-Beiträge @ 25 Cents an den Bezirksvorort einzusenden und ist daraus ersichtlich, daß der Turn-Verein zu genannter Zeit nicht nur schwach an Kasse, sondern auch schwach an Mitgliedern war. Aber wenn es der Mitglieder am Wenigsten waren, hat sich der Turn-Verein von Syracuse noch immer als ein einmüthiges Ganze erwiesen — waren es doch blos sechszehn Mitglieder, welche die erste Turnhalle in Syracuse erbauten und mit dem Beginn des Jahres 1880 schien das Glück dem Turn-Verein von Neuem zu lächeln— die sieben mageren Jahre schienen überstanden, die Defizits verwandelten sich in Ueberschüsse—es wurden Stimmen laut, den Turner Heinrich Genzel theilweise abzuzahlen; es wurden Verbesserungen geplant und ausgeführt und als ein Nothruf aus Schlesien, Deutschland, übers Meer erschallte, daß dort durch verheerende Ueberschwemmungen schnelle Hülfe nothwendig sei, wurde die Turnhalle kostenfrei für eine Theater-Vorstellung zur Verfügung gestellt.—Zu Anfang obengenannten Jahres gründeten die Turner Louis Will und Daniel Schmeer eine Turnschule, über welche gar bald erfreuliche Berichte abgestattet wurden.—In der Mai-Versammlung wurde ein Brief, unterzeichnet von „mehreren jungen Damen", verlesen, in welchem dieselben sich anboten, zum Besten des Turn-Vereins ein "Ladies' Leap Year Party" zu veranstalten. Der Brief rief in Turnerkreisen allgemeine Heiterkeit hervor— das Anerbieten wurde seitens des Turn-Vereins mit Dank angenommen, die Turner Jakob Schilly und J. Klube als Hülfs-Komite für die

Damen miternannt und wurden durch diese Festlichkeit ganze Sechsundzwanzig—Cents Ueberschuß an den Turn-Verein abgeliefert. Und nun wollen wir dem geneigten Leser aber ganz heimlich in's Ohr flüstern, daß am Abend jenes „Ladies' Leap Year Party's'' mehr als ein junger Turner schmachtend zu den Füßen seiner Angebeteten gelegen haben soll. Der Gott Amor hat an jenem Abend seine Pfeile nicht umsonst verschossen und da das Jubiläums-Jahr 1904 doch auch wieder ein ''Leap Year'' und so manches Turnerherz, sogar auch eines innerhalb dieses „Buch-Komites" zu kapern ist, so sollten wir uns gar nicht wundern, wenn im Jahre des Heils 1904 wieder ein solches ''Ladies' Leap Year Party'' innerhalb im Turn-Verein in

Szene gesetzt und zum Heile der Menschheit erfolgreich durchgeführt wird, so daß Präsident Roosevelt seinen Vorwurf von race suicide nicht auch auf die Mitglieder des Syracuse Turnvereins ausdehnen kann. Der Liebesgott mit Köcher und Bogen ist in den hiesigen Turnerkreisen innerhalb von fünfzig Jahren noch nie zu kurz gekommen und wir glauben wohl mit Bestimmtheit annehmen zu können, daß auch in den nächsten fünfzig Jahren innerhalb der Turnerschaar

Gott Amor jubelt immerdar.

Am 7. Juli desselben Jahres wurde auf Vorschlag von Philipp Jung der Turnzögling „Frank Traugott" als Mitglied in den Turn-Verein aufgenommen und da jener „Turnzögling" und der jetzige Präsident des Turn-

Vereins und der städtische Schatzmeister der Salzstadt Syracuse ein und dieselbe Person sind, so sei dieß hier als ein klarer Beweißgrund angeführt, was aus einem Turn-Zögling des Syracuser Turn-Vereins doch nicht alles werden kann. — Die nächste Versammlung, im Monat August, muß hier als denkwürdig ebenfalls angeführt werden, denn in derselben überreichte Turner Ferdinand Fahrenwald dem Turn-Verein als Geschenk die Fahnenspitze, welche mit dem Symbol der Eule, Fackel und Schwert heute noch den Fahnenstock der Vereinsfahne ziert. Um das Zustandekommen dieses sinnigen Geschenkes nennt das Protokollbuch die Turner F. Fahrenwald, L. Hoffmann, Louis Will und H. F. Dierkes.— Im September wurde über den günstigen Verlauf eines Kinderfestes der Turnschule berichtet, welches anstatt mit Defizit, wie sonst, diesmal mit einem finanziellen Reinertrag von $34.37 abschloß und muß hier der folgende Satz des Protokollbuches, wenn derselbe sich auf dieses Kinderfest bezieht, doch von „des Wortes dunkler Deutung" sein. Dasselbe, vom 1. September 1880, besagt: „Beschlossen: Das Bier, welches mit dem Liederkranz und Musikern getrunken wurde, aus der Vereinskasse zu zahlen." Wir wollen die „Gunst des Zweifels" hier obwalten lassen, wer da wohl den größten Durst hatte, ob die Turner, die Liederkränzler oder die Musiker?—In derselben Versammlung wurde beschlossen, die Miethe der Turnhalle für Ballabende wieder auf den alten Preis, vierzig Dollars per Abend zu erhöhen, und in der Dezember-Versammlung desselben Jahres wurde den Damen Christine Schmeer und L. F. Fahrenwald der Dank des Turn-Vereins für das Kollekten der freiwilligen Gaben votirt, durch welche der Kronleuchter der Turnhalle angeschafft wurde. Dieser Dank wurde in beiden deutschen Zeitungen publizirt und da die Liste der Geber vorhanden, so soll derselben hiermit der nöthige Platz eingeräumt werden, denn der Kronleuchter ist heute noch eine herrliche Zierde unserer Turnhalle.

## Sammel-Liste freiwilliger Beiträge

### Zur Beschaffung eines Kronleuchters für die Turn-Halle von Syracuse, N. Y.

| | |
|---|---|
| Häberle und Sohn | $20 00 |
| Louis Will | 12 00 |
| Frau Eckermann | 10 00 |
| Walter und Erhard | 10 00 |
| A. von Landberg | 10 00 |
| D. McCarthy und Co. | 10 00 |
| Theodor Dissel | 5 00 |
| Louis Hause | 5 00 |
| Emanuel Hoffmann | 5 00 |
| Leopold Joh | 5 00 |
| Wm. Dopffel | 5 00 |
| N. Peters & Bro. | 3 00 |
| Louis Zettwick | 3 00 |
| David Schmelzle | 3 00 |
| C. Meebold | 2 00 |
| A. B. Altmann | 2 00 |
| | $110 00 |

| | |
|---|---|
| Joseph Gloger | $ 2 00 |
| John Stöcker | 2 00 |
| Georg Schieder | 2 00 |
| Eduard Seiter | 2 00 |
| J. D. Ackermann | 1 00 |
| G. F. Hauck | 1 00 |
| M. Hoffmann | 1 00 |
| Jakob Kohl | 1 00 |
| Johann Kohl | 1 00 |
| M. Schott | 1 00 |
| C. Miller | 1 00 |
| Gustav Herzog | 1 00 |
| U. Friedländer | 50 |
| Louis Schillinger | 50 |
| Rosenbloom | 50 |
| Van Baalen | 25 |
| | $ 17 75 |
| | 110 00 |
| | $127 75 |

Das Jahr 1881 brachte dem Turn-Verein einen neuen Turnlehrer Namens Hermann Weber, ferner in der Person von Philipp Knaus einen neuen Verwalter. Der Bestand der Turnschule wurde mit 87 Knaben und 32 Mädchen, sowie einer Jahres-Einnahme von $48.10 Schulgeld einberichtet. Und nun wird erzählt, daß in allen Turn-Vereinen der Vereinigten Staaten Beiträge für ein Hecker Denkmal gesammelt werden und der Turn-Verein von Syracuse, welcher zehn Jahre zurück solch' trübe Erfahrung mit dem gefeierten „Helden von Rastatt" erlebt, derselbe Turn-Verein von Syracuse sammelt feurige Kohlen auf sein Haupt und bewilligt zehn Dollars für genannten Zweck. Und in derselben Versammlung wird beschlossen, den 15. Mai 1881 als Stiftungsfest durch ein „gemüthliches Tanzkränzchen" zu feiern und wurden die Turner W. Fahrenwald, H. Genzel und G. Schilly als Komite ernannt, um diese Gemüthlichkeit in Scene zu setzen.—Ferner wurde in einem Schreiben vom Gesang-Verein Liederkranz dem Turn-Verein sangesbrüderlicher Dank ausgesprochen für dessen Betheiligung an der vierten Julifeier. Also immer wieder der Beweis, daß Turnerlust und Sängerbrust damals ein Herz und eine Seele waren.

## In memento mori!

Und nun drängt sich in den Rahmen der Geschichte des Syracuse Turn-Vereins jener Gedenktag der nationalen Todtenfeier um den von Meuchelhand erschossenen Präsident James A. Garfield mit ein. Die ganze Stadt Syracuse hatte um seinen Märtyrer-Präsident allgemeine Trauer angelegt, überall waren die Häuser zur letzten Ehre eines seiner besten Söhne in Schwarz und Weiß geschmückt und war es am Begräbnißtage des so allgemein beliebten James A. Garfield, am 22. September 1881, als mit Blitzesschnelle in unserer Stadt die Kunde vom Ableben des um den Turn-Verein so hoch verdienten

Benedikt Häberle

sich verbreitete. Längeres Leiden hatte den Genannten auf das Krankenlager geworfen, von welchem er nicht genesen sollte — doch war ihm die eine Genugthuung geblieben, noch vor dem Ende seiner Tage das herrliche

Aufblühen seiner Schöpfung, der Häberle'schen Brauerei mit eigenen selbstzufriedenen Augen zu sehen. Letztere war während des Sommers obengenannten Jahres bedeutend vergrößert und verbessert, durch den Geschäftssinn seiner Söhne Franz, Wilhelm und Karl zu einer der bedeutendsten Brauereien des Staates New York gestaltet worden und mag dem so früh Dahingeschiedenen die Thatsache des geschäftlichen Aufschwunges seiner Schöpfung wohl das Ende erleichtert haben. Benedikt Häberle starb im Alter von nicht ganz 58 Jahren und trauerten an seinem Grabe außer der Wittwe die oben genannten drei Söhne, drei Töchter, zwei Brüder, drei Schwestern und die ganze deutsche Bevölkerung der Stadt ohne Unterschied des Standes. Wegen politischer Freiheitsliebe vom deutschen Vaterlande vertrieben, woselbst er als Schulmeister im poesiereichen Schwabenlande im Jahre 1848 den Tag von Sedan mit heranbilden half, haben an seinem Grabe dann außer den bereits genannten Gliedern der Familie durch die ganze deutsche Bevölkerung die Muse des deutschen Männer-Gesangs, die deutsche Turnkunst und unverfälschter deutschamerikanischer Patriotismus einen ganzen tiefen, schweren Verlust erlitten.

Sein Andenken bleibe in Ehren!

Am 5. Oktober 1881 reichte Turner „F. Marty von der Baltimore Turn-Gemeinde" seinen Turnpaß ein und wurde als Turner anerkannt. In derselben Versammlung wurde von Turner Anton Aman der Vorschlag gemacht der Bezirkskasse fünf Dollars zu borgen um die Bundes-Beiträge zu bezahlen—denn in der Bezirkskasse herrschte vollständige Ebbe—die Vereinskasse dagegen wurde am Schlusse des Jahres 1881 vom Schatzmeister A. Aman mit einem Baarbestand von $320.21 einberichtet.—Und gleich in der ersten Versammlung des Jahres 1882 wurde beschlossen, sich nach einem tüchtigen Turnlehrer umzusehen und wurde nach mehreren Verhandlungen der Turnlehrer H. Wittekind von Milwaukee, Wis., mit einem Monatsgehalt von 60 Dollars angestellt. Am 1. Mai übernahm Philipp Jung die Wirthschaft der Turnhalle und fand im Monat August das 18. Bezirksturnfest

in hiesiger Stadt unter nicht sehr günstigen Umständen statt, denn der Turnfest-Bericht ließ zu wünschen übrig. Am 5. Dezember 1882 wurde „Fritz Braun" und am 3. Januar 1883 William Dopffel als Mitglieder des Turn-Vereins aufgenommen. Desgleichen wurde in letzterer Versammlung berichtet, daß innerhalb des Turn-Vereins die Summe von achtzig Dollars und 50 Cents für die Nothleidenden in Deutschland gesammelt und durch A. von Landberg dahin abgesandt wurden. Im Herbst des letztgenannten Jahres fand in allen Städten der Union mit deutscher Einwanderung die 200-jährige Feier der Gründung der Stadt Germantown statt und betheiligte der Turn-Verein sich bei der hiesigen Feier mit am Festzug, hatte aber am Festabend einen Kommers unter sich veranstaltet, welcher in solenner Weise verlief. Die Beamtenwahl für das Jahr 1884 ergab folgendes Resultat:

| | |
|---|---|
| Daniel Schmeer, | Präsident, |
| Heinrich Genzel, | Vize-Präsident, |
| Franz Zetler, | Prot. Schriftwart, |
| Fritz Marty, | Corr. Schriftwart, |
| Wm. Fahrenwald, | Finanz-Sekretär, |
| Anton Aman, | Schatzmeister, |
| Georg Bausch, | Erster Turnwart, |
| Paul Mathes, | Zweiter Turnwart, |
| Hermann Werner, | Zeugwart, |
| Fritz Braun, | Collektor. |

Im Jahre 1884 wurde ein für den Turn-Verein glücklicher Gedanke durch die Gründung der „Damen-Sektion" durchgeführt, welche sich innerhalb von zwanzig Jahren in finanzieller und geselliger Beziehung als ein für den Turn-Verein so hülfreicher, thatkräftiger Faktor erwiesen hat. Die erste Versammlung der „Damen-Sektion" fand am 12. März 1884 in der Turnhalle statt und hatten sich zu derselben folgende Frauen eingefunden: — G. Van Lengen, C. Schmeer, M. Roßberg, B. Fahrenwald, B. Aman, T. Zetler, M. Yäckel, C. Ebner, M. Kempf, M. Maurer, C. Genzel, A. Steingrebe, L. Jung, R. Braun, M. Bausch, P. Horstig, A. Marty und A. Blöcker.

Es wurde sofort geschäftsmäßig vorgegangen, eine Beamtenwahl in Scene gesetzt, in welcher Frau Gerhardina Van Lengen als erste Präsidentin der Damen-Sektion, Frau C. Schmeer als Vize-Präsidentin, Frau A. Marty als protokollirender Schriftwart, Frau C. Genzel als Finanz-Sekretär und Frau M. Kempf als Schatzmeister erwählt wurden. Die monatlichen Beiträge wurden zuerst auf 25 Cents per Mitglied festgestellt, dann auf 15 Cents per Monat erniedrigt, um dann auf 10 Cents herabgesetzt zu werden. Dieser geringe Beitrag hat bisher eine Organisation zusammen gehalten, welche, wie schon bereits erwähnt, sich für den Turn-Verein bei so vielen Gelegenheiten als überaus segensreich erwiesen hat; die Versammlungen



L of C.

haben noch stets am zweiten Mittwoch des Monats stattgefunden und wenn hier erzählt wird, daß in diesen Versammlungen zunächst mit Frauenblick für das Nothwendigste, für einen Kochofen in der Turnhalle, für vollständiges Küchen- und Tafelgeschirr gesorgt wurde, welches nicht nur für die Vergnügungen des Turn-Vereins gebraucht, sondern auch an die Vereine und Gesellschaften, welche ihre Tänze und Ballabende in der Turnhalle abhielten, dann vermiethet wurde und wie dies alles mithalf die Wohlfahrt nicht nur der „Damen-Sektion", sondern auch die des Turn-Vereins wesentlich zu fördern, so kann heute dem Letzteren zu dem Zustandekommen, dem „Wirken und Streben", dem „Wetten und Wagen, das Glück zu erjagen" durch seine „Damen-Sektion" herzlich gratulirt werden, denn—würden heute alle die Summen, welche innerhalb von zwanzig Jahren durch „Frauenhände" erübrigt, zusammengespart und an den Turn-Verein abgeliefert, wenn diese Summen alle zusammengerechnet würden, so dürfte sich dies in die Tausende von Dollars belaufen und alle diese Resultate und Errungenschaften wurden erzielt durch zehn Cents Beitrag per Monat. Und wenn wir hier nun noch kurz andeuten, daß aber neben den „geschäftlichen Zwecken" auch das Gesellige innerhalb dieses Frauenzirkels einen „kräftigen Magnet" und „guten Kitt" abgiebt, so ist damit wohl nicht zu viel „aus der Schule geschwätzt"—hat es doch einmal eine Zeit gegeben, wo der „Kaffeeklatsch" ein stehendes Thema in der „Syracuse Union" abgab und die Schlittenfahrten zum „Jakob Schweizer" und die „Donnerstag-Abende" der Damen-Sektion vom Turn-Verein zu mancher launigen Zeitungsnotiz Anlaß gaben. Dann aber wurde auch der Ernst des Daseins in Krankheits- oder Todesfällen stets durch die „Damen-Sektion" gebührend gewürdigt und Hülfeleistung gespendet, wo sich solche als nothwendig herausstellte und wird der Leser in den nun folgenden Jahren immer und immer wieder von dem wohlthuenden Einfluß der Frauen innerhalb des Turn-Vereins unwillkürlich an die herrlichen Strophen unseres „Schiller" erinnert werden:—

Frau Gerhardina Van Lengen,
1. Präsidentin der „Damen-Sektion."

Aber mit sanft überredender Bitte
Führen die Frauen das Scepter der Sitte,
Löschen die Zwietracht die tobend entglüht,
Lehren die Kräfte, die feindlich sich hassen
Sich in der lieblichen Form zu umfassen
Und vereinen was ewig sich flieht.

Am ersten Juli 1884 wurden an Heinrich Genzel fünf hundert Dollars an der „zweiten Mortgage" abbezahlt und damit ein lobenswerther Anfang der Interessen-Verminderung angebahnt. Ferner wird um diese Zeit zum erstenmale ein „Schul-Komite" genannt, bestehend aus den Turnern: D. Schmeer, G. Bausch, L. Will, Zänkel und Fritz Jäckel, dasselbe wird statutengemäß jährlich ernannt und führte die Aufsicht über die Turnschule und den damaligen Turnlehrer A. Reinhard. Letzterer hatte im ersten Jahre seiner hiesigen Thätigkeit einen Federkrieg zu bestehen, denn in der „Syracuse Union" erschien ein Aufsatz, welcher die Mißbilligung des ganzen Turn-Vereins fand und lebhafte Theilnahme für den Turnlehrer hervor rief. Letzterer wurde in 1885 Mitglied des Turn-Vereins und für ein weiteres Jahr als Turnlehrer mit einem Monatsgehalt von sechzig Dollars erwählt. Im Januar letztgenannten Jahres wurde durch Vereinsbeschluß ein Lorbeerkranz zu der Gedenkfeier von

Abraham Lincoln

nach Springfield, Ill., geschickt und im nächsten Monat, am 16. Februar, einen Tag vor dem Maskenball des Turn-Vereins wurde die Turnhalle zum erstenmale seit seiner Erbauung eine Stätte der Trauer, denn am genannten Tage wurde die Gattin des Verwalters und Turner's Philipp Jung als Todte aus der Turnhalle getragen und da die Verstorbene der „Damen-Sektion" als Mitglied angehörte so haben Letztere sich an dem Begräbniß in voller Anzahl betheiligt und den Sarg mit Blumen als letzte Ehre gebührend geschmückt.—Um diese Zeit nahm der Verein ziemlich an Mitgliedern zu, denn die jährlichen Bezirksbeiträge beliefen sich auf $77.50 und war es die Krankenkasse des Turn-Vereins welche hauptsächlich den Magnet des Zulauf's bildete. Am ersten April 1885 wurde Turner Fritz Braun mit 46 Stimmen als Verwalter der Turnhalle für den Miethspreis von fünf hundert Dollars per Jahr erwählt und wenn hier erwähnt wird daß in den siebziger Jahren bei der Verwalterwahl 250 und 300 Dollars Miethe für die Wirthschaft der Turnhalle geboten wurde so ist wohl aus diesen Zahlen zu ersehen, daß der Turn Verein jetzt unter besseren Winde als damals segelte. Leider reichte um diese Zeit Turnlehrer A. Reinhard seine Resignation ein, welche mit zweimonatlicher Kündigung angenommen wurde—was die zeitweilige Schließung der Turnschule zur Folge hatte.

Am 3. Juni 1885 wurde einstimmig beschlossen

Turner Heinrich Genzel

als Ehren Mitglied des Turn-Vereins zu ernennen. Da derselbe längere Zeit krank war, wurde von einer besondern Festlichkeit abgesehen. In denselben Jahre wurde das Bezirks-Turnfest in Rochester abgehalten woselbst sich die Turner der Salzstadt den 2. Preis der zweiten Riege und den 6. Preis in der dritten Riege erworben. Am 3. Februar 1886 wurde Max

Schott als Mitglied des Turn-Vereins aufgenommen, außerdem wurde im Frühjahr genannten Jahres beschlossen durch Amos Mason, dem Erbauer der Turnhalle, einen Anbau der Turnhalle an deren Nordseite ausführen zu lassen, welcher laut Kontrakt auf 1330 Dollars veranschlagt worden war. Dieser Anbau wurde hauptsächlich errichtet ein Versammlungszimmer für den Turn-Verein und um der Damen-Sektion des Turnvereins ein geeignetes Zimmer mit separaten Eingang zu verschaffen.

Im Monat April 1886 fand die Bezirkstagessatzung in Rochester statt und wurde in derselben beschlossen das dießjährige Bezirksturnfest am 15. August in Buffalo abzuhalten—das nächste Bezirksturnfest aber nach

Dolgeville

zu verlegen und wird der Name dieses „Schuhmacherdorfes" im Protokollbuche des Syracuse Turn-Vereins am 12. Mai 1886 zum erstenmale ge-

Unser Turnlehrer, Karl Große.

nannt. Wenn man nun selbst der Sohn eines „ehrbaren Schuhmachers" ist, wenn man Dolgeville gekannt hat, wo es noch wie eine Paradies von „Amerika's übertünchter Höflichkeit" nichts kannte, wenn man Dolgeville bereits gekannt als es noch keine Kirche, noch keinen Pastor, keinen Polizeidiener, aber ein Schulhaus hatte, wenn hier ferner konstatirt sei, daß Dolgeville damals als das Eldorado der Kunst Gutenberg's und seiner Trabanten, den Zeitungsleuten, gepriesen werden konnte, denn der damalige Vertreter der „Syracuse Union" gewann an einem Sonntage 35 neue Abonnenten in diesem Schuhmacherdorf und wenn hier ferner konstatirt wird, daß auf dieser Abonnentensuche derselbe Zeitungsmann die Bekanntschaft des jetzigen Turnlehrers unseres Vereins, den jetzt so vortheilhaft bekannten Karl Große, machte und wenn hier ferner betont wird, daß Dolgeville für den

ganzen Turn Bezirk von West New York damals zur frischen Lebensader wurde, denn es erging aus dem Dolgeville Turn-Verein mehr als ein Turnlehrer für den Bezirk hervor, so wird aus allen diesen hier angeführten Gründen der freundliche Leser wohl mit Interesse die Strophen jener „Weihnachts Wanderung" der „Syracuse Union" nachlesen, welche im genannten Jahre in der Form von „Schillers Glocke" das ehrbare Schuhmacher-Handwerk und das „Schuhmacher-Dorf Dolgeville" verherrlicht. Die hierauf bezüglichen Strophen lauten wie folgt:

„Tausend fleiß'ge Hände regen,
„Helfen sich im muntern Bund
„Und im feurigen Bewegen
„Werden alle Kräfte kund.
„Meister rührt sich und Geselle
„Von der edlen Schusterzunft
„Jeder freut sich, wenn die Schwelle
„Du bedächtigst sie mit Gunst,
„Denn wenn Nähte abgesprungen
„Sohlen durchgelaufen sein,
„Wenn der Absatz unbesungen
„Sich verlieret unter'm Bein,
„Dann bemühe Dich zu Büchner
„Und zu Ingal's in der Stadt,
„Sowie auch J. C. Simon
„Genügend Stoff in Vorrath hat,
„Kinderschuh und Gummistiefel,
„Slippers fein in Gold gestickt,
„Damenschuh' in Saffianleder
„Neu verfertigt und geflickt.
„Gut und billig ist Parole
„Stets bei jedem Schusterkind
„Und wenn selbst die letzte Sohle
„Auch den letzten Pechdraht sind'!
„Ferner sind die beiden Brüder
„Zimsmeister zu führen an,
„Wo man deine Füße wieder
„Neu mit „Boots" versehen kann.
„Gleichfalls darfst Du nicht vergessen
**„Filzschuh von Herrn Dolge neu**
**„Dir hier lassen anzumessen,**
„Diese machen Dir nie Reu'!
„Denn Euch Eltern und Euch Kinder
„Sag ich Euch als Weihnachtsmann,
„Schafft für Engel und für Sünder
„Euch doch **Dolge's Filzschuh** an!"
„Denn der Filzschuh,—welche Zierde
„Ist des Hauses Segenspreis,
„Ehrt den König seine Würde
„Ehret unsrer Füße Preis!"

Als Kuriosium mag hier erzählt sein daß jene Weihnachts-Wanderung, wohl die schönste, poetische Leistung welche das Blatt, die „Syracuse Union" je gebracht von den damaligen Herausgeber für die auswärtigen Abonnenten konfiszirt wurde, denn nur die Leser der Salzstadt Syracuse erhielten dieselbe abgeliefert und es hat sich damals mehr als ein „Unterthanverstand" darüber gewundert daß diejenigen Leser, welche außerhalb von Syracuse wohnten und deren Geld doch „och keen Blech" war, daß diese Weihnachts-Wanderung weder nach Dolgeville noch nach „Liverpool" abgeschickt wurde. Nun aber kann es Niemand verhindern daß diese Zeilen bis ganz nach „Los Angeles, Cal. gehen, der jetzigen Heimath von Alfred Dolge, woselbst der Genannte phönirgleich aus den Trümmern von Dolgeville, N. Y., Dolgeville, Cal. gründet und keine Macht der Erde wird das Aufblühen verhindern können und rufen die Turner der Salzstadt Syracuse dem unermüdeten Schaffensdrang des Turnbruders Alfred Dolge nebst Familie ein fröhliches „Glück auf!" entgegen.

Nach diesem kleinen Abstecher kehren wir wieder zu den oben erwähnten Bezirks-Turnfest, welches am 15. August 1886 in Buffalo stattfand, zurück und müssen wir dabei leider konstatiren, daß, nur zum Zweck um die Ehre des Turn-Vereins von Syracuse zu retten und um Letzteren auf besagten Turnfest durch eine „Riege" vertreten zu sehen, der Turn-Verein zum Erstenmale seit seiner Gründung sich genöthigt sah, die Reisekosten zum Turnfest für die praktischen Turner aus der Vereinskasse zu zahlen. Dies wurde damals von Vielen als ein Armuthszeugniß angesehen.—Erwähnenswerth ist die um jene Zeit vom Bundes-Vorort angeregte Frage des Einführen's der englischen Sprache beim Turnen über welches Thema im Syracuse Turn-Verein in einer Extra-Versammlung debattirt und die Freunde „von so ä bischen Englisch" ganz gehörig heimgeleuchtet wurden. Sechs Stimmen waren für „Englisch", Sechszehn dagegen, und heute?—die Zahl der hiesigen Amerikaner, welche stolz darauf sind sich der deutschen Sprache zu bedienen, kann in die Tausende berechnet werden und die Deutschen und deren Kinder—sprechen englisch! — — Das aus den Turnern A. V. Altmann, H. F. Dierkes und Geo. Bausch bestehende Finanz-Komite des Jahres 1886 stattete am 5. Januar 1887 folgenden interessanten Finanz-Bericht ab:

Einnahmen:

| | |
|---|---|
| Von Fritz Braun für Halle und Wirthschaft | $2,188.06 |
| Ueberschuß vom Maskenball | 161.83 |
| Ueberschuß vom Kinder-Maskenball | 33 13 |
| Ueberschuß vom Maskenkränzchen | 18.22 |
| Mitglieder-Beiträge | 327.22 |
| Ueberschuß vom Mai Ball | 56.10 |
| Ueberschuß vom November Ball | 44.10 |
| Interessen auf der Bank | 31.71 |
| Anleihe von Heinrich Genzel | 1,000.00 |
| Kassenbestand am 1. Januar 1886 | 555.00 |
| Total | $4,415.92 |

Ausgaben:

| | |
|---|---|
| Interessen der Hypotheken | $ 511.00 |
| Stadt- und County-Steuer | 150.51 |
| Feuer-Versicherung | 147.50 |
| Hypotheke abbezahlt | 260.00 |
| Neuer Fußboden in der Halle | 373.08 |
| Elektrische und Gas-Beleuchtung | 434.20 |
| Neuer Seitenweg | 277.75 |
| Neue Stühle und Tische | 125.35 |
| Reparaturen in Halle und Garten | 244.71 |
| Für Zeitungen | 21.56 |
| Kranken-Unterstützung | 31.00 |
| Kohlen | 72.89 |
| Anbau der Turnhalle durch Amos Mason | 1,600.74 |
| Total | $4,240.29 |
| Gesammt-Einnahmen | $4,415.92 |
| Gesammt-Ausgaben | 4,240.29 |
| Kassenbestand am 1. Januar 1887 | $ 175.63 |

Dieser Finanz-Bericht ist für das geschäftliche Vorwärtsgehen des Syracuse Turn-Verein dadurch bezeichnend, daß er eine Hypotheke von zwei hundertundfünfzig Dollars abbezahlt und eine neue Hypotheke von eintausend Dollars bei Heinrich Genzel wieder aufnimmt und — Heinrich Genzel ist gut damit zufrieden — denn derselbe kalkulirte, daß, so lange der Turn-Verein noch alljährlich für Lichtzwecke, Elektrisches und Gaslicht, $434.20 ausgiebt, so lange stellt sich der Turn-Verein nicht nur das Zeugniß als ein Lichtfreund aus, sondern er beweist dadurch zu gleicher Zeit, daß es noch helle Köpfe im Turn-Verein geben muß und das nicht allein — sondern so lange der Turn-Verein bei einer Mitgliederzahl von etwas über einhundert Gliedern das ganze Jahr blos 31 Dollars für Kranken-Unterstützung auszubezahlen braucht, so lange ist gleichzeitig der Beweis geliefert, daß es im Syracuse Turn-Verein noch ganz „gesunde Jungens“ geben muß und daß Doktor und Apotheker sich wegen „Busineß“ nicht beim Turn-Verein zu melden brauchten.

Doch das ist nun auch anders, denn wir zählen jetzt Doktoren und Apotheker zu unseren Mitgliedern und — behaupten: „Es giebt immer noch ganz „gesunde Jungens“ im Syracuse Turn-Verein! —

Am 6. April 1887 wurden Franz Seiter Sen. und Heinrich Waak als Mitglieder des Turn-Vereins aufgenommen. In derselben Versammlung wurde „Fritz Braun“ auf ein weiteres Jahr als Verwalter der Turnhalle erwählt und der Verwaltungsrath dahin instruirt: „sämmtliche Spiele für Geld in der Turnhalle zu verbieten!“ (das diesjährige „Fair-Komite“ sollte sich diesen Satz „hinter den Spiegel stecken“.) — Ferner berichtet das Schul-Komite daß die Turnschule am 3. Mai eröffnet und Turner Julius

Van Velde als Turnlehrer fungiren soll. Und zu guter Letzt wirft in derselben Versammlung ein weitgehender Beschluß seine bedenklichen gigantisch tiefgehenden Schatten voraus—nämlich es wurde beschlossen ein Komite von drei zu ernennen um Pläne zu beschaffen und Kostenpreis für den Bau einer Kegelbahn in der Turnhalle auszufinden. Dieser Beschluß wurde im Jahre des Heils 1887 gefaßt, das Komite ernannt, aber—das Zustandekommen einer Kegelbahn in der Turnhalle ist zum Leidwesen der „Bärenriege" bis heute immer noch nur ein frommer Wunsch geblieben.

Im Rosenmonat oben genannten Jahres wurde beschlossen: „Nächsten Sonntag eine Turnfahrt zu veranstalten und sich morgens fünf Uhr in der Turnhalle einzufinden um nach „Burnet Park" zu marschiren. Grade wie im Jahre der Gründung 1854 eine Turnfahrt nach dem Wäldchen hinter dem „Idiot Asylum" unternommen wurde. Und dann am 3. August wurde beschlossen ein „Komite von Sieben" zu ernennen um ein Herbstfest zu veranstalten. Dieses Komite bestand aus den Turnern Max Schott, H. Van Lengen, Franz Seiter, Franz Zetler, A. V. Altmann, George Schieder und Wm. Woese. Dieses Herbstfest oder Kirmes wie dasselbe meist genannt wurde, war der erste Versuch in dieser Richtung, es wurden durch denselben etwas über drei hundert Dollars erübrigt und möge folgender Beschluß gefaßt am 2. November 1887 hier Platz finden: „In Erwägung, daß die Damen-Sektion des Turn-Vereins bei dieser Kirmeß dem Komite mit Rath und That hülfreich zur Seite stand sei es beschlossen, der Damen-Sektion für gehabte Mühe und erwiesenen Fleiß den herzlichsten Dank auszusprechen und diesen Dank dem Protokoll-Buch des Turn-Vereins einzutragen."

In der Dezember Versammlung obigen Jahres wurden fünfundzwanzig Dollars aus der Vereinskasse für das deutsch-amerikanische Lehrer Seminar in Milwaukee, Wis., bewilligt—ferner stattete Turner Julius Van Velde Bericht über den „Turntag in Auburn" in derselben Versammlung ab, in welcher dann vom Thema der erhabenen Turnkunst zum Thema des gründlichen Humors nur ein Schritt vorhanden war, denn das Protokollbuch erzählt uns daß der Turn-Verein beschloß „den Leierkasten für den Preis von fünf Dollars" zu kaufen, denselben als Vereins-Eigenthum dem Zeugwart zur Aufbewahrung zu übergeben und nur durch Erlaubniß des Turn-Vereins denselben auszuborgen. Dem Wortlaut dieses Protokolls zufolge gedachte der Turn-Verein von nun an in das Leihhausgeschäft mit Leierkasten zu gehen, aber derselbe hat schlechte Geschäfte damit gemacht, denn der Leierkasten wurde mit seinen englischen Melodien nur auf einem Maskenball des Turn-Vereins gebraucht—der Turner Anton V. Altmann hatte auf dem Maskenball von 1886 einen besseren "Hit" gemacht, denn sein Leierkasten hatte blos deutsche Melodien und seine Mordgeschichte von der „großen Seestadt Leipzig" mit Leierkasten-Begleitung nebst Malerkunst und Tractätchen-Vertheilung war eine getreue Nachbildung deutscher Jahrmarkt- und Gallusmarkt-Belustigung.

Das Neujahr 1888 oder das „Bretzeljahr" wie es vielfach genannt wurde, begrüßte innerhalb des Turn-Vereins einen alten Bekannten in der Person von John L. Röhner. Derselbe, als guter Republikaner, seit 1870 im New York Customhause angestellt, mußte der demokratischen Hochwelle von „Grover Cleveland" und dessen Gefolge als Parteigänger resigniren, verließ New York um wieder nach Syracuse zu kommen und selbstverständlich keine Versammlung des Turn-Vereins zu versäumen.—Leider brachte gleich der erste Monat obigen Jahres zwei Todesfälle innerhalb des Turn-Vereins, in der Spezial-Versammlung vom 10. Januar 1888 wurde dem Verein das Ableben des Turner

Louis Wild

angezeigt und für das Begräbniß die Turner Chr. Thomas, Jakob Häberle jun., H. Single, F. Zänkel, D. Hart und C. Seiter als Leichenträger ernannt. Ferner 50 Dollars an die Hinterbliebenen auszuzahlen, 10 Dollars für ein passendes Blumenstück zu bestimmen und die üblichen Beileidsbeschlüsse waren Zweck der genannten Extra-Versammlung—nicht ahnend, daß schon drei Wochen später der Tod abermals eine Lücke im Turn-Verein durch das Ableben des sich um denselben so hoch verdienten, deutsch-patriotisch gesinnten

Jakob Häberle

hervorrufen sollte. Mit ihm wurde der jüngste und vorletzte der Gebrüder Häberle begraben und verschwand mit ihm wieder einer von denen, welche in treuer Ueberzeugung des freien Gedankens stets opferwillig für denselben eingestanden. Jakob Häberle starb nach fünfwöchentlicher Krankheit am 31. Januar 1888, eine trauernde Wittwe und sechs Kinder hinterlassend. Sechs Jahre lang war er als „Wirth des Centre Hauses" damals mit eine Haupt-Figur im politischen Zirkel unseres County's und wie aber so viele der ihm ähnlichen Naturen kannte er keine Selbstsucht, sondern im geselligen Kreise hatte er leider oft Freunde, welche seine Großmuth mißbrauchten — doch selbst als ihm das Glück nicht mehr lächelte, konnte ihm niemand den ehrenwerthen Charakter absprechen. Mit ihm verlor das freisinnige Deutschthum von Onondaga County eine seiner treuesten Naturen und der Turn-Verein von Syracuse ein in jeder Beziehung stets nobles Mitglied. Möge ihm Muttererde leichter im Tode sein als sie ihm zu seinen Lebzeiten war.

In der dem Begräbniß von Jakob Häberle nächstfolgenden Versammlung des Turn-Vereins ist es aber ziemlich lebhaft hergegangen — es wurde in derselben ein Brief von dem „Green Bay Turn Verein" verlesen, dessen Inhalt das Thema des Unterschiedes von Sozialismus und Anarchismus hervorrief und haben sich über dieses Thema die Gemüther der salzstädtischen Turnerschaft derartig erhitzt, daß man mit Bestimmtheit das Ende der Tage mit jeder Minute hätte erwarten können. Nachdem dann der krumme Nagel grade geklopft worden war und die ganze Welt sich nach wie vor noch in denselben Angeln drehte, wurde dem oben genannten Turn-Verein brieflich

mitgetheilt, daß man in dem Turn-Verein der Salzstadt nach wie vor auf der Platform des Nord-Amerikanischen Turnerbundes bestehen würde und schien diese Antwort das beste Pflaster, um die über Anarchismus und Sozialialismus erregten Gemüther des Syracuse Turn-Vereins bei zwanzig Grad unter dem Gefrierpunkt im Monat Februar von 1888 zu beruhigen. Es war in dieser hitzigen Versammlung, daß sich der Eishändler Carl Listmann als Candidat vorschlagen ließ — wäre der Genannte bereits Mitglied und anwesend gewesen, dann hätte derselbe sofort Gelegenheit gehabt, den ganzen Rummel von Sozialismus und Anarchismus auf's — Eis zu legen.

Mit ihm zugleich ließ sich in derselben Versammlung der Lederhändler Georg Finck, jetziger Schatzmeister des Jubiläums-Komites als Candidat vorschlagen, obgleich jene Versammlung durchaus nicht „ledern" zu nennen war — dagegen wurde der Liquörhändler Friedrich Schuck in derselben als Mitglied aufgenommen und ist auch er dem Turn-Verein ein treues Mitglied bis auf den heutigen Tag geblieben. — Ein Antrag für verbesserte Geschäftsführung wurde durch dessen Verwerfung leider zum ungünstigen Zeugniß geschäftlicher Intelligenz einzelner Mitglieder, nämlich als Turner A. V. Altmann durch den Verwaltungsrath beantragte, alle Rechnungen über fünf Dollars per Check zu bezahlen, schien diese heute so beliebte und unbedingt praktischere Zahlungsmethode der damaligen Mehrheit des Turnvereins nicht einzuleuchten — der Antrag wurde verworfen — es blieb beim Alten und daß die Minderheit damals den Kopf geschüttelt und die Mehrheit ihre Kurzsichtigkeit nicht einzusehen vermochte, braucht nun gerade nicht als blaues Wunder betrachtet zu werden, giebt aber den betreffenden Schildbürgern der dagegen stimmenden Mitgliedern des Turn-Vereins ein sehr bedenkliches Zeugniß.

Im Monat April wurden die obengenannten Kandidaten Karl Listmann und Georg Finck als Mitglieder des Vereins aufgenommen und wurde in dieser Versammlung der Antrag gestellt, die letzten fünfhundert Dollars der zweiten Hypothek an Heinrich Genzel auszubezahlen. Dieser Beschluß wurde lebhaft applaudirt und da Heinrich Genzel in jener Versammlung selbst anwesend war, feierte der bewährte Freund in der Noth, der, welcher nie an den Turn-Verein gezweifelt und stets im festen Vertrauen auf denselben trotz keiner ganz gesicherten Grundlage Tausende von Dollars demselben geliehen hatte, er feierte einen ganzen Triumph, denn er hatte sich in seinem Vertrauen an der Zukunft des Turn-Vereins nicht getäuscht und sein vorgestrecktes Geld bis auf den letzten Heller zurück erhalten.—In derselben Versammlung wurde ein Brief aus Dolgeville verlesen, in welchem mitgetheilt wurde, daß sich der Bezirks-Vorort in Dolgeville organisirt mit Ernst Richards als Vorsitzenden; Adolph Wagener, Schriftführer; Karl Große, „Bezirks-Turnwart" und als Stellvertreter Karl Schuhmacher mit Namen, Schuhmacher von Profession aus dem Schuhmacherdorfe Dolgeville im Staate New York, Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.

Doch dieses kleine, bescheidene Dolgeville hatte es innerhalb der letzten Jahre meisterhaft verstanden einen gewissen, zauberhaften Reiz intelligenter, geschäftlicher Thätigkeit mitten in stiller Waldeinsamkeit um und über sich zu verbreiten, die deutsche und englische Presse nicht nur des Staates New York sondern die der ganzen Vereinigten Staaten spendete ganze Spalten editoreller Besprechungen über das „Mekka von Herkimer County" — die „Syracuse Union" hatte für das in den Septembertagen des Jahres 1888 stattzufindenden Bezirks-Turnfestes von West New York die Druckerschwärze nicht gespart, sondern innerhalb seines Lesekreises interessante Schilderungen über das romantische Stückchen Erde erfolgreich verbreitet und so nahm es kein Wunder daß sich der ganze Syracuse Turn-Verein am 15. August ziemlich vollzählig einfand um mit Kind und Kegel fröhliche Tage während des Bezirksfestes in Dolgeville zu genießen. Aber auch Buffalo, Rochester, Utica— kurz alle Bezirks-Vereine hatten sich „in corpore" eingefunden und ist jenes Bezirksfest den Theilnehmern seiner Originalität wegen noch lange Jahre in freundlicher Erinnerung geblieben. Während des am Empfangsabend stattgefundenen Kommerses ermahnte der „alte August Dolge" alle Gäste sich doch gut zu amüsiren, selbst wenn das Turnfest ein Defizit aufweise, sollte man sich keine Sorgen machen—denn—schloß er mit den Worten—wir sind keinem Bierbrauer auch nur einen Cent schuldig, sogar die Streichhölzchen sind bezahlt. Stürmischer Applaus dröhnte durch das Clubhaus, desgleichen als Turner Claus von Syracuse sein von ihm verfaßtes „Salzlied" zum Besten gab. Die Palme des Abends errang sich aber Turner Meinhard von Rochester durch den Text:

Dreizehn wilde Buffalo's
Die ließ man auf Rochester los.
Doch als man nach Chicago kam
Ach—wie war man dann so zahm!

Dieser humoristische Seitenhieb auf Buffalo wurde von den Turnern der Büffelstadt gutmüthig eingesteckt — Letztere wußten nun zu gut, daß sie „stille sein mußten", denn — sie hatten es nicht besser derdient. Bei dem am nächsten Tage stattgefundenen Preisturnen stellte es sich sofort heraus, daß Dolgeville in Bezug auf geschulte Turnkräfte gegen alle Bezirks-Vereine im Vortheil war, die besten Preise blieben in Dolgeville und ist Syracuse fast leer ausgegangen. Der West New York Turn-Bezirk feierte damals sein einundzwanzigstes Bezirksturnfest, er war somit als „mündig" erklärt und hätte der Bezirk für dieses Fest wohl keine bessere Wahl als Dolgeville treffen können, denn in Bezug auf Originalität suchte Dolgeville damals seinesgleichen. Die schlichten Dorfbewohner hatten ein jeder seine Hütte nach Kräften geschmückt und wäre dies fast nicht nothwendig gewesen, denn die gewaltigen Baumriesen der Umgebung lieferten mit ihren gigantischen grün

verzweigten Schattenreihen den schönsten Schmuck und daß man über alle Naturschönheiten doch des Leibes Nahrung und der Kehle Durst nicht vergaß, davon liefert wohl das hier angebrachte Schlußbild den besten Beweis.

In der dem Turnfest folgenden Versammlung des Turn-Vereins reichte Julius Van Velde seine Resignation als Turnlehrer ein, welche angenommen wurde und hat dann im Monat Oktober die zweite

J. L. Röhner, W. Schmidt, M. Schott,
Momentaufnahme von Georg Bausch.

„Kirmeß" des Turn-Vereins stattgefunden, deren Abrechnung aber Monate in Anspruch genommen, ehe dieselbe durch einen vollständigen Bericht sich erledigte. In der Dezember-Versammlung wurden für das Jahr 1889 folgende Beamten erwählt:

| | |
|---|---|
| John L. Röhner, | Präsident, |
| Fritz Jäckel, | Vize-Präsident, |
| Heinrich Waak | Prot. Schriftwart, |
| Fritz Brann, | Finanz-Sekretär, |
| Anton Aman, | Schatzmeister, |
| Franz Traugott, | 1ster Turnwart. |
| D. Hart, | 2ter Turnwart, |
| Joseph Blümel, | Zeugwart. |

In der ersten Versammlung des neuen Jahres wurde beschlossen, Eintausend Dollars an der Hypotheke der Syracuse Sparbank abzubezahlen und wurde nun nach zwanzig Jahren die im Jahre 1869 aufgenommene Schuld von zehntausend Dollars um eintausend Dollars reduzirt.

Das für den Turn-Verein unter so günstigen Anzeichen begonnene Jahr 1889 zeichnete sich aber auch während der ganzen Dauer desselben in geistig anregender, turnerischer, finanzieller und geselliger Beziehung als ein äußerst Glückliches und Erfolgreiches aus, denn es wurden in dem Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 1889 nicht weniger als 82 neue Mitglieder aufgenommen und da damals die Aufnahme-Gebühren noch fünf Dollars per Candidat betrugen, so ergaben diese Aufnahmegelder allein die Summe von 410 Dollars, diese 82 neue Mitglieder repräsentirten so ziemlich alle nur erdenklichen Berufsarten, nämlich Bierbrauer und Bierwirthe, Brodbäcker und Zuckerbäcker, Buchbinder und Buchhalter, Hutmacher und Huthändler, Barbiere und Vergolder, Uhrenmacher und Schuhmacher, Nähschneider und Zuschneider, Cigarrenmacher und Cigarrenpacker, Hufschmiede und Wagenbauer, Kohlenhändler und Schmalbier-Fabrikanten, Fleischermeister, Schreinermeister, Büchsenschmiede, Plumber's und Polizisten—ja sogar die beiden deutschen Todtengräber der Salzstadt Syracuse „jointen" im Jahre des Heils 1889 den Turn-Verein, denn Wilhelm Rohde vom Woodlawn und Jakob Müller vom Rosehill Friedhof ließen sich vorschlagen und wurden als Mitglied aufgenommen.

Von diesen obengenannten 82 neuen Mitgliedern ließen sich dreiviertel Theil von der Mitgliedliste streichen als die Krankenkasse aufgehoben wurde und von dem übriggebliebenen ein viertel Mitglieder des Jahres 1889 hat der Turn-Verein seither Sieben durch den Tod verloren nämlich Joseph Gloger, Eduard Seiter, Philipp Listmann, Adam Klink, Wm. Rohde, August Köhler (Büchsenschmied) und Jakob Müller.—In geistig anregender Beziehung wurde während des Jahres 1889 Frau Wilhelm als Vorleserin und der Wanderredner H. Riotti zu Schillers 130. Geburtstage vom Turn-Verein für Vorträge gewonnen—in Bezug auf Hülfeleistung nach auswärts mag angeführt werden daß auf Anfrage vom Rome'r Turn-Verein demselben 25 Dollars zum Bau deren Turnhalle übersendet wurden und wenn dann noch das im genannten Jahre hier stattgefundene Turnfest näher beschrieben und erwogen wird daß dasselbe monatelang die Gemüther von Männlein und Weiblein bewegte so wird zugegeben werden müssen, daß das Jahr 1889 mit eines der Bewegtesten des Syracuse Turn-Vereins gewesen ist.—Ferner sei hier noch erwähnt daß im Monat Mai genannten Jahres die „Salt Springs National Bank" als diejenige Bank ausgesucht und bestimmt wurde von nun an alle finanziellen Geschäfte des Turn-Vereins durch dieselbe zu erledigen. Zu dem 1889er Bezirksturnfeste waren von den verschiedenen Bezirksvereinen 250 fremde Turner angemeldet und wurde

auch bei diesem Feste die alte Syracuse Festregel eingehalten nämlich Samstag Empfang der Gäste und Kommers, Sonntag Preisturnen, und Abends Conzert, Montag Picknick mit Ball und Preisvertheilung und Dienstag Bummeltag.

Der Empfang war ein äußerst herzlicher, die östlichen Bezirks-Vereine kamen schon des Nachmittags auf der West Shore Bahn an, die vom Westen dagegen erst in den Abendstunden und war es wieder die Damen-Sektion, welche mit sorgenden Händen für genügenden Imbiß der Festgäste gesorgt hatte, sowie ein riesiger Blumenstrauß von Frau Kulle als Willkommengruß in der Mitte der Festtafel prangte. Der am Abend stattgefundene Kommers wurde von dem Toastmeister Gustav Claus mit aller Amtswürde geleitet und war außer Röhners Willkommengruß wohl die Beantwortung des Toastes „Auf die Presse" in deutscher Sprache durch den damaligen Lokalreporter am hiesigen „Herald", Herrn Miles O'Sullivan, (einem geborenen Irländer) die Glanzleistung des Abends. Dieser so reich begabte, leider so früh verstorbene junge Mann schloß mit den Worten des deutschen Dichters:

„Deutsche Frauen und deutsche Treue,
„Deutscher Wein und deutscher Sang,
„Sollen in der Welt erhalten
„Ihren alten schönen Klang;
„Uns zur edlen That begeistern,
„Unser ganzes Leben lang,
„Deutsche Frauen und deutsche Treue,
„Deutscher Wein und deutscher Sang.

Als Herr O'Sullivan geendet, machte ein wahrer Sturm der Begeisterung die ganze Halle erzittern und wurde dem Redner ein kerniges „Gut Heil" von allen Anwesenden ausgebracht, welches als ein wahres Echo der Bewunderung dem Redner galt. Die beiden nächsten offiziellen Redner hatten nach Herrn O'Sullivan einen schweren Stand, doch entledigte sich Franz Zetler mit seinem Toast auf „die Frauen" und W. Schmidt auf „das deutsche Vereinswesen" in der ihnen angeborenen, zufriedenstellenden Weise. Dann hat an jenem Kommersabend der „alte August Dolge" sein unverwüstliches „Froschlied" zur Feier seines 70. Geburtstages noch in später Nachtstunde mit jugendlichem Feuereifer dirigirt, während viele schon in Morpheus Armen von Riesenschwung und Stützstemmen geträumt haben mögen. Der nächste Tag, Sonntag, war dem Vereins- und Preisturnen im Turnhalle Garten gewidmet und bedauern wir, leider nicht im Stande zu sein, die Sieger bei Namen zu nennen, doch wurden durchweg gute Leistungen der deutschen Turnkunst vorgeführt. Des Abends fand ein Gala-Konzert statt, in welchem der „Liederkranz" mit seinen beiden Solisten W. Welter und C. Trautmann das deutsche Lied durch wahre Kunstleistungen zur Geltung brachten.

Montag Mittag wurde zum Festzug angetreten und daß das Arrangements-Komite dann ein Schauturnen im „Star Park" veranstaltet, welches erstens schlecht besucht und zweitens von Regenschauers unterbrochen wurde, vermochte die Feststimmung gerade nicht zu dämpfen, verzeichnete aber den Montag Nachmittag als einen verfehlten Einnahmeposten. Abends Ball in der Turnhalle und Dienstag beschloß ein Piknik in Long Branch eines der besten Turnfeste, welches der Bezirk je sich zu erfreuen hatte, das Einvernehmen der verschiedenen Bezirksvereine war auch nach der Preisvertheilung auf dem Piknikplatze ein überaus herzliches, hatten doch die von Buffalo ihren eigens gedichteten Schlachtgesang:

„Die Dolgeviller, die Dolgeviller
„Das ist e lustig Chor,
„Die wohnen in die Wälderder
„Und machen Schuh von Hoor!"

welcher immer und immer wieder auf dem Piknikplatze nicht nur gesungen, sondern auch stets frisch, frei, fröhlich und fromm wieder angefeuchtet wurde. Das Fest schloß mit einem Reinertrag von 182 Dollars und 20 Cents ab.

Unmittelbare Folge dieses Turnfestes war die Berufung von Karl Große als Turnlehrer des Syracuse Turn-Vereins und wurde von nun an ein regelmäßiger Stundenplan für die Leitung der Turnschule ausgearbeitet und durchgeführt. Am 7. Februar wurde Turner Christian Freeoff und am 15. Mai 1890 Turner Anton Aman aus Anlaß ihrer Verdienste um den Turn-Verein als Ehren-Mitglieder ernannt und denselben die betreffenden Diploma's überreicht. Das Jahr 1890 führte unter den neu eingetretenen Mitgliedern dem Turn-Verein einige gute Kräfte zu, welche in nachstehender Reihenfolge aufgenommen wurden und jetzt noch gute Mitglieder sind: Adam Yäckel, 2. April; Wm. Mirbach, 4. Juni; August Rolle, 2. Juli; Louis Merz und Wm. Hopstein, 12. August, und Nikolaus Ehrmantraut und Andreas Göttel am 3. Dezember 1890. Das Bezirksturnfest von 1890 fand in Buffalo statt und wurde eine Riege auf Kosten des Vereins hingeschickt—desgleichen wurde im Herbst genannten Jahres eine Kirmes mit einem Reinertrag von $216.25 abgehalten. Leider bewahrheitete sich aber auch in diesem Jahre das Wort: „Rasch tritt der Tod an den Menschen heran!" denn am 24. Juli 1890 starb die Gattin des Turner's Georg Bausch und da dieselbe Mitglied der Damen-Sektion war, so wurde dieser Verlust doppelt innerhalb des Turn-Vereins empfunden. Ferner sei hier gleich mit eingefügt daß in demselben Jahre, am 18. November, auch die Gattin von Louis Will, eine Schwester der Erstgenannten starb.—Ebenfalls, am 4. August desselben Jahres starb in der Blüthe seines Lebenslenzes der von Allen geachtete und als Sohn der Eheleute Anton Aman beliebte Georg Aman. Durch einen Unglücksfall beim Baden wurde dieser kräftigen, lebensfreudigen Men-

schen-Natur ein frühes Ende bereitet und erregte dieser Todesfall allgemeine Theilnahme für die schwer geprüfte Familie, denn dies war schon der zweite Sohn, den dieselben fast in demselben Alter verloren.—In demselben Monat, am 28. August, wurde der Turn-Verein abermals durch das Ableben von Rudolph Schug in tiefe Trauer versetzt, denn in ihm verlor die Familie ihren Ernährer—der Turn-Verein aber einen seiner besten Zeugwarte, welche derselbe je besessen. Auf Wunsch der Hinterlassenen übernahm der Turn-Verein in Gemeinschaft mit der „Freien Brüderloge" vom deutschen Orden der Harugari das Begräbniß des so früh Verstorbenen und ist Turner Rudolph Schug mit allen turnerischen Ehren unter allgemeiner Betheiligung des Turn-Vereins begraben worden.

Während nun der Schnitter Tod innerhalb eines Jahres im Turn-Verein so reiche Ernte hielt, war es aber wieder die Turnschule, welche unter Leitung von Karl Große zu neuem Leben erblühte und wurden dessen Bemühen durch die von dem betreffenden Schul-Komite ins Leben gerufene deutsche Sonntagsschule wesentlich unterstützt. Um das Zustandekommen und der Aufrechterhaltung dieser Sonntagsschule haben sich die Turner John L. Röhner, Max Schott, Georg Bausch, H. F. Dierkes und Wm. Schmidt ein ganzes, deutsch-patriotisches Denkmal gesetzt, denn da zu jener Zeit jeden Sonntag Vormittag deutscher Lese-, Schreib- und Sprach-Unterricht kostenfrei in der Turnhalle ertheilt wurde, so wurde Letztere gar bald jeden Sonntagmorgen für eine über hundert zählende Kinderschaar zur förmlichen Wallfahrtsstätte — die confessionslose Sonntagschule des Turn-Vereins schien mehr als einem Pastor hiesiger Stadt als Dorn im Auge — doch leider sei's geklagt, selbst unter den Gliedern des Turn-Vereins fanden sich Nörgler, welche nur Tadel für die Bemühungen Einzelner übrig hatten und für welche die Sonntagschule die Zielscheibe hämischer Bemerkungen oder gar die des Spottes wurden. Und für diese Spötter und Nörgler wollen wir die herrlichen Worte von Theodor Stempfel anführen, welche derselbe in seiner Beschreibung des „deutschen Hauses" so schön gebraucht:

„Wenn ein Deutsch-Amerikaner, — mag seine Wiege
„in Deutschland oder Amerika gestanden haben — sich
„nicht der Mühe unterzieht, seinen Kindern die deut-
„sche Sprache zu lehren, die sie mit einiger Sorgfalt
„fast spielend erlernen können, so beweist er damit
„nicht einen höheren Grad amerikanischer Bürgertu-
„gend, sondern nur, daß er den Werth einer intellek-
„tuellen Erziehung völlig verkennt. Und wer so wenig

„Selbstbewußtsein besitzt, daß er sich gar seiner deut-
„schen Abkunft schämt—und derartige Fälle stehen in
„Amerika nicht vereinzelt da,—der giebt damit ein
„Beispiel bemitleidenswerther Ignoranz. Ein gebil-
„deter Mensch wird sich bestreben, neben seiner Mutter-
„sprache auch fremde Sprachen beherrschen zu lernen;
„hierzulande ist das Studium der deutschen Sprache
„schon deshalb empfehlenswerth, weil sie neben den
„erzieherischen Vorzügen auch praktische Vortheile bie-
„tet. Die Worte „Deutschthum" und „deutsches Stre-
„ben" sind in den vorliegenden Blättern oft und viel
„genannt worden und wenn bei jeder sich bietenden
„Gelegenheit für die Erhaltung des deutschen Lebens
„und der deutschen Sprache auf amerikanischem Boden
„eine Lanze gebrochen wird, so geschieht dies nicht
„mit der Absicht, einen Staat im Staate bilden zu wol-
„len, sondern zu dem Zwecke, den eingewanderten und
„eingeborenen Deutsch-Amerikanern den Sinn für die
„gemüthvolle, heitere und sagen wir, freiere Lebens-
„weise zu wahren, ihnen die Liebe zur deutschen
„Sprache zu erhalten, mit ihren kostbaren Schätzen,
„die der nimmermüde Geist seit Jahrtausenden in Lite-
„ratur, in Kunst und Wissenschaft angesammelt hat."

Das sind Worte, welche in jeder deutschen Familienstube hinter Glas und Rahmen allen Gliedern des Hauses tagtäglich vor Augen sein sollten, Worte, welche von jedem deutschen Familienvater gelesen, beherzigt und befolgt werden sollten und indem der Verfasser dieses Buches freimüthig eingesteht, daß diese goldnen Worte hier abgedruckt wurden, ohne erst den Schriftführer des Nordamerikanischen Turnerbundes, Herrn Theodor Stempfel in Indianapolis um Erlaubniß zu fragen, so bitten wir hiermit um freundliche Nachsicht, denn, durchdrungen von Hochachtung und innigster Ergebung für das Land, dessen Flagge uns alle schützt und dem wir den Eid der Treue geschworen—trotz alledem ist das Herz, die Liebe für das Land, in welchem wir geboren, selbst heute noch nicht erloschen und die Ueberzeugung, daß deutsche Abstammung uns Allen so rühmliche Eigenschaften mit in die Wiege gelegt, welche wir ungeahnt diesem Lande als Pfand entgegenbringen, um hier damit zum Wohle und Gedeihen des ganzen Landes zu wuchern—sollte es eine heilige Pflicht für jeden Deutschen sein, sich dieser rühmlichen Eigenschaften nicht zu entäußern, denn Amerika kann deutsche Gründlichkeit, deutsche Treue, deutsche Ehrlichkeit, deutsches Denken und Fühlen noch für kommende Generationen sehr gut gebrauchen. — — — Doch zurück zu unserer deutschen Sonntagschule, für welche am Weihnachtsfeste 1890 das Schul-Komite eine Christ-Bescheerung für die Kinder der Turnschule geplant und

in Szene gesetzt; ein riesiger Weihnachtsbaum mit unzähligen Lichtern erleuchtete die Bühne der Turnhalle und da zunächst nur die Kinder der Turnschule beschenkt werden und alle andern zum Weihnachtsfest des Turn-Vereins in Begleitung der Eltern erschienenen Kinder leer ausgehen sollten, befürwortete Turner John L. Röhner in seiner bekannten, hochherzigen Noblesse und Freigebigkeit jedes anwesende Kind in der Turnhalle an jenem Weihnachtsabende auf Kosten des Vereins mit einem Geschenk zu erfreuen. Die übrigen anwesenden Glieder des Schul-Komites hatten wohl zuerst Bedenken, konnten aber dann nicht gut „Nein" sagen—Terlinden's übriggebliebener Weihnachtsmarkt wurde in Bausch und Bogen aufgekauft und daß an jenem Abend eben die Gutmüthigkeit mißbraucht wurde, stellte sich gar schnell heraus, denn einzelne Kinder ließen sich vier- bis sechsmal beschenken. Das freigebige Schul-Komite sah sich in der nächsten Versammlung genöthigt, ein Defizit von $57.87 einzuberichten, und ist aber seither aufgepaßt worden, daß eine solche „Weihnachts-Bescheerung" dem Turn-Verein nicht zum zweiten Male „bescheert" wurde.—Die Beamtenwahl für das Jahr 1891 ergab folgendes Resultat:

John L. Roehner, Erster Sprecher.
Paul Schäfer, Zweiter Sprecher.
August Rolle, Protokoll. Schriftwart.
Georg Bausch, Corresp. "
Fritz Braun, Säckelwart.
Heiko Van Lengen, Kassenwart.
Franz Traugott, Erster Turnwart.
Anton Schumack, Zweiter "
Theo. Wittneben, Zeugwart.

Als Mitglieder des Verwaltungsrathes wurden erwählt: Wm Woese, J. Zinsmeister und Max Schott, und wurden Letztere durch Vereinsbeschluß authorisirt, die Petition für das Asphaltpflaster von Nord-Salinastraße Namens des Turn-Vereins zu unterschreiben. — — —

Das Finanz-Komite vom Jahre 1890 berichtete über eine Jahres-Einnahme von $4,215.17, Ausgabe $4,027.72, verblieb Kassenbestand $187.45. Ferner wurde vom Schriftwart des Jahres 1890, Turner H. F. Dierkes, berichtet, daß im verflossenen Jahre 53 Candidaten vorgeschlagen und 49 als Mitglieder und ein Turnzögling ebenfalls als Mitglied, zusammen fünfzig neue Mitglieder, aufgenommen wurden. Der erste Bericht des Turnlehrers Große gab die Zahl der turnenden Kinder auf zweihundert an und da alle übrigen Beamte nur über Fortschritt und günstiges Gedeihen des Turn-Verein berichteten, so wurde das Jahr 1891 mit dem besten Vertrauen für die Zukunft begonnen. Als Komite für geistiges Turnen wurden durch John L. Röhner ernannt: A. W. Köhler, Ed. Goers, Wm. Mirbach, A. Listmann, C. Schlosser, W. Hopstein, G. Bausch; als Finanz-Komite, H.

Heißle, Th. Wittneben und H. F. Dierkes; und als Schulkomite für 1901 wurden ernannt J. Zinsmeister, Wm. Schmidt, G. Schüttler, Max Schott und Turnlehrer Carl Große. Letzterem wurde im März 1891 ein Benefit bewilligt, welches mit einem Reingewinn von $189.00 einberichtet wurde.

Die Ereignisse innerhalb des Turn-Vereins während des Jahres 1891 sind am besten in der Jahresbotschaft von John L. Röhner zusammengefaßt, in welcher zum ersten Male von der Abschaffung der Krankenkasse innerhalb des Turn-Vereins gesprochen wird. Daß das Fortbestehen der einst so segensreichen Stiftung dem Turn-Verein verhängnißvoll werden könnte, wurde man sich mit jedem Tage deutlicher bewußt und schien der nun auf einmal schriftlich ausgesprochene Gedanke unter den älteren Gliedern des Turn Vereins immer mehr Befürworter zu finden. — Der Turn-Verein sandte im obengenannten Jahre eine Riege nach dem in Williamsburg stattgefundenen Gau-Turnfest, von welchem die salzstädtischen Turner drei Preise mit heim brachten. Kurz darauf wurde im Garten der Turnhalle ein Schau-Turnen veranstaltet, welches einen Reingewinn von $131.01 erübrigte, ferner zu Ehren des hundertsten Geburtstages des Verfassers von „Leyer und Schwert," Theodor Körner, wurde am 21. September eine Festfeier in der Turnhalle veranstaltet, bei welcher John L. Röhner die Festrede hielt und das Andenken des so früh verstorbenen Heldensängers gebührend geehrt wurde.

Außerdem wurde im genannten Jahre ein Sommernachtsfest mit einem finanziellen Gewinn von $31.80 abgehalten, welches aber im oben genannten Röhnerschen Jahres-Bericht mit folgender Rüge bedacht wird: „Humbug, wie die Schweine-Verlosung sollten Männer vom Schlage des Turn-Vereins nicht treiben" — diese Anspielung bezog sich auf eine Anregung des Turner Wm. Mirbach's, welcher bei obigem Sommernachtsfeste bekannt machen ließ, daß jeder Besucher des Sommernachtsfestes ein lebendes Schwein gewinnen könne. Nun stellte sich aber das „lebende Schwein" welches sich viele als einen drei- oder vierhundert Pfund schweren „Grunzer" vorstellten, als ein ganz kleines „Spanferkel" heraus. — Dasselbe wurde von Wm. Dopffel auch richtig gewonnen und als man im Turnhalle-Garten dachte, daß jetzt der Hauptulk beginnen würde, machte aber unser Turnbruder Wm. Dopffel allen seinen Turnbrüdern einen Strich durch die Rechnung, denn derselbe nahm seinen kleinen Grunzer mit dem geringelten Schwänzchen unter den Arm und verdufte mit demselben nach dem „Capitol Club".

Leider schloß das Jahr 1891 mit dem Ableben eines jungen Mitgliedes des Turnvereins ab, denn am 30. Dezember wurde eine Spezial-Versammlung des Turnvereins einberufen, in welcher bekannt gemacht wurde, daß Turner John Kohl im Alter von 29 Jahren gestorben. Dieß war der zwölfte Todesfall innerhalb des Turn-Vereins seit dessen Gründung und wurden in der betreffenden Versammlung beschlossen, einen passenden Blumenschmuck

Pioniere des Turn-Vereins.
Unsere Ehren-Mitglieder.--Tafel No. 1.

auf den Sarg des Verstorbenen zu legen, die üblichen Beileidsbeschlüsse in beiden deutschen Zeitungen zu veröffentlichen, sich in corpore am Leichenbegängnisse zu betheiligen und den Angehörigen Einhundert Dollars Sterbegeld auszuzahlen. — Die Beamtenwahl für das Jahr 1892 ergab Paul Schäfer als erster-, John Zinsmeister als zweiter Sprecher, H. Huber als protokollirender Schriftführer, mit Anton Aman als Schatzmeister. Gleich in der ersten Versammlung des neuen Jahres sah man sich genöthigt, Fünfhundert Dollars aufzunehmen, um laufende Ausgaben bestreiten zu können, nachdem man erst am 1. August 1891 beschloß, 800 Dollars an der Haupt-Hypotheke abzuzahlen.

Ferner verkündete abermals die „Flagge auf Halbmast" am Fahnenstock der Turnhalle, daß wieder ein Mitglied des Turn-Vereins gestorben. Der seit längerer Zeit auf der Krankenliste sich befindliche Joseph Ewig starb am 21. Januar 1892 und wurden auch ihm seitens des Turn-Vereins die üblichen Ehren erwiesen.—In der März-Versammlung wurde der Damen-Sektion des Turn-Vereins für deren aufopfernde Mühe bei dem Maskenball der einstimmige Dank des Vereins votirt und wenn hier gesagt wird „einstimmig", so soll dieß nicht falsch aufgefaßt werden, denn in genannter Versammlung war Verwalterwahl. Dieselbe war von 168 stimmberechtigten Mitgliedern besucht, wovon 112 Turner für Fritz Braun als Verwalter für das Jahr 1892 bis 1893 stimmten, und die übrigen Stimmen vertheilten sich auf die Gegen-Kandidaten C. Müller und C. Gilger.—Am Stiftungsfest genannten Jahres wurden auf Röhner's Vorschlag die Turner Valentin Schilly und Fritz Jäckel als Ehren-Mitglieder des Turnvereins ernannt und das Wort: „Was lange dauert wird endlich gut", bewahrheitete sich an diesen beiden alten Turner-Pionieren. — Während nun aber das Stiftungsfest von 1892, verbunden mit „Maiball", die Turner aller Altersklassen zu Ehren der beiden neuernannten Ehren-Mitglieder sich zum fröhlichen Reigen in der Turnhalle versammelten, lag daheim auf seinem Schmerzenslager der alte Sangesbruder und Mitglied des Turnvereins, Max Schott. Derselbe war mit Turnlehrer Carl Große nach dem „Otisco Schwamp" gefahren um grünes Laub zur Schmückung der Turnhalle helfen zu holen und durch unvermeidlichen Unglücksfall vom Wagen, brach Erstgenannter den rechten Fuß, wodurch Max Schott monatelang an's Krankenlager gefesselt wurde, und als endlich genesen, noch jahrelang nur mit Hülfe eines Stockes ausgehen vermochte. — Auf der im Monat Mai in Rome stattgefundenen Bezirks-Tagsatzung wurde Turner Anton Aman von Syracuse, N. Y., als Delegat zu der in Washington, D. C., stattfindenden Bundes-Tagessatzung erwählt und nahm der Genannte die Wahl an, ging nach Washington und konnte dann bei der Rückkehr zu den Seinen und den Turnern nicht genug der guten Eindrücke erzählen, welche die Bundeshauptstadt auf ihn hervorgebracht; sogar in der Schatzkammer der Vereinigten Staaten war er gewesen, aber daß der Aman keine Zehntausend Dollars mitgebracht um die

Schulden des Turnvereins zu bezahlen, ist ihm arg übel genommen worden.

Aus Anlaß des vierhundertjährigen Jubeljahres der Entdeckung Amerika's wurde dem Herbstfeste oder „der Kirmes" von 1892 der Name „Columbusfeier" gegeben und ob es nun der zeitgemäße Name, oder ob es der unermüdete Eifer des betreffenden Komites war, soll hier nicht näher untersucht, dagegen konstatirt werden, daß seit jener „Columbusfeier" sich die Herbstfeste des Syracuse Turn-Vereins seitens der salzstädtischen Bevölkerung einer immer größeren Popularität zu erfreuen hatten. Zuerst schien es als ob gar nichts daraus werden sollte, die Mitglieder des Verein schienen sich gar nicht für das Gelingen zu interessiren, einzelne Glieder des Fest-Komites befürworteten ein gänzliches Fallenlassen — aber noch in elfter Stunde war ein vereintes Zusammenwirken zu vernehmen, die Damen-Sektion ging mit noblem Beispiel voran und als das Fest vorüber, war das Fest-Komite, bestehend aus den Turnern Max Schott, Heiko Van Lengen, Wm. Mirbach, Heißle und Carl Große im Stande, einen Reingewinn von $429.26 an die Vereinskasse abzuliefern. Dem Komite, der Damen-Sektion, den Sängern des „Liederkranzes" und der „Greenway Guard" wurde für deren Bemühungen der aufrichtige Dank des Turn-Vereins in beiden deutschen Zeitungen votirt.

Aber das Jubeljahr der Entdeckung Amerikas brachte dem Turn-Verein nicht lauter Rosen, sondern auch seine „Dornen" dar und als eine der spitzigsten erwies sich die Krankenkasse — das massenhafte Aufnehmen von Mitgliedern ohne irgend welche ärztliche Untersuchung hatte einen gewissen Prozentsatz von Mitgliedern geliefert, welche für das Interesse der Turnkunst wenig oder gar keinen Begriff hatten, als es aber zur Abstimmung über Abschaffung der Krankenkasse kam, fand man aus, daß die Befürworter für Beibehaltung der Krankenkasse in der Mehrheit waren — die Debatten für und wider Beibehaltung der Krankenkasse waren interessant, lebhaft — mitunter führten dieselben sogar zu Bemerkungen, welche in dem Buche „Knigger's Umgang mit Menschen" nicht verzeichnet sind — trotz alledem konnte der Zankapfel nicht aus dem Wege geräumt werden, sondern die Bemühungen des Komites „um die Vereins-Statuten, respektive die der Krankenkasse zu revidiren", zogen sich vom Jahre 1892 bis in das Jahr 1893 hinein und schien es, als ob kein Ende in der Angelegenheit zu erwarten sei.

Ferner hatte der Turn-Verein innerhalb des Jubiläums-Jahres 1892 außer dem bereits gemeldeten Tod des Mitgliedes Joseph Ewig noch das Ableben drei weiterer Mitglieder zu verzeichnen. Am 25. Mai starb Karl Bronner, der damalige Besitzer der Badeanstalt „Chlorine Springs" (des Turnplatzes vom Jahre 1855); am 30. August 1892 starb Joseph Blümel und am 27. November starb der langjährige Fahnenträger des Syracuse Turn-Vereins, Turner Georg Hellstern. John L. Röhner hielt ihm die Grabrede und wurde das Hinscheiden der sämmtlichen hier Genannten von den Gliedern des Turn-Vereins als schwere Verluste empfunden, denn ein

jeder der Geschiedenen hatte sich bei deren Lebzeiten durch ihr leutseliges Wesen, durch stets treue Pflichterfüllung dem Turn-Verein gegenüber allgemein beliebt gemacht und wurden in allen drei Fällen den Verstorbenen die letzten Ehren als Turner erwiesen und den betreffenden Hinterlassenen die statutengemäßen Sterbegelder ausbezahlt. — In der Dezember-Versammlung vom Jahre 1892 wurden für das Jahr 1893 folgende Beamte erwählt:

| | |
|---|---|
| Anton V. Altmann, | erster Sprecher, |
| H. F. Dierkes, | zweiter Sprecher, |
| H. Huber, | protok. Schriftwart, |
| Geo. Bausch, | correspond. Schriftwart, |
| Wm. Dopffel, | Schatzmeister, |
| Wm. Fahrenwald, | Finanz-Sekretär. |
| Franz Traugott, | erster Turnwart, |
| Daniel Hardt, | zweiter Turnwart, |
| Karl Risch, | Zeugwart. |

Die Verwalterwahl in 1893 erregte mehr als je zuvor die Gemüther des Turn-Vereins, denn diesmal reichte außer Fritz Braun der Verwaltungsrath des Turn-Vereins selbst ein Angebot von 500 Dollars Miethe für die Wirthschaft der Turnhalle ein, welches aber verworfen wurde, denn von den anwesenden 132 stimmberechtigten Mitgliedern stimmten 79 für Fritz Braun und nur 53 für das Angebot des Verwaltungsrathes und wurden nach Bekanntwerden des Wahlresultates wiederholte Stimmen laut, welche gänzliche Beseitigung der Wirthschaftsräume in der Turnhalle befürworteten. Eine gleiche Enttäuschung ergab die Abstimmung über die Aenderung der Statuten für die Krankenkasse, denn, nachdem sich das betreffende Komite beinahe ein ganzes Jahr redlich abgemüht, um die Vereins-Interessen durch Beseitigung der Krankenkasse zu wahren, ergab die Abstimmung ein solches Resultat, daß das betreffende Komite wieder hätte von Beginn anfangen können, und so blieb es „w i e d e r b e i m A l t e n!"—Freudigere und bessere Resultate wurden aber zu Beginn des Jahres 1893 im praktischen Turnen erzielt; die Bezirksvereine Rome und Utica baten im Frühjahr genannten Jahres um Unterstützung ihrer respektiven Festlichkeiten durch Beschicken einer Riege, zum Ausfüllen einiger Nummern ihres Festprogramms, welchem Ersuchen in beiden Fällen entsprochen und dadurch alte Freundschaftsbande zwischen den Bezirksvereinen erneuert und befestigt wurden. Auch erreichten im Jahre 1893 mehrere Turnzöglinge das statutengemäße Alter von 18 Jahren, welches dieselben zur Aufnahme in den Verein berechtigte und nennen wir hier die Zöglinge Eduard Jäckel, W. Weikert, Fritz Lehmann, W. Neuhard, Ernst Rapp, Georg Schieder, N. Latterner und Karl Krotsch, welche theilweise im Februar, theilweise im Juni 1893 Mitglieder des Turnverein wurden. — Mit dem Frühjahr 1893 begann innerhalb des Turnverein eine lebhafte Agitation zur Beschaffung einer gewissen

Geldsumme, um eine Riege praktischer Turner zum Bundesfest nach Milwaukee, Wis., zu senden und wurde für diesen Zweck ein Schauturnen veranstaltet, welches mit einer Einnahme von $66.75; Ausgabe $66.40—folglich ein Reingewinn von 35 Cent, von dem betreffenden Komite berichtet und an die Vereinskasse abgeliefert wurde. Das war allerdings nicht sehr ermuthigend für die Bundesriege und nur durch die finanzielle Unterstützung einzelner, opferwilliger Mitglieder des Turn-Vereins wurde es bewerkstelligt, daß eine Riege praktischer Turner das Bundesturnfest unter Führung von Karl Große besuchen konnte. Ein Benefiz für Letzteren, welches wenige Wochen nach obengenanntem Schauturnen abgehalten wurde, ergab die hübsche Summe von $267.88 für den Benefizianten, und feierte Turnlehrer Große außerdem auch noch den Triumph, mit seiner Riege vom Bundesturnfest preisgekrönt heimzukehren, denn die Turner brachten einen Riegenpreis ersten Ranges mit heim und wurde denselben ein solenner Empfang bei deren Ankunft zu Theil. Außerdem hatte aber die „Weiße Stadt" einen solchen Eindruck auf Turner Altmann und Große gemacht, daß man beschloß, das Herbstfest von 1893 „Chicago" zu nennen, und was nun dem Ganzen die Krone aufsetzte—es wurde verabredet, die sämmtlichen Arrangements des Herbstfestes der Damen-Sektion zu überlassen, und daß man sich in dem Geschäftssinn der Frauen des Syracuse Turn-Vereins nicht getäuscht—hat der hübsche Reinertrag von etwas über 700 Dollars erwiesen, welcher von den Frauen erzielt und an die Vereinskasse abgeliefert wurde. Als das finanziell so günstige Resultat bekannt wurde, dessen sich die Frauen der Damen-Sektion jetzt rühmen konnten, hat man sich in Turnerkreisen verwundert gefragt, daß man nicht schon früher es einmal versucht hatte, den Geschäftssinn derjenigen auf die Probe zu stellen, welche bekanntlich nicht stimmen dürfen — doch zum Lobe der Häuslichkeit unserer Frauen sei hier festgestellt, daß wohl Alle, welche damals so erfolgreich zusammengewirkt, trotzdem sich entschieden weigern würden, an die Wahlurne zu gehen. Hier folge nun eine poetische Leistung unter dem Titel:

### „Das Lob unserer Damen-Sektion."

(Frei nach Schiller.)

Der Anton Jungmann, wunnerlich
An einem Sonntag, sunnerlich
Bedacht—es ist unturnerlich,
Daß Männer stets nur runnerlich.

Er sprach zu „Minnie" heimerlich:
„Sag, Weibchen, jetzt 'raus reinerlich,
„Wie wär's, wenn Frauen ritterlich
„Die Kirmeß leiten sitterlich!

„Frag' „Dina" ganz vernünfterlich
„Was sie wohl denkt im Innern sich,
„Wenn Damen Sektionerlich
„D'rauf schießen kanononerlich!

„Wenn Ihr jetzt Hüftstützstemmerlich
„Vergeßt das irdisch' Jämmerlich
„Und frisch, frei, stark und treuerlich
„Vereinigt Euch süß-säuerlich.

„Und von Beginn zu Enderlich
„Seit Ihr jetzt „Boas" und tenterlich
„Die „weiße Stadt" sei's nennerlich
„Chicago!" Jedem kennerlich.

„In nächster „Meeting" Mittwöcherlich
„Wird's kund gethan sprüchwörterlich
„Und Frauen und Jungfräuerlich
„Sie sagen zu! — und räuspern sich.

„Sie räuspern sich gefliſſentlich,
„Erwägen erst — dann wiſſentlich
„Geht's an das Werk — ganz händerlich,
„Potz Tausend! Sappermenterlich!

„Und Fritz'es Marth'jen sinnerlich,
„Muſtert erſt Alles — linnenlich,
„Sie wäſcht und glättet — bügiglich,
„Es blinkt und blitzt vorzügiglich.

„Dann Pfannen, Kannen, Töpfiglich
„Und Tellern, Taſſen, Schäliglich
„Und Gabeln, Meſſern, Löffiglich,
„Sammt Mörſer, Quirl, Reibeiſiglich.

„Wird fein geſcheuert, ächt weibiglich
„Chriſtin'chen, Lottchen — Appoloniglich,
„Sie All' verſteh'n dies meiſterlich
„Aus dem „F F" dreigeiſterlich!

„Und dann kam das Kath'rinerich,
„Sie rührt die Süpp'chen königlich,
„Sie rollt die Klößchen rundiglich
„Und macht uns Alles mundiglich.

„Und wie's dann ‚ſchmellt' appetitiglich
„Durch ‚Turnhall' hin ſo düftiglich,
„Dann ſtürmt ein Jedes eiliglich
„Zum Tiſch und labt ſich leibiglich!

„Sophiechen, Lenchen, Paulinlich
„Und Hann'chen, Emm'chen, Marieglich,
„Sie all' bedienen emſiglich,
„Ermüden nicht geſchäftiglich!

„Nachdem ein Jed's gelabet ſich,
„Kommt Berth'chen dann allabendlich,
„Bereit mit Buch und Tinterlich,
„Zu ſchreiben ein die Zinſerlich.

„Und die Muſik ſpielt wonniglich
„Und Liebende dre'hn ſich ſonniglich
„Und Kehlen trocknen dürſtiglich
„Und Quellen ſpenden fürſtiglich.

„Rosinchen als Präsidenterich
„Führt's Scepter stolz und königlich
„Und Jedes müht ungewöhniglich
„Ächt schwesterlich! Versöhniglich!

„Und die Turner — ganz erstanniglich,
„Könn'ns fassen kaum ertraumerlich,
„Sie fühlen Alle trällerlich
„Vergnügt und Riesen-Wellerlich!

„Verkünden tausend Züngiglich
„Das ‚Lob der Frauen' stündiglich
„Und rufen nun noch schließiglich,
„Dreifach Gut Heil! — A l t m a n n iglich!

Nach diesem poetischen Erguß über „Frauen-Lob" ist sich nun der gewissenhafte Chronist des Turn-Vereins ganz und gar im Zweifel, ob es bittere Ironie oder ein glücklicher Zufall zu nennen ist, daß gleich auf der nächsten Seite des Protokollbuches, wo vom günstigen Erfolge der Damen-Sektion Bericht erstattet wird, daß dann der Candidat Wolfgang Bauer als Mitglied des Turn-Vereins unter dem Datum des 1. November aufgenommen wurde, welcher sich seitdem wie bekannt als stets braves, ledig und unverheirathetes Glied des Turn-Vereins erwiesen hat. — In derselben Versammlung wurde durch Turner Anton Aman ein schwerer Stein als Last vom Turn-Verein durch den Antrag abgewälzt, nämlich: „Daß durch Gründung einer Krankensektion innerhalb des Turn-Vereins alle Verbindlichkeiten desselben seinen Mitgliedern gegenüber in Bezug auf Kranken-Unterstützung erlischt. — Durch Beschluß dieses Antrages war endlich das Ziel erreicht, welches wie ein schwerer Alp auf den Gemüthern der Freunde des Turn-Vereins gelastet hatte.

Leider riß immer wieder der Schnitter Tod mit rauhen Händen in die Zahl der lebenslustigen Turnerschaar der Salzstadt Syracuse ein, denn am 21. April 1893 starb Turner Augustus Blum, welcher als liebevoller Vater, als friedliebender Bürger von Syracuse und als ein gern gesehenes Mitglied innerhalb des Turn-Vereins durch sein Ableben allgemeines Bedauern hervor rief bei allen, die ihn kannten. Doch er sollte nicht der einzige in 1893 sein, denn am 9. September starb nach längerer Krankheit der erste Befürworter des Baues unserer Turnhalle,

J o h n L. R ö h n e r.

Wer immer die Geschichte des Turn-Vereins von Syracuse liest, wird den Eindruck erhalten, daß durch den Tod von John L. Röhner der Turn-Verein einen ganzen Freund verloren hat, mag der Verstorbene bei Leb-

zeiten wie wir alle, auch seine Fehler gehabt haben — sein Tod versöhnte seine Gegner und bewieß die zahlreiche Theilnahme an seinem Leichenbegängniß, daß John L. Röhner mehr Freunde besessen, als seine Gegner sich jemals werden rühmen können. Es mag hier aus Anlaß seines Todes eine Episode erzählt werden, welche John L. Röhner als einen vortrefflichen Gelegenheitsredner kennzeichnet und uns alle im Geiste nach dem kleinen, gastfreundlichen Utica versetzt.

Dort fand Ende der achtziger Jahre die Bezirkstagessatzung statt und hatte der dortige Turn-Verein zu Ehren seiner Gäste einen Kommers in der alten „Mechaniks Hall" veranstaltet, zu welchem die Sänger des Männerchors ebenfalls als Gäste eingeladen und zahlreich erschienen waren. Nachdem Letztere mehrere Lieder gesungen, John C. Schreiber und Andere gesprochen, wurde auch John L. Röhner aufgefordert, eine Ansprache zu halten und der für solche Gelegenheiten allzeitig fertige Röhner sprach vom Werth des deutschen Liedes, von der Liebe zur Turnkunst und dann, wie von stiller Todesahnung, daß es ihm einst beschieden sein würde, als der erste aus dem Kreise seiner Familie scheiden zu müssen, schloß er mit ungefähr folgenden Worten: „Turn- und Sangesbrüder! Es wird einmal eine Zeit kommen, wo es heißen wird: Der kleine Röhner ist todt!—aber der kleine Röhner ist nicht todt!—die Zeitungen werden es schwarz auf weiß verkünden: Der kleine Röhner ist todt!—aber der kleine Röhner ist trotzdem nicht todt!—die Freunde werden mich zum letzten Male besuchen und werden sich sagen: Unser kleiner Röhner ist nun todt!—und doch ist der kleine Röhner noch nicht todt—die Kinder und Enkel werden an meinen Sarg treten und stillschweigend denken: Nun ist der kleine Röhner todt — und nun ist der kleine Röhner erst recht nicht todt — ja selbst die eigene Gattin wird für immer von mir Abschied nehmen und doch — der kleine Röhner ist noch nicht todt — wenn aber das letzte deutsche Lied vom letzten deutschen Freunde für immer verstummt und verhallt sein wird — dann — und nur dann ist erst der kleine Röhner todt!" — Röhner, sichtlich ergriffen, brach ab und setzte sich nieder, ein Beifallssturm erdröhnte durch das Haus — doch die Feststimmung schien momentan gelähmt, ein jeder Anwesende fühlte und ermaß den herrlichen Gedankengang des Redners, welcher zur Ehre des deutschen Liedes, zur Ehre des anwesenden Sängerkreises sich seinen eigenen Schwanengesang gesprochen und vorher gesagt, er ahnte vielleicht, daß seine Worte sich schneller bewahrheiten würden als seine Freunde zugeben wollten. Und um den „kleinen Röhner" nun noch einmal vor das geistige Auge des Lesers zu führen, wird um die Nachsicht des Letzteren gebeten, wenn hier die Grabrede folgt, welche der Freund dem Freunde gezollt und welche in ihrer Kürze den Mann kennzeichnet, welcher nie ermüdete, in Wort und in Schrift für das Interesse des Turn-Vereins von Syracuse einzutreten. — (Die Grabrede lassen wir auf nächster Seite folgen.)

(Am Grabe John L. Röhner's.)

„Das deutsche Dichterwort sagt uns, daß, wenn je die deutsche Nation aussterben würde, daß dann dieselbe durch ihre Todten fortleben und sich durch deren Errungenschaften ein ehrendes Andenken bei allen Völkern kommender Generationen erwerben würde und wenn im engen Rahmen unseres Gesichtskreises ein derartiger Vergleich am Platze ist, dann dürfte es wohl hier am Grabe unsers Freundes John L. Röhner's sein, denn so lange es in Onondaga County noch eine deutsche Presse giebt, wird man den nun Heimgegangenen als einen seiner fähigsten Pioniere verehren müssen, — so lange es in Syracuse noch einen deutschen Turn-Verein giebt, wird sein Name mit als einer der Grundpfeiler unserer Prinzipien fortleben—so oft sich der hiesige Deutsch-Amerikanische Club versammelt, wird sein versöhnendes Andenken ein Gesegnetes bleiben—so lange sich auch nur zwei alte deutsche Pioniere von Onondaga County zusammenfinden, wird er Ihnen als ein ewig jugendlicher Schaffensgeist voranleuchten und so lange überhaupt unter uns noch Deutsch gewirkt und geliebt, gedichtet und gesungen und deutsch geduldet wird, wird und muß sein Name uns unvergeßlich bleiben. Leidtragende! an einen solchen Grabe sollte man nie trauern, sondern der gütigen Vorsehung danken daß wir als seine Zeitgenossen mit ihm leben durften, —sein Leben liegt offen wie ein Buch für uns Alle, aus dessen Inhalt wir nur gute, edle und erhabene Gedanken heraus zu lesen vermögen und so kann sein Scheiden uns unmöglich von ihm trennen, denn sein Wirken, welches selten dem Einzelnen, fast stets der Gesammtheit diente, hat hundertfältige Früchte getragen. Kaum den Kinderschuhen entwachsen, finden wir ihn am Setzerkasten, dann am Redaktionstisch in einer Zeitperiode wo das Land der Sterne und Streifen seine besten, bravsten Männer berief um entweder mit der scharfen Feder oder dem schneidigen Schwert freiere Konstitutionen diesem Lande zu verschaffen, welche hoffentlich uns und unsern Kindern noch zu Gute kommen werden; wir finden dann den Heimgegangenen als Familienvater, wo Er als der Stern des Hauses geliebt und geschätzt wurde, wir finden Ihn dann als Volksredner, wo er die Massen begeisterte und wo Er noch manchmal fehlen wird, wir finden Ihn als Politiker, wo Er stets für Andere sorgte und Selbst dabei verarmte, wir finden Ihn als Mensch ein Freund der Unterdrückten, ein Feind der Unterdrücker—wahrlich, geliebte Anwesende—bei dem Entrollen eines solchen Lebensbildes muß man sich stolz und glücklich schätzen, der Freund eines solchen Mannes gewesen zu sein. Und so laßt uns, Anwesende, hier zum Scheidegruß am Sarge unseres Freundes ein Gelübde geben, laßt uns Alle, die wir die Sprache seiner Mutter reden, dem Todten zu Liebe, seinen Angehörigen zur Ehre und seinem geistigen Leben, sein Wirken und Streben zum ewigen Vorbild nehmen, laßt uns wie Er, einem Jeden in Liebe begegnen, laßt uns wie Er, den hämischen Feind in Demuth segnen, laßt uns wie Er für Menschenglück begeistern, laßt uns wie Er in mütterlicher Liebe meistern, laßt uns wie Er im Unglück nicht

verzagen, laßt uns wie Er das Unvermeidliche mit Würde tragen, laßt uns im Leben, wie im Sterben Freund John L. Röhner deinen Genius ererben! Und wenn nun hier zum Schluß Namens des Turn-Vereins der Familie des Dahingeschiedenen unser aller Dank abgestattet wird, daß der letzte Wille des Verstorbenen geehrt und wir den Turnbruder als Turner begraben durften, so entledigen wir uns dieser Aufgabe mit jener Pietät in welcher unser Stolz beruht—wir haben Ihn stets mit Stolz als Einen der Unsern genannt und werden dies auch in Zukunft thun, denn John L. Röhner ist das dritte Ehren-Mitglied, welches wir der Mutter Erde übergeben! Ehre seinem Andenken! Friede seiner Asche!

Und nun, mein Freund, zur letzten Gabe
Nimm diesen Tannenzweig noch hin,
In schlichter, deutscher Dichtersprache
Ist's ja ein Gruß nach deinen Sinn!
Der Herbst, er naht, die Blätter fallen,
Nur's Tannenreis verwelket nicht,
Und ich vernehme leis' sein Lallen!
„Der Freunde Gruß verwelket nicht!"

Das Jahr 1893 schloß in der Dezember-Wahl-Versammlung mit Fritz Marty als Präsident für 1894, H. F. Dierkes Vize-Präsident, Wm. Mirbach protokollirender und Georg Bausch als correspondirender Schriftführer. Außerdem ging dem Turn-Verein in genannter Versammlung ein Dankschreiben aus Milwaukee zu, in welchem für die liberale Sendung von 50 Dollars für das Deutsch-Amerikanische Lehrer-Seminar gedankt wurde. Im Frühjahr 1894 wurde Karl Risch als Verwalter der Turnhalle erwählt. Der 15te Mai wurde als das 40. Stiftungsfest des Turn-Vereins durch Schauturnen und Ballabend glänzend gefeiert und traten um diese Zeit Albert Aman, Theodor Eckermann, Hollister E. Heßler und Otto Schweikert dem Verein als Mitglieder bei — lauter Namen von gutem Klang.—

Die „Centennial Feier" von Onondaga County dürfte hier nicht unerwähnt bleiben, denn dieselbe wurde am 6. Juni obigen Jahres durch einen Festzug gefeiert, welchen der Turn-Verein durch zwei geschmückte Festwägen wahrhaft künstlerisch verherrlichte. Der eine Wagen war für die Mädchenklasse des Turn-Vereins reservirt und geschmackvoll mit Fahnen und Guirlanden geschmückt, der zweite Wagen aber war mit einfachem Tannenreiß und mit einer Reckstange versehen und wurden, während der Wagen im Festzug sich langsam bewegte, einfache deutsche Turnübungen am Reck ausgeführt. Keiner der damals an den Uebungen theilnehmenden Turnern hatte wohl eine Ahnung davon, welch' großartiges, erhebendes Bild dieselben durch ihre Leistungen dem staunenden, zu Tausenden versammelten, schaulustigen Publikum darboten. Der Schreiber dieser Zeilen beobachtete den Zug, als derselbe aus der James- in die Catherinestraße einbog und wenn sich nun der Leser die herrlichen Bäume an jenem Punkte im Geiste

vorstellt, in dessen frischen, grünen Rahmen sich die grau gekleideten, am Reck hin- und herschwebenden, geschmeidigen Gestalten der jungen Turner hinzudenkt, dann erhält ein Jeder eine ungefähre Idee von dem überwältigenden, malerischen Bilde, welches sich dem kritischen Auge des Beschauers in überaus zufriedenstellender Weise darbot. Kein Wunder, daß mancher Blick aus schönen Augen mit verlangendem Sehnen sich nur ungern von jenem klassischen Bilde trennte und ferner, kein Wunder, wenn Gott Amor

Die Quelle unseres Stadtwassers. — (Skaneateles Fälle.)

immer und immer wieder unter Deutschlands-Amerikanischen turnenden Söhnen die meisten Herzen verwundet, welche weder von Doktoren, noch Apothekern, sondern nur von Mädchenherzen geheilt werden können. —

Am 5. September 1894 wurde der von Turner Karl Risch vorgeschlagene Candidat Adolph Kolbe als Mitglied des Turn-Vereins von Syracuse aufgenommen und ahnte damals wohl Niemand daß der im kräftigsten Jünglingsalter sich befindliche junge Turner aus Deutschland nur wenige Jahre später im Dienste seines Adoptiv-Vaterlandes auf dem Felde der Ehre des

spanisch-amerikanischen Krieges sein Leben lassen mußte. Adolph Kolbe war während der Zeit seines Aufenthaltes in Syracuse ein eifriger Turner und in den Versammlungen des Vereins ein gern gesehenes Mitglied, denn aus guter Familie stammend und durch sein gesittetes Betragen eine gute Erziehung bekundend, bewahren alle Glieder des Turn-Vereins dem so früh Dahingerafften ein ehrendes Andenken. Daß seine irdische Hülle jetzt auf dem „Woodlawn" ruht und an jedem Dekorationstag mit der Flagge der Sterne und Streifen geschmückt wird, dürfen wir als bekannt voraussetzen.

Das Bezirks Turnfest von 1894 fand abermals in Dolgeville statt und wurde eine Riege praktischer Turner und die erste Mädchenklasse unter Lei-

Skaneateles See.

tung von Karl Groß auf Kosten des Vereins hingesendet. Um diese Zeit fand in New York ein Sängerfest statt, an dem sich der hiesige Liederkranz im Preissingen betheiligte und siegesgekrönt heimkehrte, zu welchem fröhlichen Ereigniß der Turnverein in einem „Schreiben herzlich gratulirte". Das Herbstfest im genannten Jahre, „Allegorie" mit Namen, war abermals ein finanzieller Erfolg, denn es wurde ein Reinertrag von $947.62 erzielt und wurden in demselben mehrere Ideen, besonders ein Glockenspiel, praktisch verwendet, welches Turner Altmann auf seiner Europareise in London gesehen hatte. Ferner darf hier der lokalpatriotische Historiker des Turn-Vereins nicht unerwähnt lassen, daß im Jahre 1894 die Salzstadt Syracuse endlich nach jahrelangen Mühen das Skaneateles Wasser erhielt und boshafte Zun-

gen behaupten nun, daß seit jenem Jahre sich der Durst der Turnerschaft von Syracuse um ein ganz bedeutendes Quantum vermehrt habe. Alle Freunde des Turn-Vereins sind aber damit einverstanden, daß all' dies Gerede die reine Verläumdung sei—dagegen wird zugegeben, daß der Turn-Verein seit 1894 mehr Wasser verbraucht als je zuvor, denn seit jenem Jahre datirt sich die praktische Bade-Einrichtung der Turnhalle, welche zur kostenfreien Benutzung der Mitglieder des Turn-Vereins unter einem Aufwand von etwas über sechs hundert Dollars hergestellt wurde und sich tagtäglich einer fleißigen Benutzung erfreut.—Leider sind auch in diesem Jahre abermals zwei Todesfälle innerhalb des Turn-Vereins zu melden. Am 12. Januar starb in der Blüthe seiner Jahre Karl F. Jäckel, Sohn der Eheleute Fritz und Martha Jäckel, welchem dann schon am 20. März der Turner Eduard Seiter folgte. Beiden wurde bei deren Begräbniß alle turnerischen Ehren erwiesen, denn dieselben hatten stets dem Bestand des Turn-Vereins ein lebhaftes Interesse entgegen gebracht und wurde deren frühes Hinscheiden im Turn-Verein selbst sowie von einer großen Anzahl wahrer Freunde schmerzlich bedauert.

## 1895 bis 1904

Da die nun folgende Zeitperiode den meisten Gliedern des Turn-Vereins als bekannt vorauszusetzen war, so hätte dieselbe in Bausch und Bogen kurz zusammengefaßt werden können und wurde diese Idee vom Verfasser innerhalb des Buch-Komites angeregt — aber die Mehrheit des Letzteren war dagegen — es wurde betont, daß gerade in den nun folgenden Jahren wichtige Zeitereignisse, z. B. das Bezirks-Turnfest von 1896, der spanisch-amerikanische Krieg, der Burenkrieg, vor allem aber, daß in genannter Zeitperiode namhafte Verbesserungen an der Turnhalle vorgenommen, wodurch wiederholt Ebbe und Fluth in der Kasse des Turn-Vereins verursacht, und so wurde der Wunsch ausgesprochen, das Buch „Fünfzig Jahre deutschen Strebens" in demselben Sinne zu vollenden, als wie es begonnen — und so hieß es nun weiter büffeln, zeitig auf und Abends spät nieder — denn der Drucker begann bereits zu drängen um „Copy". — Alfred Dolge hatte bereits aus dem Lande der goldenen Früchte und „goldenen Herzen" die erste Buchanzeige eingeschickt, die Einladungen für das Jubelfest des Syracuse Turn-Vereins waren bereits an die Turn-Vereine des Staates New York geschrieben — dagegen die Vollendung dieses Buches — — — — im weiten Felde.

Der für das Jahr 1895 wieder erwählte Präsident des Turn-Vereins, Turner F. Marty, ernannte die Turner G. Bausch, A. Aman, G. Schilly jr., F. Jäckel sen., und Wm. Schmidt als Schul-Komite für das laufende Jahr und wurden „jellem Komite" 25 Dollars aus der Vereinskasse bewilligt, um für die Kinder der Turn- und Sonntagsschule ein Frühlingsfest in Scene zu setzen. Dasselbe war auf den 1. April festgesetzt und mag hier das vollständige Programm des Festabends folgen:

# Kinderfest des Syracuse Turn-Vereins,

— in der Turn-Halle, —

## Montag Abends, den 1. April 1895.

## Programm:

### Erster Theil.

| | | |
|---|---|---|
| 1. | „Stray Bullets Marsch," | Jakob Galster Jr 's Orchester |
| 2. | Massenchor, „Auf den Bergen," | Schüler und Schülerinnen |
| 3. | Deklamation, „Amerika's Schätze," | Fräul. Elisabeth Tremmel |
| 4. | Guitarrespiel, „Little Rosebud," | Geschwister Riepel |
| 5. | Deklamation, „Das deutsche Lied," | Wilhelm Rahl |
| 6. | Zithervortrag, „Die Lorelei," | Fräul. Rosa Haas |
| 7. | Deklamation, „Von den sieben Zwergen," | Fräul. F. Hofmann |
| 8. | Gesangsvortrag, „Frühlingslied," | Fräul. M. Gilcher |
| 9. | Deklamation, „Wenn ich ein Vöglein wär," | Fräul. A. Larson |
| 10. | Massenchor, „Wanderlied," | Schüler und Schülerinnen |

### Zweiter Theil.

| | | |
|---|---|---|
| 11. | „My dear old Chum Walz," | Jakob Galster Jr.'s Orchester |
| 12. | Massenchor, „Aufforderung zum Tanz," | Schüler und Schülerinnen |
| 13. | Deklamation, „Frühlingsgruß an die Salzstädter," | Fräul. P. Zschirpe |
| 14. | „Keulenschwingen," | Fräul M. Schieder |
| 15. | Deklamation „Unsere Muttersprache." | Wm. Dierkes |
| 16. | Vortrag auf der Mandoline, „Selektion," | C. Schlosser |
| 17. | Deklamation, „Vom dummen Hans," | Fräul. Pauline Nagel |
| 18. | „Keulenschwingen," | Fräul. Eleonore Aman |
| 19. | Deklamation, „Der Sandmann," | Fräul. A. Riepel |
| 20. | Massenchor, „God of the Nations," | Schüler und Schülerinnen |

### Dritter Theil.

# Freiübungen und Turnspiele

der Turnschüler, Schülerinnen und

## Zöglinge des Turn-Vereins,

unter Leitung des Turnlehrers K. Große.

**Anfang, Punkt 8 Uhr.** **Eintritt, a Person, 10 Cents.**

Die Nummer 1 und No. 11 nennt das damals in Blüthe stehende Galster'sche Orchester, welches vom Turn-Zögling Jakob Galster jr. als Musik-Kapelle organisirt und die Musik kostenfrei für jenen Festabend geliefert hat, No. 19, Deklamation: „Der Sandmann", nennt Fräulein A. Riepel, welche sich seither der Bühne ganz gewidmet und eine gute Schauspielerin geworden ist; No. 17, Deklamation: „Vom dummen Hans," durch Frl. Pauline Nagel, welche nach New York seitdem über gesiedelt; dagegen Fräulein Elisabeth Tremmel, Rosa Haas, F. Hofmann, M. Gilcher, A. Larson, M. Schieder und Eleonore Aman, damals alles Schulkinder, sind der Salzstadt treu geblieben. Alle sind jetzt „feine Lady's" geworden, theilweise verheirathet, haben aber alle noch einen freundlichen Gruß für den ehemaligen Sonntagschullehrer übrig. Derselbe hatte für diese Gelegenheit in einem Anfall poetischer Frühlingslaune ein paar Verse verfaßt, welche unter No. 13 von Fräulein P. Zschirpe schön und deutlich deklamirt wurden und mögen die Verse hier Platz finden:

## Frühlingsgruß an die Salzstädter.

Wenn in dem Reich von Mutter Erden
Des Märzes Stürme sind entflohn,
Dann wißt Ihr's ja, will's Frühling werden
In der Natur geheil'gten Dom,
Dann kehrt ja neues Wirken, Streben
In jedes Menschenherze ein—
Soll sich's dann nicht auch neu beleben
Im Syracuse Turn-Verein?

Sagt an! Soll'n nicht des Erdreich's Kräfte
Sich neu belebend, frisch und frei
In deutscher Turnkunst triebsam' Säfte
Gar fröhlich melden, stark und treu?
Sollt' nicht der Salzstadt deutsches Völkchen
Ein Frühlingsgruß gewidmet sein,
Wo sich empfiehlt ohn' störend Wölkchen
Der Syracuse Turn-Verein?

Der Turn-Verein! der als deutsche Warte
Schon über vierzig Jahr besteht,
Hebt heute stolz noch die Standarte
Von Frühlingshoffen mild umweht:
„Auf daß ein jedes Herz auf Erden
„Gesund an Geist und Körper sein!
„Von Kindheit an ein Schüler werden
„Vom Syracuse Turn-Verein!"

Am Pferd, am Barren und am Recken
Die Woche zweimal brav geübt,
Die Sehnen, Muskeln auszustrecken,
'Nen hellen Kopf, Gesundheit giebt;
Und nach dem Turnen — dann schmeckt's Essen
Noch'mal so gut — 's schmeckt doppelt fein,
D'rum laßt uns niemals je vergessen
Den Syracuse Turn-Verein!

Ein dreimal Hoch den wackern Alten,
Die uns das Turnen hier gelehrt!
Mit jedem Frühling sollt' neu walten
Die Kunst, die jeden Deutschen ehrt!
Sie ehrt und nützt für's ganze Leben,
Jedoch verstanden will es sein,
D'rum d r e i m a l H o c h soll hiermit leben
D e r S y r a c u s e T u r n - V e r e i n ! ! !

Der Besuch ließ zu wünschen übrig, es war an jenem Frühlingsfest nur „ein Achtel" Lager durch Wolfgang Bauer verkauft worden, derselbe spielte an jenem Abend den Mundschenk und Kassirer in einer Person und lieferte derselbe von dem einen „Achtelchen" die Summe von „Vier Dollars und fünfundvierzig Cents" an das Komite ab, wofür ihm ein „Gut Heil" vom Schul-Komite ausgebracht wurde. Von den oben erwähnten, vom Turn-Verein für das Fest bewilligten 25 Dollars wurden $20.61 an den Verein wieder abgeliefert — man hatte blos $4.39 gebraucht und allen Anwesenden einen vergnügten Abend bereitet. — Am 15. Mai genannten Jahres, am 41. Stiftungsfeste, wurde dem alten Turner

G e o r g S c h i l l y , S r .,

das durch harte Arbeit und treuer Pflichterfüllung längst verdiente Prädikat als Ehren-Mitglied verliehen und wurde dem Genannten das betreffende Diplom gelegentlich eines feuchtfröhlichen Kommerses in der Turnhalle feierlichst überreicht. Mit der Ernennung von Georg Schilly als Ehren-Mitglied entledigte sich der Turn-Verein einer alten Schuld, denn, wenn Letztgenannter, gerade wie sein Bruder Valentin, für jeden Nagel, den dieselben unvergütet in die drei Turnhallen des Syracuse Turn-Vereins eingeschlagen haben, einen „Nickel" für jeden Nagel hätten — beide Brüder könnten sich dann als Millionäre vom Geschäft zurückziehen — gewiß ein verwogener Gedanke — wenn wir uns den „Valentin" und den „Georg" als Millionäre denken — was würden die Beiden dann wohl schmunzeln. — — —

Es war in der Versammlung des 4. Sept. 1895, als es auffiel, daß außer V. Metzger sämmtliche damals lebende Ehrenmitglieder, nämlich H. Genzel, Anton Aman, Fritz Päckel, Valentin und Georg Schilly anwesend waren und am Schlusse der Versammlung löste sich das Räthsel, denn Fritz Päckel überreichte Namens der übrigen vier Ehren-Mitglieder ein wohlgetroffenes, gut ausgeführtes und geschmackvoll eingerahmtes Gruppenbild derselben dem Turn-Verein als Geschenk. Dasselbe wurde seitens des Vorsitzenden, Turner F. Marty, in passenden Dankes-Worten entgegen genommen und ziert dasselbe heute noch die Wirthsstube der Turnhalle und wie der geneigte Leser ersieht, zu gleicher Zeit auch den Inhalt dieses Buches.

Fritz Päckel, Georg Schilly,
Anton Aman, Heinrich Genzel, Valentin Schilly

Im Herbste obigen Jahres fand in Paterson, N. J., ein Kreisturnfest statt, zu welchem der Syracuse Turn-Verein eine Riege unter Leitung von Karl Große sendete, welche wiederum preisgekrönt heim „zu Muttern" kehrte. — Der Turn-Verein verlor durch den Tod im Jahre 1895 die Mitglieder D. Harth, F. Feldmeth und den am 31. Mai im besten Mannesalter verstorbenen Wm. Wethje. Der Tod dieses populären, allzeit jovialen Mitgliedes des Turn-Vereins wird heute noch aufrichtig bedauert, denn, nahe bei Hamburg geboren, verband er die Derbheit des Nord-Deutschen gleichzeitig mit der dem Süd-Deutschen angeborenen Gutmüthigkeit. — In der Dezember-Versammlung wurde durch Turner Anton Weiler dem Vorsitzenden F. Marty ein „Präsidenten-Stuhl" als Geschenk überreicht und bei dieser Gelegenheit der Wunsch ausgesprochen, daß Turner Marty noch für ein weiteres Jahr das Amt des Vorsitzenden führen möge. Dieser ausgesprochene Wunsch fand noch in derselben Versammlung seine Bestätigung, denn sämmtliche Beamte wurden bei Acclamation für das Jahr 1896 wieder erwählt. — Erst in der März-Versammlung letztgenannten Jahres wurde der Reinertrag des Herbst-Festes von '95, (Allegoria, die Reise um die Welt) einberichtet, welcher sich auf $792.24 ergab und wurde dem betreffenden Komite der Dank des Vereins votirt.

Um diese Zeit begannen die Vorarbeiten für das in '96 übernommene 26. Bezirks-Turnfest, für welches Präsident Marty folgendes Arrangements-Komite ernannt hatte: A. Altmann, W. Mirbach, G. Bausch, J. Gloger, H. F. Dierkes, L. Merz, K. Große, F. Seiter, Jr., G. Schieder, N. Latterner, W. Woese, O. Schweikert, E. Hildebrandt, F. Zetler, F. Marty, H. Van Lengen, A. Rolle, C. Thomas, F. Traugott, J. Müller und W. Schmidt. Aus Anlaß des bevorstehenden Festes wurde die Turnhalle mit elektrischem Licht versehen und durch Louis Merz neu gemalt. Beide Verbesserungen wurden allseitig freudig begrüßt und hat im genannten Jahre ein Mai-Ball stattgefunden, bei welcher Gelegenheit die Turnhalle zum ersten Male im Glanze des elektrischen Lichtes erstrahlte und die neue malerische Dekoration vortheilhaft zur Geltung brachte. Das Turn-Fest-Komite beschloß, für das Fest eine Buch-Ausgabe zu veranstalten, welche als das erste literarische Produkt des Turn-Vereins in bedeutend kleinerem Format als das Vorliegende erschien und aus diesem Grunde die damals extra für das Buch angefertigten Illustrationen leider für die der dießjährigen Jubelfest-Ausgabe nicht verwendet werden konnten. Hier mag noch hinzugefügt werden, daß an der Vollendung dieser Buchausgabe die sämmtlichen Bezirks Vereine ein gewisses Interesse bekundeten, indem dieselben Abbildungen von Gruppenbildern und sogar auch Anzeigen einsendeten—trotz alledem erwies sich das Buch nach seiner Vollendung als kein guter Verkaufs-Artikel. Das Fest selbst verlief ohne jegliche Störung; am Kommersabend, 18. Juli, hielt der damals in seiner Würde als Stadt-Mayor auf der Höhe seines Glanzes stehende James K. McGuire die Begrüßungsrede, in welcher der von Mutter Natur begnadete Meister-Redner der deutschen Nation volle Gerechtigkeit wiederfahren ließ, worauf dann die Meister-Singer des Liederkranzes das deutsche Lied abwechselnd ertönen ließen, gemischt mit dem bekannten Klingen der Gläser im Reiche des nie versiegenden Quelles vom König Gambrinus. Der erste Eindruck, der Empfang der Gäste und der Kommersabend, erwiesen sich abermals als gute Empfehlungskarte für die so oft gepriesene Gastfreundschaft des Syracuse Turn-Vereins—die ganze deutsche Bevölkerung der Salzstadt hatte zu Ehren des Festes sich patriotisch in deutschen und amerikanischen Farben geschmückt, nur Freund Petrus hatte leider nur theilweise ein Lächeln für die „grauen Sünder" übrig, denn der herrliche Sonnenschein begünstigte das Fest nicht wie es hätte sein sollen, trotzdem wurde aber dasselbe programmgemäß durchgeführt. Sonntag d. 19. und Montag d. 20. Juli fand Preis- und Vereinsturnen im Garten der Turnhalle statt, mit Gala-Concert Sonntag-Abend in der Turnhalle. Dasselbe war ein großartiger Erfolg, die Turnhalle zum Erdrücken gefüllt, wurde den Solisten des Abends, Fräulein Marie Lindemer, Fräulein L. Guckert, Frau A. Champour und den Herren Georg Roff, C. Harrison und J. Dick für deren Gesang und musikalischen Leistungen stürmischer Beifall zu Theil. Der von Turnlehrer Große den Kindern der Syracuser Turnschule eingeübte und von denselben auf der

Bühne der Turnhalle im Tyroler Nationalanzug vorgeführte Tyroler Tanz versetzte das Publikum in wahren begeisterten Enthusiasmus und mußte wiederholt werden. Ferner theilten sich der „Syracuse Liederkranz" und „Dreschers Orchester" in die Lorbeeren des Abends. Montag mußte wegen dem strömenden Regen die Parade auf Dienstag verschoben werden, welche dann am Pikniktage mit freundlichen Sonnenschein bedacht wurde und hat dann an der Kreuzung der Lodi- und Catharinastraße vor der Liederkranz Halle die Schmückung der Vereinsfahnen stattgefunden, woselbst „Jungfrauen in Weiß" von einem Wagen herab die verschiedenen Vereinsfahnen mit einem Blumenkranz schmückten und jede der Damen einen Spruch für die verschiedenen Städte in Bereitschaft hatte und während die Fahne sich vor der betreffenden Dame neigte wurden die verschiedenen Bezirksstädte poetisch bedacht wie folgt:

„Der Büffelstadt am Eriesee
„Dieß Laub der Eiche zu Preis und Ehr!"
Frl. Henriette Kasten.

„Dir, Schwesterstadt Rochester mein,
„In Liebe soll's gewidmet sein!"
Frl. Rosa Sorgen.

„Auburn so nah und auch so treu
„Syracuse stets Dir dankbar sei!"
Frl. Lilian Schäfer.

„Oneida jung, doch ehrengleich,
„Gut Heil! Dir hier—sei siegesreich!
Frl. Helena Roßberg.

„Der stolzen Römer Söhne Zier
„Sei Eichenlaub! Erwerb es dir!
Frl. Agata Aman.

„Ist's Heimath Klang? ist's deutscher Sang?
„Lieb Utica hoch! Für's Leben lang!
Frl. Elisabeth Schuler.

„Fort Plain! des deutschen Mohawk Glanz
„Zur Erinnerung einen Eichenkranz!
Frl. Lilian Schäfer.

„Und Euch, Dolgeville's wackere Streiter
„Grüßt's Heimath-Dörfchen herzlich! heiter!"
Frl. Henriette Kasten.

„Lieb' Liederkranz! Dank bring ich dar
„Für deutschen Sang der Sängerschaar!"
Frl. Elisabeth Schuler.

„Wir halten die Farben vergangener Zeit
„Getreulich im Herzen in Ewigkeit!
Frl. Agata Aman.

„O Sterne und Streifen, o göttlich Emblem
„Die Welt sei dein eigen! Doch die Raines
Law ist nicht schön!
Frl. Helena Roßberg.

„Und nun zum Schluß lieb Syracuse
„Nimm diesen Kranz mit einem Kuß!
Frl. Rose Sorgen.

Dienstag Nachmittag Volksfest in Rockaway Beach" mit Preisvertheilung, wobei folgende Preise vertheilt wurden:

## Geistiges Turnen.

### Preis-Deklamation.

1. Preis — Franz Simon, = = Auburn Turn-Verein.
2. Preis — Hermann Schneider, = = Dolgeville "

### Literarische Arbeiten.

1. Preis — Christian Peil, = = Syracuse Turn-Verein.
2. Preis — Hugo Billhard, = = Utica "

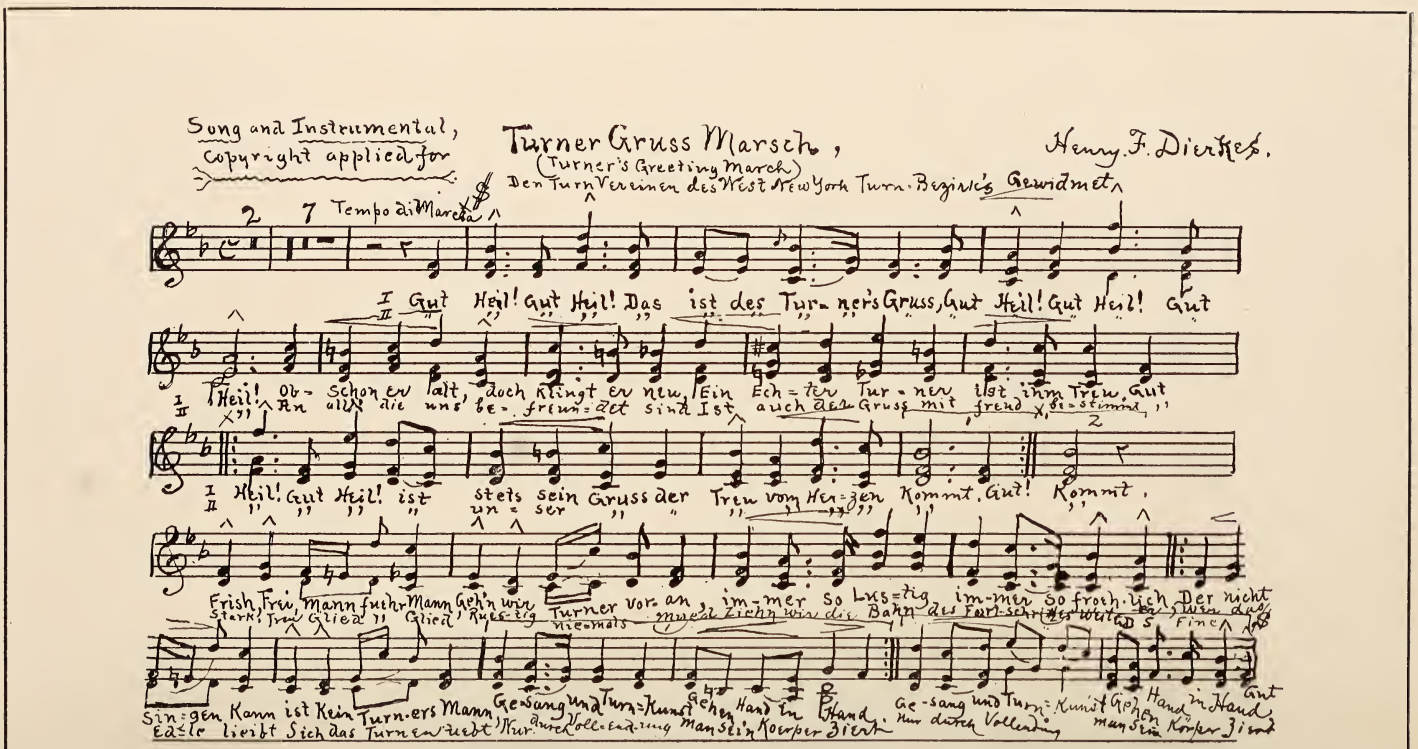
## Einzel Wett-Turnen.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 1. Preis — Oscar Pappenberg, | Buffalo Turn-Verein, | | 65.40 | Punkte |
| 2. Preis — Carl Wedel, = | " | " | 65.15 | " |
| 3. Preis — Franz Seiter, jr., | Syracuse | " | 64.66 | " |
| 4. Preis — Heinrich Fischer, | Buffalo | " | 64.40 | " |
| 5. Preis — Carl Lehmann, = | " | " | 60.82 | " |
| 6. Preis — Johann Threß, | " | " | 55.65 | " |
| 7. Preis — Robert Nitschke, | Syracuse | " | 51.49 | " |

## Keulen-Schwingen.

1. Preis — Frl. Julia Van Lengen, = = Syracuse Turn-Verein.
2. Preis — Frl. Eleonore Aman, = = " "
3. Preis — Frl. Minnie Schieder, = = " "

Das Fest schloß mit einem Reingewinn von $362.54 ab und möge hier zum Schluß der von Turner H. F. Dierkes componirte „Turner-Gruß-Marsch" sowie der von Turner Franz Zetler verfaßte Festgruß folgen zum Beweis, daß der Syracuse Turn-Verein nicht nur Poeten, sondern sogar auch Componisten zu seinen Mitgliedern zählt.



Song and Instrumental,
Copyright applied for

# Turner Gruss Marsch,

(Turner's Greeting March)

Den Turn Vereinen des West New York Turn-Bezirk's Gewidmet

Henry F. Dierkes.

Tempo di Marcia

I Gut Heil! Gut Heil! Das ist des Tur-ner's Gruss, Gut Heil! Gut Heil! Gut
II

I Heil! Ob-schon er alt, doch klingt er neu, Ein Ech-ter Tur-ner ist ihm Treu, Gut
II An all' die uns be-freun-det sind Ist auch der Gruss mit freud be-stimmt

I Heil! Gut Heil! ist stets sein Gruss der Treu vom Her-zen Kommt. Gut! Kommt.
II un-ser

Frish, Frei, Mann fuehr Mann Geh'n wir Turner vor an, im-mer so Lus-tig, im-mer so froeh-lich Der nicht
Stark! Frei Glied Glied Rues-tig nie-mals muss Ziehn wir die Bahn des Fort-schrit-tes weit

Sin-gen Kann ist Kein Turn-ers Mann, Ge-sang und Turn-Kunst Gehen Hand in Hand, Ge-sang und Turn-Kunst Gehen Hand in Hand Gut
Edle lieibt Sich das Turnen ruebt Nur durch Voll-end-ung man sein Koerper Ziert Nur durch Vollendung man sein Körper Ziert

# Turner-Gruß-Marsch.

Den Turnvereinen des West New York Turn-Bezirks gewidmet von

**Henry F. Dierkes.**

Gut Heil! Gut Heil!
Das ist des Turners Gruß!
Gut Heil! Gut Heil! Gut Heil!
Obschon er alt, doch klingt er neu,
Ein echter Turner ist ihm treu,
‖: Gut Heil! Gut Heil!
Ist stets sein Gruß,
Der treu vom Herzen kommt, :‖
Frisch! Frei! Mann für Mann
Geh'n wir Turner voran.
Immer so lustig,
Immer so fröhlich,
‖: Der nicht singen kann,
Ist kein Turnersmann,
Gesang und Turnkunst gehen Hand in Hand. :‖

Gut Heil! Gut Heil!
Das ist des Turner's Gruß,
Gut Heil! Gut Heil! Gut Heil!
An All', die uns befreundet sind,
Ist auch der Gruß mit Freud' bestimmt,
‖: Gut Heil! Gut Heil!
Ist unser Gruß,
Der treu vom Herzen kommt, :‖
Stark! Treu, Glied für Glied,
Rüstig—niemals müd'
Zieh'n wir die Bahn
Des Fortschrittes weiter,
‖: Wer das Edle liebt,
Sich das Turnen übt,
Nur durch Vollendung man sein Körper ziert. :‖

# Fest-Gruß.

Willkommen, ihr Turner von West New York,
Willkommen liebwerthe Gäste.
Die Hüte geschwenkt und Fahnen entrollt,
Gut Heil dem kommenden Feste.

Laßt schwinden die Sorge des Dasein's Müh'n,
Nur der Frohsinn sei Gebieter.
Der Freundschaft und Liebe, der Bruderschaft
Laßt tönen herrliche Lieder.

Doch nicht nur zur Freude sind wir vereint,
Weit mehr zu ernstem Beginnen.
Frisch auf d'rum ihr Turner, frisch auf zum Kampf
Den Ehrenpreis zu gewinnen.

Frisch sei der Körper und frei sei der Geist,
Bahn frei für muthvolles Handeln.
Stark sei die Seele und treu sei das Herz
Die Turnerpfade zu wandeln.

Und wenn das Fest vorüber gerauscht,
Die Schritte heimwärts wir lenken,
Dann Turner, der Salzstadt, dem Festverein,
Bewahrt ein treues Gedenken.

Syracuse, Februar, 1896.

Franz Zeller.

Das gleich nach beendetem Turnfest in Angriff genommene Herbst-Fest des Turn-Vereins, „Four Season's" mit Namen, stellte den Turnern der Salzstadt das günstige Zeugniß angestrengter Thätigkeit, unermüdeten Fleißes und eines innigen Verständnisses mit seiner stets hülfsbereiten, opferwilligen Damen-Sektion aus. Letztere war, wie immer wenn es „arbeiten" heißt, auf dem Platze, in der Küche wurde wieder eine ganze Woche lang jeden Abend deutsch gekocht und die „Leberknödls" mit Sauerkraut fanden reißenden Absatz. Turnlehrer Große hatte wieder ein recht unterhaltungsreiches Programm entworfen—trotzdem blieb der Reingewinn nach Abzahlung aller Rechnungen bedeutend gegen frühere Jahre zurück, denn das betreffende Komite berichtete, daß die Aufführungen der „Four Season's" einen Ueberschuß von nur $321.26 ergaben — welches von vielen Turnern dahin gedeutet wurde, daß es das Turnfest war, welches den Turnern zu tief „in's Pocketbook geleuchtet" hatte und aus diesem Grunde die Wahrheit des altdeutschen Spruches empfand:

„Allzuviel ist ungesund!"

Der stürmische November-Monat des Jahres 1896 führte in seinem Sturmes-Sausen der Turnhalle einen lieben Gast und Miethmann für ganze sieben Jahre zu, nämlich der Syracuse Liederkranz miethete das Seiten- oder sogenannte „Weinzimmer" der Turnhalle als sein Versammlungslokal und die Singstunden wurden in der Halle abgehalten. Mit dem zweiten Einzug des ältesten Gesang-Vereins der Salzstadt in die Turnhalle schlugen die Herzen der patriotischen Jünger von Vater Jahn freudig dem Kommen der Sängerschaar entgegen, denn, wie schon früher an dieser Stelle betont, wo immer deutsche Turn- und Sangeskunst Hand in Hand gehen, wird und muß deutscher Einfluß sich wohlthätig für alle Kreise geltend machen. Es wurde wieder unter dem friedlich schützenden Dache der Turnhalle nicht nur deutsche Turn-, sondern auch wie zu Zeiten der „Turn-Gesang-Sektion" auch die deutsche Sangeskunst erfolgreich geübt. Der Liederkranz wechselte innerhalb der Räume der Turnhalle seinen Singlehrer; Professor Plagge ging nach Buffalo und an dessen Stelle wurde der Meister der Violine, Prof. A. Künzlen gewonnen, unter dessen Leitung der Liederkranz immer schönere Triumphe erzielte und zu immer höherem Ansehen gelangte, der Turn-Verein nahm freudig wahr, daß der Liederkranz sich in der Turnhalle heimisch einrichtete und es kann dem Liederkranz nicht entgangen sein, daß seitens des Turn-Vereins alles aufgeboten wurde, um die Halle zu verschönern und auf die Höhe der Zeit zu bringen; es wurde Dampfheizung eingeführt, Stahldecken und Stahlwände angebracht und daß alle diese Verbesserungen mit Tausenden von Dollars bezahlt werden

mußten, hat doch wohl Jedem eingeleuchtet und als der Verwaltungsrath des Turn-Vereins ein Hundert Dollars Miethpreis vom Liederkranz per Jahr mehr verlangte, da wurden leider Stimmen laut, welche den geforderten Preis als zu hoch betrachteten, ferner wurde hervorgehoben, daß während der Herbstfeste und auch bei anderen Gelegenheiten die Singstunden in der Halle ausfallen mußten — welches allerdings als eine Schattenseite betrachtet werden mußte — und so kam es, daß der Liederkranz mit dem November 1903 wieder seine frühere Heimath, Gilchers Halle, an Ecke Lodi- und Buttermutstraße bezog. Hoffentlich wirken beide Vereine, obgleich örtlich getrennt, doch harmonisch sachlich vereint, ein Jeder auf dem ihm gewählten Felde erfolgreich weiter zur Freude des Deutschthums unserer Salzstadt und zur Ehre unseres guten deutschen Namens

Jetzt und immerdar!

Doch wir können von dem innerhalb des Turn-Vereins von Syracuse so erfolgreichen Jahr 1896 nicht Abschied nehmen, ohne noch derer in Ehren zu gedenken, welche im Laufe des genannten Jahres für immer von ihren Lieben und von uns Abschied genommen. Es waren dieß die Turner Christian Freeoff, Jakob Galster, Emil Woese und Jakob Kohl, Sr., welche Alle aus dem Leben schieden und wurden den gutstehenden Mitgliedern alle Ehren seitens des Turn-Vereins erwiesen und den betreffenden Angehörigen die Statuten gemäßen Sterbegelder ausbezahlt.—In der Dezember-Versammlung wurde Fr. Marty wieder als Präsident für 1897 erwählt und in der März-Versammlung letztgenannten Jahres hatten die Turn-Zöglinge C. Latterner, Louis Neuhard und Albert Kempf des statutengemäße Alter von 18 Jahren erreicht und wurden in den Turn-Verein als Mitglieder aufgenommen. Dieselben gehören heute noch dem Turn-Verein an und wurden die beiden Letztgenannten zu dem Arrangements Komite für das Jubelfest von 1904 mit ernannt.—Turner Risch wurde im Frühjahr obigen Jahres wieder als Verwalter der Turnhalle erwählt—leider mußte aber die gesetzliche Summe von 500 Dollars für die Schank-Berechtigung der beim Volke des Staates New York so beliebten „Raines Law" vom „Frank" geborgt werden—finanziell war der Verein wieder einmal „in der Klemme"—der Turnlehrer K. Große erhielt seinen Monatslohn „ratenweise" zu geeinzelt und trotz alledem wurde aber—stolz liebe ich den Spanier—eine Riege nach dem Bundes-Turn-Fest in St. Louis geschickt und—unverhofft kommt oft—die Riege brachte den 6. Riegenpreis von der Feststadt mit heim, ein Erfolg auf welchen Turnlehrer Große nebst Trabanten mit vollem Recht nicht wenig stolz waren.—Der 12. Oktober wurde von der Stadt Syracuse als allgemeiner Festtag gefeiert, denn am genannten Tage feierte die Salzstadt ihr 50jähriges Bestehen als städtisches Gemeindewesen und fand ein Festzug statt, an welchem sich der Turn-Verein wieder mit zwei Festwagen betheiligte. Das Herbstfest „Olympia" brachte der Vereinskasse die Summe von $504.48

und hatten zu diesem Erfolge die Turner im Verein mit der Damen-Sektion sich redlich bemüht um der geschwächten Kasse etwas „up de Beene" zu helfen.

In der Dezember-Versammlung wurde Fritz Marty zum vierten male als Präsident erwählt, A. Weiler als Vize-Präsident, F. Zetler Schriftführer und Anton Aman für Schatzmeister. — Doch das Jahr 1897 ging nicht ohne Verlust durch Todesfall vorüber und waren es diesmal zwei Brüder, die Turner Johann und Georg Rauch, welche nur drei Monate von einander den Weg alles Irdischen gingen. Johann Rauch starb am 20. März und dessen Bruder Georg am 22. Juni obigen Jahres und wurden beiden an deren Begräbniß alle turnerischen Ehren zu Theil. — Das Jahr 1898 schuf in der Januar-Versammlung den Turner Heiko Van Lengen und in der Mai-Versammlung den Turner Jakob Müller zu Ehren-Mitglieder des Turn-Vereins. Ferner wurde um diese Zeit unser Bücherschrank durch die Großherzigkeit der Turner J. P. Pinzer, Franz Traugott, Georg Bausch und August Rolle um ein werthvolles Geschenk bereichert, denn die vierzehnte Auflage des Brockhaus'schen Conversations-Lexikon ging durch genannte vier Turner als Geschenk in den Besitz des Turn-Vereins über. Dieses Werk, sowie die Hallberger'sche Ausgabe von Schiller's Werken, ein Geschenk der Wittwe von John L. Röhner und die gebundenen Jahrgänge der Turn-Zeitungen von Louis Will, sind bis Dato die hauptsächlichsten Werke, dessen sich die Bibliothek des Syracuse Turn-Vereins rühmen kann und möge hier der fromme Wunsch ausgedrückt werden, daß doch die Salzstadt, wenn auch keinen zweiten Carnegie, doch aber einen noblen Deutschen zu Tageslicht fördern möge, welcher dem bis jetzt kaum zum Drittel gefüllten Bücherschrank des Syracuse Turn-Vereins durch deutsche Geistesprodukte voll und ganz auffüllen möge. Vorstehende Bitte ist ein geistiges Armuths-Zeugniß für uns alle, denn wir sollten uns nicht auf die Großmuth anderer verlassen, sondern ein gewisser festgesetzter jährlicher Geldbetrag zur Vervollständigung des Bücher-Schrankes würde doch endlich den Anfang eines redlichen „Willens" und „Könnens" bedeuten! — — —

Lebhaftere geistige Anregung wurde in 1898 durch eine von Turner Anton Weiler in's Leben gerufene Theater-Sektion bezweckt, welche durchweg gute Theater-Aufführungen zu Wege brachte — ohne dem Turn-Verein irgend welche Kosten zu verursachen. Leider hatte die Theater-Sektion alle Ursache, sich über zu laue Betheiligung seitens der Mitglieder des Turn-Vereins zu beklagen, was wohl Ursache war, daß die Bemühungen der Diletanten-Bühne von keinem finanziellen Erfolg und folglich die Existenz der Theater-Sektion von keiner langen Dauer war. Ferner eine von Turner Drescher und Dierkes eifrig betriebene Agitation zur Beschaffung eines neuen Pianos ging ebenfalls in die Brüche. In der März-Versammlung 1898 wurde seitens des Verwaltungrathes mitgetheilt, daß der Kirchen Vorstand der St. Peterskirche (damals Pastor Schäfer) angefragt habe,

„ob das Eigenthum des Turn-Vereins käuflich sei?“ worauf ein Turner um's Wort bat und lakonisch sagte:

„Das Eigenthum des Turn-Vereins ist käuflich für $50,000.00“.

Jedenfalls waren diese Worte Ursache, daß man nichts weiter in dieser Angelegenheit hörte. — Dann aber wurde die Aufmerksamkeit der ganzen Nation auf die politischen Verwickelungen zwischen unserem Lande und dem Königreich Spanien gelenkt, die Miliz der Salzstadt machte sich marschfertig, die Tage von '61 schienen sich zu wiederholen — die Jugend des Landes, wenn auch nicht in dem Maaße wie zu Zeiten des Bürgerkrieges, stellte sich freiwillig dem Fahnendienst und es konnte allerorts wahrgenommen werden, daß „Onkel Sam“ vermittelst Pulver und Blei an den Fugen eines morschen Thrones rüttelte. Und der Syracuse Turn-Verein? — Wenn derselbe nicht einen gewissen „Wilhelm Mirbach“ als Mitglied aufzuweisen hätte, wäre der spanisch-amerikanische Krieg ganz gewiß ohne Blutvergießen in der Salzstadt abgelaufen. „Blutvergießen in der Salzstadt?“ wird da verwundert der Leser fragen — hier ist doch kein Blut geflossen? Aber der Historien-Schreiber des Turn-Vereins hält sich nur an Thatsachen und behauptet, daß sogar das Blut „Mirbach's“ im Dienste des Vaterlandes oder besser gesagt, im Dienste des Turn-Vereins geflossen ist. Und das kam so: Es wurde ein Sommernachtsfest im Garten der Turnhalle veranstaltet, eine Festung aus Holzkisten wurde erbaut, der Festung gegenüber ein Kriegsschiff, Zeitungsreklame und Anschlagezettel verkündeten der Bewohnerschaft von Syracuse, daß die „Seeschlacht von San Juan“ im Garten der Turnhalle mit großartiger Beschießung, Feuerwerk und bengalischer Beleuchtung an jenem Sommernachtsfeste vor sich gehen würde. Otto Schweikert hatte den Eingang zum Garten in eine Festung verwandelt und mit einbrechender Dunkelheit verkündete Turner Jakob Müllers Kanone, daß das friedliche Gemetzel los gehen sollte. Wenn sich nun die Phantasie des Lesers vorstellt, wie jene Holzfestung aus Seifen- Schuh- und Ellen-Waaren-Kisten mit großen Löchern durchbohrt, wie Kanonenschlünde dem Beschauer entgegen grüßelten, wie dann ein aus Deutschland hier bei Professor Plagge sich auf Besuch befindlicher Artillerie-Offizier Befehle ertheilte, wie dann die ersten Racketen auf dem Schiff zerplatzten und die Nacht immer dunkler ihre Schatten verbreitete, so wird man sich wohl vorstellen können, daß die Gänsehaut bei manchem Zuschauer sich noch eher einfand als geahnt wurde. — Da auf einmal gab es einen Krach — die ganze Festung explodirte — die sämmtlichen Feuerwerkskörper anstatt alle Viertelstunde einen Theelöffel voll waren in Brand gerathen, — dem Turner Anton Weiler wurde durch die Explosion ein werthvoller Anzug verdorben und unser Turner Mirbach kam am Schlimmsten dabei weg, eine der Kisten flog mit Gewalt ihm in's Gesicht, so daß derselbe, mit Blut überlaufen, nach dem Brunnen ging, um sich abzuwaschen. Die großartig in Scene gesetzte „Spektakel-Panto-

mime" war verfehlt — das Publikum erschrocken enttäuscht, gratulirte sich mit heiler Haut davon gekommen zu sein und — der Spanisch-Amerikanische Krieg hatte für den ganzen Syracuse Turn-Verein das Haupt-Interesse verloren.

Das Bezirks-Turnfest fand 1898 in Buffalo statt, zu welchem auf Kosten des Vereins eine Festriege unter Führung von Turnlehrer Karl Große entsendet, dagegen wurde im Herbst genannten Jahres von einer Kirmeß oder „Fair" gänzlich abgesehen, indem nur ein Ballabend abgehalten, welcher mit dem Reingewinn von „drei Sechsen" abgeschlossen wurde, nämlich $6.66. Die Beamtenwahl in der Dezember-Versammlung ergab folgendes Resultat für das Jahr 1899:

| | |
|---|---|
| H. F. Dierkes, | erster Sprecher, |
| W. Bauer, | zweiter " |
| F. Zetler, | Schriftführer, |
| F. Braun, | Schatzmeister. |

Im Jahre 1898 hatte der Turn-Verein nur ein Mitglied, Adam Klink, durch den Tod verloren, dem sich aber dann gleich zu Beginn des Jahres 1899 der Tod von Fritz Terlinden anschloß, welcher am 3. Februar starb und mit allen turnerischen Ehren begraben wurde. Und dann im Rosen-Monat des letztgenannten Jahres haben sich die Augen des ältesten Ehren-Mitgliedes des Syracuse Turn-Vereins für immer geschlossen —

Heinrich Genzel.

Sein Tod vollbrachte das, was bei dessen Lebzeiten wohl als rein unmöglich erschien, nämlich daß der Turn Verein sich vollzählig versammelte. Bei Genzel's Begräbniß, welches Sonntag, den 25. Juni stattfand, hat wohl kein Turner gefehlt und die allgemeine Theilnahme seitens des Turn-Vereins war wohl der beste Beweis daß man wußte, daß ein guter, treuer Freund der Turnsache für immer aus dem Leben geschieden. Nachdem Pastor Johannes Schäfer am Grabe gesprochen, widmete Turner H. F. Dierkes als Sprecher des Vereins dem entschlafenen Turner Heinrich Genzel folgende Grabrede:

Turnschwestern, Turner und Freunde:—

Schon wieder ist ein alter Freund
Von uns, von uns geschieden,
Er war ein Mann der's gut gemeint,
Der Wahrheit treu geblieben!

Heinrich Genzel war einer der alten 48er; kaum 25 Jahre alt, war er schon begeistert für das, was dem Volke wohl und recht war. Er machte die Revolution in Deutschland mit und war mit einer großen Anzahl seiner

Gesinnungsgenossen gezwungen, das alte Vaterland zu verlassen und schlug hier in Amerika seine neue Heimath auf. Im Februar 1849 ließ er sich in der Salzstadt nieder und war während seines fünfzig Jahre langen Aufenthaltes in hiesiger Stadt als ein rechtschaffener und aufrichtiger deutscher Bürger geachtet und angesehen. Der ganze Turn-Verein trauert – denn durch sein Ableben verliert der Turn-Verein sein treuestes und bestes Mitglied. Körperlich wird er nicht mehr in unserer Mittte erscheinen, aber geistig wird der Name Heinrich Genzel weiter leben.

Freunde des Verstorbenen! Laßt es uns mit wenigen Worten gesagt sein: Giebt es einen schöneren Trost für einen vernünftigen und aufgeklärten Menschen als gewissenhaft und ehrlich gelebt zu haben, und der frei und offen sagen kann: „Ich bin ein Mann, wer ist es mehr?" — Was man in der Welt gegenseitig Gutes leistet, stirbt nie aus. Lasset uns ehrlich sein, für das strebte Heinrich Genzel — sein Motto war: „Thue Recht und scheue Niemand". Der folgende Spruch kann auf seine Gewissenstreue angebracht werden:

Meine Religion hab' ich für mich,
Ich schaue jedem Menschen in's Angesicht;
Rein gehalten Herz und Sinn —
Das ist des Menschen größter Gewinn. —

Hier in diesem Grabe werden die Gebeine eines einfachen, schlichten Mannes ruhen. — Heinrich Genzel war ein Turner im wahren Sinne des Wortes und liebe Anwesende, das hat bei uns Turner eine Bedeutung und zwar „Freiheit, Bildung und Wohlstand für Alle". Die alten Ehren-Mitglieder des Syracuse Turn-Vereins, die seine intimsten Kameraden waren und die heute den alten „Papa" zu seiner letzten Ruhestätte begleitet haben, können so recht in das Uhland'sche Lied, „Ich hatt' einen Kameraden", miteinstimmen.

(Ein Eichenkranz wurde hierauf Turner Dierkes von den Ehrenmitgliedern überreicht und derselbe schloß mit den Worten:)

Ich übergebe hiermit dem Sarge des Verblichenen diesen Eichenkranz als letzten Tribut von seinen Kameraden, den Ehrenmitgliedern des Turn-Vereins, die ihn so hoch geschätzt und in Ehren gehalten haben. — Ade! Schlaf' wohl, du alter Turnbruder, Ade! — —

Nur sechs Wochen später wurde der Turn-Verein abermals in Trauer versetzt — abermals wehte das Sternenbanner am Fahnenstock der Turnhalle auf Halbmast und war es diesmal Turner Wm. Rohde, welcher als Todtengräber vom Woodlawn Friedhof so manchem Turner der Salzstadt die letzte Ehre erwiesen und nun aber er selbst Mutter Natur den Tribut zollte, welchen wir Alle früher oder später zollen müssen. — Auch er ruhe in Frieden!

In der September-Versammlung 1899 wurden Turnlehrer Karl Große und Wm. Mirbach als Komite ernannt, um in der Danksagungswoche „eine große Fair" zu veranstalten und hat dieses zweiköpfige Komite es unter dem Vorsitz von H. F. Dierkes fertig gebracht, das ganze Deutschthum der Salzstadt auf die Beine zu bringen, denn es wurde bekannt gemacht, daß Jedermann

„Einhundert Dollars"

auf ein Loos des „International Bazaar's" (dies war der Name der Fair) gewinnen könne. Der Preis des Tickets war „Ein Dollar" per Stück und haben sich diese Dollar-Tickets wie warme Semmeln verkauft — das hat Valentin Schilly ausgefunden. Derselbe arbeitete um diese Zeit in Bartels Brauerei und da Valentin Schilly ein halbes Dutzend Tickets von Nummer 258 A bis 263 A bei sich hatte, bot er einem Brauerburschen die erstgenannte Nummer zum Kauf an, die anderen biederen, braunen, brauchbaren, beständig bitteres, braunes, brauchbares bayrisches Bier bereitenden Bierburschen standen dabei, hörten davon, daß man durch solch' ein Dollar-Ticket ganze Hundert Dollars gewinnen könne — und es hat noch keine zehn Minuten genommen — da waren alle sechs Tickets verkauft — der Braumeister Michael Neuhierl kaufte Ticket Nummer 261 A, der Küfermeister Wm. Hurst dagegen Nummer 262 A. — Die obengenannten Turner Große, Mirbach und Dierkes hatten sich ergänzt — doch leider nennt uns das Protokollbuch die Namen des ganzen Komites von 1899 nicht — es kann aber wohl mit Bestimmtheit angenommen werden, daß nicht nur das betreffende Komite, sondern jeder einzelne Turner und nicht zu vergessen, jede einzelne Turnschwester ihre ganze und volle Pflicht gethan haben mag, denn der Reingewinn des Herbst-Festes „International Bazaar" betrug

$2,325.05,

ein Erfolg, den man sich doch nicht hätte träumen lassen. Der Hauptgewinn — die Einhundert Dollars — fiel auf die Numer 261 A, welche durch Valentin Schilly an den Braumeister Michael Neuhierl an jenem Morgen in Bartels Brauerei verkauft worden war und damit hatte es nun eine eigene Bewandtniß. Der genannte Braumeister und dessen Freund, der Küfermeister Wm. Hurst, hatten ein Jeder ein Ticket mit dem Versprechen gekauft, daß, wenn 262 A die Hundert Dollars gewinnen würde, dann würde Wm. Hurst dem Michael Neuhierl fünfzig Dollars davon geben, wenn

aber Ticket 261 A gewinnen würde, dann müßte Braumeister Neuhierl an Freund Hurst die Hälfte des Betrages auszahlen und — das Unerwartete geschah — 261 A gewann und hat der Freund dem Freund das gegebene Versprechen eingehalten und redlich getheilt. —

Die im Jahre 1899 fungirenden Beamten wurden für das Jahr 1900 wieder erwählt und ließen sich zu Beginn des neuen Jahres folgende Kandidaten als Mitglied aufnehmen: Michael Neuhierl, Braumeister; Georg Yaeckel, County Clerk; Franklin J. Kaufmann, Arzt; Wm. Hurst, Küfermeister, und Albert Künzlen, Musikus — lauter Namen, welche heute noch die Mitgliederliste des Syracuse Turn-Vereins zieren. — Dann aber in der Februar-Versammlung obigen Jahres wurde durch den Vorsitzenden H. F. Dierkes den anwesenden Mitgliedern eine seltene Kunde zu Theil, welche zuerst allgemeines Staunen, dann aber freudige Genugthuung hervorrief, denn als berichtet wurde, daß

$17.50 Gewissensgeld

an den Turn-Verein von einem Ungenannten abgeliefert worden war, da kam man zu der Ueberzeugung, daß die Strophen des deutschen Liedes, welches die alte Gesang Sektion so oft als Ständchen zu Geburtstagen gesungen:

„Ja ein ruhiges Gewissen
Ist ein sanftes Ruhekissen",

daß diese Worte kein leerer Wahn, sondern selbst in diesem materiellen Zeitalter noch immer ihren vollen Werth und reine Wahrheit behalten haben. Irgend ein sich Schuldbewußter konnte keine Ruhe finden, ehe derselbe nicht wußte, daß die unrechtmäßige Summe von $17.50 dorthin abgeliefert war, wo dieselbe hin gehörte und sollten dem Betreffenden diese Zeilen zu Gesicht kommen, so sei dem Unbekannten hiermit die volle Absolution des Turn Vereins von ganzem Herzen zugerufen.

Im Frühjahr des Jahres 1900 erkrankte Turner H. F. Dierkes bedenklich und wurden die Versammlungen durch den Vize-Präsidenten Wolfgang Bauer geleitet. Um diese Zeit gelangte auch wieder die Errichtung einer Kegelbahn in der Turnhalle zur Anregung, es wurden die Turner Weiler, Mirbach und Marty als Komite ernannt — doch eigenthümlich — das Protokollbuch sagt und berichtet nichts über das Zustandekommen einer Kegelbahn in der Turnhalle und der Gruß

Gut Holz!

war nun zum zweiten Male auf unbekannte Zeiten für die Turnhalle eingeschlafen. In diesem Jahre fand im April die Bezirks-Tagessatzung in Utica statt, in welcher der Bezirks-Vorort nach Syracuse verlegt wurde und organi-

sirte sich derselbe durch die erwählten Turner Große, Mirbach, Zetler, Nitschke, Van Lengen, Bauer und Jaeckel jr. und wurde Turner Mirbach als Bezirks-Vorsteher ernannt.

In der Mai-Versammlung wurde einstimmig beschlossen, dem in hiesiger Stadt Geldbeträge sammelnden

„Chef Eckel Denkmal-Komite"

die Summe von 25 Dollars aus der Vereinskasse durch seinen Schatzmeister zu überweisen und hat somit der Turn-Verein von Syracuse sein Scherflein redlich mit beigetragen, um das Zustandekommen des ersten steinernen Denkmal in der Salzstadt Syracuse

einem Deutschen zu Ehren

zu bewerkstelligen. Hier hat das Deutschthum von Syracuse wieder einmal durch kräftiges, einiges Handeln bewiesen, was dasselbe zu leisten im Stande ist, wenn man blos den guten Willen hat, denn während heute noch das Denkmal des freiwilligen Feuerwehr-Chefs White ein frommer Wunsch der Salzstädter ist, prangt dagegen das Denkmal des früheren deutschen Feuerwehr-Chefs Eckel nun schon jahrelang auf dem Platze der Kreuzung von Nord-Salina-, State- und Butternutstraße.

In der Juni-Versammlung ließ Turner und Ehrenmitglied Jakob Miller durch Turner Wilhelm Mirbach dem Vorsitzenden einen Präsidentenhammer als Geschenk in einer passenden Ansprache überreichen und wurde dem freundlichen Geber von der Versammlung ein kräftiges, dreifaches „Gut Heil" ausgebracht. In derselben Versammlung wurden die Bezirksbeiträge erhoben, in welcher der Syracuse Turn-Verein seine Mitgliederzahl auf 125 Turner angiebt. In der Juli-Versammlung dankte der Vorsitzende Heinrich Dierkes den aktiven Turnern der Fest-Riege für die in Philadelphia während des dortigen Bundes-Turnfestes errungenen Preise und zu gleicher Zeit wurde ein Gruß von den Turnern R. Nitschke und Fritz Jäckel, dem jüngeren aus Deutschland verlesen, welche miteinander der Pariser Welt-Ausstellung von 1900 einen Besuch abstatteten und diese Besuchsreise nach Deutschland und der Schweiz ausdehnten. Letztgenannter, Fritz Jäckel, jr., als der Sohn eines unserer geachteten alten deutschen Bürgers der Salzstadt und Ehren-Mitglied unseres Vereins, hatte dann nach seiner Rückkehr aus Europa gar manches zu erzählen, — bezeichnend für den jungen Deutsch-Amerikaner war aber das überzeugende Geständniß, daß er in Frankreich, Deutschland und der Schweiz gewesen, daß er überall als Amerikaner mit Zuvorkommenheit und Aufmerksamkeit sei aufgenommen worden. Land und Leute lernte er kennen, überall begegneten seinem Blick andere Zustände, ungewohnte Einrichtungen — fremde ihm unverständliche Laute und Sprachen hörte er — die Reize und Naturschönheiten des sagenreichen Rheins mit

seinen Ritterburgen und Rebenhügeln übten wohl einen ganzen, wohlthätigen Reiz auf ihn aus, er staunte vor den ewig in Schnee und Eis gekrönten Bergriesen der gepriesenen Schweiz und bei aller Hoheit der Natur, bei aller Schönheit der Umgebung hat unser junger Deutsch-Amerikaner aber das eine ihm nur zu bekannte Symbol so still, so schmerzlich vermißt und dies eine räthselhafte, sehnsuchtsvolle, seiner Umgebung unbekannte „Etwas" war die uns allen werthvolle

Amerikanische Flagge!

Wie hat sein Innerstes gejubelt, als ihm im Hafen von New York bei seiner Rückkehr das geliebte Emblem entgegen geweht, unter welchem er geboren und aufgebracht und durch dieses Geständniß des Sohnes eines unserer eingewanderten Deutschen wird der Satz des „Brockhaus'schen Konversations-Lexikons" wahrheitsgetreu illustrirt, daß schon die zweite Generation des in Amerika eingewanderten deutschen Elementes aufgeht und fast alles Interesse für deutsche Begriffe bei derselben verloren geht. Diese Satzung wurde bereits vor einem Viertel Jahrhundert im oben genannten Werke aufgestellt, damals theilweise angezweifelt — aber die Zeit hat gelehrt, daß mit jener Behauptung — der Nagel auf den Kopf getroffen und die Beobachtungen obigen Werkes sich leider als wahrheitsgetreu erwiesen. Noch ist's ein kleiner Theil der deutsch-amerikanischen Bevölkerung, welche für Schwarz-Roth-Gold noch schwärmt, wie lange wird's dauern, dann mag Schwarz-Weiß-Roth als Ideal verdrängt werden von dem mächtig und immer mächtiger erscheinenden

„Roth, Weiß und Blau!"

und diese Wahrnehmung, diese Thatsache kann nur zum Wohle, zum Blühen und Gedeihen unseres Adoptiv-Vaterlandes sich gestalten, denn die Weltgeschichte hat noch immer gelehrt, daß, wo immer der Deutsche seine Heimath aufschlägt, sein Streben für alles Gute, Wahre, Schöne, nie erlischt und aus diesem Grunde wird und kann dieser Verschmelzungsprozeß deutscher Ideale mit amerikanischer Realistik nur zu den besten Hoffnungen berechtigen. Gleichviel ob der eingewanderte Deutsche durch physische Kraft den Urwald lichtet, ob er den Boden bebaut oder ob er durch Geistesgaben Herz und Gemüth erquickt, wir sollten uns unseres eigenen Werthes stets bewußt sein, durch vereintes Streben versuchen, unseren politischen Einfluß zu erhöhen und mit der Liebe für das Land, das uns geboren und mit der Treue, die wir diesem Lande geschworen, rufen wir dem alten und dem neuen Vaterlande ein — herzliches „Gut Heil" entgegen!

Leider griff auch in diesem Jahre der nimmer ruhende Schnitter Tod in die Reihe des Turn Vereins ein, denn der im besten Mannesalter stehenden Turner

Charles Hoffmann,

Sohn des früheren Turnfreundes Emanuel Hoffmann starb nach längerer Krankheit am 5. Juni 1900. Der Verstorbene war schon seit seinen Schuljahren ein Glied der Zöglingsklasse des Turn-Vereins, sein jovialer Karakter, seine gutmüthige Natur, hatten ihn innerhalb des Turn-Vereins zum gern gesehenen Gast gestempelt und wurde sein frühzeitiger Tod nicht nur vom schwergebeugten Vater, von der trauernden Wittwe und den Kindern, sondern auch von allen Gliedern des Turn-Vereins tief empfunden und aufrichtig betrauert. Charles Hoffmann wurde mit allen turnerischen Ehren der Mutter-Erde übergeben und bewahrt jeder Turner ihm ein freundliches, liebevolles Andenken.

Nun meldet uns das Protokoll-Buch, daß man eifrig für Gewinnung neuer Mitglieder agitirte und verfiel in diesen Bemühungen auf ein Mittel, welches heute noch von manchem Turner nicht gebilligt wird. Das Eintrittsgeld, um im Turn-Verein aufgenommen zu werden, betrug noch immer fünf Dollar, dann wurde die Summe des Eintritt-Betrages auf drei Dollar herabgesetzt und damit noch nicht zufrieden, wurde abermals am Paragraphen des Eintrittgeldes herum gedocktert und nun sogar auf ganze Zwei Dollars fünfzig Cent erniedrigt. Es ist jedenfalls hier nicht der Platz um ein Langes und Breites, ein Hin und Wieder, ein Dafür oder Dagegen zu erörtern—so viel kann und muß aber eingestanden werden, daß das geflügelte Wort: „Was billig ist hat selten Werth!“ weder auf den Turn-Verein noch auf die von jetzt an neu eingetretenen Mitglieder angewendet werden kann, denn unter Letzteren befindet sich so mancher geachtete Name, deren Träger wir mit ganzem Stolze als Mitglied des Syracuse Turn-Verein bezeichnen.

Für das Jahr 1900 wurde abermals eine größeres Herbstfest geplant und die Turner W. Mirbach, K. Große, F. Zetler, L. Neuhardt und F. Sembach Jr. als Komite ernannt um den Ball ins Rollen zu bringen und haben dann sämmtliche Vereinsbeamte sich obigen Komite angeschlossen um womöglich ein gleich günstiges Resultat als wie im Jahre 1899 zu erreichen, doch vermochte das Komite von der Festlichkeit „Elysium“ nur $887.61 abzuliefern. In der August-Versammlung 1900 wurden

Johann Trageser,
Conrad Breitschwert,
Jacob Gilcher,
Georg Holloway,

als Candidaten vorgeschlagen, in der nächsten Versammlung aufgenommen und sind dieselben heute noch, außer den Letztgenannten, welcher seitdem durch Tod abgerufen, alle noch treue Glieder des Turn-Vereins. Um diese

Zeit wurde dem Turn-Verein durch Turner Frank Häberle das gut getroffene Bild seines Vaters, dem so früh verstorbenen Benedikt Häberle, schön eingerahmt, als Geschenk überwiesen und ziert das Bild heute noch das Wirthslokal der Turnhalle.—Ferner wurde beschlossen, dem Turner Jacob Müller zu seinem am sechsten September 1900 stattfindenden achtzigsten Geburtstag offiziell durch den Schriftführer zu gratuliren und ist dieser Beschluß durch Franz Zetler getreulich ausgeführt worden.

Dem unermüdeten Agitiren des Turner Mirbach ist es zu danken, daß der Turn Verein in der Dezember-Versammlung folgende Candidaten als Mitglieder aufnahm:

| | |
|---|---|
| Jakob Armbruster, | Adam Zänkel, |
| Friedrich Kuntzsch, | C. W. Ziegler, |

und in derselben Versammlung wurden die Candidaten Johannes W. Schmidt von Solvay, N.Y., Gustav Meistering und Dr. Geo. Goers vorgeschlagen, in nächster Versammlung aufgenommen und zieren alle diese Namen heute noch die Mitgliederliste des Turn-Vereins. Für das Jahr 1901 wurden die Turner Anton Weiler als Präsident, F. W. Traugott als Vize-Präsident, Franz Zetler als Schriftführer und Fritz Braun als Schatzmeister erwählt.

In der ersten Versammlung des zwanzigsten Jahrhunderts wurde beschlossen, entweder zwölfhundert Dollars an der Hypothek der Onondaga County Sparbank abzubezahlen oder die Turnhalle mit Dampfheizung zu versehen. Der Verwaltungsrath empfahl das Letztere, denn man war der jahrelangen Klagen über ungenügende Heitzung der Turnhalle wirklich müde und so entschied man sich für Beschaffung der Heitzanlage, welches sich als eine Gesammtausgabe von etwas über zwei Tausend Dollars herausstellte. Acht verschiedene hiesige Geschäftshäuser hatten sich um den Kontrakt beworben und wurde die von der Firma E. Bates eingehändigte Offerte vom Verwaltungsrath als die Günstigste befunden, angenommen und zur Zufriedenheit des Turn-Vereins ausgeführt. Seitdem hört man keine Klagen mehr über ungenügende Heitzung in der Turnhalle, nur der betreffende Verwalter klagt, wenn das Quecksilber unter den Gefrierpunkt fällt, über das mühsame Kohlenschaufeln — dagegen die Herren Kohlen-Lieferanten betrachten seit der Vollendung der Heitzanlage den Turn-Verein als einen ihrer besten Kohlen-Konsumenten.

Da im Sommer des Jahres 1901 der Turn-Verein von Rochester sein fünfzigjähriges Jubiläum feierte, so wurden die Turner Mirbach, Große und Zetler als Komite ernannt, den Turn-Verein von Syracuse bei der Festfeier zu vertreten und gleichzeitig die Glückwünsche des Letzteren an den Ersteren zu überbringen. Auf daß nun „felles Komite" um Kleingeld nicht verlegen sei, wurde demselben ein „Zehrpfennig" mit auf den Weg gegeben —über welch' Letzteren aber schon manche „Randglossen" losgelassen wurden. In der Juni-Versammlung wurde vom Maskenball-Komite ein Rein-

ertrag von $464.28 und vom Maiball-Komite ein Solcher von $108.66 einberichtet. In genannter Versammlung ließ sich Georg J. Geier als Kandidat vorschlagen, welcher dann in nächster Versammlung aufgenommen und seither nebst dessen Bruder „Charles", Beide gute und treue Mitglieder wurden, desgleichen George B. Wood, ein regelmäßiger Besucher der an

**Riege der Keulenschwinger.**

F. W. Jäckel, Geo. Schieder, Ed. Schmidt, A. Kempf,
Wm. E. Sembach, F. Marty, Jr., C. Ziegler,

Dienstag Abenden turnenden Bärenriege, ließ sich ebenfalls im Turn-Verein aufnehmen und obgleich Letzterer der deutschen Sprache nicht mächtig, nimmt derselbe trotzdem lebhaftes Interesse am Turn Verein. Ferner sei hier der Beitritt von Ex-Stadt-Komptroller G. A. Manz erwähnt, dessen Vater Präsident des Turn-Vereins war als im Jahre 1858 Letzterer seine Heimath im Maaß-Gebäude an Nord-Salinastraße aufgab. Am Danksagungstage 1901 wurde hier ein von allen Bezirkstädten gut besuchter Turntag abgehalten, bei welcher Gelegenheit die vom Turner Georg Schieder organisirt und vortrefflich geschulte „Riege der Keulenschwinger" zum ersten Male auftrat und

durch ihre Leistungen das Staunen aller Zuschauer hervor rief und welche sich seither die Herzen aller Turner und Turnfreunde im Sturm erobert haben, denn wo immer die „Riege der Keulenschwinger" bestehend aus den Turnern F. W. Jäckel, F. Marty, jun., Wm. E. Sembach, Ed. Schmidt, C. Ziegler, A. Kempf und G. Schieder, wo immer dieselben auftreten um ihre kunstfertigen Leistungen zu produziren, wird ihnen immer und immer wieder reicher, wohlverdienter Beifall des Publikums zu Theil und betrachten die ehemaligen Gegner dieser Verbindung jetzt Dieselbe als eine werthvolle Körperschaft unter der Autorität des Syracuser Turn-Vereins.

Aus Anlaß dieses Turntages fand im Jahre 1901 keine Herbst-Festlichkeit statt und sind wir nun leider am Schlusse des Jahres 1901 abermals genöthigt, den Tod zweier, guter Mitglieder des Turn-Vereins zu konstatiren, indem die Turner Anton Zahm und Joseph Gloger aus dem Leben schieden. Ersterer, der ehemalige Braumeister der Häberle'schen Brauerei und späterer Gründer der „Crystal-Spring Brau-Gesellschaft", war bei Lebzeiten ein braver, wie fast alle Bierbrauer, jovialer Charakter, dessen Biederkeit und leutseliges Wesen ihm Freunde gewann, wo immer er zugegen und rief sein Tod eine ganze Lücke im Turn-Verein hervor. Dasselbe muß nun aber auch von dem in seines Daseins Blüthe befindlichen Joseph Gloger gesagt werden, welcher am 23. August obengenannten Jahres starb und mag dem so früh Dahingeschiedenen zur ehrenden Erinnerung hier jener Episode gedacht werden, als er dem Syracuse Turn-Verein in der Zeit „der schweren Noth" „Eintausend Dollars" vorstreckte und dann aber, als Joseph Gloger sein neues Ziegelgebäude an Nord Salinastraße aufführte, die Geldsumme selbst brauchte und durch Turner Fritz Braun es vermittelt wurde, daß Turner Johann Baptist Schreiber dem Turn-Verein finanziell zu Hülfe eilte und die Tausend Dollar vorstreckte, um Joseph Gloger das geliehene Geld zurückzuzahlen. — Letzterer wurde mit allen turnerischen Ehren begraben und bewahren wir ihm alle ein freundliches Andenken.

Die Beamtenwahl für das Jahr 1902 ergab folgendes Wahl Resultat:

| | |
|---|---|
| Franz Traugott, | erster Sprecher, |
| Wolfgang Bauer, | zweiter Sprecher, |
| Franz Zetler, | Schriftführer, |
| Fritz Braun, | Schatzmeister, |
| Karl Risch, | Säckelwart, |
| Wm. Wendler, | Zeugwart, |
| Albert Kempf, | erster Turnwart, |
| J. Pöhmann, | zweiter Turnwart. |

In der Januar-Versammlung des Jahres 1902 wurde durch Ex-Sprecher Fritz Marty Sr. in bewegten Worten dem Mitgefühl nicht nur seitens des hiesigen Turn-Vereins, sondern aller Deutsch-Amerikaner für die damals so

bedrängte Lage der Burensache Ausdruck verliehen. Es wurde der fluchwürdigen Habgier und der erbärmlichen Eroberungssucht der englischen Regierung in nicht mißverstehender Sprache gedacht und wohl zum ersten Male in der Geschichte dieses Landes sympathisirte der über das ganze Land verbreitete Stamm des irländischen Volkes mit dem aus Deutschland eingewanderten Element, um vereint jenen Eroberungskrieg zu verdammen, welcher weder der englischen Krone, noch dem englichen Volke jemals zum Segen gereichen kann, denn das Herzblut von Müttern und Kindern schreit noch jetzt zum Richter aller Welten für diejenigen um Rache empor, welche um des schnöden Geldes Willen die friedlichen Heimstätten eines einst kernigen Volkes verwüstete und blühende Republiken zerstörte, um eine monarchische Existenz dort zu gründen, wo dieselbe gegen alle Völkerrechte nicht gewünscht wurde. Um nun auch in unserer Salzstadt moralische und finanzielle Unterstützung für den bedrängten Volksstamm zu entwickeln, wurden die Turner F. Marty, W. Mirbach und E. Kretsch als Komite ernannt, welche Sympathie-Versammlungen in der Turnhalle herbeiführten, in welchen Sammlungen freiwilliger Beiträge stattfanden und Letztere an das Hülfs-Komite in New York abgeliefert wurden.

Am 10. Januar 1902 starb die Wittwe des bereits im Jahre 1881 verstorbenen Ehren-Mitgliedes Benedikt Häberle und hat sich der älteste Sohn, Turner Franz Häberle, beim Ableben seiner Mutter dem Schreiber dieser Zeilen gegenüber in wenigen Worten so schön und gefühlvoll ausgedrückt indem er sagte: „Wilhelm! mein bester Freund ist todt!"—Möge ein jedes Kind, das noch eine Mutter hat, diese einfachen Worte in ihrer ganzen Seelentiefe voll und ganz empfinden, denn wo die Mutter des Hauses fehlt— da fehlt die Krone und das Herz der ganzen Familie.

Im Frühjahr 1902 wurde durch Herrn Knauer, dem damaligen Agenten der Turnzeitung, dem Verwaltungsrath des Syracuse Turn-Vereins Mittheilung gemacht, daß die Turnhalle in Dolgeville, N. Y. für Fabrikzwecke eingerichtet werden solle und daß es für dem hiesigen Verein von Nutzen sein würde, die Hallen- und Bühnen-Einrichtung der Dolgeviller Turnhalle käuflich zu erwerben. Der Wink wurde beachtet, Verhandlungen angeknüpft, welche zu entgültigen Resultate gelangten, wo-

durch eine prachtvolle Bühnen-Einrichtung, Beleuchtungs-Apparat, Wirthschafts-Mobiliar nebst ein Tausend Stühle für den Preis von Sechshundert Dollars in den Besitz des Syracuser Turn-Verein gelangten. So ungern die Dolgeviller die stattliche Ausstattung ihrer Turnhalle einbüßten so gaben dieselben sich doch mit dem Gedanken zufrieden, daß es der gastfreundliche Syracuser Turn-Verein war, welcher durch den Verlust Ihrerseits gewann und ist gegenwärtig die Bühnen-Einrichtung der hiesigen Turnhalle besser als je, mit Koulissen und Hintergründe ausstaffirt und hat der vor 35 Jahren von Turner Genzel angefertigte Schänktisch in der Wirthsstube der Turnhalle dem modernen „Counter aus Dolgeville" weichen müssen. Aber das Frühjahr 1902 brachte uns nicht nur die Hallen- und Bühnen-Ausstattung aus dem einst so jungfräulichen Dolgeville, sondern dasselbe Frühjahr brachte uns auch hohen Besuch—in allen größeren Städten des Landes mit vorwiegend deutscher Bevölkerung hatte man „Schwarz-Weiß-Roth geflaggt, die Musik-Kapellen des Landes hatten die etwas bestaubten Noten des deutschen Liedes

Die Wacht am Rhein

hervorgeholt und überstudirt, denn des deutschen Kaisers politischer Schachzug, die Taufe des in Amerika gebauten Schiffes „Meteor" durch die Präsidenten-Tochter Alice, hatte Prinz Heinrich von Preußen nach Amerika gebracht und da Letzterer nur den hervorragendsten Städten des Landes,

folglich auch Syracuse, N. Y.,

einen Besuch abstattete, so wurde unter Bürgermeister Kline ein Begrüßungs-Komite gebildet, zusammengesetzt aus den Vertretern aller hiesigen deutschen Vereine, welche Prinz Heinrich bei seiner Ankunft in Syracuse, N. Y., vor der Stadthalle offiziell begrüßten. Nun hatte aber unser Turner Mirbach, von einem englischen Zeitungs-Berichterstatter befragt: „Wie würde der Turn-Verein von Syracuse den Prinzen Heinrich von Preußen begrüßen?" demselben geantwortet: „Wenn Prinz Heinrich zu uns in die Turnhalle kommt, werden wir ihm herzlich die Hände schütteln und werden den Prinz Heinrich von Preußen

Like any other Gentleman

begrüßen!" Und das Protokoll-Buch vom 6. März besagt: „Beschlossen, daß der Syracuse Turn-Verein mit dem offiziellen Begrüßen des Prinzen Heinrich von Preußen Nichts gemein und auch Keines seiner Mitglieder mit seiner Vertretung bei den Empfangs-Feierlichkeiten betraut hatte!" Dieser Beschluß wurde in vorstehender Fassung angenommen und wenn der Turn-Verein von Syracuse, N. Y., dieser Haltung wegen der deutschen Fahnenflucht geziehen wurde, so mag darauf nur erwiedert werden, daß unserer

Ansicht nach Prinz Heinrich nicht verantwortlich ist, daß er als Prinz geboren wurde, daß er aber als der Vertreter monarchischer Prinzipien hier zu Lande mehr als einmal Gelegenheit hatte an der republikanischen Freiheitsliebe dieses demokratischen Volksstaates zu zweifeln,—daß ist unsere volle Ueberzeugung.—Laßt uns gute Deutsch-Amerikaner

aber keine Fürsten-Diener sein!

In der Juni-Versammlung 1902 wurde über eine Vergnügungsfahrt nach den „Tausend Inseln" berichtet, von deren Ueberschuß man gedachte das Bezirksturnfest in Rochester zu besuchen. Nun hatten aber drohende Wetterwolken die Betheiligung geschwächt, es wurde ein Defizit von vierzehn Dollars zugestanden und was thut der Turn-Verein? Vorschlag gemacht, unterstützt und angenommen: „Das Defizit aus der Vereinskasse zu bezahlen, ferner eine Klasse von zwanzig Aktiven und eine Klasse von zwanzig Damen zum Rochester Bezirksturnfest zu senden, die Eisenbahnfahrt für beide Klassen und das Kopfgeld der Damenklasse ebenfalls aus der Vereinskasse zu bezahlen." Dieser Beschluß erleichterte die Kasse des Turn-Vereins etwas über Einhundertundfünfzig Dollars—mancher Turner brummte sich in den Bart, daß auf solche Weise müßte die Welt von Nord-Salinastraße, nebst mehreren kleinen Dörfern zu Grunde gehen—aber die Mehrheit jubilirte, fröhlich ging's nach Rochester, dort hat die turnende Jugend vom West-New York Turn-Bezirk wieder ein turnerisch reiches, gesellig glückliches „Stelldichein" verlebt und können wir nun leider von unsern braven Turnern der Salzstadt kein so humoristisches Bild vorlegen als wie von den Turnern des Bezirksfestes von 1876,—aber das mag hier erzählt sein, daß auf jener Heimkehr vom Rochester Bezirks-Turnfeste im Jahre 1902, es war wo der Turner Georg Wagner zu dem andern „Georg" (Schieder) sagte: "George, we are to have a drum corps under us!" Dieser Gedanke zündete, die jungen Turner kamen unter sich übereins, Georg Wagner wurde als Präsident, der Turner Johann Nuber als Schriftführer und Ed. Schmidt als Schatzmeister des Trommelkorps erwählt und obgleich auch hier wieder Bedenken laut wurden, daß es nicht zweckmäßig sei, einen Verein im Verein zu dulden, so hat sich trotzdem bisher das Trommelkorps als nützliches, praktisches Glied des Turn-Vereins erwiesen und wollen wir hoffen und aufrichtig wünschen, daß das Trommelkorps dessen stets eingedenk sei, was es versprochen, nämlich: „Eine Organisation zu Nutzen und Ehren für und nur für den Turn-Verein von Syracuse."

Turner's
Drum Corps

Der Wanderprediger H. Riotte wurde im Herbste 1902 für einen Vortrag in der Turnhalle gewonnen und hat sich dann das abermals in der Danksagungswoche abgehaltene Herbstfest „Gaudeamus Igitur" mit Namen zu einem großartigen Erfolg gestaltet. Abermals haben die jungen Turner

## Glieder des Trommel-Corps des Syracuse Turn-Vereins

**Trompeter**—A. L. Kempf; Max Heisterhage, F. W. Jäckel, Ed. P. Jäckel, Fr Marty, Jr, Geo Winter

**Trommler**—Ernst Völkmann, Wm. Durst, C. M Hilsdorf, Johann Miller, Geo T. Schieder, Otto Nachant, Karl Young

**Pfeifer**—Geo Riepel, G. H. Hackbarth, Wilhelm Winter, Wm Sembach, Karl Ziegler, Louis Schön, Albert Laass, Eduard Rumpf

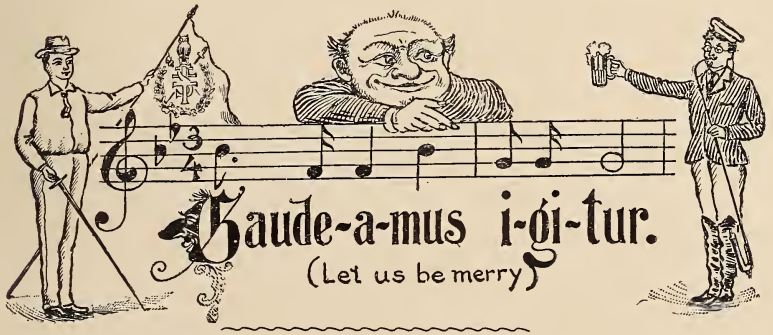
**Paukenschläger**—Otto Schneider.

**Cimbelschläger**—Otto L Kempf.

die Halle prachtvoll geschmückt, Turnlehrer Große führte ein reichhaltiges Programm vor, die Damen-Sektion war, wie immer, unermüdet die ganze Woche lang und der „Rathskeller" wurde abermals zum Magnet für Tausende lebenslustige Menschen. Das Komite lieferte einen Reingewinn von

$1,352.21

ab und wurde Demselben der Dank des Turn-Vereins votirt.




Im Jahre 1902 waren es leider wiederum drei Mitglieder des Turn-Vereins, welche vom Tode abgerufen, sämmtliche sich im besten Mannesalter befanden, nämlich die Turner

Friedrich Sembach, Georg Holloway, Otto Altmann,

Letzterer ein Bruder von A. V. Altmann und erst seit dem 1. Oktober 1902 Mitglied des Turn-Vereins. Er starb am 21. Dezember genannten Jahres und war dies der erste Fall, daß ein Mitglied von nicht ganz drei Monaten von Freund Hain abgerufen wurde. — — —

Das vom Herbstfest "Gaudeamus Igitur" finanziell so günstige Resultat gab den Anlaß zu dem Beschluß, Decken und Wände der Turnhalle, sowie Eingangshalle, Nebenzimmer und die Wirthschaftsräume mit Stahlplatten zu versehen, ein Unternehmen was abermals nahe Eintausend Dollars Kosten verursachte, aber als eine nothwendige, zeitgemäße Neuerung von allen Gliedern und Freunden des Turn-Vereins mit innerer Freude begrüßt wurde. Die Beamtenwahl für das Jahr 1903 ergab sich wie folgt:

F. W. Traugott, Präsident
Emil Kretsch, Vize-Präsident
Franz Zetler, Schriftführer
Fritz Braun, Schatzmeister
Karl Risch, Säckelwart
Wm. Wendler, Zeugwart
Albert Kempf, 1. Turnwart
J. Pöhmann, 2. Turnwart

Die Verwalterwahl des Jahres 1903 fiel zu Gunsten von Philipp Jung aus, da Turner Karl Risch die Stellung eines Reisenden für die Turn-Zeitung angenommen hatte. Letzterer hatte seit 1894, also volle neun Jahre den Verwalterposten mit Umsicht und im Interesse des Turn-Vereins geleitet und würde sein Scheiden schlimmer empfunden worden sein, wenn nicht ein alter Turner, ein alter Bekannter seinen Platz eingenommen hätte und wurde Philipp Jung als neuer Verwalter von Allen freudig begrüßt.

Im lieblichen Maimonat des Jahres 1903 wurde die 39. Tagessatzung des West-New York Turnbezirks hier abgehalten und zusammen mit dem 49. Stiftungsfest des hiesigen Turn-Vereins verbunden. Dann in den Tagen vom 22. bis 24. Juni schmückte sich die Salzstadt in patriotischer Weise zu Ehren des „Dritten Sängerfestes des Central New Yorker Sängerbundes" zu welchem die Turnhalle als Haupt-Quartier bestimmt worden war. Die Sangesbrüder gaben als Propoganda-Mittel eine Fest-Zeitung in neun Nummern heraus, zu welcher Turn- und Sangesbruder Otto Schweikert ein künstlerisch vollendetes Titelblatt geliefert und Professor Ernst Held, C. Dannhauser, Georg Hettler und Andere recht interessante Beiträge über Musik und das deutsche Volkslied lieferten. Das Sängerfest war in musikalischer, geselliger und finanzieller Beziehung ein ganzer Erfolg und ist damals mancher Sangesbruder von der Salzstadt mit dem Versprechen geschieden: „Auf Wiedersehen zum Turnfest in 1904."—Eine von den Gliedern der Bärenriege unternommene Sammlung freiwilliger Gelder ergab das erfreuliche Resultat, daß Turnlehrer Karl Große zum Bundesturnfest nach Nürnberg gehen konnte, woselbst der Genannte manches Neue und Wissenswerthe für seinen Beruf gesehen und bisher zum Vortheil unseres Vereins verwerthet hat.

Das Bezirks-Turnfest fand in Utica statt und wurde eine Riege von sechszehn activen Turnern und die Damenklasse hingesendet, woselbst die

Besucher das praktische Turnen mit geselligem Vergnügen angenehm und harmonisch verbunden haben, denn alle Theilnehmer waren bei ihrer Rückkehr des Lobes voll über die gute Aufnahme seitens des Turn-Vereins und des Deutschthums von

PENT - UP UTICA!

daß der Turn-Verein von Utica aber für das Bezirksturnfest als Propaganda-Mittel ein Buch heraus gab, welches eine kurzgefaßte Geschichte des Turn-Vereins in englischer Sprache enthielt, können wir hier nicht unterlassen, unsere Verwunderung darüber auszudrücken. Utica hat ein gutes, intelligentes Deutschthum, eine gute, durch John C. Schreiber nun schon über fünfzig Jahre lang dreimal die Woche herausgegebene deutsche Zeitung und der deutsche Turn-Verein von Utica verfaßt seine Geschichte in englisch, das ist ein Kapital-Verbrechen, welches der Utica Turn-Verein hoffentlich recht bald durch eine deutsche Lebensgeschichte wieder gut zu machen versucht.

In der September-Versammlung wurden die Turner Karl Große, Emil Kretsch, Georg Schieder, Otto Kempf, Wm. Sembach, Georg Fink, F. W. Traugott und Wm. Mirbach als Komite für ein Herbst-Fest ernannt und hat diese Festlichkeit in der Danksagungswoche Tausende von Menschen nach der Turnhalle gebracht und die Worte unseres Volks-Dichters

Wer zählt die Völker,
Nennt die Namen,
Die alle hier zusammen kamen?

haben sich recht wahrheitsgetreu erfüllt, denn von Auburn, Oswego, Utica, ja sogar von Amsterdam und Schenectady sind die Gäste gekommen, um die Turnhalle in ihrer prachtvollen Ausschmückung und die herrlichen Leistungen der Turner und Turnerinnen von Syracuse zu bewundern. Turnlehrer Karl Große hat sich da selbst übertroffen, außerdem darf hier wohl aber mit Recht behauptet werden, daß Jeder sein Theil dazu beigetragen, um durch

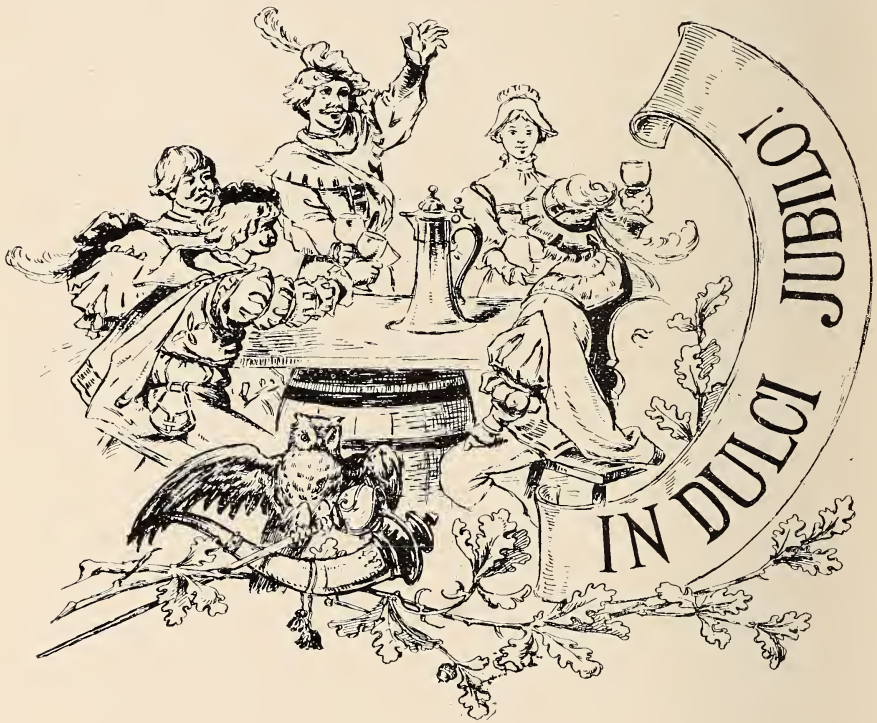
IN DULCI JUBILO

ein Gesammtbild deutscher Energie, deutscher Intelligenz und deutscher Geselligkeit vor das Auge des Beschauers zu führen. Die Damen-Sektion lieferte allein über 300 Dollars Reingewinn deutscher Kochkunst ab und hat das Herbstfest vom Jahre 1903 durch die „Leipziger Messe" den Rathskeller zwar nicht ersetzt, aber den von den Herren Merz & Schweikert gemalten „Apostel-Keller" geschaffen, welcher blos elf Apostel aufwieß, denn, wie Karl Große richtig kalkulirte: „Wir wollen keinen Judas!" Das obengenannte Komite hatte sich Turner Charles W. Ziegler als Vorsitzenden ernannt und war es der Ener-

gie des Letzteren zu danken, daß schon in der Dezember-Versammlung der Reinertrag der Herbstfestlichkeit von 1903 festgestellt und an den Verein berichtet werden konnte—

$2,159.77

war die Gesammt-Summe, welche der Vereinskasse zufloß und konnten nun wieder Schulden bezahlt werden.—Hier muß noch der Vortrag des




Wander-Redners Philipp Rappeport erwähnt werden, welcher von einem zwar kleinen, aber dankbaren Kreis von Zuhörern besucht wurde, ferner hatte im Monat September eine Turnfahrt unter Leitung von Karl Große nach der „Indianer-Reservation" stattgefunden, woselbst unsere Turner Berge geklettert, Höhlen untersucht und sich derartig amüsirt haben, daß es Turnlehrer Karl Große genug Stoff und Phantasiegebilde geliefert hat um Letztere praktisch und erfolgreich bei seinem nächsten „Benefit" zu verwenden.

# Ursache und Wirkung.

Nun aber, lieber Leser, sei hier noch jene Episode erzählt, welche in ihrer einfachen Ursache solch' ungeahnte Wirkung hervorbringen sollte. Es war schon zu später Abendstunde, Ende September 1893, als an die Seitenthüre des Hauses 739 Laurelstraße geklopft und als die Thür geöffnet wurde, stand der frühere, langjährige Präsident des Turn-Vereins, Fritz Marty mit einem Packet unter den Arm vor dem Schreiber dieser Zeilen. Ueberrascht und freudig betroffen, wurde der Besucher eingeladen, näher zu treten und ehe Letzterer sich nieder setzte, sagte Turner Marty: „Schmidt, ich habe hier Etwas, was ich denke, eigentlich zu dir gehört und es sollte mich gar nicht wundern, wenn Du Etwas ‚daraus machen' könntest!" und während dieß gesagt wurde, hatte Turner Marty das Packet geöffnet und vor dem überraschten Blicken des Angeredeten lagen die alten Protokollbücher des Turn-Vereins. Es wurde nun auf das „daraus machen" nicht weiter eingegangen—dem Hausherrn von 739 Laurelstraße hat es an jenem Abend blos leid gethan, daß „die letzte Thräne des letzten Fasses" schon längst herausgepreßt, daß außer Skaneateles Wasser kein frischer, klarer Tropfen im Hause war und so konnte dem Besuch leider kein „edler Tropfen" kredenzt werden. Und als sich dann Turner Marty auf dem Heimweg begeben, haben die Bewohner des obengenannten Hauses die herrliche Arbeit der Marty'schen Kerzenfabrik bewundert, wovon Fritz Marty zwei Proben als Geschenk für's Haus mitgebracht hatte; dem Schreiber dieser Zeilen haben dann aber fortwährend die Worte Marty's in den Ohren gesummt: „Wenn du Etwas daraus machen könntest?" und die Worte: „Müssen wir denn immer machen?" würden dann wahrscheinlich wieder von Turner Wm. Mirbach beantwortet werden:

„Laßt uns „machen"
„Stets in allen Sachen,
„Ob durch Ernst, durch Lachen,
„Geld zu machen;
„Sonst geht's krachen!

und dann hat in der Oktober-Versammlung Turner Wilhelm Schmidt berichtet, daß in vergangener Woche er durch einen unerwarteten Besuch seitens Turner Marty beehrt und angenehm überrascht worden sei, daß Turner F. Marty die alten Protokollbücher des Syracuse Turn-Vereins an Redner abgeliefert habe und Letzterer frug dann offiziell an, was mit den Büchern geschehen solle?—Und da hat Turner Wm. Mirbach um's Wort gebeten und machte den Vorschlag: „Daß Turner Wm. Schmidt alle Protokoll-

Bücher des Vereins übergeben und er zur Feier des fünfzigjährigen Jubelfestes eine Geschichte des Turn-Vereins schreiben solle!" Und dann sagt Schriftführer Zetler im Protokoll vom 11. November 1903 unter Anderem Folgendes: „Turner Wm. Schmidt erörterte hierauf den Plan — Herausgabe der Geschichte des Turn-Vereins, respektive die Kosten derselben — und wurde infolge dessen beschlossen, vier weitere Turner als Buch-Komite zu ernennen, um Wege zu finden, die nöthigen Mittel zu beschaffen und wurden die Turner Wm. Mirbach, Heinrich Dierkes, Wolfgang Bauer und Gustav Meistering als solches Buch-Komite ernannt durch Vorsitzenden Emil Kretsch, denn der Präsident des Vereins, Turner F. W. Traugott, war wegen Krankheit verhindert, den Vorsitz an jenem Abend zu führen, von welchem Zetler noch schreibt: „Vorschlag gemacht und angenommen, den Schriftführer zu beauftragen, an den Präsidenten, Turner F. W. Traugott ein Schreiben zu richten und ihm die Glückwünsche des Vereins zu seinem Erfolg bei der letzten Wahl darzubringen, gleichzeitig jedoch ihm auch das Bedauern des Vereins in Betreff seiner Krankheit auszusprechen."

Das Buch-Komite ist seitdem schon manchen Abend am „historischen Zechtisch" im Wirthslokal der Turnhalle zusammen gekommen, die „Vorlese-Abende" haben sich für die betreffende Theilnehmer zu angenehmen Unterhaltungs-Abenden gestaltet, keinen Mißton hat bisher das Zustandebringen des „Jubiläums-Buches" hervorgerufen, im Gegentheil hat Letzteres nur Gutes bezweckt und überall durch freudiges Entgegenkommen, sogar durch Alfred Dolge ganz aus Californien, die Arbeit erleichtert. Ganz besonders freudig bewegt wurde das Buch-Komite, als die Turner Merz und Schweikert ihre finanzielle und künstlerische Mithülfe am Buche zusagten und liefern die bildlichen Ausschmückungen des Buches den besten Beweis des Geschmacks und Fertigkeiten der Letztgenannten. — Vielen alten Turnern ist der Verfasser dieses Buches durch Mittheilungen und Ueberlieferungen „vergangener Zeiten" zu ganzem Danke verpflichtet, dem alten Nestor deutscher Bildhauerkunst, Sangesbruder Max Schott, sei hier ganz besonders gedankt für so Manches, was derselbe dem Verfasser „in's Ohr genuselt" hat und dann sei ferner noch jenem angenehmen Zusammenkommen mit der Sanges-Künstlerin, Frau Pauline L'Allemand unter dem gastlichen Dache des Dr. Engelhard gedacht, bei welchem um freundliche Erlaubniß nachgesucht und freudig zugesagt wurde, daß das „Jubiläumsbuch" mit dem Bilde der heimischen Künstlerin geschmückt werden dürfe. Alle diese „Lichtblicke" haben das Zustandekommen des Buches erleichtert, haben neuen Antrieb zu freudigem Weiterschaffen geliefert und wenn hier noch jener Stunde gedacht wird, wo durch Freund Mirbach bei Franz Seiter Sr. einer Flasche der „Hals gebrochen" wurde und unter dem Anstoß: „Wir wollen uns vertragen", alte, erneute Freundschaft mit J. P. Pinzer geschlossen wurde, so wird der freundliche Leser zugeben müssen, daß das Buch nur Gutes be-

zweckt und Turner Marty hat damals wohl nicht geahnt, daß sich seine Worte: „Etwas zu machen!“ so schön, so herrlich und segensreich bewahrheiten würden.

Die Beamtenwahl in der Dezember-Versammlung bringt uns nun in das Jubeljahr 1904 herein und wurden folgende Beamte für dasselbe erwählt:

F. W. Traugott, 1. Sprecher
Emil Kretsch, 2. Sprecher
Wolfgang Bauer, Schriftführer
Jakob Gilcher, Säckelwart
Wm. Sembach, Kassenwart
Wm. Wendler, Zeugwart
Louis Merz, Verwaltungsrath
H. F. Dierkes, “

Gleich in der ersten Versammlung des Jubeljahres wurden folgende fünf Kandidaten vorgeschlagen: C. M. Fesenmayer, August Decker, August Eobold, Peter Hansen und Michael Demmer, dagegen die Kandidaten R. Bänsch, J. Whatley, Adolph Schwarz, Andreas Speich und Gustav Ostermann als Mitglieder aufgenommen. Vom Finanz-Komite wurde in dem Jahresbericht ein Einnahme von $6,955.40 und Kassenbestand von $1,472.69 berichtet. Und dann hat am 10. Februar nach längerem Leiden der Turner-Veteran Jakob Müller seine Augen für immer geschlossen, am darauffolgenden Sonntag fand das Begräbniß unter Vorantritt des Turner Trommelkorps, des Turn-Vereins, Liederkranzes, Lilly Post und der Lessingloge statt und mag hier die Grabrede folgen, welche Turner Wm. Mirbach an der Ruhestätte des Entschlafenen gehalten hat:

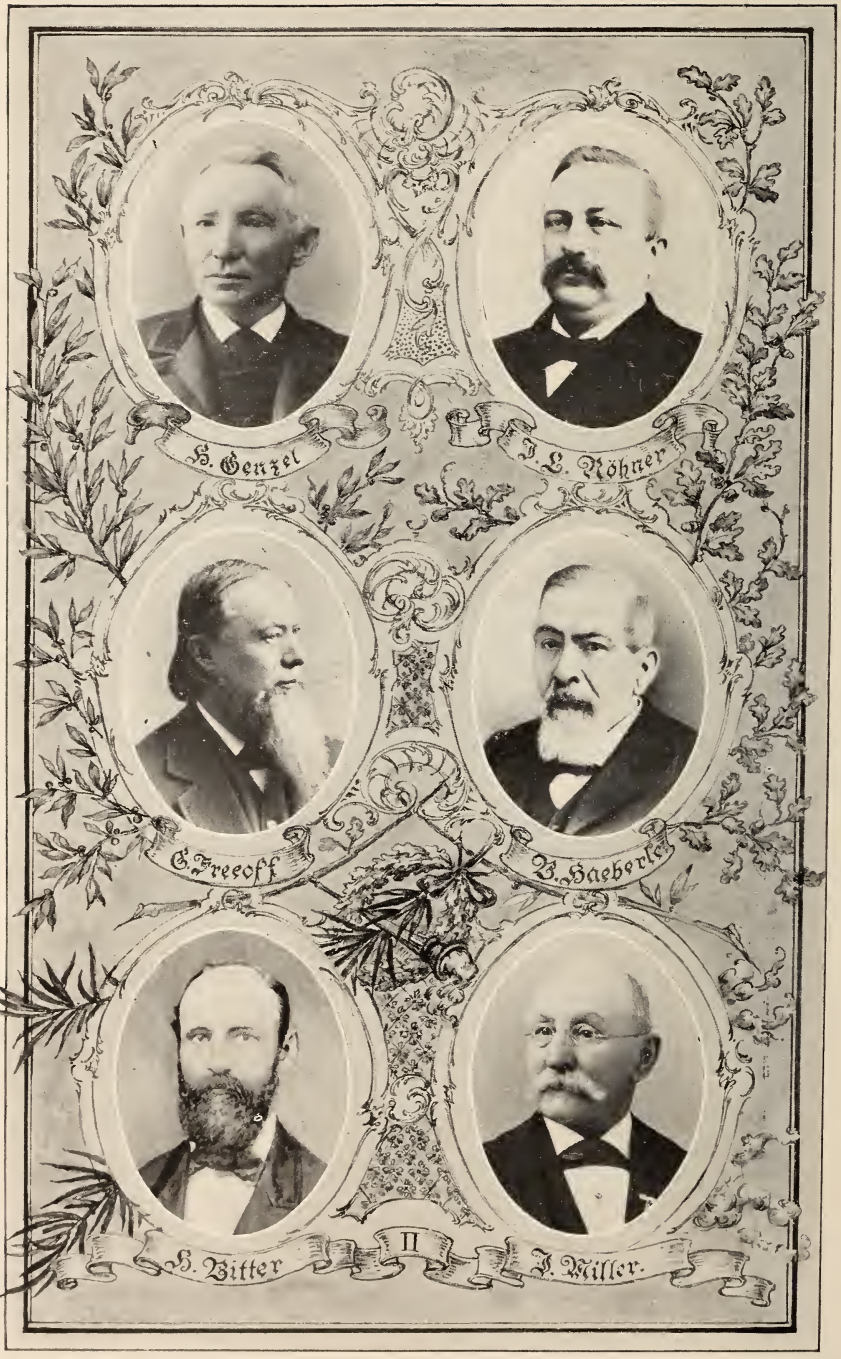
„Leidtragende: Herber Schmerz erfüllt unser Herz, denn wir stehen im Begriffe Abschied zu nehmen von einem theuren Freunde.

„Nicht nur seine Gattin, seine Kinder, Enkel und Verwandten trauern um ihn und vermissen ihn am häuslichen Herde, sondern wir alle und unzählbare mit uns, vermissen den treuen Freund.

„Durch seine heitere Natur, sein stets freundliches Wesen, seine biedere Männlichkeit eroberte er sich die Herzen aller, die mit ihm in Berührung kamen. Er war geachtet und geliebt bei jung und alt, bei reich und arm.

„Er war ein guter sorgender Vater und Gatte, ein treuer Freund und ein guter Bürger dieses Landes und der Stadt, er war der Stolz des Deutschthums; mit ihm schwindet wiederum das Urbild eines echten Deutschen.

„In den Annalen der Geschichte dieser Stadt steht er eingeschrieben als ein pflichttreuer Beamter.




Pioniere des Turn-Vereins selbst im Tode geehrt.
Unsere verstorbenen Ehren-Mitglieder. — Tafel No. 2.

„Er ist todt und dennoch lebt er! Er lebt fort in unseren Herzen; in heiteren Stunden werden wir ihn oft vermissen, denn obgleich alt an Jahren so war er voll von Jugendlust bis kurz vor seinem Tode.

„Wie seine Augen blitzten, wie er fröhlich mit uns war bei unseren Festen.

„Wie er sich mit uns zu freuen wußte, so wußte er auch mit uns zu kämpfen wenn es zu kämpfen galt, zu trösten, wenn es zu trösten galt, und zu trauern, wenn es zu trauern galt.

„Er haßte Heuchler und Speichellecker, er war ein freier Mann, frei vom Wahne des Aberglaubens!

„Leere Worte und groteske Formeln waren ihm ein Greuel.

„Humanität war seine Religion, und er hat ihr treu gelebt, bis zum letzten Athemzuge.

„Thue recht und scheue Niemand war sein Glaubenbekenntniß.

„Die Fahne dieses Landes, das Sternenbanner, das Symbol der Freiheit war ihm ein Heiligthum.

„Wir trauern um sein Hinscheiden, weil wir ihn vermissen, doch der Gattin, den Kindern und Enkeln, den Verwandten, uns Allen, die um ihn trauern,—kann uns ein größerer Trost zu theil werden, als wenn wir uns das Leben und Wirken des Dahingeschiedenen vor Augen führen; nur freundliche Erinnerungen sind es die dann unser Gemüth durchziehen.

„Die Natur hat ihr Recht gefordert, wenigen ist es beschieden ein solch hohes Alter zu erreichen.

„Laßt uns das Andenken des Dahingeschiedenen dadurch ehren, indem wir uns bestreben, so zu leben, daß wenn der Tod an uns herantritt, auch wir, wie er, auf eine Lebens-Bahn zurückblicken können, die wir nicht zu bereuen brauchen.

„Ehre seinem Andenken! Friede seiner Asche."

Der Monat Februar brachte dann den Maskenball des Turn-Vereins, welcher gut besucht und später mit einem Reingewinn von $339 55 einberichtet wurde. Der rauhe Monat März brachte die Turner für zwei seltene Festlichkeiten zusammen, erstens am Sonntag, den 13ten März wurde der zwanzigste Geburtstag der Damen-Sektion des Turn-Vereins gesellig gefeiert, Festreden von Präsident Frank Traugott, ferner von Dr. Kaufmann und Wm. Mirbach, sowie Gesang-Vorträge von C. Dannhauser wurden vom Stapel gelassen und wenn wir hier zuerst auf die Thätigkeit der Damen-Sektion des Turn-Vereins blicken, wie dieselbe stets treulich mitgearbeitet, nie zurückgestanden, stets das Interesse des Vereins im Auge gehalten, oft die eigenen Interessen hintenan gesetzt und um mit Schiller zu sprechen:

Und reget ohn' Ende
Die fleißigen Hände,
Und mehrt den Gewinn
Mit ordnendem Sinn,
Und füllet mit Schätzen
Die duftenden Laden
Und füget zum Guten
Den Glanz und den Schimmer
Und ruhet nimmer!

Wenn dann ferner hier noch hinzugefügt wird, daß alle Turnschwestern auf die Anfrage: „Ob sie würden zum politischen Stimmkasten gehen, wenn das Frauen-Stimmrecht eingeführt werden würde und Alle die Antwort gaben: „Wir bleiben zu Haus in unseren vier Pfählen!" dann ersieht der freundliche Leser wohl, daß an jenem 20. Geburtstagabend kein Wort des Lobes für unsere Damen-Sektion zu viel gesagt wurde.

Hier mag nun das Bild: „Ehrentafel unserer Damen-Sektion" nebst erklärendes Namens-Verzeichniß folgen: No. 1—Frau P. Müller, Präsidentin; No. 2—Frau Wm. Fahrenwald, Schriftführerin; No. 3—Frau August Rolle, Finanz-Sekretärin; No. 4—Frau L. Bansch, Vize-Präsidentin; No. 5—Frau Valentin Lorenz, Schatzmeisterin; No. 6—Frau C. Eckermann; No. 7—Frau Fritz Jäckel; No. 8—Frau Heinrich Genzel; No. 9—Frau A. B. Altmann; No. 10—Frau Franz Seiter, Sr.; No. 11—Frau Jakob Kohl; No. 12—Frau Katharine Schilly; No. 13—Frau Leopold Joh (das einzige Ehren-Mitglied der Damen-Sektion); No. 14 — Frau Christine Schmeer; No. 15—Frau Fried. Marty; No. 16—Frau Bertha Altmann; No. 17, Frau Norman Holroyd; No. 18—Frau Adam Jäckel; No. 19—Frau Joseph Haas; No. 20—Frau Gustav Meisterring; No. 21 — Frau Wm. Mirbach; No. 22 — Frau Jakob Riepel; No. 23 — Frau Wilhelm Hurst; No. 24—Frau Andreas Goettel;

Ehrentafel zum 20. Geburtstage unserer Damen - Sektion.

No. 25—Frau Johann Miller; No. 26—Frau Karl Risch; No. 27—Frau Ernst Kienitz; No. 28—Frau Anton Weiler; No. 29—Frau Wilhelm Wendler; No. 30—Frau Jakob Winter, und No. 31—Frau Ernst Lische. — Ferner möge hier noch hinzugefügt sein, daß innerhalb der zwanzig Jahre, daß die Damen-Sektion bestanden, dieselbe nur vier Mitglieder durch den Tod verloren hat, nämlich am

16. Februar 1885—Frau Julia Jung;
23. Juli 1890— " Marie Bausch;
18. Nov. 1890— " Hanna Will, und
12. März 1897— " Margaretha Klink.

—Möge die Damen-Sektion fort und fort blühen und gedeihen zum Wohle und Nutzen des Turn-Vereins, und möge es recht Vielen von uns vergönnt sein, den fünfzigsten Geburtstag der Damen-Sektion zu erleben!

Dann aber ist am 28. März des Jubeljahres 1904 zum ersten male eine goldene Hochzeit in der Turnhalle gefeiert worden und war es das Ehepaar Valentin und Katherina Schilly, welche im Kreise ihrer Kinder, Enkel, Verwandten und Freunde im Hause des Jubelpaares zusammen kamen, um Abends neun Uhr unter Trommelschlag und Pfeifenklang von da in Kutschen vom ganzen Turn-Verein abgeholt und nach der Turnhalle begleitet zu werden. Das günstige Wetter des Festabends — und nicht zu vergessen die allgemeine Beliebtheit der Familie Schilly — hatte den Turn-Verein ziemlich vollzählig zu Ehren des Turner Veteranen-Paares zusammen gebracht und als dann vor der Turnhalle Spalier gebildet und Turner Valentin Schilly mit seiner besseren Hälfte die ihnen zu Ehren hell erleuchtete Turnhalle betrat, dann muß den beiden Hochbetagten und deren Kinder und Enkel doch die Ueberzeugung gekommen sein, daß die früheren, uneigennützigen Dienste „Valentin's" und seiner Gattin vom Turn-Verein nicht ver-

gessen, sondern gute Früchte getragen hatten. Turner Wm. Mirbach führte das Jubelpaar nach der Bühne, dort hatte Ersterer die schlechtesten Stühle, welche in der Turnhalle nur zu finden waren, ausgesucht und lud das Paar zum Sitzen ein, Valentin untersuchte erst, ob er sich wohl ungefährdet d'rauf setzen dürfte und nach kurzer Ansprache seitens Wm. Mirbach, verlas Wm. Schmidt das nun folgende Gedicht:

**Amor** ist König, das war schon Parole
Als Adam die Eva in's Paradies sich geführt.
Ob weiß die Haut oder schwarz auch wie Kohle,
In allen Landen Gott Amor regiert!
Erst verwundet er Herzen
Mit sicherem Speer,
Bereitet süß' Schmerzen
Auf Land und auf Meer.
Doch das Ende vom Liede im ewigen Reim'
Ist—daß er Sie führt in's nestliche Heim!

Und so erging's Valentin—als er einst gefreit,
Im Jahr Vierundfünfzig—im Märzenzeit,
Da haben die Kameraden gar bald es gemerkt
Daß Valentin war vom Vielliebchen gestärkt—
Denn, zwei Augen, so klar,
Sie verlassen ihn nicht,
Sie trügen ihn nicht,
Sie sprechen so wahr;
Und das Ende vom Liede im ewigen Reim'—
Der Valentin führt sein „Käth'jen" dann heim!

Und im nächsten Jahre—dann wurde es kund,
Daß der Valentin treibt die Sache recht bunt,
Der Storch, der klappert so fleißig, so laut,
Daß der Valentin jetzt „a Cradle" sich baut—
Denn der deutscheste Spruch
Vom Altvater Rhein,
Der lautet bekanntlich:
„N a ch w u ch s m u ß s e i n!"
Doch das S ch l i m m s t e kommt jetzt im ewigen Reim:
„Valentin wird Mitglied vom Turnverein!"

Altvater Rhein und Altvater Jahn,
Sie mußten ihre Freude am Valentin hab'n,
Denn bei Tage—da hat er die Turnhalle gebaut,
Und bei Nacht—na, dann denkt's Euch und lacht nicht so laut:
Denn das Jüngste, das blieb
Nicht lange allein
Es stellt' sich das Zweite,
Dritt' und Vierte gar ein.
Und das B e s t e kommt jetzt im ewigen Reim,
Alles gesund in Guntersblum bei'm Rhein!

Doch es sind unserem Helden auch Dornen beschcert,
Es thürmen sich Wolken am häuslichen Herd;
Der Bürgerkrieg wüthet, der Nord sich erhebt.
„Old Abe"—er ruft, und der Süden erbebt.
Und Valentin wirft
Den Hobel jetzt hin,
Er greift zum Gewehr
Im kriegerischen Sinn;
Und in die Kolonnen, unser Held tritt mit ein,
Und Weib und Kind mög' Schutzgott ihm sein!

—Glücklicher Friede kehrt ein dann in's Land,
Wir begrüßen unseren Helden all insgesammt;
Und die Jahre—sie rauschten im Strome der Zeit,
Und Enkel erschienen zur Lust und zur Freud';
Und wir, die wir mit ihm einst getobt,
Die Jugend genossen—im Alter erprobt,
Wir kommen heute als Turn-Verein,
Zur goldenen Hochzeit laden wir ein.
Ein dreimalig „G u t H e i l!" dem Jubelpaar
Im heutigen Gold-, bis zum Diamanten-Jahr!

Frank W. Traugott hielt dann eine kurze, aber herzliche, deutsche Ansprache und übergab (hier erhob sich der Vorhang) das Jubel-Geschenk des Vereins, zwei wunderschöne, werthvolle Lehnstühle, in welchen Valentin und Katharine Schilly nun Platz nahmen. Mit einem dreifachen „Gut Heil" auf die Gefeierten schloß Präsident Traugott seine Rede. Nun erhob sich Ehren-Mitglied Valentin Schilly, und dankte tiefgerührt für die ihm und seiner Gattin erwiesenen Ehren mit herzlichen Worten und brachte ein dreifaches „Gut Heil" auf den Turn-Verein aus, an dem er mit Leib und Seele hängt. —Damit war die offizielle Feier zu Ende und es ging unter Vorantritt des Trommel- und Trompeten-Corps nach der unteren Halle, wo bei „Gerstensaft" noch verschiedene Reden von Stapel gelassen wurden. H. F. Dierkes hielt einen sehr gelungenen Vortrag „Die deutsche Sprache und das deutsche Lied"; ein Meisterstück der Rhetorik lieferte Herr Wm. Rubin; Turner Anton Weiler überreichte dem Jubilar mit wenigen Worten ein goldenes Turner-Abzeichen und heftete es an dessen Brust; weiters sprachen noch Dr. F. J. Kaufmann, Prof. Chas. E. White, Wilhelm Mirbach und zum Schluß dankte unser Turnerfreund und Veteran Valentin nochmals und erklärte den Tag als den schönsten seines Lebens. Mit einer nochmaligen Serenade des Turner Trommel- und Trompeten-Korps schloß dieses schöne und erhabene Fest —wo es sich leider wieder herausstellte daß eine Gesangsektion im Turn-Verein ein „nothwendiges Uebel" ist, denn ohne deutschen Männergesang ist's nicht gut deutsche Feste feiern.

Ein weiterer Glanzpunkt in der Geschichte des Turn-Vereins war der am 6. April gegenwärtigen Jahres stattgefundene Benefitabend des Turn-Lehrers Karl Große. Derselbe bewies recht deutlich, daß Große es versteht,

immer wieder Neues vor das Auge des schaulustigen Publikums zu führen und hatte das Programm des genannten Benefit-Abends wieder ganze Ueberraschungen vom Beginn bis zu Ende des Festabends in Bereitschaft. Der Aufmarsch der aus nahe dreihundert bestehenden Schüler und Schülerinnen über die in einen künstlichen Wald verwandelte Theaterbühne war wahrhaft klassisch und als dann unter Trommelschlag und Musik das Turnen begann, wußte das Auge wahrhaftig nicht, wo es zuerst am liebsten verweilen wollte, denn jedes Geräth war benützt und die geschmeidigen Gestalten schwebten nur wie im Märchen von „Tausend und Einer Nacht" dahin, — die Vorstellungen und Pyramyden wurden reichlich mit Beifall belohnt und wenn hier noch erwähnt wird, daß sogar Professor Ernst Held und „Prima Donna" Frau Pauline L'Allemand der Schaustellung bis zu Ende beigewohnt und sich sehr lobend über dieselbe ausgesprochen haben, so ist gewiß dem Turnlehrer Große alle Ehre damit erwiesen. — Professor Ernst Held ist dann noch zum Bleiben eingeladen worden — aber er ließ sich von den „bösen Buben" nicht verlocken, er ging heim, — Letztere aber haben dann unten an der Quelle nicht nur Turnlehrer

„Große mit Worten geehrt,
„Sondern auf dessen Gesundheit
„Manch' Gläs'chen geleert!"

denn es haben sich dann im geselligen Kreise jene lustigen Zecher zusammen gefunden, welche nie vor zwölf Uhr gehen heim oder „wenn die Wächter nicht mehr schrei'n!" jene urgemüthlichen Kumpane, welche

„Die Jugend genossen
„Und im Alter erprobt!"

oft den Titel „Vereinsmeyer" hören müssen (oft sogar von der besseren Hälfte) und doch noch lange nicht die schlimmsten Menschen dieses Jammerthales sind, sondern auf die man gerade mit Stolz hinweisen und sagen kann:

„Er ist mit seiner Sorge um den Verein selbst arm geblieben",

denn er hatte ja stets ein warmes, reiches Herz für seine Mit- und Neben-Menschen. — Da aber kommt die Gattin mit den Kindern des Vereinsmeyers und sagt: Turnbruder, deine Kinder wollen heim und da es gerade zwölf Uhr schlug, ist dann die Heimreise mit Kind und Kegel angetreten worden — glücklich in dem Bewußtsein, voll und ganz seine Pflicht gethan— das wieder einmal in Gefahr gerathene Vaterland gerettet zu haben und in Morpheus Armen ruht sich's dann mit ruhigem Gewissen noch einmal so gut, denn angenehme Träume umgaukeln den Schlummernden, welchem nebst der Sorge für das Wohl der Familie es nie unterlassen kann, für das Recht, für das Gedeihen und Emporblühen seines von ihm vergötterten Ideals mit Rath und That pflichteifrigst einzutreten.

Nur drei Tage nach Große's Benefit war das Vaterland schon wieder in Gefahr, denn die auf den 9. und 10. April nach Auburn, N. Y., einberufene Bezirks-Tagessatzung rief die Patrioten abermals unter die Fahne und wurde die Tagessatzung mit einem praktischen Turntage verbunden und lassen wir hier die Turn-Zeitung vom 23. April 1904 selbst sprechen:

Die Jahresberichte der Bezirksbeamten, die alle sehr ausführlich waren und einen blühenden Stand des Bezirks constatirten, kamen zur Vorlage und wurden an die stehenden Ausschüsse verwiesen. Alsdann erfolgte Vertagung bis zum Sonntag Nachmittag um 2 Uhr.

Am Sonntag Vormittag um 9 Uhr wurde der Turntag, an dem sich 53 Active und „Bären" betheiligten,—und zwar 22 von Rochester, 13 von Utica, 10 von Syracuse, 4 von Auburn und 4 vom Turnverein „Columbia" von Buffalo—durch den Bezirksturnwart F. Nicke eröffnet. Unter Absingung des Liedes „Turner, auf zum Streite" marschirten die Turner in den Turnsaal und nahmen Aufstellung. Zuerst wurden die Uebungen für das nächste Bezirksturnfest, das in den Tagen vom 2. bis 4. Juli in Verbindung mit dem goldenen Jubiläum des Turnvereins in Syracuse stattfindet, vorgenommen. Hieran schloß sich Geräthe turnen in vier Abtheilungen, ein recht lebhaftes Turnspiel und zum Schluß ein allgemeines Kürturnen. Die Leistungen waren ohne Ausnahme recht gut.

Nach Wiedereröffnung der Tagsatzung unterbreitete der Ausschuß für Bundes- und Bezirksangelegenheiten die folgenden Empfehlungen, die zum Beschluß erhoben wurden: Die Vorortschaft des Bezirks für das nächste Jahr dem Turn-Verein in Syracuse und das Bezirksturnfest im Jahre 1905 dem Turn-Verein in Rochester zu übertragen; die nächste Bezirkstagsatzung in der Halle des Turnvereins „Columbia" in Buffalo abzuhalten; den nächsten Bezirksvorort zu beauftragen, den Turn-Verein in Dolgeville zum Wiederanschluß an den Bezirk und Bund zu bewegen; die Turn-Vereine in Amsterdam, Schenectady und Troy, die früher dem Turnbezirk „Central-New York" angehörten, aufzufordern, daß sie sich dem Turnbezirk „West-New York" anschließen (der Turn-Verein in Amsterdam gehört zur Zeit keinem Bezirksverband an, während die Turn-Vereine von Schenectady und Troy sich dem Turnbezirk „New York" angeschlossen haben), und die Gründung eines Turn-Vereins in Ilion, N. Y., nach Kräften zu fördern.

Ferner empfahl der Ausschuß die vom Turn-Verein in Syracuse unterbreiteten Vorschläge der Tagsatzung zur Annahme, was geschah. Diese Vorschläge beziehen sich auf die Feststeuer von $2, resp. $1 für die Theilnehmer an Bezirksfesten, und zwar $2 für die Turner, die Quartier und Beköstigung beanspruchen, und $1 für solche, die sich selbst beköstigen; auf die Wahl von zwei Delegaten für die Bundestagsatzung, deren Reisekosten aus der Bezirkskasse bestritten werden sollen, und die instruirt sind, für Belassung des Bundesvororts in Indianapolis, Beibehaltung der „Amerikanischen Turnzeitung" als Bundesorgan, Abhaltung der Bundestagsatzung im

Jahre 1906 in Rochester, gegen Erhöhung der Bundessteuern zu stimmen, die Beschickung des deutschen Turnfestes in Nürnberg gutzuheißen, und die Abstimmung über die Frage, ob es den Turn-Vereinen gestattet werden soll, Frauen als gleichberechtigte Mitglieder aufzunehmen, dem Gutdünken der Delegaten zu überlassen.

Turner Wm. Mirbach und Turner F. W. Traugott wiesen zum Schluß nochmals auf das in den Tagen vom 2. bis 4. Juli in Syracuse stattfindende 30. Bezirksturnfest und das goldene Jubiläum des Turn-Vereins in Syracuse hin und luden alle Turner in herzlichen Worten zur Theilnahme an diesem Doppelfeste ein."

Schon am Abend des 21. April, obgleich die „Bezirkslade" noch gar nicht eingetroffen, organisirte sich der erwählte Bezirksvorort mit Wm. Mirbach als Vorsitzer; Franz Zetler, Schriftwart; Franz Traugott, Schatzmeister; Karl Große, Bezirks-Turnwart; und die Turner Louis Merz, Dr. F. Kaufmann und Heiko Van Lengen als Beisitzer.

Am Abend vorher, Mittwoch den 20. April, war Turnlehrer Große, einer Einladung zufolge, mit den Kindern der Turnschule, der Zöglings- und der Damen-Klasse unter Vorantritt des Turner Trommel- und Pfeifen-Korps nach der „Armory" marschirt, um daselbst durch turnerische Aufführungen einen ganzen Abend auszufüllen zum Besten des „Soldaten und Matrosen-Denkmals von Onondaga County". Desgleichen hatte der Turn-Verein einer anderen Einladung — von den „Elks" — ebenfalls Folge geleistet und hatte unter Leitung von K. Große an den Abenden des 15. und 16. April durch die Damenklasse mehrere Nummern des Programms ausgefüllt und aus allem diesen kann der werthe Leser ersehen, daß, je näher das goldene Jubelfest heranrückte, desto geschäftiger ging es in der Turnhalle her — Samstag, den 23. April versammelten sich die Kinder der Turnschule, um unter Aufsicht von Karl Große nach der photographischen Anstalt von Johann Winter zu gehen, um die verschiedenen Gruppen aufzunehmen, welche im „Geschäfts-Anzeiger" dieses Buches vertheilt, ganz bestimmt dem Interesse des Beschauers freudige Anregung verleihen werden.

Der erste Mai des Jubeljahres führte den in der April-Versammlung erwählten neuen Verwalter, Turner Wilhelm Neuhard, in die Turnhalle ein und schied mit Turner Philipp Jung ein wahres Unikum von Kraft-Ausdrücken aus der Turnhalle, ein unergründlich humoristisches, lebendiges Nachschlagebuch für alle Lagen des menschlichen Lebens, denn es hat Philipp Jung in seiner philosophischen Ruhe als Verwalter der Turnhalle nie lange Zeit genommen, um durch Kennzeichnung seiner Gemüthsstimmung die Lachlust seiner Gäste zu erregen und haben die Freunde vergangener Zeiten den „Philipp" ungern aus der Turnhalle gehen sehen. Leider führt der Geschäfts-Wegweiser dieses Buches des „Ex-Verwalters" neuen Platz nicht an — Philipp'chen will sich erst besinnen und mögen die Götter es wissen, was für Pläne er schmiedet, ehe er sich wieder in den Strudel des

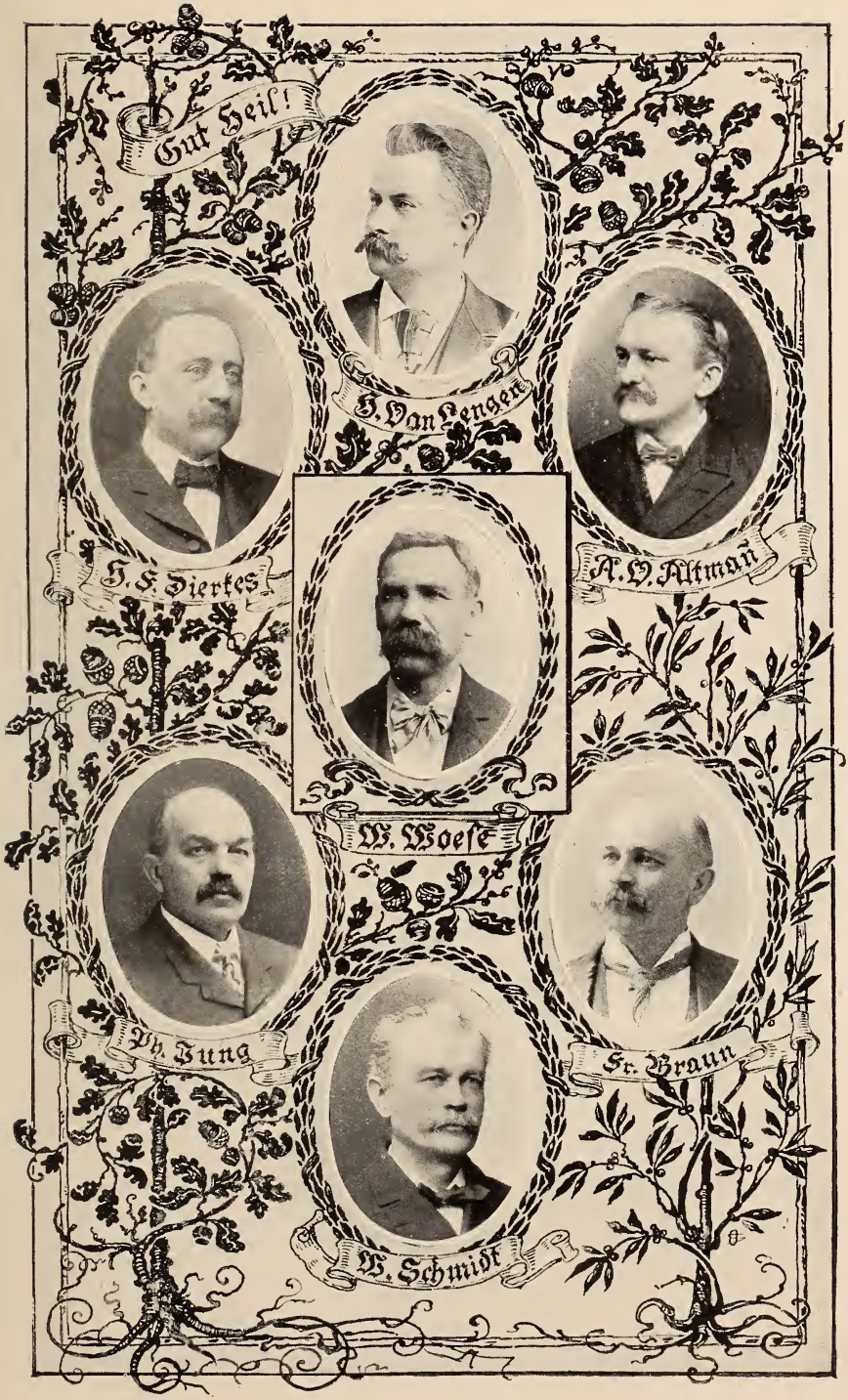
Geschäftslebens stürzt. Doch gleichviel wo und wann er landet, so weiß er im Voraus, daß sich bei ihm die Strophe des deutschen Waldliedes voll und ganz bewahrheiten wird:

„Ewig bleiben treu die Alten!"

Der erste Mittwoch des Mai-Monats dieses Jahres rief die Turner zur gewöhnlichen Versammlung, welche aber, als die Letzte vor Schluß dieses Buches, hier in seinen Hauptzügen näher beschrieben und erläutert werden soll, denn es wurden in derselben außergewöhnliche Geschäfte erledigt. So z. B. wurden nicht nur die in der April-, sondern auch die in der Mai-Versammlung vorgeschlagenen Candidaten sofort als Mitglieder in den Verein aufgenommen, um deren Namen mit in das Mitglieds-Verzeichniß dieses Buches aufnehmen zu können und daher kam es, daß Wolfgang Bauer achtzehn neue Namen in das Protokollbuch einzutragen hatte.— Dann wurde durch Turner Mirbach die Wiederbelebung der früheren Gesang-Sektion innerhalb des Turn-Vereins angeregt und da das neu aufgenommene Mitglied Karl Dannhauser seine Mithülfe als Dirigent bereitwilligst zusagte, so wurde dadurch wohl ein ganzer Vorwärtsschritt bezweckt, doch wird erst die Zukunft es lehren, ob genug Verehrung für's deutsche Lied unter der englisch sprechenden Generation vorhanden ist. —

Ein von den Gliedern des Trommel-Korps angeregter Gedanke, Letzterem einen offiziellen Anzug auf Kosten des Vereins zu beschaffen, kam ebenfalls zur Abstimmung und wurde einmüthig beschlossen, die Anzüge nach Wunsch des Trommel-Korps anfertigen zu lassen. Daß mit diesem Beschluß der Freigebigkeit des Turn-Vereins ein ziemlich bedenklicher Spielraum geschaffen wurde, haben sich viele wohl nicht recht überlegt und Diejenigen, welche Scharfblick genug besaßen, um auf die möglichen Folgen eines solchen Beschlusses hinzuweisen, haben um des lieben Friedens willen — geschwiegen. Wie lange wird es dauern, dann dürften die aktiven Turner ebenfalls offizielle Anzüge auf Vereinskosten beanspruchen und da die Reisekosten derselben nach den Turnfesten schon seit Jahren aus der Vereinskasse bezahlt wurden, so wäre doch aufrichtig zu wünschen, daß das nun einmal geschaffene Bekleidungs-Beispiel keine Wiederholungen angefacht hat — denn bekanntlich kommt der Appetit bei gar Vielen erst mit dem Essen.

Dann aber hat die seit Jahresfrist geplante und bereits in der April-Versammlung angeregte Ernennung von sechs Gliedern des Turn-Vereins zu Ehren-Mitgliedern desselben wohl manches Gemüth mehr als nothwendig erregt, denn die Worte, welche der Vorsitzende, F. W. Traugott, der Abstimmung, Ehren-Mitglieder betreffend, vorausschickte, ließ vermuthen, daß Opposition zu erwarten sei — aber das einmüthige Erheben der Anwesenden von ihren Sitzen bewies, daß die mahnenden Worte des Vorsitzenden gewirkt und auf guten Boden gefallen waren. Durch diese Ab-




Ehren-Mitglieder der zweiten Generation.
Dritte und letzte Tafel.

stimmung wurden die Turner Wm. Woese, A. V. Altmann Sr., H. F. Dierkes, Philipp Jung, Fritz Braun und Wm. Schmidt in diejenige Kategorie von Mitgliedern befördert, denen alle Rechte zugestanden, aber keine Pflichten auferlegt werden können und möge hier nur der fromme Wunsch Platz finden, daß die sämmtlich an jenem Abend ernannten Ehrenmitglieder sich nicht als in den Hafen der Ruhe eingelaufen betrachten sollen, sondern daß dieselben Alle ohne Ausnahme dem Turn-Verein von Syracuse auch fernerhin gern und freudig ihre Kräfte und Freizeit widmen, sich selbst zur Erholung und der Jugend zum wohllöblichen, nachahmungswerthen Vorbild. Gleichviel, was die oben Genannten innerhalb der fünfundzwanzigjährigen, oder noch längeren Mitgliedschaft im Dienste des Turn-Vereins geleistet, sollte Niemand in der Ansicht bestärken, sich nun auf der faulen Haut auszustrecken, denn „nur im Kämpfen suche Ruh!" mahnt das deutsche Dichterwort und außerdem lehrt die deutsche Geschichte uns, daß ein Moltke mit sechzig Jahren sozusagen eine noch unbekannte Persönlichkeit war,—Bismark hat, 70 Jahre alt, seine größten Triumphe gefeiert,—Alexander von Humbold hat, 80 Jahre alt, noch an seinem Kosmos gearbeitet—Ernst Moritz Arndt soll, 90 Jahre alt, mit den Studenten in Bonn noch einen Salamander gerieben haben und der Turn-Verein von Syracuse — wird doch hoffentlich keine Ehrenmitglieder besitzen, welche, kaum in die Fünfzig— sich mit den Gedanken vertraut zu machen suchen, nun auf den errungenen Lorbeeren auszuruhen.

Franz Zetler wieß dann in ernsten Worten an das Nahen des fünfzigjährigen Stiftungstages des Syracuse Turn-Vereins hin, er betonte, obgleich wir die Tage des zweiten bis fünften Juli dieses Jahres als die eigentliche Jubelfeier bestimmt hätten, so sollten wir aber den 15. Mai nicht gleichgültig an uns vorüber gehen lassen. Die Anregung fand allgemeine Zustimmung, es wurde das bestehende Jubelfest-Komite mit dem Zustande bringen einer einfachen Festfeier für den 15. Mai innerhalb des Turn-Vereins betraut und dann berichtete Schriftführer Wolfgang Bauer, daß der Turn-Verein von Syracuse schriftlich in Philadelphia um die Aufnahme in den sich so günstig entwickelten

Deutsch-Amerikanischen National-Bund

nachgesucht habe und jeden Tag Nachricht zu erwarten sei, daß wir uns als ein Glied jener Körperschaft betrachten können, welche als Central Organisation alle Elemente des Deutschthums der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika zu Schutz und Trutz zu vereinigen bestrebt ist, um im Kampfe für persönliche Freiheit ein geeinigtes Ganze zu schaffen, um in der Aufrecht-Erhaltung deutscher Sprache, deutscher Sitten und Gebräuche fort und fort Propaganda zu machen—mit einem Wort um deutsches Volksthum unserem Adoptiv-Vaterland so viel als möglich zu erhalten und könnte ja wohl die-

ses Buch: „Fünfzig Jahre deutschen Strebens“ nicht besser zum Schluß gebracht werden als mit dem Wunsche, daß die Ziele, welche sich dieser deutsche National-Bund gesteckt, in allen Herzen der gesammten Deutschen dieses Landes ein freudiges Echo und opferwilliges Handeln hervorrufen möge,

einig im Wollen, freudig im Sollen,
bleibt doch diesem Lande zu Nutz'.
Der Freiheitsliebe Schutz
bleibt einig, treu und wahr!
Jetzt
und viel tausend Jahr!

# Schluß.

## Der 15. Mai 1904.



Für den 50. Geburtstag des Syracuser Turn-Vereins waren Festkarten an alle Mitglieder ausgeschickt worden, um dieselben für eine Turnfahrt nach „Hoppers Glen“ einzuladen, woselbst Vormittags 11 Uhr durch Herrn Johann Winter, Jr., eine photographische Aufnahme sämmtlicher Theilnehmer stattfinden sollte. Alle nöthigen Vorkehrungen waren getroffen, nur hatte das Jubelfest-Komite es unterlassen, sich mit Freund Petrus in gutes Einvernehmen zu setzen, denn die Turnfahrt wurde zu Wasser, indem es morgens sieben Uhr, die verabredete Stunde des Abmarsches, regnete was nur vom Himmel herunter wollte. Abends fand sich eine trink- und tanzlustige Schaar in der Turnhalle ein, wo dann durch Mirbach der Turn-Verein, durch Zetler der Bezirk und der Bund und durch Weiler die Ehren-Mitglieder in deutscher Sprache hervorgehoben wurden. Der Turnzögling Karl Ziegler, Jr., ein Schüler der hiesigen Freischule, verherrlichte in englischen Worten die amerikanische Flagge in einer Weise, welche dem Redner lebhaften Beifall einbrachte und ist diesem begabten jungen Deutsch-Amerikaner aller Erfolg von ganzem Herzen zu wünschen. Dann wurde den Damen durch Dierkes, dem deutschen Liede durch C.

Dannhauser, den Turnklassen und der Bärenriege durch F. Kaufmann und zuletzt „unserer Stadt" durch Turner Wm. Rubin in ehrender Weise gedacht — nur ist die Nordseite mitsammt ihren Bewohnern durch letzteren Redner gerade nicht mit Handschuhen angefaßt worden — es wurde die Saumseligkeit vieler Deutscher betreffs städtischer Verbesserungen bitter gerügt und hat dann Turnlehrer Karl Große es vortrefflich verstanden, durch seine Eintheilung des anwesenden Publikums in Infanterie, Kavallerie, Artillerie und Kameraden eine gesunde Abwechselung herbeizuführen, nach welcher dann noch bis später — oder früher Stunde getanzt wurde. Jedenfalls haben sich alle Theilnehmer dieser Vorfeier unseres Jubelfestes gut amüsiert und daß das Programm des 15. Mai in seiner ersten Nummer durch Regenwetter gestört wurde, so daß die Turnfahrt und die photographische Bildaufnahme nicht stattfinden konnte, kann als kein böses Omen für das Fest angesehen werden, denn Mutter Natur lechzte nach einem erfrischenden Regen und gerade wie Feld und Wald nach jenem Frühjahrsregen neu aufblühte, wie jeder Baum, jeder Strauch seit jenem Sonntagmorgen neu verjüngt im erfrischten Frühlingskleide das Auge des Beschauers innig entzückte, gerade so möge der Turn-Verein von Syracuse N. Y. fort und fort neu aufblühen, ewig jung, thatkräftig und siegesbewußt vor den Augen seiner Mitbürger erscheinen, sich selbst zur Ehre und allen anderen Vereinen, ja der ganzen Bürgerschaft der Salzstadt als ein Vorbild männlicher Würde, zielbewußter Freiheitsliebe und dienstfertig in der Erfüllung allen uns obliegenden Bürgerpflichten soll und wird der Turn-Verein weiter wandeln für kommende Generationen als ein Erzieher und Lehrmeister der Jugend, als eine Pflanzstätte körperlicher Leibesübung und als eine Bildungsanstalt für Alle, welche sich uns anschließen wollen, schließen wir hiermit mit einem

## herzlichen Gut Heil!

# *For Our English-Speaking Members.*

THIS brief sketch of the Syracuse Turn Verein, in English, is for the benefit of those of our English speaking Turn brothers who are not capable of reading the type of Gutenberg. We print this in the hope that the reader will be forced to the conclusion that it will be well to read our entire book, in order to accomplish which, it will be necessary to study German, and that acting upon the desire, a German instructor will be engaged and that beautiful language mastered and the contents of our book devoured without the assistance of an interpreter.

The Syracuse Turn-Verein was organized on the 15th day of May, 1854, in the basement of the then so-called Shakespeare Hall, which was situated upon the site of the present Bastable block. Shortly after, Jacob Amos, father of our honored ex-mayor Jacob Amos, invited the young society to quarters in the Amos hotel, which then as to-day is located at the corner of North Salina and Noxon streets. From there the Verein moved into Ackerman's hall on North Salina street, between the then called Lock street and Butternut street; and from there into Maas' hall, which was situated over the present store of The H. E. Hessler Hardware Company. In 1858 the Verein erected and moved into its first building, of small dimensions, upon one of the Freeoff lots, near the top of the hill on the easterly side of Pond street, between Park and Carbon streets, where it remained until 1863 when it moved into the larger and more centrally located building at the westerly corner of Lodi and John streets, which building still stands. In 1865, mostly through the efforts of Jacob and Benedict Haberle, the old Center House property of one hundred seventeen feet front on North Salina street, being the property whereon Turn Hall now stands, was purchased for the sum of five thousand dollars, the Haberle brothers refusing to take one cent profit. The Center House, which for years had been a landmark, and which derived its name from its central location between the villages of Salina and Syracuse, was doomed, not only as a hostelry, but as a Turn Hall, for during the night of December 26th, 1867, it burned to the ground and the Turn Verein was homeless for the next two years, its temporary quarters being at "Papa" Woese's, corner Park and Butternut streets.

On March 3rd, 1869, it was decided to rebuild on a large scale and on July 4th of that year, the corner stone of the present building was laid. The building was under

roof by September 14th when the one hundredth anniversary of the birth of Alexander von Humboldt was celebrated. The building was completed by December 26th, 1859, and the one hundredth anniversary of the birth of the German poet Ernst Moritz Arndt, the author of, "Was ist des Deutschen Vaterland," was celebrated in royal German fashion.

The Verein was prosperous and growing until the dark financial days of the panic of 1873, which among others caused the failure of the "People's Bank," and brought distress to many, including the Turn Verein, the bankrupt bank holding a mortgage of ten thousand dollars on the Verein property. It seemed nigh impossible to secure a new loan, money being scarce. It was in this distressing situation that brothers Benedict Haberle, Henry Genzel, Christian Freeoff and others came to the rescue and saved the society from ruin and it was soon again in a flourishing condition, gaining friends and members and the universal esteem of the citizens of Syracuse.

The Verein is now making preparations for the celebration of the fiftieth anniversary of its existence. The celebration will be held in connection with the Bezirks-Turnfest; Turners from every section of the Empire State will be present. Preparations are being made for the greatest and grandest Fourth of July celebration Syracuse ever had. In the meantime let us shout with one acclaim :

"Long live the Turn-Verein of Syracuse."

# ...Mitglieder - Liste...

des

# Syracuse Turn - Vereins

## Ehrenmitglieder.

Valentin Metzger
Anton Aman
Valentin Schilly
Fritz Jaeckel
Georg Schilly jr.
Heiko Van Lengen
Wm. Woese
Anton V. Altmann
H. F. Dierkes
Philipp Jung
Fritz Braun
Wm. Schmidt

Aman, Albert
Altmann, Anton jr.
Abbott, Henry
Ackermann, Daniel
Armbruster, Jakob
Bausch, Georg
Bauer, Wolfgang
Bartels, Hermann jr.
Bartel, Philipp
Barth, Otto
Baensch, Rudolf
Bronner, Chas.
Boysen, Georg
Breitschwerth, Conrad
Bosse, Friedrich J.
Buckenberger, A. C.
Buschle, Gabriel
Bretzer, C. W.
Bultmann, W. F.
Bickelhaupt, Albert C.
Burkhard, Louis
Dierkes, Wm. H.

Dopffel, Wilhelm
Durft, Wilhelm
Doehn, E. B.
Diem, Matthäus
Decker, Auguft
Demmer, M.
Damhauſer, Carl
Ehrmantraut, W.
Eckermann, Th.
Ebner, Chas.
Engelbert, Franz
Eobold, Auguft
Fahrenwald, Wm.
Finck, Georg
Finck, Auguft
Freemann, Georg
Frick, Georg
Fir, Alexander
Feſenmayer, C. M.
Groſze, Carl
Goettel, Andreas
Geier, Chas.
Geier, Geo. H.
Gilcher, Jakob II.
Goppelt, Friedrich
Goers, Georg
Gehm, Jakob jr.
Grathwohl, Raymund
Haeberle, Franz B.
Haeberle, Jakob
Hackbarth, G. H.
Hanſen, Peter
Hartmann, Wm.
Haas, Joſeph
Heßler, H. E.
Heiſterhage, Max
Heit, Michael
Hilsdorf, Cornelius
Hinkley, W. H.
Hopſtein, Wm.
Houſe, Louis
Hopſtein, Carl F.
Hurſt, Wilhelm
Hunkler, Franz
Jäckel, Fritz jr.
Jäckel, Eduard
Jäckel, Adam
Jakobitz, M.
Jacob, P. J.
Juſt, Morton C.
Kaufmann, F. J.
Klink, Wm.
Kohl, Jakob
Kohl, Wilhelm
Keck, David
Kempf, Otto
Kempf, Albert
Knodel, Ernſt
Künzlen, Albert
Kretſch, Emil
Kuntzſch, Friedrich
Kingsley, Michael
Kirchofer, John
Klink, Adam
Lacy, Lucius S.
Landon, Georg W.
Larſon, John
Laas, Albert
Latterner, Chas.
Latterner, Nicholas
Liſtmann, Charles
Liſche, Ernſt
Lorenz, Valentin
Lehmann, Charles
Lies, Otto
Marty, Friedrich jr.
Marty, Friedrich jr.
Manz, G. Adolph
Marquard, Friedrich
Merz, Louis
Meiſterring, Guſtav
Merkel, J. P.
Mirbach, Wilhelm
Miller, John
Miller, Heinrich
Miller, Franz
Miller, J. Jakob
Murphy, Thomas
Nachant, Otto

Neuhard, Wilhelm
Neuhard, Louis
Neuhirl, Michael
Nies, Jakob
Ortloff, Charles
Ortloff, Joseph
Ostermann, Gustav
Pinzer, J. P.
Poehmann, Isidor
Roßberg, Wm. jr.
Rolle, August
Risch, Carl
Renk, Friedrich
Rubin, Wilhelm
Robertson, Ed. S.
Riepel Max
Ripel, G. W.
Sabine, Eduard B.
Schamu, Chas. G.
Schaub, Conrad
Shanahan, R. J.
Schilly, Georg jr.
Schilly, Wilhelm
Schieder, Georg
Scofield, C. S.
Sembach, Friedrich
Sembach, Wilhelm
Seiter, Franz, sr.
Seiter, Franz, jr.
Steingrebe, Heinrich
Simon, Chas. J.
Steingrebe, Eduard
Schreiber, John B.
Schweikert, Otto
Schmidt, Eduard
Schmidt, John H.
Smith, Johannes W.
Smith, Preston M.
Smith, W. J.
Smith, Thomas R.
Smith, H. M.
Schneider, Otto
Schuck, Friedrich
Schwarz, Adolph
Schwarz, Jakob
Sloan, A. R.
Single, Hermann
Speich, Andreas
Seifert, August G.
Seubert, Justin
Stemmler, Jakob D.
Traugott, Franz W.
Trageser, John
Talcott, Edwin C.
Uhrig, Eduard
Van Lengen, F. W.
Volkmann, Ernst
Völker, Chas.
Wagener, Georg
Waak, Heinrich
Walser, Raymold
Warner, Georg
Wathley, John
Will, Louis
Will, Albert
Wolfarth, Chas.
Wolfarth, Hermann
Weiler, Anton
Weikert, Wilhelm
Wendler, Wilhelm
Wood, Georg
Weir, Eduard J.
Weiße, Friedrich
Winter, Jakob
Winter, Wilhelm
Winter, Georg
Yaeckel, Georg
Yorkey, Franz H.
Young, Chas. G.
Young, Georg
Young, Eduard H.
Zahm, Eduard
Zahn, Heinrich A.
Zankel, Adam
Zetler, Franz
Ziegler, Chas. W.

## Das „Gut Heil" der Altersstufen.

Ein bisher ungedrucktes Gedicht des Verfassers.

Buben und Mädchen zart,
Welche nach deutscher Art,
Hier für des Lebens Ziel,
Gewappnet durch Turner Spiel
Allen, als Turnkunst Stützen
Schon in der Kindheit nützen,
Der turnenden Kinderschaar
Bring ein „Gut Heil" ich dar!

Und dann dem Jüngling stark,
Der sich des Lebens Mark
Am Barren, Reck erringt,
Gern Hoch- und Weitsprung springt
Und wer im Jungfrau'nschein
Stolz füllt mit uns're Reih'n,
Dem sei mit Jugendkraft
Hier ein „Gut Heil" gebracht!

Und wer mit Mannesmuth,
Sich in des Daseins Fluth
Treu sein Ideal hoch hält,
Gereift, gestählt für die Welt,
Stolz an des Weibchens Arm
Zugleich auch liebewarm
Die deutsche Turnkunst ehrt,
Sei ein „Gut Heil" verehrt!

Doch wer als Silbergreis
Nie altert, trotz schneeweiß;
Wer stets als fester Reck
Herz hat am rechten Fleck,
Wer „Bahn frei's" stolz Panier
Hoch hält, sich selbst zur Zier,
Solch' bravem Jubelpaar
Bring **„Drei Gut Heil"** ich dar!

O edle Turnkunst mein,
Leuchte mit deinem Schein
Vom Kinde bis zum Greis,
Ehrend als deutscher Preis,
Hier diesem Länderbund,
Deutsch Turnkunst bleib' d'rin g'sund,
Bis selbst in Todesnacht
Uns ein „Gut Heil" noch lacht!

# Todtenliste
des
## Syracuse Turn Vereins.

✝

**Julius Wanderer,**
† im Jahre 1856.

**Johann Heimlich,**
† 29. Dezember 1860.

**Max Grohm,**
† 19. Oktober 1864.

**Jakob Hiß,**
† 10. November 1867.

**Romald Häberle,**
† 24. Mai 1873.

**Heinrich Bitter,**
† 2. Januar 1876.

**Benedikt Häberle,**
† 22. September 1881.

**Louis Wild,**
† 10. Januar 1888.

**Jakob Häberle,**
† 31. Januar 1888.

**Georg Aman,**
† 4. August 1890.

**Rudolph Schug,**
† 28. August 1890.

**Johann Kohl,**
† 29. Dezember 1891.

**Joseph Ewig,**
† 21. Januar 1892.

**Karl E. Bronner,**
† 25. Mai 1892.

**Joseph Blümel,**
† 30. August 1892.

**Georg Hellstern,**
† 27. November 1892.

**Augustus Blum,**
† 21. April 1893.

**John L. Röhner,**
† 9. September 1893.

**Karl E. Daeckel,**
† 12. Januar 1894.

**Eduard Seiter,**
† 12. März 1894.

**E. Feldmeth,**
† 9. März 1895.

**Wilhelm Wethje,**
† 31. Mai 1895.

**Daniel Harth,**
† 30. Oktober 1895.

**Christian Freeoff.**
† 13. Februar 1896.

**Jakob Galster,**
† 19. April 1896.

**Emil Woese,**
† 14. Mai 1896.

**Jakob Kohl,**
† 29. Dezember 1896.

**Johann Rauch,**
† 20. März 1897.

**Georg Rauch,**
† 22. Juni 1897.

**Adam Klink,**
† 28. Januar 1898.

**Fritz Terlinden,**
† 3. Februar 1899.

**Heinrich Genzel,**
† 22. Juni 1899.

**Wilhelm Rohde,**
† 26. August 1899.

**Charles Hoffmann,**
† 5. Juni 1900.

**Anton Jahm,**
† 8. Januar 1901.

**Joseph Gloger,**
† 23. August 1901.

**Friedrich Hembach,**
† 26. Januar 1902.

**Georg Holloway,**
† 9. Dezember 1902.

**Otto Altmann,**
† 21. Dezember 1902.

**Jakob Müller,**
† 10. Februar 1904.

Der Künstler und der Verfasser dieses Buches.

Die nun folgenden Seiten sind der

# Industrie

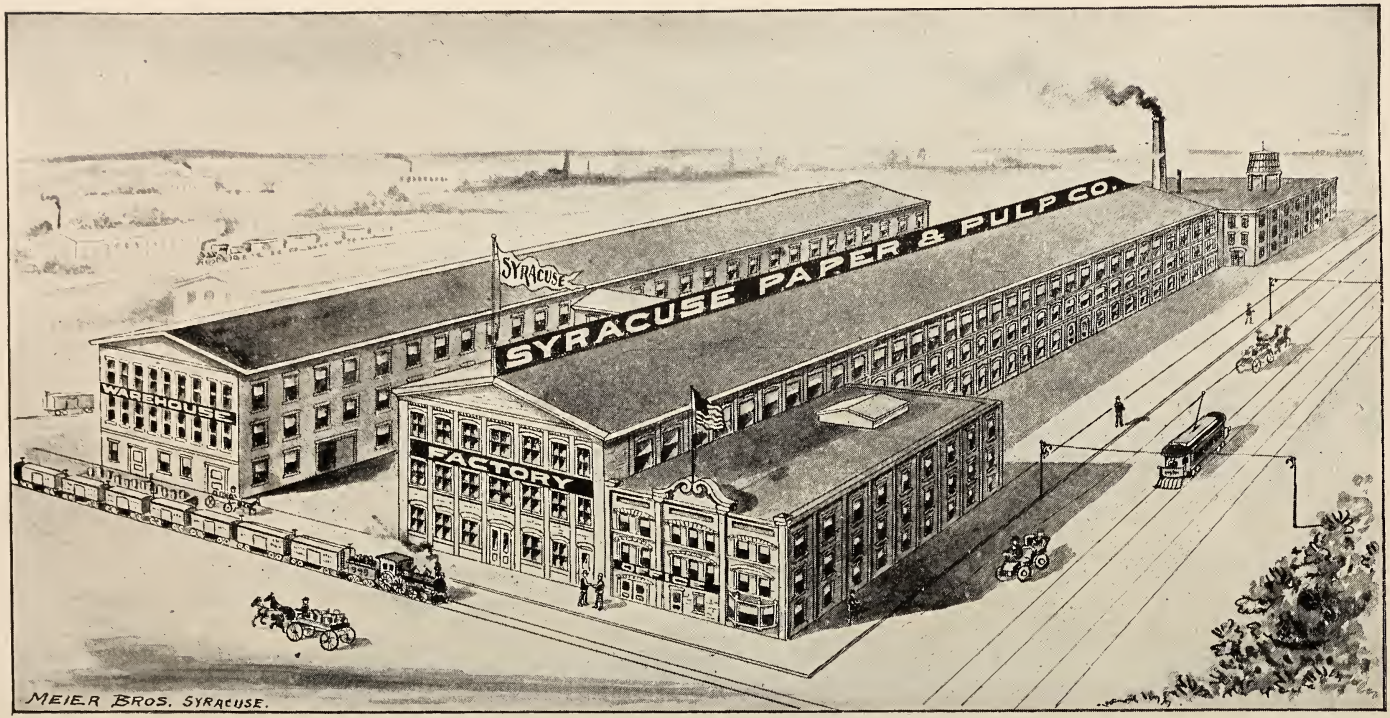
unserer Stadt gewidmet.

Sie repräsentiren die bedeutendsten und reellsten Geschäfts-Häuser unserer Stadt und sind der geneigten Unterstützung des Publikums empfohlen.

The following pages are devoted to our

# *Home Industries*

They represent the most important and reliable firms of the city, and we recommend them to the public.




# THE SYRACUSE PAPER & PULP CO. = LARGEST WALL PAPER MILL IN THE WORLD.

# The Syracuse Paper & Pulp ...Co...

COR. CLINTON and DIVISION STS.

SYRACUSE, N. Y.

Are the Largest Manufacturers and Distributors of

# Wall Paper

IN THE WORLD,

Selling all of their product directly to the consumer through their own Branches.

To facilitate the prompt delivery of orders taken by our agents, we have opened branch stores in the United States and Canada in the following cities:—

**Syracuse Paper & Pulp ...Co...**

44 - 46 FEDERAL ST., BOSTON MASS.
36 - 38 EAST 20th ST., NEW YORK CITY.
10 - 12 SOUTH 10th ST., PHILADELPHIA, Pa.
22 - 24 MARKET ST., POTSDAM, N. Y.
465 - 467 - 469 WASHINGTON ST., BUFFALO, N. Y.
631 - 633 WALNUT ST., CINCINNATI, Ohio.
923 - 925 NORTH BROADWAY, ST. LOUIS, Mo.

**Empire Wall Paper Co.**

223 - 225 WEST WATER ST., SYRACUSE, N. Y.
56 - 58 KING ST., West, TORONTO, Ont.

WE WANT GOOD MEN OR WOMEN IN EVERY CITY, TOWN OR HAMLET IN THE UNITED STATES OR CANADA, to act as AGENTS for our full line of WALL PAPERS.

For Information of how to make money by handling our line of Sample Books, write to the branch nearest your home.

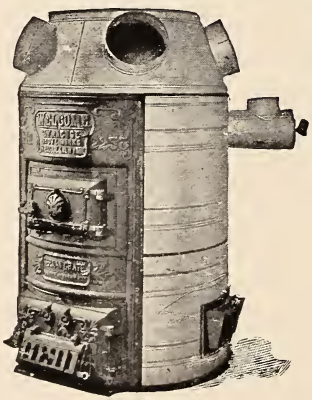
# H. A. MOYER

Designer and Builder of

## High Grade Carriages

Factory and Repository

Cor. Wolf and Park Sts. Syracuse, N. Y.



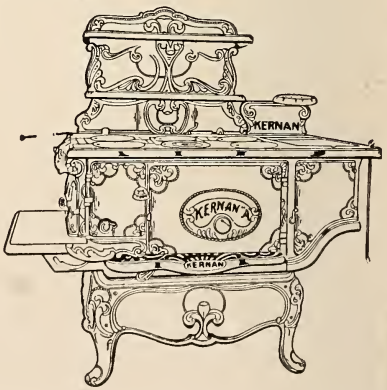
Manufactured by

## Syracuse Stove Works

Sold by all Dealers.

## KERNAN Welcome

Stoves, Ranges, Furnaces and Registers.



GO TO

**Smith's Pharmacy**

FOR YOUR

DRUGS.

Cor. Butternut and Park Streets

---

Telephone 867.

F. J. HIPKENS,

DEALER IN

***Gas and Electric Light***

***Chandeliers,***

**Licensed Plumber.** Greyhound Bldg,

113 N. WARREN ST.

---

**J. A. MURRAY,**

Manufacturer of

Carriages, Wagons

and Sleighs.

REPAIRING OF ALL KINDS.

2425 Lodi Street, Syracuse, N. Y.

---

B. A. Bannon Victor Miller

**B. A. Bannon & Co.**

Händler in

**Fichten-, Hemlock- und hartes Bauholz**

Latten, Schindeln, &c.

Ecke Canal- & Townsend-Str.
Syracuse, N. Y.

Beide Telephones.

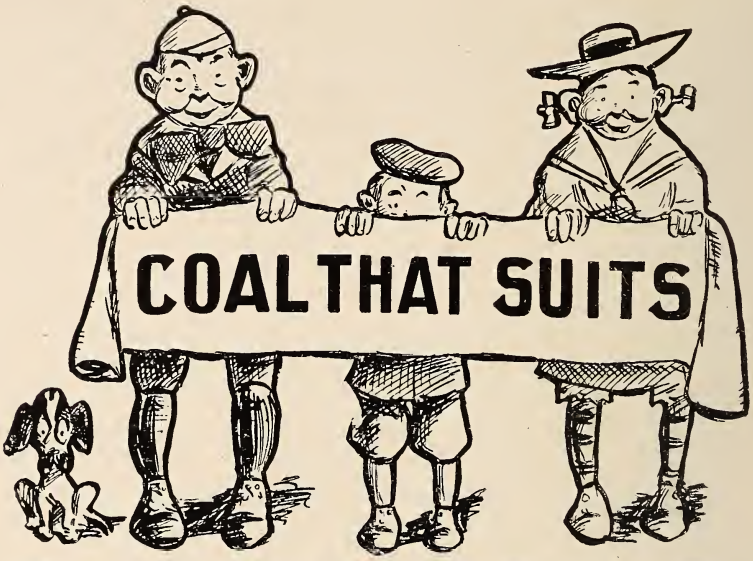
---

M. & A. HOFMANN,

**Millinery,**

613 North Salina Street,

SYRACUSE, N. Y.




C. L. AMOS COAL CO.

GRIDLEY BLDG. BOTH PHONES 191

---

*ADAM YOUNG.*

DEALER IN

GROCERIES, CROCKERY AND GLASSWARE,

Corner North Salina and Butternut Streets,

SYRACUSE, N. Y.

---

*I'D LIKE TO SELL YOU*

COAL AND WOOD.

W. T. KLINK,

501 NORTH SALINA ST., COR. BUTTERNUT.

# N. PETERS & CO.

Largest Clothing Store.
Low Rents.
Low Prices.
Quality Guaranteed.
Latest Styles.

CORNER POND
AND LODI STREETS.

---

LOUIS WINDHOLZ,

...Manufacturer of...

Cider, Vinegar, and . .

Compressed Yeast.

SYRACUSE, N. Y.

Packer of HIGH GRADE SWEET CORN, Parish, N. Y.

---

JOHN H. SCHMIDT,

Choice Ales, Wines and Liquors. Imported and Domestic Cigars.

Restaurant and Saloon,

**486 North Salina St.,**

Old Phone 787-U. SYRACUSE, N. Y.

---

## Den Turnern von Syracuse gratulierend

Zu der 50-jährigen Jubiläums-Feier und den zu Gast gekommenen Turnern von auswärtigen Städten ein herzliches Willkommen zurufend, möchte ich nebenbei alle zur Kenntniß setzen, daß meine Apotheke direct der Turnhalle gegenüber liegt und sollte Einer oder der Andere an Kopfschmerzen leiden, oder von Krämpfen befallen werden, die heilbare Mittel bei mir zu finden sind. Also wenn Hilfe nothwendig ist, kommt zur

**Muendy'schen Apotheke**

Der Turnhalle gegenüber. 608 Nord-Salinastraße

If at any time you are in want of anything in

**Wall Paper,**
**Room Mouldings**
OR
**Window Shades**

remember that

**JOHN NEUMANN**
745 N. Salina St.

Carries all the latest Novelties in these lines, and you will serve your best interest to call on him for same.

**GEO. LUTTINGER, JR.,**

**PAINTER**

...AND...

**PAPERHANGER.**

**Light Oak Graining**
A SPECIALTY.

137 Steuben St., Syracuse, N. Y.

# W. K. River Coal Co.,

Wholesale and Retail

Lehigh Valley Anthracite
AND
High :: Grade :: Bituminous

# COAL

SYRACUSE. NEW YORK.

ESTABLISHED 1855.

E. M. ALLEWELT & BRO.,
DECORATORS and FURNISHERS.

Architectural Woodwork,
Fine Furniture,
Draperies and Upholstery,

Imported and Domestic
Wall Papers,
Carpets, Rugs, Etc.

423 S. SALINA STREET, SYRACUSE, N. Y.

EDWARD T. HAWKINS. WILLIAM E. BLUMER.

Hawkins & Blumer,

Manufacturers and Dealers in FURS For the Retail Trade.

413 South Salina St., Syracuse, N. Y.

# IGNATIUS SAWMILLER,

Wholesale and Retail Dealer in

# COAL AND WOOD,

Main Office and Yard,
Junction of Park and Spring Streets,

SYRACUSE, N. Y.

---

Wholesale — **ATHLETIC SUPPLIES** — ....Retail

RAMBLER,
COLUMBIA, or
RACYCLE BICYCLE

$40 to $100.

The Best Bicycles
Made on the Market.

TALKING MACHINE
SUPPLIES

FISHING TACKLE and
CUTLERY.

BASE BALL UNIFORMS
$1.50 to $10.

SPALDING & CO., 109-113 West Jefferson Street.

---

**Flooring ⁂ Ceiling ⁂ Siding ⁂ Shingles ⁂ Etc.**

EUGENE J. MACK,

LUMBER DEALER,

Cor. Water and State Sts.,

ALL KINDS OF DRESSED LUMBER. SYRACUSE, N. Y.

---

*L. L. THURWACHTER & SONS,*

WOODENWARE, BROOMS,

CORDAGE

TWINES, BRUSHES, ETC.

215 W. Fayette and 114 Walton Sts., Syracuse, N. Y.

# Geo. W. Schilly

## Unser Kaffeemann

Ecke McBride- und Ashstraße

Syracuse, N. Y.

---

**JOHN W. JUHL,**

Manufacturer of Fine

**Office, House and Church Furniture,**

Wood Mantles to Order.

Repairing on Furniture Promptly and Neatly Done. All orders will receive Prompt Attention.

314-316 E. WATER STREET,
Syracuse, N. Y.

---

LABELS, RIBBONS, CAUTION NOTICES, Etc.

**Martin Hengstler,**

Manufacturer of

**CIGAR BOXES,**

316-318 E. Water St.,

New Telephone 1446. SYRACUSE, N. Y.

---

CUSTOM WORK A SPECIALTY.
Repairing Neatly and Promptly Done.

**G. BUSCHLE**

DEALER IN

**Boots, Shoes AND Rubbers,**

626 N. Salina Street,

Syracuse, N. Y.

---

*Gustav Bartholme,*

FLORIST.

**Woodlawn Greenhouses,**

Plants, Cut Flowers and Floral Designs,

Manlius St., Opp. Woodlawn Cemetery SYRACUSE, N. Y.

New Telephone 684.

---

WE Double the Cost of Our Brewing to Give You PURE BEER, therefore send in your order for SCHLITZ Bottled Beer to

**A. V. Altmann & Sons,**

706-710 N. Salina Street,

Telephone 660. SYRACUSE, N. Y.

*Frank C. Howlett,*

*India Rubber Goods,*

*Sole Agent for Rubber Co.*

*Syracuse, N. Y.*

H. J. HOWE,
JEWELER,
201 SOUTH SALINA STREET,
SYRACUSE, N. Y.

**LIGHT, DELICIOUS**
**ROLLS FOR BREAKFAST,**

and tea biscuit for supper, as well as wholesome and nutritious bread, will always be your good luck when you do your baking with

**Amos' Best Flour.**

MADE BY
EMPIRE STATE MILLS,
SYRACUSE, N. Y.

LOOS, KAUFMAN & CO.,

IMPORTERS OF

**WINES and LIQUORS**

ESTABLISHED 1865.

113 EAST WASHINGTON STREET.

# WARNER & KIMMAN,

Successors to

CHARLES LISTMAN,

HAND SCREENED COAL

OFFICE AND YARD:

Telephones:
Old 660-I. New 157.

1043 NORTH STATE ST.,
CORNER CATAWBA.

---

# Johann F. Rausch

## CATERER

für Unterhaltungen, Hochzeiten u. s. w.

Seit zwanzig Jahren Etablirt

327 Süd-Warren-Straße Syracuse, N. Y.

---

# MILLSPAUGH & GREEN,

## COAL

WHOLESALE
AND RETAIL

GRIDLEY BUILDING, SYRACUSE, N.Y.

CHARLES A. SMITH,

SAFES, BOILERS AND HEAVY MACHINERY

MOVED ON SHORT NOTICE.

Difficult Jobs Attended To.

BOTH PHONES.

Office, 110-112 W. Jefferson St.

SYRACUSE, N. Y.

George W. Frick. Edward P. Frick.

Frick Bros. Machine Works,

PRACTICAL MACHINISTS

304-312 Pearl St., Syracuse, N. Y.

Builders of Special Machinery, Mill and Brewery Work, Steam Pumps, Engines, Printing Presses and Wood Working Machinery. Telephone 216.

Jakob Gilcher,

Deutsche——o

Barbier- und Haarschneide-Stube

1004 Butternut-Straße,

Syracuse, N. Y.

AUGUST CLASEN

BOOTS and SHOES

146 North Salina Street,

Syracuse, N. Y.

JACOB STOLZ,

Practical Custom

Boot and Shoe Maker,

412-414 S. State Street,

SYRACUSE, N. Y.

KILIAN KRAUSE,

Watches Is my line, Give me a Call.

*Repairing in all Branches.*

336 SOUTH SALINA STREET,

Syracuse, N. Y.

*William H. Schilly,*

*..Grocer..*

*403 Seymour Street,*

*....Syracuse, N. Y.*

J. B. HAGENBUCHER,

THE

BUTCHER,

PARK AND BUTTERNUT STS.

## Alexander Grant's Sons,

Successors to Grant & Dunn,

WHOLESALE

AND RETAIL

# HARDWARE

*Sheet Plate and Art Glass,*

*Paints, Lead and Oils.*

132 and 134

**EAST GENESEE ST.**

SYRACUSE, N. Y.

## HENRY SCHMEER M'F'G CO.

Manufacturers of

*PLAIN AND FANCY*

# Paper Boxes,

Sample Cases,

Stock or Shelf Boxes,

**SYRACUSE PASTE**

Telephone 612. Syracuse, N. Y.

"IRON WORKS."

W. D. DUNNING

...AND...

BOOMER & BOSCHERT PRESS CO.,

WEST WATER STREET,

SYRACUSE, N. Y.

D. L. & W. R. R. CO'S

# SCRANTON COAL.

WHOLESALE AND RETAIL.

***HOLDEN & SONS, - AGENTS.***

# Oak Knitting Co.

MANUFACTURERS ...OF... **Ribbed Underwear**

WEST DIVISION AND FULTON STS.,

Employ Women, Girls and Boys.

SYRACUSE, N.Y.

---

Capital $200,000

## *Salt Springs National Bank*

SYRACUSE, N. Y.

*W. H. Stansfield,* = *President*
*Robert Hudson,* = *Vice-President*
*W. A. Wynkoop,* = *Cashier*
*G. Howard Avery,* *Assistant Cashier*

Accounts solicited. Foreign Exchange in any part of the world.

*Ladies are especially requested to visit and inspect our ladies' department.*

---

## C. WALTER ACKERMAN

...ARTISTIC...

**Wall Papers** Painting and Interior Decorating

Window Shades made to order. Room Mouldings, Etc.
Estimates Cheerfully Submitted.

515 NORTH SALINA STREET,

OLD 'PHONE 425-O. Young Block. SYRACUSE, N.Y.

# The Syracuse Trust Co. . . .

UNIVERSITY BUILDING

## Capital and Surplus $600,000

Interest on Deposits at the rate of three and one-half per cent per annum on monthly balances, compounded semi-annually. Your account is solicited and courteous treatment assured.

---

NOW IN ITS SIXTIETH YEAR.

# THE NEW YORK LIFE

## INSURANCE COMPANY

**OUR 1903 RECORD**

| | |
|---|---|
| High Grade Assets, *over* - - | $ 352,652,048 |
| New Insurance Paid-for, *over* - | 329,875,034 |
| Total Insurance in Force, *over* - | 1,745,212,899 |
| Net Insurance Gain in 1903, *over* - | 191,584,873 |
| Gross Income in 1903, *over* - - | 88,269,531 |
| Total Disbursements, *only* - - | 52,883,459 |

Maturing Policies are Paying their Holders from 3⅞ per cent to 7 per cent Compound Interest.—Unequaled by Competition.

**The New York Life is the Only Scientifie Life Insurance Co.**

DETAILED STATEMENT FURNISHED on APPLICATION

**For Rates and Information apply to**

**G. F. E. MEISTERING, General Agent**

Office, 524 New Bank Building — Residence, 1304 James Street

**SYRACUSE, N. Y**

# ONONDAGA COUNTY SAVINGS BANK.

## OFFICERS.

*Edward S. Dawson, . . . President.*
*Alva W. Palmer, . . . Vice-President.*
*Rasselas A. Bonta, . . Vice-President.*
*William D. Dunning, . . . Secretary.*
*Charles L. Stone, . . . . Attorney.*
*Clinton T. Rose, . . . . Treasurer.*

## TRUSTEES.

*Edward S. Dawson, Alva W. Palmer,*
*Rasselas A. Bonta, Charles L. Stone,*
*William H. Warner, Anson N. Palmer,*
*Edward A. Powell, Salem Hyde,*
*George M. Barnes, William D. Dunning,*
*Adolph H. Schwarz, Charles W. Snow,*
*Henry M. Rowling, William K. Niver,*
*Frederick R. Hazard, Hiram W. Plumb,*
*Clinton T. Rose.*

---

THE TURNER'S

PROMOTE

LOCAL LONG DISTANCE TELEPHONE

**Health of Body.**

THE

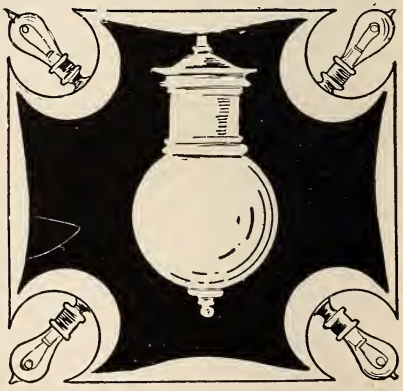
**BELL TELEPHONE**

...PROMOTES...

**Peace of Mind.**

COMBINE THE TWO FOR
A HAPPY EXISTENCE.

CENTRAL N. Y. TEL. and TEL. CO.



LIGHT YOUR HOUSE WITH
ELECTRICITY.

Its merits are of the utmost stability and when once installed there is no more expense. Telephone or write the

**W. H. Gough Electric Co.**

for an estimate. These prices will encourage you to use Electricity.

W. H. GOUGH ELECTRIC CO.
214 West Washington Street.

# Syracuse Savings Bank

### OFFICERS

Charles P. Clark, President
Austin C. Chase, 1st Vice-President
John Dunn, Jr., 2d Vice-President
A. F. Lewis, Secretary and Treasurer
Charles Blust, Paying Teller
A. R. Baldwin, Receiving Teller
George Doheny, Attorney.

### TRUSTEES

| | |
|---|---|
| Alfred A. Howlett | Francis Hendricks |
| Frank Hiscock | Richard W. Jones |
| A. J. Northrup | E. D. Dickinson |
| Charles P. Clark | Charles Hubbard |
| George Doheny | Wing R. Smith |
| John Dunn, Jr. | Jacob Amos |
| Austin C. Chase | J. Frank Durston |
| Edward Joy | Harvey A. Moyer |
| Dennis McCarthy | Nicholas Peters, Jr. |

No. 6

# First National Bank

## SYRACUSE, N. Y.

Capital - - $250,000
Surplus - - $250,000

E. B. JUDSON, President — C. W. SNOW, Vice-President
F. W. BARKER, 2d Vice-President
E. S. TEFFT, Cashier — J. W. WALTER, Asst. Cashier

### DIRECTORS

E. B. Judson, Dennis McCarthy, C. W. Snow, O. V. Tracy
Horace White, F. R. Hazard
H. S. Holden, F. W. Barker, E. I. Rice, C. M. Crouse

# H. J. ORMSBEE ENG. CO.

MAKERS OF PERFECT PRINTING PLATES

ESTABLISHED 1887.

322 S° SALINA, ST., SYRACUSE, N.Y.

## Trust and Deposit Co. of Onondaga,

100 North Salina Street.

FRANCIS HENDRICKS, - - - - - PRESIDENT.
ALBERT K. HISCOCK, First Vice-President, JAMES BARNES, Secretary,
FRANK H HISCOCK, Second Vice-President, LUCIUS M. KINNE, Assistant Secretary,

PAYS INTEREST ON DEPOSITS.

Acts as Executor, Administrator, Trustee, Etc.

SAFE DEPOSIT VAULTS.

MRS. L. NUNNOLD,

## FINE MILLINERY,

105 NORTH SALINA STREET,

SYRACUSE, N. Y.

New Telephone 1128. Estimates Furnished.

CHAS. G. YOUNG,

SANITARY PLUMBING,

GAS AND STEAM FITTING

836 PARK STREET, SYRACUSE, N. Y.

Prompt and Efficient Service.
All Work Guaranteed.

# GUSTAV A. RAPP,

## MERCHANT TAILORING,

624 South West Street,

SYRACUSE, N. Y.

## New Factory L. C. SMITH & BROS. Typewriter Co.

**Corner East Washington and Almond Sts.**

Wohnung: 739 Laurel-Straße.

## Wilhelm Schmidt,

### Grund - Eigenthum Agent,

Office: 339 Ost-Genesee-Straße.

# ...F. W. TRAUGOTT...

UNDERTAKER
and Practical Embalmer

OPEN DAY
AND NIGHT

LADY ASSISTANT.

Complete Line of Furniture and Upholstery

642 to 652 NORTH SALINA ST., SYRACUSE, N. Y.

Telephone Connections at Store and Residence.

Erste Knabenklasse—Turnt Dienstag von 4 — 5 Uhr und Samstag von 10 — 11 Vormittags.

# The Merchant's National Bank.

ESTABLISHED IN 1851.

Capital $180,000. Surplus $250,000.

SYRACUSE, N. Y.

HIRAM W. PLUMB, President.
WILLIAM H. WARNER, Vice-President.
CHARLES A. BRIDGMAN, Cashier.

DIRECTORS:

Hiram W. Plumb,
William H. Warner,
Charles A. Bridgman,
William G. Tracy,
Grant D. Green,
William K. Niver,
Thomas Ryan,
Willis B. Burns.

Drafts and Letters of Credit issued available in all parts of the world.
Collections made in all parts of the United States.
Accounts of corporations, firms and individuals solicited.
This is the oldest and one of the most flourishing Banking Institutions in the city.

---

Prompt Service. Both Phones 1087. Open Day and Night.

# WESTON'S

R. S. WESTON, Proprietor.

## Carriages, Coupes, Livery, Baggage Express, Etc.

Rubber Tire Carriages, First-Class Turnouts for Riding Parties. Also Heavy Trucks and Moving Vans.

440 South Salina St., To be on Time is Our Watchword. Syracuse, N. Y.

---

## GUT HEIL ALLEN TURNERN!

...FROM...

## WILLIAM J. BLAICH,

## *WATCHMAKER AND JEWELER,*

600 NORTH SALINA STREET,

Corner Ash. (Opp. Turn Hall.) Syracuse, N. Y.

# National Bank of Syracuse

*Capital - $200,000*

L. C. Smith, President

John Dunn, Jr., Vice-President — C. H. Sanford, Cashier

F. C. Eddy, Vice-President — F. L. Barnes, Asst. Cashier

**BOARD OF DIRECTORS**

| | | | |
|---|---|---|---|
| L. C. Smith | John Dunn Jr. | Robert Dey | W. L. Smith |
| H. C. Hemingway | W. S. Peck | J. F. Durston | H. W. Smith |
| A. E. Nettleton | Charles Hubbard | Charles P. Clark | D. N. Green |
| Arthur R. Peck | F. C. Eddy | B. L. Smith | |

The men comprising the Board of Directors, is a further assurance that this Bank will maintain its position as one of the strongest and most successful of Syracuse Banks.

## CLERE CLOTHING CO.,

...MAKERS OF...

## Fine Custom Clothing,

401-405 SOUTH CLINTON STREET,

SYRACUSE, N. Y.

## Goodstock Manufacturing Co.,

Manufacturers of

## LADIES' SHIRT WAISTS,

106, 108 and 110 Noxon Street,

C. A. PETERS. SYRACUSE, N. Y.

*Do you intend to travel at home or abroad?*
*Do you want a*

**Letter of Credit,**
**Travelers' Cheques,**
**a draft on Europe or**
**the Orient, Cable Transfers**

*to any part of the World?*

# *The Commercial National Bank of Syracuse*

Furnishes them at a moment's notice.

---

No Home is complete without a

# GAS RANGE

Saves Money, Time and Temper
The Kitchen is Cool in the Hottest
Day ☙ Examine our Large Stock
Sold at Cost ☙ ☙ ☙

# SYRACUSE LIGHTING CO.

112 EAST JEFFERSON STREET

## EDWARD JOY

Electric, Gas and Combination Lighting Fixtures.

Electrical Construction and Supplies of all Kinds.

COR. WASHINGTON and MARKET STS.

---

*JOHN STOECKER,*

THE JEWELER.

Diamonds, Fine Watches and Rich Jewelry.

Fine Watch Repairing, Letter and Ornamental ....Engraving....

201 NORTH SALINA STREET,

SYRACUSE, N. Y.

---

AUGUST MAURER,

GROCERIES

AND

PROVISIONS,

825 BUTTERNUT ST.,

SYRACUSE, N. Y.

---

ROBERT P. BROWN,

Successor to GEO. W. HOLLOWAY,

DRUGGIST

807 NORTH SALINA ST.,

SYRACUSE, N. Y.

---

North Side Electric Co.,

F. H. YORKEY,
Manager,

ALL CLASSES OF

ELECTRICAL CONSTRUCTION.

Prompt Estimates. New Phone 517.

508 N. SALINA ST.

---

F. X. GEIGER,

Manufacturer of and Dealer in...

GRANITE AND MARBLE

Monuments.

Cor. New Highland and Manlius Sts.,

Syracuse, N Y.

The Hopkins Co. Inc.

MAKERS OF
MEN'S ATTIRE
TO ORDER AND READY TO WEAR.
206 So. Salina St.
SYRACUSE, N.Y.

JOHN F. SEYBOLD
Dealer in
Dry Goods, Notions, Shoes, Etc.
Cor. Butternut and Park Streets
SYRACUSE, N. Y.

THOMAS SAILE,
Dealer in
Confectionery and Toys
ICE CREAM
at Wholesale and Retail
825 to 833 BUTTERNUT ST.
SYRACUSE, N. Y.

J. E. MULHERAN CO.
LUMBER, SHINGLES, LATH, ETC.
Bill Timber Furnished to Order.
Telephone 173-B
331 N. SALINA ST. (Opp. Market.) Syracuse, N. Y.

JACOB RUMPF
Painting
Graining, Kalsomining, Paperhanging, Hardwood Finishing, &c.
All Work Guaranteed First Class.
425 S. Alvord St., Syracuse, N. Y.

GUSTAVE HERZOG
DEALER IN
*The Champion Pump*
Made by THE CLEVELAND FAUCET CO.
New 'Phone 2000-B.
Hydraulic Air Compressors, Beer Preserving Pumps, Faucets, Etc. Champion Carbonic Gas Regulators, Boxes, Work Boards.
BEER PUMP REPAIRING.
808-810 TOWNSEND STREET
SYRACUSE, N. Y.

John Strathdee J. Leo Nicholson

TELEPHONES

## Syracuse Mantel, Tile and Marble Co.

***Tiles and Marble***

Wainscoating and Floors a Specialty. Also Tile Gutters for Cafe's, Etc.

Mantels, Tile, Grates, Marble, Slate, Fenders, Fire-sets, Screens, Andirons, Gas-logs.

**333 E. Genesee Street**

SYRACUSE, N. Y.

**Talking Machines**
**Records**
**Bicycles**
**Athletic Goods**

LARGE STOCK
RIGHT PRICES

## W. D. Andrews

216 E. Railroad St.

## CHAS. R. SCHAFER

## Licensed Plumber

217 SAILE STREET

New 'Phone 814 SYRACUSE, N. Y.

## L. HOUSE & SONS

MANUFCTURERS OF

FINE SODA WATERS

BREWERS AND BOTTLERS OF

CELEBRATED WEISS BEER

ESTABLISHED 1870

713-715 N. STATE ST. SYRACUSE, N. Y.

THE

# SINGLE TAILOR,

138 E. GENESEE ST.,

SYRACUSE, N. Y.

---

SCHILLER

THE BAKER,

1406 Lodi St.,

Syracuse, N. Y.

---

HENRY FEIGEL,

DEALER IN

HARDWARE

Stoves, Ranges, Furnaces, etc.
Paints, Oils, Varnishes,
Brushes, Glass, etc.

Will figure close on all kinds of Tin Roof Work.
Stove and Furnace Repairs.

832 Butternut St., Syracuse, N.Y.

---

Ich lasse mich

rasiren . . . . .

und mein Haar schneiden

—bei—

Martin Frick

817 Butternutstr.

Syracuse, N. Y.

---

S. SCHLACHTER,

BAKERY

AND...

CONFECTIONERY,

821 Butternut St.,

SYRACUSE, N. Y.

---

*Frederick A. Schuck,*

*Wholesale Dealer in*
*Foreign and Domestic*

*...Wines and Liquors...*

*309 Warren Street,*

*Old Phone 1683-A.* *Syracuse, N. Y.*

# National Brewing Co.

Brilliant and Export Ales,

Porter and Stock,

India Pale Ale a specialty.

## HABERLE BREWING COMPANY

PREMIUM STOCK LAGER

...AND...

CONGRESS BEER.

Bottling Dept. - TELEPHONES: {Old 1135-A. New 2369-B

## Crystal Spring Brewing Co .....

Superior Stock Lager.

Pale Bohemian.

# ADAM F. NIES,

DEALER IN

## CUT STONE,

Office and Stone Yard,
337 WEST JEFFERSON STREET,

New Telephone 484. Syracuse, N. Y.

---

BICYCLES,
PHONOGRAPHS,
GUNS AND AMMUNITION, FISHING TACKLE, AND GENERAL SPORTING GOODS,

Next to Turn Hall.

# Rosbach & Filsinger,

A FIRST CLASS REPAIR SHOP. 627 NORTH SALINA ST.

---

THEO. ZINSSMEISTER
Bakery and Confectionery
Orders receive prompt attention. Your patronage solicited.
551-553 N. Salina St., Syracuse, N.Y.

# P. HANSEN & CO.

Proprietors of the Finest

## MEAT MARKET

in Syracuse, N. Y. Located at

405 SEYMOUR STREET

Wish to call the attention of the public to the fact that they deal in the finest class of

**Western Steer Beef**

exclusively. They deal also in none other than home dressed

**Lamb, Veal, Poultry &c.**

They also make a specialty of

**Onondaga Pork, Hams, Bacon &c.**

They also have attached one of the finest and cleanest

**Sausage Factories**

in the State, which is always open to the public for inspection.

The patronage of the public is cordially solicited.

## Wm. Hurst & Son,

Manufacturers of
all kinds of . . .

# Beer and Ale Barrels,

203 Park Ave.

---

ESTABLISHED 1848.

## F. HUMBERT'S SONS,

***Furniture,***
***Carpets***
*and . . .*
***Draperies,***

114-116-118-120
North Salina Street.

## F. H. Schneider

ARCHITECTURAL
WOOD CARVER
AND MODELER.

Manufacturer of Fine Interior Decorations . . Plaster and Composition Ornament and Papier Mache.

Cor Decker St. and Burnet Ave.
Old Phone 1481-1.
SYRACUSE, N. Y.

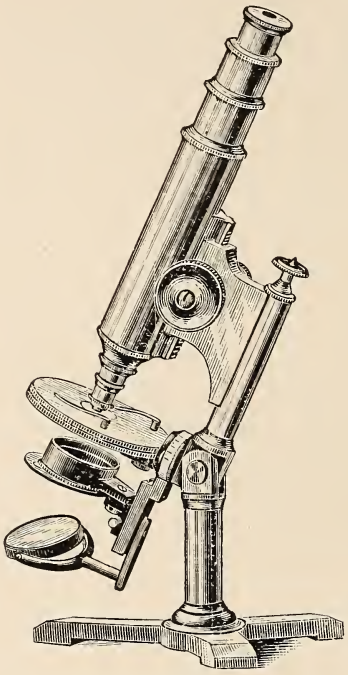
---

## JOHN P. HIER,

# REAL ESTATE,

150 NORTH SALINA STREET,

OFFICE, ROOMS 1 AND 2. SYRACUSE, N. Y.



GEO. BAUSCH.
E. HOMMEL.

# BAUSCH OPTICAL CO.

...123...
Vanderbilt Square,

SYRACUSE,
N. Y.

---

William Biehler, New Phone 174. John O'Reilly.

## BIEHLER & O'REILLY,

Importers and Wholesale Dealers in **Wines and Liquors,**

418 South Clinton Street,

Sole Agents for Forest Club and Old Pennsylvania Rye. SYRACUSE, N. Y.

---

## W. W. WOESE & SON,

Old 'Phone 1726-A.

...DEALERS IN...

Foreign and Domestic Wall Paper

PAINTERS and INTERIOR DECORATORS.

334-336 North Salina St., Syracuse, N. Y.

Zweite Knabenklasse—Turnt Montags und Donnerstag von 4 — 5.30 Uhr Nachmittags.

FRANCIS HENDRICKS & CO.

110 E. Fayette Street Syracuse, N. Y.

Fine Art Goods Artist's Materials

Photographic Supplies

M. L. RAUTENBERG

ALWAYS THE LATEST IN

FINE MILLINERY

436 S. SALINA ST., SYRACUSE, N.Y.

## E. & F. SEITER,

# Hats, Caps and Men's Furnishings.

RAINCOATS A SPECIALTY.

SHIRTS MADE TO ORDER. 425 North Salina Street.

---

SMOKE . . .

"Optimates"

"Famous for Quality"

10 CENT CIGARS.

JUSTIN SEUBERT, Syracuse, N. Y.

---

Mrs. Rosa Terlinden,

. . . 617 . . .

NORTH SALINA STREET,

(Next to Turn Hall.)

**Ice Cream and Soda Water.**

---

C. GRASSMAN,

Manufacturer and
. . Dealer in . .

**Cider, Vinegar,**

WINE VINEGAR
and MUSTARD.

Corner Park and Mary Streets,

SYRACUSE, N. Y.

---

Goettel's

Military

Band.

MUSIC
Furnished for
All Occasions.

. . Old Phone 525-A.

HENRY WEINHEIMER & CO.,

DEALERS IN

DRY GOODS AND NOTIONS,

GROCERIES, FLOUR, FEED, ETC.,

532 to 538 Butternut St., Corner Catherine,

SYRACUSE, N. Y.

---

Jacob Armbruster

Cor. Butternut and
Lodi Streets

*California Wines,*
*Century Club Rye*
AND
*Hollywood Whiskey*
*a Specialty*

SYRACUSE, N. Y.

---

*CARL LEHMANN,*

*Restaurant*

*and Saloon*

Highest Grades of Imported
and Domestic Liquors, Wines,
Ales and Lager,
Also Choicest Cigars

1127 Townsend Street

Opp N. Peters & Co. SYRACUSE, N. Y.

---

JOHN E. KAUPP

Dealer in

WALL PAPER

ALSO HOUSE AND SIGN PAINTER

748-752 N. SALINA ST.

All Orders Promptly Attended to Goods Entirely New

---

*Wm. Schaefer,*

*...The...*

*Barber.*

*701 North Salina Street,*

Next corner North of
Turn Hall.

---

Telephones: Old 1182-A. New 1182

THE SCHOENECK CO.

Manufacturers of

Charles A. Schoeneck's Patent
Front Truss Bar Awnings
and Fire Escapes

120 W. WILLOW STREET

SYRACUSE, N. Y.

THE STORE WHERE EVERYTHING IS NEW

## S. ROSENBLOOM & SONS

COLONIAL PIANO PARLORS

The SCHULHOFF, price $193.00
$10 when taken and $5 a month

The KROEGER, price $350.00
$10 when taken and $8 a month

And a dozen other standard makes

S. Rosenbloom AND Sons

216-222 S. Salina St.

## P. R. QUINLAN & CO.

Cut Flowers
Floral Designs
Wedding
and Party
Decorations &c.

904 W. Genesee St.
311 S. Salina St.
Syracuse, N. Y.

Seneca Street
Onondaga Valley

## The Chamberlin Metal Weather Strip

For Doors and Windows is a complete protection from cold coming in around the window sash and top, bottom and sides of doors. It does not disfigure the woodwork, and being made of zinc will last a lifetime. We employ careful workmen who are reliable and trustworthy. Personal comfort is of greater value than money.

The Introstile & Giesey's
Elevating Hinges

## J. G. Schwartz

703 University Building
SYRACUSE, N. Y.

Special Brands:
"Mohawk Dutchman"
"Big Chief"
"912"
"Little Darling"

## Henry Grieb

Manufacturer of

## Fine Cigars

912 Park Street
SYRACUSE, N. Y.

# Common Centre Cafe

F. BRAUN, Propr.

Cor E. Genesee, Warren and Washington Sts.

SYRACUSE, N. Y.

## Conrad Schenk, Jr.

RESTAURANT AND SALOON

Choice Wines, Liquors, Cigars and Sandwiches.

Cor. Pond and Carbon Streets
SYRACUSE, N. Y.

## MICHAEL DEMMER

RESTAURANT
Headquarters Naptha Outing Club

401 POND ST. SYRACUSE, N. Y.

## Altmann's

## Deutsche Ecke,

Der größte und best' eingerichtetste

**Deutsche Familienplatz**

an der Nordseite.

f f. **Schlitz Bier** f. f.

Warme Küche jeden Abend. Zum Besuche ladet ergebenst ein.

**Frau O. Altmann,**

325 Butternut-, Ecke Townsendstr.

Alter Telephon No. 673 A.

# FRED RENK

DEALER IN

FRESH, SALT AND SMOKED

# MEATS

ALL KINDS SAUSAGES, WHOLESALE AND RETAIL

405 POND STREET SYRACUSE, N. Y.

Erste Mädchenklasse—Turnt Mittwoch und Freitag von 4 — 5 Uhr.

# Peoples Ice Co.

## Cazenovia, Skaneateles and Oneida

# LAKE ICE

Old 156-A PHONES New 156

We are the only firm in this locality that use the improved methods in harvesting our Ice, which gives it the lead.
No snow or dirt, just pure ICE.

---

# Valentin Lorenz,

**620 Nord-Salinastraße,**

## Deutsche Bäckerei und Conditorei

Frisches Schwarz- und Weißbrod, sowie Wasser- und Milch-Wecke täglich.—Kuchen und feines Backwerk Spezialitäten.

---

*Established 1856* *New Telephone 493*

# John Hemmer's Sons

## Contractors and Builders

*Office and Shop: 213 and 215 Sunset Avenue, Cor. Court*

Kiln-dried Lumber, Moulding, Stair Building, Turning, Shaping, Veneered Work, Scroll Sawing, &c.

# Das Dach der Turn-Halle

wurde von der

# Central City Roofing Company

gedeckt.

Louis M. Sheridan — Benjamin F. Redner

CONTRACTORS FOR

## ROOFING and ASPHALT FLOORING

Office and Yard, Cor. Canal and Catherine Sts. Both Phones.
SYRACUSE, N. Y.

Roofing Material and White Gravel for sale at yard.—Seyssel Rock Asphalt for water-proof Sidewalks and Floors.—Sole Agents in Syracuse for Warren's Anchor Brand Natural Asphalt Roofing.—
Estimates cheerfully given.

---

# TURNERS!

## Not 50 Years, Only 25 Years

## *The Hessler Firm*

Have been selling STOVES and HARDWARE at the same OLD STAND.

Fair and Honest Dealing, Good Goods and Reasonable Prices, has built this firm up to its present magnitude. Call upon them. Everything but high prices at their Store.

512-516 N. Salina St. Syracuse, N. Y.

WE STRIVE TO PLEASE

GOODS CALLED FOR AND DELIVERED

MIRBACH'S HOME LAUNDRY

WILLIAM MIRBACH
PROPRIETOR

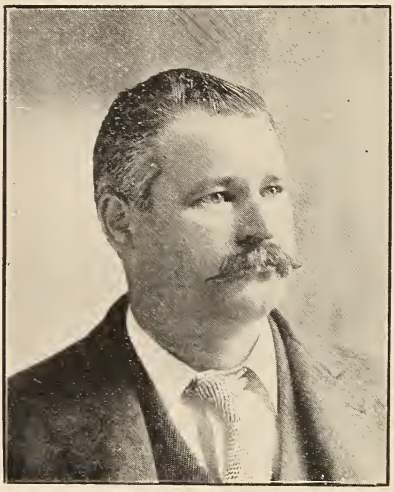
507 POND ST.

SYRACUSE, N.Y.

MOST UP TO DATE LAUNDRY IN SYRACUSE

DRIMLEE ENG. CO. SYR.

Zweite Mädchenklasse—Turnt Mittwoch und Freitag von 5 — 6 Uhr.



*New York Sausages*

*And Other . .*

*Delikatessen*

*Received Daily from the Factory.*

JOSEPH HAAS,

RESTAURANT

AND SALOON,

601 North Salina Street, Syracuse, N. Y.

AGED BONDED WHISKIES for Medicinal Purposes.
Also IMPORTED and DOMESTIC WINES.

BOYSEN BROTHERS.

*PRACTICAL PLUMBING,*

GAS, STEAM and HOT WATER.

Sanitary Work a Specialty. Estimates given for Special Work.
Specifications Written.

Old Phone 1879-A.

203 ASH STREET.

KIEFFER BROS.,

*Hardware, Stoves,*

Builders' Supplies,

Mechanics' Tools, Cutlery, House Furnishing Goods and Stove Repairs.

218, 220, 222 N. SALINA STREET.

Office: - - 468 N. Salina St.
Old Telephone 693-I. New Telephone 697.

Abbatoir: - - 315-327 Free St.
Old Telephone 1018-I. New Telephone 2060-B.

August C. Hofmann,

WHOLESALE

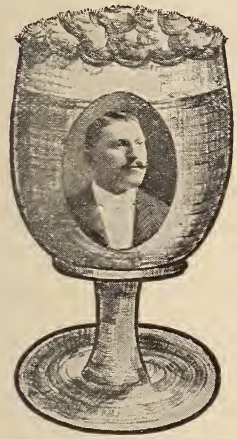
PROVISIONS.

Syracuse, N. Y.

# Chicago Schooner

*The Famous North-Side Restaurant*

*AUGUST HAMMERLE,* *Proprietor*



The Original

SWEET OR DRY WINES

Guaranteed 5 year old — Wholesale or Retail

WET GOODS Par Excellence.—CIGARS Domestic and Imported.—A complete line of Celebrated NEW YORK SAUSAGES always on hand. — NOVELTY COLD LUNCHES a specialty.—THE BEST OF EVERYTHING up-to-the-minute. — A Specialty made of extra fine Swiss, Farmer and Limburger CHEESE.

**New 'Phone 803**

563 N. Salina Street SYRACUSE, N. Y.

---

*The*

# Corner

## Restaurant

*Jacob Kohl's Sons*

*Cor. N. Salina and Butternut Streets*

*Syracuse, N. Y.*

---

*Imported and Domestic Cigars*

*Old Phone 537-A*

## *John Kirchofer*

*901 Butternut St.*

*SYRACUSE, N. Y.*

*Choicest Brands of Ales, Wines and Liquors*

## NOTICE TO THE WHOLE WORLD

# Alfred Dolge

the original manufacturer *of* the celebrated

# Dolge Felts

is again in business making Slippers and Shoes for Men, Women and Children of the quality you used to get from him,

# The Best

and wishes you to examine this line before placing your orders.

ALFRED DOLGE MFG. CO.

Dolgeville, Los Angeles Co.

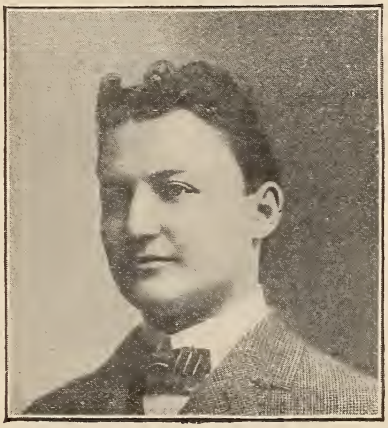
California.

Zöglingsklasse—Turnt Mittwoch und Freitag von 7.30 — 8.30 Uhr Abends.

L. MERZ
O. SCHWEIKERT
MERZ & SCHWEIKERT
PAINTING & INTERIOR
DECORATING
921 HIGHLAND STR.
Old Phone 1695 J.
New Phone 1223
DESIGNS SUBMITTED
FOR APPROVAL
SYRACUSE N.Y.

# Central New York's Greatest

# Piano House.



Sole agents for the celebrated WEGMAN the most popular piano in Syracuse. This is the instrument selected by the "DAMEN SECTION" and presented by them to the TURN VEREIN on their Fiftieth Anniversary.

## ANDREW J. SPEICH CO.,

414 South Salina Street, Syracuse, N. Y.

....Opposite Dey Brothers....

# *William Cowie*

## *Real Estate*

*SYRACUSE, N. Y.* *SNOW BUILDING*

---

# ERNST YOUNG

Dealer in

## Dry Goods, Notions, Carpets

AND GENTS' FURNISHINGS.

511 N. SALINA STREET Syracuse, N. Y.

---

## McARTHUR, WIRTH & COONEY

Market and Slaughter House Tools and Fixtures. Spices, Sausage Casings, Refrigerators and Cooling Rooms.

241 S. Warren Street CATALOGUE ON APPLICATION

---

"Napoleon Cigars are mild and sweet,
Smoke them before and after you eat."

For Sale Everywhere

## POWELL & GOLDSTEIN

MAKERS

ONEIDA, N. Y.

---

## THE OLD TURN HALL

Wm. J. Tobin, Prop.

Choice Wines, Liquors, Ales and Cigars.
Sandwiches of all Kinds.

Free Fish Fry Every Saturday Night.

COR. JOHN AND LODI STS.

Unsere Aktiven—Turnen Mittwoch und Freitag Abends 8—10 Uhr.

Des Wohlstandes Heim
Ist einzig allein—ein bei

# Wm. Dopffel

versichertes Heim!

Feuer-
Versicherung

in den besten

Versicherungs-
Gesellschaften

Prompte
Auszahlung
etwaiger Verluste

REAL
ESTATE

BOUGHT
AND
SOLD

RENTS
COLLECTED

## *Mortgages bought and sold*

Prompte, freundliche Bedienung durch

## Wilhelm Dopffel

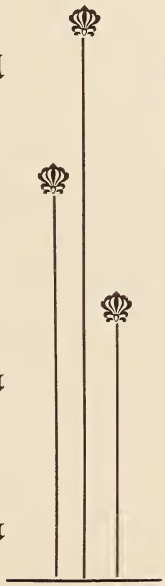
401 Nord-Salinastraße, Syracuse, N. Y.

Wenn Du willſt reeller Weiſe prompt und gut bedienet ſein, geh' zu

# Chas. W. Ziegler

deſſen Preiſe ganz von ſelbſt Empfehlung ſind!

Ellenwaaren
Teppiche
Vorhänge
in allen Sorten
und
zu allen Preiſen

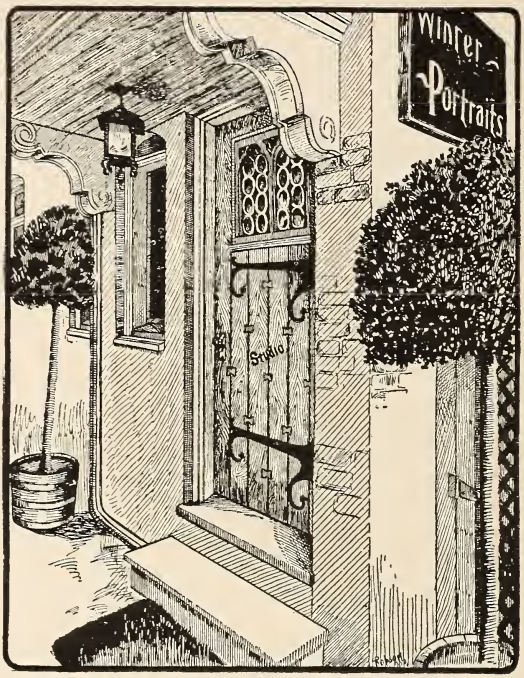


DRY GOODS
CARPETS
CURTAINS
RUGS
LINOLEUMS
LARGE VARIETY

Für alles bisher geſchenkte Wohlwollen freundlichſt dankend, werde ich mich auch in Zukunft bemühen, Jedermann zufrieden zu ſtellen.

**Charles W. Ziegler,**

Butternut-Straße — Syracuſe, N. Y.




Entrance to Studio. Visitors Welcome.

Cloudy Days are as Good as Sunshine for Sittings.

# J. WINTER, JR.,

# Photographer

New Ground Floor Studio.

## 309 SOUTH SALINA STREET,

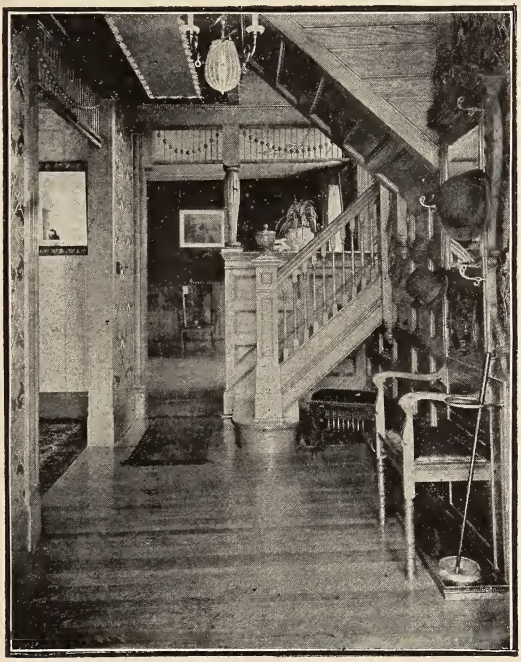
(Next to First Presbyterian Church.)

This Studio has been refitted entirely new with all the Latest Instruments and Accessories known to the Art of Photography. Our mammoth light enables us to make instantaneous Sittings in all kinds of weather.

HOW TO PROPERLY TREAT YOUR

# HARD-WOOD FLOORS

ON account of the sanitary features involved, Hard-wood Floors and rugs are rapidly superseding carpeted floors with their layers of dirt-catching paper lining. Hard wood Floors are here to stay, and their proper treatment is of great importance to every house owner.



A WAXED surface is the ideal finish for a hard-wood floor. It is far more lasting and beautiful than a Varnished floor, and can be repolished whenever necessary by any inexperienced person at a trifling cost. Worn portions or spots may be retouched without going over the whole surface, making it unnecessary to employ an experienced workman.

Polish your floors with **Marty's Hard Finishing Wax,** and their brightness and lustre will be a constant source of comfort and pride to the entire household.

For **Ball Rooms** or **Dancing Floors** use **Marty's Powdered Wax.** The best preparation for the purpose made. Always ready and easy to apply. It is not pasty, will not ball on the feet, nor soil the clothes.

Sold by all Reliable Dealers in Painters' Supplies and Drugs.

**Manufactured by**

## F. Marty & Co.

SYRACUSE, N. Y.

# C. W. SNOW & CO.

# =Druggists=

214 - 216

WARREN STREET, - Next to Post-Office

Syracuse, N. Y.

THE GLOBE WRIST SUPPORTING BAND

Prevents sprains by supporting the cords and muscles. All one piece of leather; twice around the wrist.

VENTILATING Ankle Support

FOR LOW CUT SHOES.

**The Ventilating Ankle Support** is a positive support, relief and cure for weak, sprained or wrenched ankles

In case of weak ankles, the Anklet can be worn under the stocking, making them invisible. Just the thing for wobbly ankles. They are strongly recommended by leading surgeons and physicians, and are extensively used in Orthopedic hospitals. Can be worn in any kind of a shoe. Light in weight, neat in appearance.

SOLE AGENTS FOR

Masury Paints and Berry Bros.' Varnishes

# A. FINCK'S SONS,

130 N. Salina St. SHOE STORE SUPPLIES Syracuse, N.Y.

ESTABLISHED 1841

# SEEDS at Wholesale! SEEDS at Retail!

Clover, Timothy and all other Field Seeds.

Garden Seed, Peas, Beans, Corn, Etc.

*IMPLEMENTS*

OF ALL KINDS FOR THE FARM, GARDEN AND LAWN.

**CARRIAGES!**

**WAGONS!**

200 STYLES ON HAND.

**HARNESS, BLANKETS, ROBES**

And all kinds of Stable Supplies.

**=C. F. SAUL=**

**220-224 James St.**

Call for or drop us a postal for our 1904 Catalogue

James C. Butler Conrad Breitschwerth

PROPRIETORS

# Syracuse.... Pottery Co.

711 - 713 E. Division Street,

SYRACUSE, N. Y.




MANUFACTURERS OF

*STANDARD*

Flower Pots

AND

Florists' Supplies

*William Neuhardt,*

*...Turn = Hall Restaurant...*

*Fine Line of Wet Goods*
*Always on hand.*

*619 N. Salina St.,* *Syracuse, N. Y.*

---

ERNEST KNODEL

DEALER IN

FRESH, SALT AND SMOKED MEATS,

SAUSAGES, HAMS, ETC.

824 N. STATE ST., SYRACUSE, N. Y.

---

F. BELL & SON,

ALL KINDS OF CARTING,

Special Attention Paid to Moving Furniture.

CARRYALLS and LIVERY.

509 McBride St., Between Laurel and Butternut.

Old Phone No. 1203-I

---

***CHAS. F. W. MILLER,***

***Contractor and Builder,***

*130 SPRING STREET,*

*SYRACUSE, N. Y.*

Damenklasse—Turnt Montag- und Donnerstag-Abend, von 8—9 Uhr.

CENTRAL LOCATION.
OPPO. POSTOFFICE.....

GOOD ACCOMODATIONS.
MODERATE PRICES.....

# Hotel Manhattan,

Formerly Hotel Candee.

A. HAHN, —— Proprietor.

221 East Fayette Street, Syracuse. N. Y.

---

# Meebold's Market,

H. A. EILER, Proprietor.

## FRESH, SALT AND SMOKED MEATS.

Fine Sausages a Specialty.

553 NORTH SALINA ST., SYRACUSE, N. Y.

---

## LOUIS BURKHARD,

## Tight Work Cooper

Beer, Ale, Liquor and Wine
Casks and Barrels

Hogsheads, Barrels
and Kegs, Extra Heavy.
Present Use Ale Casks.

*First-Class Work and Moderate Prices. Shipments made to any part of the Country.*

Office and Cooperage:

**205 SUNSET ST.,**

SYRACUSE, N. Y.

GEO. L. KRAUS,

## Importer and Tailor

536 North Salina St.,

SYRACUSE, N. Y.

T. O. HICKOK BART SMITH

# EMPIRE HOUSE

SYRACUSE, N. Y.

HICKOK & SMITH, Proprs.

RATES - $2.00 PER DAY

Rooms Heated by Steam Commodious Sample Rooms

Large Hall for Conventions and Dancing Parties

---

SOLD IN SYRACUSE BY

THE Nettleton Shoe. A GENTLEMAN'S SHOE

SYRACUSE, N.Y.

## McBride & Co.

328 South Salina Street, Syracuse, N. Y.

---

## ...A. W. PALMER...

Manufacturer of

MEN'S,
BOYS'
AND
CHILDREN'S

## ....CLOTHING

Merchant Tailoring

A SPECIALTY.

121 AND 123 S. SALINA ST.,

....SYRACUSE, N. Y.

Established 1879. Telephone 570.

## J. W. CRONIN,

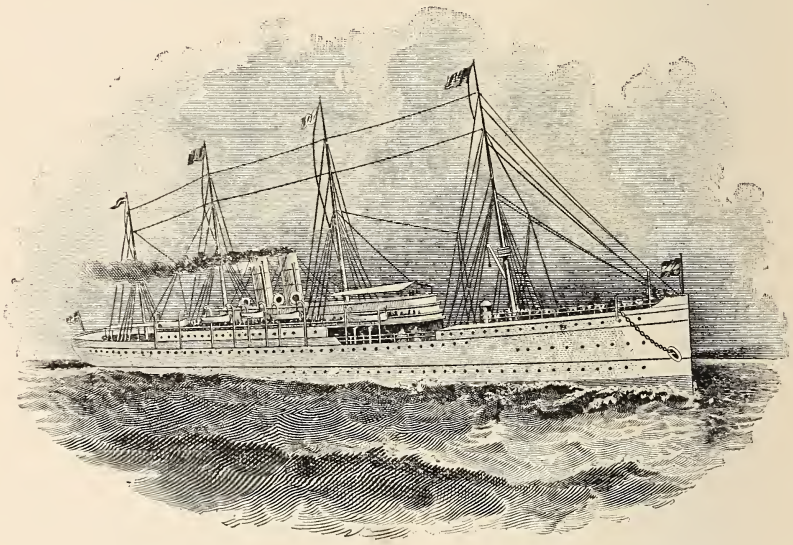
Coaches, Coupes, Hansom and Baggage,

Moving Vans and Trucks.

Office, 571 S. Clinton St., Syracuse, N.Y.

# Pinzer-Union Publishing Co.

336 Nord-Salina-Straße



## Deutsches Bank-, Inkasso- und Schifffahrts-Geschäft

**Bank und Inkasso-Geschäft**

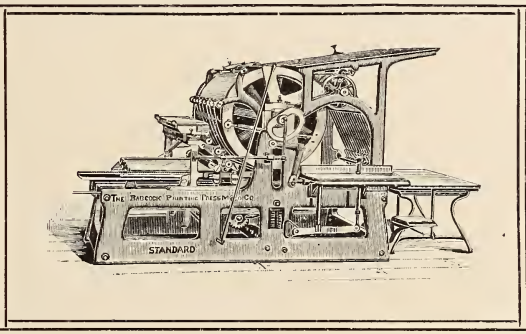
Vollmachten ausgestellt; Erbschaften und Collectionen in Europa besorgt. Wechsel und Creditbriefe auf alle Theile der Welt.

**Schifffahrts Geschäft**

Amerikanische Linie; Französische Linie; Hamburg-Amerikanische Linie; Holländische Linie; Norddeutscher Lloyd; Red Star Linie; Skandinavische Linie; White Star Linie

# Fuenfzig Jahre deutschen Strebens

Dieses Buch wurde gedruckt
in der Druckerei
der




# Pinzer = Union
# Publishing
# ..Co..

336 N. Salina Str. Syracuse, N. Y.

Everybody Pronounces

# Onondaga Beer

THE BEST.

THOMAS RYAN'S
CONSUMERS' BREWING CO.,

SYRACUSE, N. Y.

## CHARLES EBNER & SON

SAMPLE AND
LUNCH ROOM

TELEPHONE 872-I. OLD

206 W. Fayette Street ✕ SYRACUSE, N. Y.

## Franz Seiter

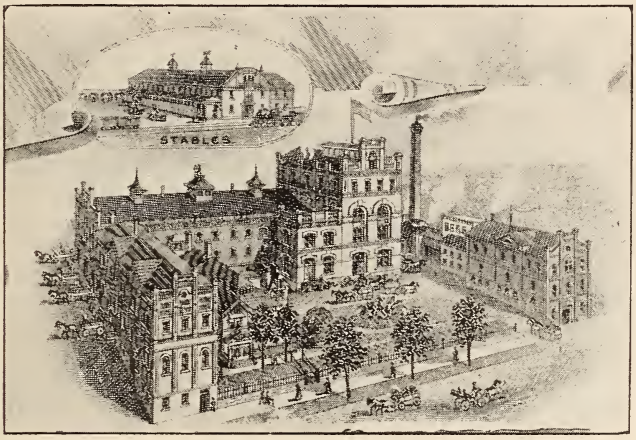
### Deutsche Wirthschaft

Herbergsvater
„Alt Heidelberg Club"

deren Räume den Gästen des Turn-Vereins während der Festtage zur Verfügung stehen.

330 Nord-Salinastraße, Syracuse, N. Y.

# THE GEO. ZETT BREWERY.




**SUNBEAM and PEERLESS ALES**

**BAVARIAN and EXPOSITION LAGER.**

---

## FRED EHRLE

## ...Cafe...

LADIES' AND GENTS' DINING ROOM.

Regular Dinner 25 Cents.

114-116 James Street, SYRACUSE, N. Y.

---

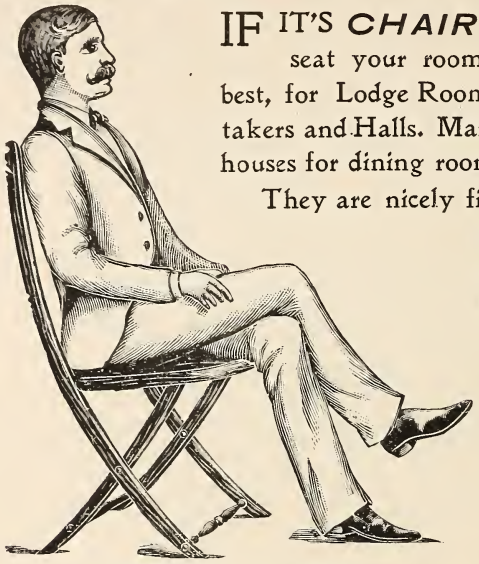
## CAFE BELVEDERE

S. BIEHRES, Proprietor.

Ladies' and Gent's Dining Room Up Stairs.

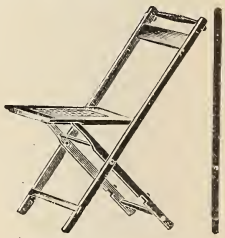
Real German Lunches Served at all Hours.

221 EAST GENESEE ST., SYRACUSE, N. Y.



IF IT'S **CHAIRS** you are looking for to seat your rooms **PERRY'S** are the best, for Lodge Rooms, Church Parlors, Undertakers and Halls. Many are being used in private houses for dining rooms, card parties, etc.

They are nicely finished in Leather or Cane seat and back, and Imitation leather; and when folded occupy very small space.



The Hoyt Folding Chair. No. 10 Open and Closed.

**For Testimonials and Price List, address**

A. D. PERRY,

**Corner CLINTON and WATER STS., SYRACUSE, N. Y.**

---

*For a pleasant ride take*

## *Syracuse and Suburban Cars*

TO

## *Jamesville, Fayetteville, Manlius and Edwards Falls.*

Special Rates to Parties and Picnics.

CHARLES E. HUBBELL, Gen'l Mgr.

# BARTELS

## LAGER,

## ALE and PORTER.

FRIEDEL & GEBHARDT,

Old 'Phone 1658-A. ESTABLISHED 1883 New 'Phone 125

**RESTAURANT AND CAFE.**

GENESEE ROCHESTER BEER.

SMITH'S PHILADELPHIA ALE.

And a full line of Wines, Liquors and Cigars.

209 NORTH SALINA ST., SYRACUSE, N. Y.

PHILIP GEHM WM. J. TUBBERT

**The Old County Retreat**

**RESTAURANT AND CAFE,**

GEHM & TUBBERT, Props.

***200 N. SALINA ST., COR. WILLOW,***

Choice Wet Goods and Fine Cigars. SYRACUSE, N. Y.

# The Kirk Buffet.

Established 1865.

*For Gentlemen Only.*

The place for fine Imported Delicatessen and Quick Lunches

IMPORTED BEERS SUCH AS

MUNCHNER HOF BRAU. PILSNER BURGER BRAU.

Bass Ale, Stout and Burton. Piel Bros. Real German Lager Beer, Brooklyn. Consumers Brewing Co.'s Stock Lager And a selected stock of RHINE, MOSEL and RED WINES That cannot be equalled.

## O'Conner & Wittner,

110-112 W. Fayette St. Syracuse, N. Y.

---

## *James E. Heffernan,*

CONTRACTOR

AND BUILDER,

500 Canal Street, Syracuse, N. Y.

---

## *NANN & KRESS,*

NEW PHONE 611.

THREEFEATHER
BRUNSWICK CLUB **RYES**

**Imported** PSCHOOR BRAU BASS ALE . . .

...ON DRAUGHT...

117 S. Salina St., Syracuse, N. Y.

## Syracuse Rapid Transit Railway Co.

**VALLEY THEATRE**

**COMIC OPERA**

...NOW OPEN...

ADMISSION, including Car Fare, - 25 CENTS.

Conductors Sell Tickets.

LADIES' SITTING ROOM
Entrance on Noxon St..

BOWLING ALLEYS...
For Ladies and Gents.

## THEODORE ECKERT,

## RESTAURANT AND CAFE,

Corner Noxon and Salina Sts.,

SYRACUSE, N. Y.

## GEORGE F. WELLS

## Cafe

118 JAMES STREET,

SYRACUSE, N. Y.

Oysters and Clams Served.
10 and 25 cent Dinners Served
From 11 to 2 o'clock daily.
Ladies' Dining Room Upstairs.

## FRANK J. FUNDA

## *Cafe'*

120 North Salina Street,

Oppo. Empire House.

WET GOODS.

SYRACUSE, N. Y.

# THE SMITH PREMIER TYPEWRITER CO.

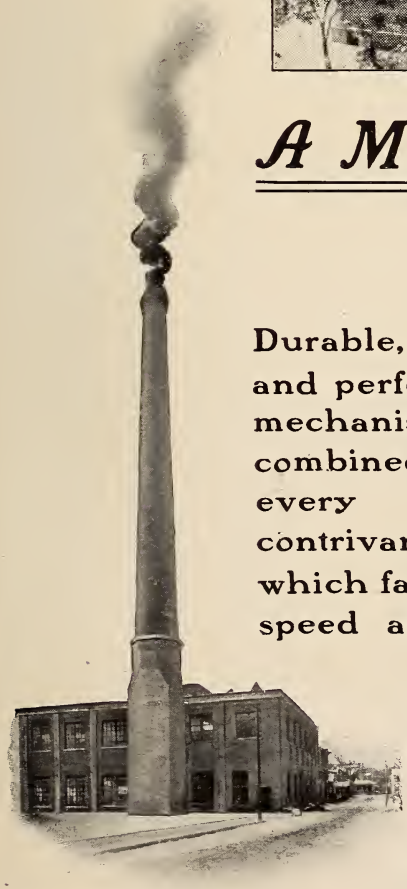
## One of the World's Great Industries.

*Home Office and Factory,*
*Syracuse, - N. Y.*

*Branches*
*In all Large Cities.*

# A MODEL FACTORY

From Which Is Turned Out



## *A Model Machine*

## *Smith Premier*

Durable, sound and perfect mechanism combined with every contrivance which facilitates speed and accuracy, makes the

**SMITH PREMIER TYPEWRITER**

unquestionably

***"The World's Best"***

Send for our little booklet on
The Typewriter Question

# THE SOLVAY PROCESS CO.

ALKALI MANUFACTURERS — P. O. ADDRESS, SYRACUSE, N. Y.

GENERAL OFFICE AND WORKS - SOLVAY, NEAR SYRACUSE, N. Y.

F. R. HAZARD, PRESIDENT — E. N. TRUMP, GENERAL MANAGER

R. G. HAZARD, VICE PRESIDENT — G. E. FRANCIS, SECRETARY

WM. B. COGSWELL, VICE PRESIDENT AND MANAGING DIRECTOR

O. V. TRACY, TREASURER — ROBERT CROASDALE, PURCHASING AGT.

# The Solvay Process Co.

....MAKERS OF....

SODA ASH
CAUSTIC SODA
CRYSTALS
CALCIUM CHLORIDE
CROWN FILLER
AQUA AMMONIA
COKE AND TAR

WORKS { SOLVAY, N. Y.
DELRAY, MICH....

GENERAL SALE AGENTS

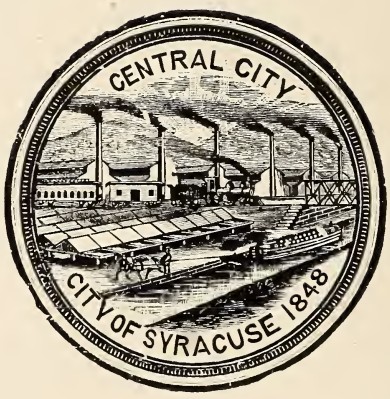
## WING & EVANS,

22 William Street,

NEW YORK.

Long Distance and Local Telephones.

Postal Telegraph Co Private Wires.


CENTRAL CITY
CITY OF SYRACUSE 1848

# INDEX OF ADVERTISEMENTS.


| | Page |
|---|---|
| Ackermann, C. Walter, Wall Paper | 204 |
| Allewelt, E. M. & Bro., Artists | 197 |
| Altmann, A. V., Schlitz Beer | 199 |
| Altmann, Frau O., Deutsche Ecke | 228 |
| Amos, C. L., Coal Co. | 194 |
| Andrew, W. D., Sporting Goods | 217 |
| Armbruster, Jacob, Restaurant | 226 |
| Bausch Optical Co | 222 |
| Bannon, B. A. & Co., Lumber | 193 |
| Bartels Brewing Co. | 257 |
| Bartholme, Gustav, Florist | 199 |
| Bell, F. & Son, Carting | 248 |
| Biehler & O'Reilly, Liquors | 222 |
| Biehres, S., Restaurant | 255 |
| Blaich, William J., Watchmaker | 212 |
| Braun, Fritz, Restaurant | 228 |
| Brown, Robert, Druggist | 215 |
| Boysen Brothers, Plumbers | 234 |
| Buschle, Gabriel, Boots and Shoes | 199 |
| Burkhard, Louis, Cooper | 250 |
| Central City Roofing Co. | 231 |
| Central N.Y. Tel. & Tel. Co. | 206 |
| Clasen, August, Boots and Shoes | 202 |
| Clere Clothing Co. | 213 |
| Commercial National Bank | 214 |
| Cowie, William, Real Estate | 240 |
| Cronin, J. W., Coaches | 251 |
| Crystal Spring Brewing Co. | 219 |
| Demmer, Michael, Restaurant | 228 |
| Dolge Co., Alfred, Felt Shoes | 236 |
| Dopffel, Wm., Fire Insurance | 242 |
| Dunning, W. D., Iron Works | 203 |
| Eckert, Theo., Restaurant | 259 |
| Ebner, Chas. & Son, Restaurant | 254 |
| Ehrle, Fred, Restaurant | 255 |
| Empire House | 251 |
| Empire State Mills | 200 |
| Feigel, H., Hardware and Stoves | 218 |
| Finck Sons, Leather Supplies, etc | 246 |
| First National Bank | 207 |
| Friedel & Gebhardt, Restaurant | 257 |
| Frick, Martin, Barber | 218 |
| Frick Bros., Machine Works | 202 |
| Funda's Cafe | 259 |
| Gehm & Tubbert, Restaurant | 257 |
| Geiger, F. H., Monuments | 215 |
| Gilcher, Jacob, Barber | 202 |
| Grant, Alexander, Sons, Hardware | 203 |
| Grassmann, Christian, Vinegar | 225 |
| Grieb, Henry, Cigar Manufacturer | 227 |
| Goettel's Military Band | 225 |
| Gough, W. H., Electric Co. | 206 |
| Haas, Joseph, Restaurant | 234 |
| Haberle Brewing Co. | 219 |
| Hagenbucher, J. B., Meat Market | 202 |
| Hansen, P. & Co., Meat Market | 220 |
| Hammerle, August, Restaurant | 235 |
| Hawkins & Blumer, Furriers | 197 |
| Heffernan, James E., Contractor | 258 |
| Hendricks, Francis, Co., Art Goods | 224 |
| Hemmer's, John Sons, Contractors | 230 |
| Hengstler, M., Cigar Boxes | 199 |

| | PAGE |
|---|---|
| Herzog, Gustav, Beer Pumps | 216 |
| Hessler, H. E., Co., Hardware, etc | 231 |
| Hier, John P., Real Estate | 221 |
| Hipkens, F. J., Gas & Elec. Fixtures | 193 |
| Hofmann, A. C., Provisions | 234 |
| Hofmann, M. & A., Millinery | 193 |
| Holden & Sons, Coal | 203 |
| Hopkins Co., Clothing | 216 |
| Hotel Manhattan, A. Hahn, Prop. | 250 |
| Howe, H J., Jeweler | 200 |
| House, Louis & Sons, Soda Waters | 217 |
| Howlett, Frank C., Rubber Goods | 200 |
| Humbert, F. Sons, Furniture | 221 |
| Hurst, Wm., Beer and Ale Barrels | 221 |
| Juhl, John W., Office Furniture | 199 |
| Joy, E., Gas and Electric Fixtures | 215 |
| Kaupp, J. E., Painting, Wall Paper | 226 |
| Kieffer Bros., Hardware and Stoves | 234 |
| Klink, W. T., Coal | 194 |
| Kirkhofer, John, Restaurant | 235 |
| Knodel, Ernest, Meat Market | 248 |
| Kohl, Jacob, Sons | 235 |
| Krause, K., Watches and Jewelry | 202 |
| Kraus, George L., Merchant Tailor | 250 |
| Lehmann, Carl, Restaurant | 226 |
| Loos, Kaufmann & Co., Wines, etc | 200 |
| Lorenz, Valentin, Bakery | 230 |
| Luttinger, G., Jr., Painting & Dec'g | 196 |
| Mack, Eugene J , Lumber | 198 |
| Marty, F. & Co , Floor Wax | 245 |
| Mason Press, The, Printers & Binders | 224 |
| Maurer, August, Grocery | 215 |
| McBride & Co., Shoes | 251 |
| McArthur, Wirth & Cooney, Supplies | 240 |
| Meebold's Market, H. A Eiler, Prop. | 250 |
| Meisterring, G. F. E , Life Insurance | 205 |
| Merchant's National Bank | 212 |
| Merz & Schweikert, Decorators | 238 |
| Miller, Chas. F, W., Contractor | 248 |
| Millspaugh & Green, Coal | 201 |
| Mirbach, William, Laundry | 232 |
| Münch, William, Druggist | 195 |
| Mulheran, J. & Co., Lumber | 216 |
| Murray, J A., Carriages | 193 |
| Moyer, H A., Carriages | 192 |
| Nann & Kress, Restaurant | 258 |
| National Bank of Syracuse | 213 |
| National Brewing Co | 219 |
| Neuhardt, Wm., Turn Hall Restau't | 248 |
| Neumann, John, Wallpaper | 196 |
| Niess, Adam F., Dealer in Cut Stone | 220 |
| Niver, W. K., Coal Co. | 196 |
| North Side Electric Co. | 215 |
| Nunnold, Mrs. L., Millinery | 208 |
| Oak Knitting Co | 204 |
| O'Connor & Wittner, Restaurant | 258 |
| Onondaga County Savings Bank | 206 |
| Ormsbee Engraving Co. | 208 |
| Palmer, A. W. & Son, Clothing | 251 |
| Peters, C. A., Goodstock Mfg Co. | 213 |
| Peters, N. & Co., Clothing | 195 |
| People's Ice Co. | 230 |
| Perry, A. D., Folding Chairs | 256 |
| Pinzer-Union Publ. Co. Steamship Ag | 252 |
| Pinzer-Union Publishing Co. | 253 |
| Powell & Goldstein, Cigars | 240 |
| Quinlan, P. R. & Co., Florists | 227 |
| Rapp, Gustav A., Merchant | 209 |
| Rautenberg, M. L., Millinery | 224 |
| Rausch, John F., Caterer | 201 |
| Renk, Fred , Meats and Sausages | 228 |
| Rosenbloom Sons, Pianos | 227 |
| Rossbach & Filsinger, Sp't'g Goods | 220 |
| Rumpf, Jacob, Painter and Decorator | 216 |
| Ryan, T., Consumer's Brewing Co. | 254 |
| Saile, Thomas, Ice Cream | 216 |
| Salt Springs National Bank | 204 |
| Saul, Chas. F., Seeds and Carriages | 247 |
| Sawmiller, Ignatius, Coal | 198 |
| Schaefer, Charles, Plumber | 217 |
| Schaefer, William, Barber | 226 |
| Schenk, Conrad, Jr., Restaurant | 228 |

| | PAGE |
|---|---|
| Schiller, Alois, Bakery | 218 |
| Schilly, Geo., "unser Kaffeemann" | 199 |
| Schilly, William, Grocery | 202 |
| Schlachter, S., Bakery | 218 |
| Schmeer, Henry, Paper Boxes | 203 |
| Schmidt, J. H., Restaurant | 195 |
| Schmidt, Wm., Real Estate | 209 |
| Schneider, F. H., Carver | 221 |
| Schoeneck, Co., The, Awnings | 226 |
| Schuck, F. A., Wholesale Liquors | 218 |
| Schwarz, Jacob, Window Fastener | 227 |
| Seiter, E. & F., Gent's Furnishings | 225 |
| Seiter, Franz, Sr., "Alt Heidelberg" | 254 |
| Seubert, Justin, Optimate Cigars | 225 |
| Seybold, John F , Dry Goods | 216 |
| Single, Herman, Merchant Tailor | 218 |
| Smith, Charles A., Trucking | 202 |
| Smith, J. W., Druggist | 193 |
| Smith, L. C , Typewriter Co. | 209 |
| Smith Prem. Typewriter Co. | 260 and 261 |
| Snow, C. W. & Co., Wholesale Drugs | 246 |
| Solvay Process Co. | 262 and 263 |
| Spalding & Co., Sporting Goods | 198 |
| Speich, Andrew J., Co., Pianos | 239 |
| Stoecker, J., Watchmaker and Jew'l'r | 215 |
| Stolz, Jacob, Custom Shoemaker | 202 |
| Syracuse Lighting Co. | 214 |
| Syracuse Mantel, Tile & Marble Co. | 217 |
| Syracuse Paper & Pulp Co. | 191 and 192 |
| Syracuse Pottery Co. | 247 |
| Syracuse Savings Bank | 297 |
| Syracuse Stove Works | 192 |
| Syracuse Rapid Transit R. Co. | 259 |
| Syracuse & Suburban R. Co. | 256 |
| Syracuse Trust Co., The | 205 |
| Terlinden, Rosa, Ice Cream | 225 |
| Thurwachter, L. L. & Son, Wood'nw're | 198 |
| Tobin, W. J., Old Turn Hall Rest'ant | 240 |
| Traugott, F. W., Furnit're, Undertaker | 210 |
| Trust & Deposit Co. | 208 |
| Warner & Kimman, Coal | 201 |
| Weinheimer, H. & Co., Dry Goods | 226 |
| Wells, Geo. F., Restaurant | 259 |
| Weston, R. S., Livery Stables | 212 |
| Windholz, Louis, Vinegar | 195 |
| Winter, John, Jr., Photographer | 244 |
| Woese, W. W. & Son, Painters, etc. | 222 |
| Young, Adam, Groceries | 194 |
| Young, C. G., Plumber | 208 |
| Young, Ernst, Dry Goods | 240 |
| Zett, George, Brewery | 255 |
| Ziegler, Charles W., Dry Goods | 243 |
| Zinsmeister, Theo., Bakery | 220 |

# Fest-Programm

....des....

## Goldenen Jubiläums

....des....

## Syracuse Turn-Verein

....und....

## Dreißigsten Bezirksturnfestes

....des....

## West-New-York Turnbezirk.

---

**Donnerstag, 30. Juni 1904,**

Abends 8 Uhr:

im feenreich geschmückten, prachtvoll illuminirten und bedeutend vergrößerten Garten der Turnhalle

### „Eine Alpenfahrt"

der Deutschamerikanischen Turner und Turnerinnen in die steyrischen Hochalpen. — Großartige turnerische Aufführung mit Musik und Gesang.

**Freitag, 1sten Juli 1904,**

Abends 8 Uhr:

Wiederholung des Festspiels.

**Samstag, 2ten Juli 1904,**

Nachmittags u. Abends,

Empfang der auswärtigen Gäste,

Abends 8 Uhr:

Fest-Kommers im Garten der Turnhalle.

**Sonntag, 3ten Juli 1904,**

Morgens,

6 Uhr Weckruf, — 7 Uhr Hauptprobe, — 8 Uhr

## Beginn des Preisturnens,

10 Uhr im oberen Saal der Turnhalle

## Geistiges Preisturnen.

Mittags 12 Uhr:

Mittagessen der Aktiven in der unteren Turnhalle

Punkt 1 Uhr:

Fortsetzung des Preisturnens.

Nachmittags 4 Uhr:

## Großes Schauturnen

unter Mitwirkung der auswärtigen Vereine.

Abends 8 Uhr:

Festspiel im Turnhall-Garten. In der oberen Halle

## Gala-Konzert und Festaktus.

**Montag, 4ten Juli 1904,**

Morgens,

6 Uhr Weckruf. — 8 Uhr Fortsetzung des Preisturnens. — 10 Uhr:

## Parade-Aufstellung.

Nachmittags 4 Uhr:

Festspiel im Turnhall-Garten.

Abends 8 Uhr:

Festspiel im Turnhall-Garten.

Abends 9 Uhr:

Preisvertheilung an die Sieger. — Italienische Nacht im Garten — und in der oberen Halle

## Fest-Ball!

**Dienstag, 5ten Juli 1904,**

Besichtigung der Stadt und Ausflüge nach Edwards Falls, Jamesville und Lake Resorts.

F. SEMBACH
W. WENDLER
W. BAUER
H. v. LENGEN
F. KAUFMANN
G. FINK
B. DIERKES
C. KRETSCH
C. ZIEGLER
W. v. LENGEN
W. MIRBACH
F. TRAUGOTT
R. GROSSE
G. SCHEDER
A. KEMPF
L. MERZ
L. NEVIARD
W. SCHMIDT
Exekutiv-Komite des
50jährigen Jubiläumsfestes

# Das Bild des Exekutiv-Komite's

erscheint vor dem Auge des Beschauers ohne künstlerischen Schmuck, denn die wenigen Wochen, welche den Schluß dieses Buches vom Beginn des Festes trennen, haben jeden weiteren Zeitverlust gebieterisch verboten. Hoffentlich wird das Komite durch unverdrossene Energie und Ausdauer versuchen, sich selbst zu schmücken, denn — wenn die Blume selbst sich schmückt, schmückt sie auch den Garten. Das Komite besteht aus Wm. Mirbach, Präsident und mit O. Kempf und Ed. Schmidt als Druck-Komite; F. W. Traugott, Vize-Präsident und Vorsitzender des Empfangs-Komite's; G. Finck, Schatzmeister; L. Neuhardt, Vorsitzender des aus F. Marty Jr., W. Wendler und G. Finck bestehenden Finanz-Komite's; R. Große, technischer Leiter mit G. Schieder und F. Jäckel Jr. als Mitarbeiter; Louis Merz, Vorsitzender des aus den Turnern O. Schweikert, O. Kempf, A. Zänkel, A. Weiler, E. Kretsch, G. Schieder, F. Jäckel, Ed. Schmidt, J. Jacobs und G. Geier bestehenden Dekorations-Komite's; W. Wendler, Vorsitzender des aus Turner G. Finck, C. Volkmann, W. Hartmann und L. Neuhard bestehenden Wirthschafts-Komite's; H. F. Dierkes, Vorsitzender des aus Turner H. Van Lengen und A. V. Altmann bestehenden Einquartierungs-Komite's; C. W. Ziegler, Vorsitzender des aus Turner H. Dierkes und G. Schieder bestehenden Komite's für Fest-Abzeichen; H. Van Lengen, Vorsitzender des aus Turner H. Dierkes, F. Braun und W. Woese bestehenden Transportations Komite's; E. Kretsch, Vorsitzender des aus Turner E. Volkmann und A. Weiler bestehenden Komite's für geistiges Turnen; Fried. Sembach, Vorsitzender des Festzug-Komite's; A. Kempf, Vorsitzender des aus A. Göttel, R. Große, L. Neuhardt und C. Hilsdorf bestehenden Musik-Komite's; Dr. W. Van Lengen, Vorsitzender des aus Dr. F. Kaufmann und Dr. Goers bestehenden Sanitäts-Komite's; für Turnkleidung fungirt G. Schieder, C. Hilsdorf und J. Jacobs; Dr. F. Kaufmann für Unterhaltung; W. Bauer mit A. Zänkel als Informations-Komite und den Schuß bildet

Wilhelm Schmidt,
Schriftführer.

JUN 18 1904

LIBRARY OF CONGRESS
0 042 002 266 9